

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.  
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachten. — 2 RT. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auschließlich des Postverkehrs. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrich: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in drittelstündiger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite. Sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 20 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 RT. für lokale Werbeflächen; 2 RT. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unendlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 55.

Wiesbaden, Samstag, 2. Februar 1907.

55. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die neue Parlamentsära in Österreich.

Das Parlament ist tot, es lebe das Parlament! So lautet jetzt die Parole in Österreich. Das alte Kurienparlament, das Privilegienparlament, wie man es nannte, hat mit dem jetzt erfolgten Schluß der beiden Häuser des Reichsrats, des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses sein Ende erreicht und die nächste Volksvertretung wird — im Mai d. J. — auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechts gewählt werden. Mit der auf dieser Grundlage erfolgten Reform der zweiten Kammer des Abgeordnetenhauses ist eine Reform der ersten Kammer des Herrenhauses Hand in Hand gegangen. Während bisher die Krone außer den erblichen Mitgliedern in unbeschränkter Anzahl neue Mitglieder berufen konnte, ist jetzt durch den sogenannten numerus clausus bestimmt worden, daß nicht mehr als 180 neue Mitglieder durch die Krone berufen werden können, um so einen Schutzwall gegen die Pairsschübe zu schaffen. Das neue Herrenhaus wird demnach aus drei Kategorien bestehen, erstens aus Mitgliedern, die durch ihre Geburt dem Herrenhause angehören, zweitens aus solchen, die auf Grund ihrer Stellung in unbeschränkter Zahl vom Kaiser zu Herrenhausmitgliedern ernannt werden können, und drittens aus der gesetzlich begrenzten Anzahl von Mitgliedern, die vom Kaiser auf Lebenszeit berufen werden können.

Die Regierung hat das Ende der alten und den Beginn der neuen Parlamentsära benutzt, um im amtlichen Teil der „Wiener Zeitung“ einen Appell an die Wähler zu richten, worin in kurzen Zügen das Programm der künftigen Volksvertretung entwickelt wird. Dies Programm soll vorwiegend ein wirtschaftliches und ein soziales sein, und die Regierung spricht die Hoffnung aus, daß das neue Parlament „insbesondere die in den nationalen Kämpfen der letzten Jahrzehnte so sehr vernachlässigte wirtschaftliche Entwicklung Österreichs“ fördern werde. Die Kundgebung schließt mit einer Mahnung, „an der Herstellung des nationalen Friedenszustandes mitzuwirken“.

Das scharfe Urteil, welches in dieser Kundgebung über das zu Grabe getragene Parlament gefällt wird, ist in der Tat nur zu berechtigt, ob die von der Regierung auf das neue Parlament gesetzten Hoffnungen ebenso berechtigt sind, bleibt abzuwarten. Das alte Kurienparlament hat sich seit nahezu einem Jahrzehnt als unfähig zu einer geregelten parlamentarischen

Tätigkeit erwiesen. Zerplittert durch die nationalen Kämpfe und behaftet mit einer chronisch gewordenen Obstruktion, die in der gefinstelten, zum Teil ungerechten Zusammensetzung einen Schein von Berechtigung fand, hat es sich nur ausnahmsweise zu positiver Arbeit aufraffen können. Ist doch im Laufe der letzten sechs Jahre das Budget nur ein einziges Mal ordnungsmäßig durchberaten und erledigt worden. Dies Parlament würde so ein böses Andenken hinterlassen haben, wenn es nicht noch zum Schluß sich aufgerafft und in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 11 Monaten die neue Wahlreform zustande gebracht hätte. So vollbrachte das Parlament die erste und die letzte große Tat, indem es gleichsam Harakiri übte, das heißt, indem es sich selber den Todesstoß versetzte.

Allerdings muß ein Teil des Verdienstes hieran der staatsmännischen Geschicklichkeit zugeschrieben werden, mit welcher Ministerpräsident Baron Veit sich für die Durchsetzung der Reform ins Zeug legte, und der lebhaften Befürwortung der Vorlagen durch den Kaiser Franz Joseph, der im Juni vorigen Jahres an die Volksvertreter die Mahnung gerichtet hatte: „Die Wahlreform muß gemacht werden; auf Grund der alten Wahlordnung kann nicht mehr gewählt werden.“ Wiederholt hatte die Reform zu scheitern gedroht, und zwar weniger an der Frage der Einführung des Wahlrechts als an der Einteilung der Wahlkreise. Zum Schluß gelang es aber, auch dies spezifisch österreichische Problem der Befriedigung von acht einander heftig bekämpfenden Nationalitäten zu lösen und eine Einigung herbeizuführen, indem Österreich in 516 möglichst einheitliche nationale Wahlkreise eingeteilt wurde, um so eine Sicherung des nationalen Bestandes der Parteien herbeizuführen.

Leider kann man nicht behaupten, daß die deutschen Parteien bei dieser Einteilung sonderlich gut abgeschnitten haben, denn von den 516 Mandaten sind ihnen nur 232 zuerkannt worden. Allerdings haben die Deutschen seit der badenischen Wahlordnung unseligen Andenkens vom Jahre 1897 nicht mehr die Mehrheit im Parlament, aber eine Schwächung des Deutschtums bedeutet die Reform insofern, als von den 231 deutschen Mandaten gegen 30 an die inter- und antinational denkenden Sozialdemokraten und gegen 70 an die in nationaler Beziehung auch nicht sonderlich zuverlässigen Christlich-Sozialen fallen dürften. Der einzige Vorteil, der für das Deutschtum aus dieser Wahlreform herausragt, ist der, daß dadurch wenigstens seiner weiteren Zurückdrängung im Parlament ein Ende bereitet wird. Die deutsche Minderheit ist für absehbare Zeit festgelegt, und die Verhältnisse liegen in dem national zerklüfteten Österreich leider so, daß auch dies schon mit Befriedigung begrüßt werden muß.

### Die Staatsschulden der Welt.

Die Schulden der meisten Staaten sind seit dem Ende des achtzehnten Jahrhunderts fortgesetzt gestiegen. An eine völlige Tilgung ist nicht zu denken, eine wesentliche Verminderung, ja eine Verminderung der Gesamtsumme überhaupt unwahrscheinlich. Das ist weniger bedenklich, als es auf den ersten Blick scheint. Von Wichtigkeit sind die den Schulden gegenüberstehenden Aktiva, wobei die Eisenbahnen, Kanäle, Stauwerke, Grundbesitz, industrielle Staatswerke usw. eine große Rolle spielen. Eine vergleichsweise Gegenüberstellung der Schulden der einzelnen Staaten gibt daher nur einen ungefähren Maßstab, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Zinsfuß der Staatsanleihen heute zwischen 2 und 7 Prozent schwankt und daß ein Staat, der zu 3 Prozent Geld erhält, leichter die doppelte Schuld verzinsen kann, als ein anderer, der 7 Prozent zu zahlen hat.

Es belaufen sich die Schulden in Millionen Mark in

	1846	1874	1891—6	1906
Belgien	450	564	1796	2420
Dänemark	330	270	209	273
Deutschland	900	3150	11052	*E   12181 *DR   3663
Frankreich	3300	18126	24382	24809
Griechenland	120	212	592	648
Großbritannien	16080	15690	13203	**Bi   16231 U   4647
Italien	1200	7830	11456	12527
Niederlande	2100	1520	1854	1856
Norwegen	16	40	184	298
Österreich-Ungarn	2490	7290	13375	Ö   7897 U   4421
Rumänien	—	120	896	1120
Rußland	1800	6700	15260	16500
Schweden	30	144	529	853
Serbien	—	—	263	363
Spanien	3600	7200	4880	7890
Türkei	—	2250	2112	2056

\*E Einzelstaaten. DR Deutsches Reich. \*\*Bi Britisch-Indien.

Insgesamt betrug die Schuldenlast dieser und der übrigen Staaten der Welt 1906: 155 873 Millionen Mark. Sie bewegte sich von 1714 an wie folgt (in Millionen Mark): 1714: 6000, 1793: 10 000, 1820: 30 000, 1848: 34 000, 1862: 55 000, 1872: 93 000, 1882: 107 880, 1898: 122 420, 1906: 155 873. Nimmt man für die gegenwärtige Schuld von 156 Milliarden durchschnittlich 4 Prozent Zinsen an, so haben die 1 1/2 Milliarden heutiger Erdensbürger, wie der „Internat. Volkswirt“ ausrechnet, 6200 Millionen Mark jährliche Zinsen aufzubringen, der einzelne also, Säuglinge und Greise mitgerechnet, etwa 4 Mark.

### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

Ein trüber Ball im frohen Klang. — Festestrußel. — Der Presse-Ball. — Das Begegnungsprogramm der Weltstadt. — Die Offerte. — Son der Überlieferung. — Polizeilicher Schematismus. — Die Ausstellung in der Akademie der Künste. — Eine Lenbach-Ausstellung. — Aus dem Theaterleben. — Berlin als Ausstattungsstadt.

In den hellen Klang, der diesmal nach dem eifrigen und siegreichen Wahlkampf des Kaisers Geburtstag ganz besonders froh umhalle, mischten sich unversehens düstere Trauertöne, die schwerfällig aus dem Saarrevier zu uns drangen und uns mit tiefstem Schmerz erfüllten. So vielen braven Bergleuten ward es nicht mehr beschieden, das Tageslicht nochmals zu schauen, „tief unter der Erd“, wie es im Liede heißt, überraschte sie jäh der Schmitter Tod und streckte sie reihenweise nieder. Unbegreifbares Leid wird es zu lindern, viel Not und Elend zu mildern geben, aber gern werden sich die Hände öffnen zur allgemeinen Mildtätigkeit, gilt es doch, das erbarmentwürdige Los deutscher Witwen und deutscher Waisen zu erleichtern und unzählige Tränen zu trocknen. Mithätig berührte auch in diesem Falle wieder das so herzlich gedrückte Beileid des Auslandes, und es soll unseren westlichen Nachbarn nicht vergessen werden, daß sie die ersten waren, die in wärmster Weise ihr Mitgefühl äußerten, nicht nur mit Worten, auch mit der Tat.

Bei dem großen Jammer, der Hunderte von Familien so jäh betroffen, widerstrebt es dem Chronisten, von lustigem Feststrubel zu berichten, und so sei nur erwähnt, daß der Presseball wieder so voll war wie noch nie — das ist er nämlich stets! —, daß auf ihm wieder viele von denen fehlten, die man gerade dort zu finden begründete Bekanntschaft hätte — das ist nämlich stets der

Fall! —, daß er aber eine ebenso interessante wie elegante Gesellschaft bereinte mit vielen fesselnden Erscheinungen und nicht minder anziehenden Toiletten, welche letztere oft mehr Aufmerksamkeit erregten wie ihre Trägerinnen. Wer je einmal ein solch großes Fest mitgeleitet, nur der weiß, wieviel Arbeit, Aufregung, Ärger und — Unbank damit verbunden sind, aber glücklicherweise finden sich immer wieder treue Kämpfer von der Feder — an ihrer Spitze unser braver Kollege Georg Schweizer — die mit freudiger Hingebung die schwere Aufgabe tapfer anpacken und glücklich lösen. Und es muß ihnen ein befriedigender Lohn sein, daß der Erfolg in jeder Hinsicht ein glänzender ist, denn auch diesmal wird ein reicher Goldstrom in die Unterstützungskassen des „Ver eins Berliner Presse“ fließen und wird dazu beitragen, daß bald der längst gehegte Plan, den Hinterbliebenen der Vereinsmitglieder eine feste Rente zu gewähren, verwirklicht werden kann.

Von neuem hat aber der Presseball gezeigt, daß es unferem Berlin an einem geeigneten weltstädtischen Räume fehlt, der Ballfestlichkeiten großen Stils den richtigen Hintergrund bietet. Denn ist die Philharmonie, in welcher der genannte Ball stattgefunden, auch immer noch am geeignetsten, so ist damit nicht gesagt, daß hierdurch weitgehende Wünsche erfüllt werden — es war sehr voll, es ward sehr heiß und sehr schwül, so daß mancher früher das Feld räumte, als es in seinem Begegnungsprogramm verzeichnet gewesen. Na, überhaupt Begegnungsprogramm... Wer nur will, braucht jetzt nicht verlegen zu sein, wie er seine Abende und Nächte unterzubringen hat, in wildem Strudel häuft sich ja in diesen paar Wochen alles zusammen an festlichen Veranstaltungen, oft ohne Maß und Ziel, ohne rechte Wahl und mit rechtler Qual, mit der Parole: „Du sollst und mußt lustig sein!“ nur daß häufig die Ausführung eine sehr erkünstelte ist.

Unsere Winterfeste am königlichen Hofe sind ja in vollem Gange, die Zivil- und Militär-Cour ist glücklich vorüber — dies „glücklich“ werden beide Teile sagen, wenn der letzte Orchesterton verklungen und zugleich der

letzte Herr der langen Kette seine tiefe Verbeugung gemacht. Auch ein Vergnügen, dieses Defilieren im Reichen Saale, nach stundenlangem Warten in den Vorkämen einer- und nach stundenlangem Verbarren unter dem Thronhimmel andererseits. Und man denke sich da einen vielbeschäftigten, pflichteifrigen, hohen Beamten, dessen Zeit nach Minuten abgegrenzt ist, der die wichtigsten Sachen auf dem Arbeitstische liegen hat und der nun noch bis tief in die Nacht hinein sitzen muß, um sein Pensum zu erledigen — ob der wohl so aufrichtig durchdrungen ist von der Notwendigkeit dieser höfischen Etikette und von ihrer Wichtigkeit im modernen, alle Kräfte in Anspruch nehmenden Leben? Vielleicht beschleicht davor gelegentlich ein leichter Zweifel sogar die hohen, höchsten und allerhöchsten Herrschaften, die durchaus nicht immer mit dem Zwang einverstanden sein mögen, dem Zwang der steifen Zeremonie. Aber 's ist nun mal so Sitte, und selbst wenn letztere zur Unsitte wird, die gestrenge Überlieferung heiligt so vieles!

O die gestrenge Überlieferung! Wie schwer ist's, sie zu durchbrechen! Der Abend des Wahltages hat's uns abermals gezeigt. Unseren Schutzleuten ist es eben in Fleisch und Blut übergegangen, mit einer gewissen Überhebung auf fast alles, was Zivil trägt, herabzublicken. Und wenn sich ein paar hundert solcher Zivilträger zusammensind und ihrer patriotischen Begeisterung freudigen Ausdruck verleihen, so grenzt das — notabene falls kein Fürstempfang oder Ähnliches vorgefallen ist! — an Aufruhr, und da muß „scharf“ zugegriffen werden! Es rächt sich dann der Schematismus der polizeilichen Behörden, der nur Ausnahmen kennt, wenn sie offiziell vorgeschrieben sind. Den Schutzleuten darf man gar nicht so viel Schuld beimessen, sie handeln nach der Instruktion, sie sind — wie's an jenem Tage gewesen — übermüdet durch langen Dienst und nicht in rosenroter Stimmung, sie gehorchen den Vorschriften und können nicht unterscheiden, ob sie von diesen abweichen dürfen. Aber wo sind die höheren Führer? An solch einem wichtigen Tage mußten sie auf ihrem Posten sein und mußten Patriotismus vom Rotdünken schnell unterscheiden

### Die Reichstagswahlen.

Zentrum und Herr Bartling. Für die Stellung des Zentrums zur Stichwahl ist folgende, im redaktionellen Teil des hiesigen Zentrumsblattes enthaltene „Barnung“ bezeichnend: „Aus dem Rheingau, 31. Januar. Am gestrigen Tage ging in Saitenheim ein Agent umher, um bei den Katholiken Unterschriften für Bartling zu sammeln. Wir haben nichts dagegen, wenn man Unterschriften sammelt, wohl aber dann, wenn es unter Vorspiegelung falscher Tatsachen geschieht, wie hier. Wir warnen vor einer Überrumpelung. Wenn man auch drängt, dann macht es wie ein hiesiger Winzer, antwortet dem Unterschriften-Sammler: „Er solle machen, daß er zum Hanse hinauskomme! Bewahrt euch eure Freiheit.“

**Frankfurt a. M., 31. Januar.** Eine Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Volkspartei aus dem Wahlkreis Höchst-Homburg-Misingen sah heute hier einstimmig folgenden Beschluß: „Der Vorstand der freisinnigen Volkspartei für den 1. nassauischen Wahlkreis spricht allen Wählern, welche die freisinnige Kandidatur Goll unterstützen haben, herzlichsten Dank aus und überläßt jedem freisinnigen Wähler die Entscheidung für die Stichwahl. (1)“

**Altenburg, 31. Januar.** Die Zusage des Liberalen Bundesverbandes (freisinnige Vereinigung), bei der bevorstehenden Stichwahl im Herzogtum Sachsen-Altenburg für den Geh. Kommerzienrat Schmidt stimmen zu wollen, erfolgte erst, nachdem dieser sich verpflichtet hatte: 1. am allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht festzuhalten; 2. neue, die breiteren Schichten des Volkes beeinträchtigende indirekte Steuern abzulehnen; 3. für Beseitigung der Fleischsteuer und 4. für weiteren Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung einzutreten.

**Greifswald, 31. Januar.** Dem „Greifsw. Tagbl.“ zufolge verkündet, daß der Nationalliberale Verein Banniggen in Greifswald gestern Abend beschloffen habe, am Stichwahltag den nationalliberalen Wählern Stimmenshaltung zu empfehlen. In Stichwahl steht mit dem Freikonservativen der Kandidat G o t t e i n von der freisinnigen Vereinigung. (1) Früher meinte man, die Nationalliberalen gehörten zu den Liberalen!

### Deutsches Reich.

\* **An Vorlagen für den neuen Reichstag** führt die „Natlib. Korr.“ folgende auf: Außer dem Etat und der kolonialen Vorlage wird den Reichstag die Durchberatung des Gesetzesentwurfs über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und die Erledigung des Gesetzesentwurfs über den Versicherungsvertrag beschäftigen. Erwartet wird auch die baldige Einbringung der Reform der Börsengesetzgebung. Mit der Änderung der Strafprozessreform kann der Reichstag voraussichtlich frühestens in der zweiten Session der neuen Legislaturperiode befaßt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber, außer den kolonialen Forderungen, der Reichstag vor Ostern kaum in die Lage kommen, etwas anderes zu erledigen als den Etat. Schon jetzt ist mit der leidigen Voransetzung zu rechnen, daß der Etat bis zur gewöhnlichen Frist am 1. April nicht fertiggestellt werden kann. Zwischen Ostern und Pfingsten erfolgt vielleicht die Regelung der Handelsbeziehungen mit Nordamerika durch einen Vertrag, wenn bis dahin es wirklich gelungen sein sollte, die von amerikanischer Seite gemachten Schwierigkeiten zu überwinden.

\* **Deutschland und der Vatikan.** Der italienische Staatsmann Primo Levi legt in der „Deutschen Revue“ seine Mitteilungen über den Kardinal Hohenlohe fort.

Er erzählt aus dem Jahre 1894: Der Kardinal dachte stets mit Sorge an die Verwicklungen, die für Italien aus den Untrieben der intransigenten kirchlichen Partei entstehen könnten, und an den Einfluß, den eine Sedisvakanz im Vatikan und die Wahl eines neuen Papstes auf die internationale Lage ausüben würden. Schon damals trat die Notwendigkeit hervor, daß nicht Kardinal Rampolla, welcher der beinahe befehlende Ratgeber Leo's XIII. bei dem neuen Bunde zwischen dem Vatikan und der französischen Republik gewesen war, auf den päpstlichen Stuhl erhoben würde. Darum wurde zwischen dem Kardinal, dem Minister des Auswärtigen Baron Blanc und Crispi durch meine Vermittlung die Frage erörtert, welche Haltung die den Dreieck bildenden Mächte im Falle eines Konklaves am besten einnehmen würden. Sollte man den Dingen ihren Lauf lassen zum Vorteil für die Jesuiten, die Intransigenten, oder sollte man eingreifen? Und in welcher Weise? Italien durfte in keiner Weise den Anschein erwecken, als wolle es bei dem bedeutungsvollsten Akt geistlicher Souveränität die Unabhängigkeit der Kirche schmälern; Deutschland war vor allem eine protestantische Macht; es blieb also noch Österreich. Der Baron Blanc entwarf eine Denkschrift über die Frage, wie weit eine österreichische Intervention bei einem Konklave für Deutschland und Italien opportun sei, und ich übermittelte diese Denkschrift dem Kardinal, damit er sie vertraulich seinem Bruder Chlodwig, der damals Reichskanzler war, zur Kenntnis bringen ließ, denn dies war keine Frage, die offiziell auf dem Wege durch die Volkskraft behandelt werden mußte. Ich will mich nicht darüber äußern, ob und wie weit dieser Denkschrift später jene Art veto entsprach, womit nach dem Tode Leo's XIII. Österreich gegen die Wahl des Kardinals Rampolla Einspruch erhob. Das Schriftstück ist jedenfalls unter den Papieren des Fürsten Hohenlohe geblieben, und wenn es jetzt bei der Veröffentlichung seiner Denkwürdigkeiten nicht mit abgedruckt worden ist, so sind dafür ohne Zweifel die Rücksichten maßgebend gewesen, die es den Herausgebern dieser Denkwürdigkeiten haben rätlich erscheinen lassen, einen Teil davon aus der Zeit der Reichskanzlerschaft des Fürsten wegzulassen. Sollte jedoch von neuem die Notwendigkeit sich ergeben, Stellung zu dem Fall zu nehmen, so könnte es den beiden Regierungen wieder äußerst nützliche Fingerzeige geben.

\* **Der Friedensagitor Stead bei Bülow.** Herr W. L. Stead ist vom Fürsten Bülow empfangen worden und hat Gelegenheit gehabt, dem Reichskanzler seine Wünsche hinsichtlich der Erweiterung des Programms der Haager Konferenz vorzutragen. Über den Verlauf der Unterredung erfährt die „Eöln. Bzg.“: Fürst Bülow erklärte, Deutschland erachte es wie die übrigen Staaten für seine Pflicht, auf der bevorstehenden zweiten Haager Friedenskonferenz für die Fortbildung des Völkerrechts im Sinne des Friedens und der Humanität einzutreten. Es hat deshalb die Einladung Auslands mit lebhafter Genugthuung angenommen. Das Programm scheint die letzten Fragen zu enthalten, die in erster Linie einer praktischen Erledigung bedürfen. Was die besonderen Wünsche Steads anbelangt, die dieser dem Reichskanzler gegenüber zum Vortrag brachte, soll der Reichskanzler sich dahin geäußert haben, daß die deutsche Reichsregierung es mit der Haager Konferenz sehr ernst nehme, daß aber nach dem Grundsatze „qui trop embrasse mal étreint“ gegen die Erweiterung des bereits sehr umfangreichen Konferenzprogramms von verschiedenen Seiten erhebliche Bedenken erhoben werden könnten, die jedenfalls zunächst einer sorgfältigen Prüfung bedürften. Mr. Stead dürfte von der Besprechung den Eindruck gewinnen, daß Deutschland keineswegs, wie von manchen Seiten behauptet wird, ein Gegner der friedlichen Bestrebungen sei, die auf der Haager Kon-

ferenz ihre Verförperung finden, und daß es sich an dieser wichtigen Arbeit mit voller Hingabe zu beteiligen gedenkt, wenngleich es praktische Bedenken gegen eine Überlastung des Konferenzprogramms hat, das schon jetzt eine Fülle nützlicher lösbarer Fragen anregt, welche die Tätigkeit der Konferenz voll in Anspruch nehmen werden.

\* **Das Recht des Bürgers auf Kritik.** Der Oberpräsident von Hessen-Nassau hat in Cassel bei dem Festmahl zu Kaisers Geburtstag im Hinblick auf die Reichstagswahlen der Meinung Ausdruck gegeben, daß das deutsche Bürgertum zukünftig weniger kritisieren und dem Kaiser und seiner Regierung mehr Vertrauen entgegenbringen möchte. Hierzu schreibt die „Eöln. Bzg.“: Es ist kein glücklicher Griff, wenn hohe Beamte die Person des Kaisers in die politische Erörterung ziehen. Geschieht es, wie im vorliegenden Falle, so ist zu erwidern, daß ein Kaiser aus dem Geschlecht der Hohenzollern des Vertrauens des weitaus größten Teiles des deutschen Volkes von vornherein sicher ist, daß ein Mann wie Wilhelm II. dieses Vertrauen schon wegen seiner persönlichen Eigenschaften verdient und besitzt, daß aber gerade darum auch ihm gegenüber auf eine Kritik nicht verzichtet werden kann und darf, wenn er mit politischen Rundgebungen an die Öffentlichkeit tritt. Die Regierung indessen kann der Kritik gar nicht entbehren, wenn sie ernstlich bestrebt ist, die Linie des Handelns einzuhalten, die für die Wohlfahrt des Volkes die beste ist. Auch vor allem für die liberalen Parteien hiesie es, das Vertrauen, das sie soeben mühsam genug in weiten Kreisen aufs neue erworben haben, wieder verschmerzen, wenn sie jene Mahnung des Oberpräsidenten von Hessen-Nassau zur Richtschnur ihres Handelns machen würden.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Februar.

#### Lichtmeß.

Es war einmal, da legte man dem Tag Mariä Lichtmeß besondere Bedeutung bei, wie u. a. aus allerlei bis heute im Gedächtnis eines Volkes hängen gebliebenen Sprüchen hervorgeht. Und es mag sein; daß man heute noch hier und da, namentlich in katholischen Ortschaften, in den jahrhundertalten Ausstattungsjahren „Brauch und Sitte“ hineingreift und den heutigen Tag mit einem eigenen, mehr oder weniger sinnreichen Kleide umgibt. Aus unserer engeren Heimat Nassau wird berichtet, daß in den katholischen Dörfern des unteren Westerwaldes folgender Brauch geherrscht habe und zum Teil jetzt noch herrsche. Am Tage Mariä Lichtmeß ließ jede Familie eine kleine Kerze oder einen Wachstock weihen, wie das auch anderwärts frommer Brauch war. Am Abend ward die Kerze angezündet und dabei ein Rosenkranz gebetet, was ebenfalls hier und da an anderen Orten vorkam. Dann machte der Hausherr mit der Kerze ein Kreuz über die Tür und brachte jedem der Anwesenden ein paar Kopfschaafe ab. Mir ist nicht bekannt, was dieser Brauch, den auch der um die Erforschung der nassauischen Volksgebräuche verdiente Kehrlein erwähnt, für eine Bedeutung hatte. Es scheint aber, als sei seine Entstehung auf den Glauben an böse Geister zurückzuführen, dem selbst in der aufgeklärten Gegenwart noch in manchem entlegenen Dörfchen schuldbig wird.

Obwohl vorauszufragen ist, daß die meisten Leser wissen, woher der Name „Lichtmeß“ kommt, möchten wir doch auch hierzu einige Worte sagen. Die Lichtmeße wurde im 5. und 6. Jahrhundert eingeführt zur Erinnerung an die Darstellung Christi im Tempel (Lukas 2, 22). Ein „Licht zur Erleuchtung der Seiden“ soll der greise Simon das Kind Jesus genannt haben, welche Rolle aber

können. Der Zwischenfall hat sicher manche am Wahltag gewonnene Sympathie wieder verlorst.

Sehr sympathisch — — unter diesem Stichwort steht dagegen die „Erste internationale Mitglieder-Ausstellung der königlichen Akademie der Künste“, die in den Ausstellungsräumen des neuen Seims unserer Akademie am Pariser Platz veranstaltet und kürzlich durch das Kaiserpaar feierlich eröffnet wurde. Hier mutet uns alles mit vornehmer Freundlichkeit an und verleiht uns gleich in der ersten Minute in jene ruhig-behagliche Stimmung, in welcher der Kunstgenuß doppelt erfreuend auf uns wirkt. Die Ausstellungsräume sind licht und ansprechend, um mehrere nicht zu große Säle gruppiert sich eine Reihe von Kabinetten, die Wandflächen sind nicht zu hoch und lassen ein größeres Gemälde oder zwei kleinere übereinander zur besten Geltung gelangen, man hat hier das Vortrefflichste in seiner Art geschaffen. Und wieviel Vortreffliches bergen diese Räume! Die Ausstellung enthält nur Werke von in- und ausländischen Mitgliedern der Akademie, jedem von ihnen war es freigestellt, drei Werke nach eigener Wahl einzuführen, eine Jury gab's nicht. Aber man merkt schon bei einer flüchtigen Umschau, daß alle Einsender bestrebt gewesen, ihr Bestes zu geben, und da zur Akademie die ersten Künstler Deutschlands und viele der ersten des Auslandes gehören, ist's kein Wunder, daß uns hier eine Fülle des Erlesensten geboten wird. Nicht der Quantität nach, denn nur wenig über zweihundert Gemälde, Skulpturen, Radierungen und architektonische Entwürfe sind vereint, aber diese kleine Zahl wiegt zehnmal mehr als jene zweitausend Nummern unserer großen akademischen Ausstellung im Roabiter Glaspalast. Natürlich wird man vergebens nach Sturm und Drang suchen, diese Meister des Pinsels, Meißels, Grabstichels haben ihre jugendlich stürmische Periode hinter sich, etwas Abgeklärtes liegt über dem Ganzen, etwas Harmonisches und Veruhigendes, wenngleich auch der moderne Zug hier und da nicht fehlt, aber auch er nicht aufdringlich und extrabagant. Ebenföwenig seitens der ausländischen Künstler, unter denen Meister von hallendem Ruf vertreten sind. Auf einzelnes näher einzugehen, sei einem späteren Bericht vorbehalten.

Zinnige Freude gewährt auch der Besuch des Fritz Carlitzschen Kunst-Salons, der gegenwärtig eine vielumfassende Ausstellung von Werken Franz v. Lenbachs birgt, im ganzen an siebzehn Zeichnungen, Pastelle und Ölgemälde. Die frische und doch reife Kunst des großen Meisters vereint sich mit dem Interesse an dem, richtiger den Dargestellten zu tiefer Wirkung. Bewußt, es ist nicht alles ersten Ranges, es ist manch Flüchtiges und Planiertes dabei, aber das viele Gute läßt uns doch schmerzlichst aufs neue die Lücke empfinden, die der Tod Lenbachs gerissen und die noch nicht ausgefüllt ward, wahrscheinlich auch nicht so leicht ausgefüllt werden wird. Und wem ein Stück Zeitgeschichte bietet uns diese Portrait-Galerie, welche Erinnerungen, welche Gedanken erwecken viele der Bildnisse, es sind künstlerisch-historische Denkmäler ersten Ranges, deren vollen Wert erst die Nachwelt empfinden wird.

In unserem Theaterleben wären als Ereignisse zu nennen: die Neueinstudierung von „Wallensteins Tod“ im königlichen Schauspielhaus mit Matkowsky als Wallenstein und die Neueinstudierung von Shakespeares „Romeo und Julia“ im Deutschen Theater, mehr dekorative als schauspielerische Kunst worüber Ihnen ja schon von anderer Seite ausführlich berichtet wurde.

Das überraschendste Ausstattungstück bereitete uns aber der Donnerstagsmorgen: die ganze Nacht hindurch hatte Frau Holle ihre Betten ausgeföhrt, wozu sie lange nicht Gelegenheit gehabt. Nun tat sie's um so gründlicher! In vielen Stellen lag der Schnee über einen Meter hoch. . . Berlin war plötzlich ohne Verkehrsmittel! Keine einzige, elektrische Straßenbahn ging, die Darribusse blieben stecken, nur wenige Droschken tauchten auf, hier und da erblickte man ein festgeföhrenes Automobil — es hieß, per pedes apostolorum die weiten Entfernungen zurücklegen! Selbst die Hoch- und Untergrundbahn hatte mit ersten Schwierigkeiten zu kämpfen, die ersten Züge gebrauchten statt 30 Minuten 2½ Stunden! Und ganz geheimnisvoll wirkte dies verschneite Berlin: versummt der Lärm der Weltstadt, kein Hasten und Treiben, kein Jagen und Rennen, alles still und ruhig, wie verträumt und verschlafen die gewaltige Zweimillionenstadt. Aber sie wirkte ungemein malerisch

und reizvoll, ein wunderschönes Ausstattungstück, mit daß es dem Stadtsäckel sehr, sehr teuer zu stehen kommen wird, teurer wie je einem Theater die mit verichtwunderlichem Luxus ausgestattete Feerie!

### Aus Kunst und Leben.

\* **Rheinische Denkmalspflege.** Der Vorstand des Rheinischen Vereins für Denkmalspflege und Heimatschutz hat in seiner letzten Sitzung folgende Bewilligungen aus Vereinsmitteln beschlossen: für die Arbeiten zur Erhaltung und Instandsetzung der Burgvine Heimbach 1000 M.; für den Schutz einer alten Kapelle zu Dentsingen im Kreise Gummersbach 300 M. und für die Erhaltung eines interessanten, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Hauses in Weblar 700 M. In der vorhergegangenen Sitzung hatte der Vorstand schon 400 M. zur Erhaltung eines charakteristischen bergischen Gartenhauses zur Verfügung gestellt. Erfreulicherweise ist die Zahl der Stifter, Patrone und Mitglieder, die dem Verein beitreten, in diesem Wachsen begriffen, wie denn auch schon zahlreiche Kreise, Städte und Vereine sich korporativ dem Verein angeschlossen haben.

\* **Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung,** die hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes setzen will, hat im abgelaufenen Geschäftsjahre 1906 einen überaus lebhaften Aufschwung genommen. Ihre Mitgliederzahl ist von etwas über 1000 auf fast 3000 gestiegen, die Summe der Jahresbeiträge von Privatpersonen von etwa 7000 M. auf 14 000 M. Auch die Zahl der verkauften Bände der „Hausbücherei“ und der „Volksbücher“ ist in ähnlicher Weise in die Höhe gegangen. Die Folge war, daß gegenüber 14 000 Bänden, die 1905 an kleine ländliche Volksbibliotheken verteilt worden waren, diesmal etwa 33 000 Bücher verteilt werden konnten.

\* **Präsident Roosevelt und der „Gridiron-Club.“** Aus Washington, 21. Januar, wird uns geschrieben: Der große Journalisten-Birkel von New York, „Gridiron-Club“, pflegt jährlich den Präsidenten der Union zu einem Bankett einzuladen und dort seine Amtshandlungen humoristisch und satirisch zu glossieren, was er wohl oder übel von der guten Seite aufnehmen muß.

die Messe in der katholischen Kirche spielt, ist bekannt. So entsand der Name Lichtmesse oder Lichtmeß. Vor dem feierlichen Hochamt findet zur Erinnerung an die Darstellung Christi die Weihe der für den Gottesdienst bestimmten Kerzen statt.

Eine Tochter des Südens.

Sie kommt zu uns aus Italien, aus dem herrlichen Lande, wo im dunklen Laube die Goldorangen glüh'n. Sie kommt zu uns, wenn hier noch hoher Schnee liegt, wenn die Bäume ihr erstarretes Reisig zum Erbarmen kahl in die kalte Winterluft reden, und sie bringt uns so etwas wie Sommerluft mit. Ihr Kleid ist gelb, es leuchtet nicht; nur Poeten behaupten, es glänze wie die leuchtende Sonne. Die Tochter des Südens ist süß zum Ansehen und viele haben sie zum Aufessen gern. Ich auch. Denn es gibt um diese Jahreszeit nichts Besseres als eine Apfelsine.

Hinter jedem Schaufenster finden wir sie, auf jeder Kadente, in jedem Obststand und auf den Karren der fliegenden Obsthändler. Sie findet überall ihre Abnehmer, denn wir wissen, daß sie nicht nur gut schmeckt, sondern auch zu den natürlichsten gesundheitsfördernden und, unter Umständen, gesundmachenden Mitteln gehört. Ihr Saft erfrischt und reinigt das Blut, tötet schädliche Bakterien und ist das angenehmste Mittel gegen allerlei Unwohlsein. So steht in einem vorzüglichen Lehrbuch der Gesundheitspflege. Weiter heißt es: „Bei Fieber läßt er eine beruhigende, heilsame Tätigkeit aus, er stillt den Durst rascher und sicherer als jedes andere Getränk und das „Fleisch“ darf auch von jedem Kranken genossen werden. Für Gesunde ist es ebenfalls sehr anzuraten. Am besten empfiehlt sich das Verzehren einer Apfelsine vor dem Schlafengehen, aber auch nach einer tüchtigen Mahlzeit; um einem herannahenden „Kater“ vorzubeugen (Kater sind ja jetzt sehr aktuell; da gibt es Wahlkater, Karnevalskater, Steuerkater usw.) gibt es nichts Zweckmäßigeres.“

Daß die Apfelsine auch eine angenehme Küchenfrucht ist, darüber braucht an dieser Stelle nicht geschrieben zu werden; das weiß die Hausfrau und das weiß die Köchin. Aufmerksam machen möchten wir nur noch auf die Apfelsinschalen, die man nicht fortwerfen sollte, denn ihr ätherisches, fein aromatisches Öl läßt sich sehr wohl bei der Eßig-, Punsch- und Bowlenbereitung verwenden. Auch medizinische Eigenschaften besitzt es; als Gurgelwasser benutzt, tut es z. B. sehr gute Dienste bei Halskrankheiten. Um die Apfelsinschalen für medizinische Zwecke gebrauchsfähig zu machen, verfährt man folgendermaßen: Die losgelöste Schale legt man in eine Flasche, in welcher sich eine Lösung aus drei Teilen 90prozentigem Weingeist und einem Teil Wasser befindet, läßt sie etwa zwei Wochen stehen und filtriert dann die Flüssigkeit ab, die sich auch als Mundwasser verwenden läßt, wenn man sie tropfenweise frischem Leitungswasser zusetzt. — Die Tochter des Südens ist eine herrliche Frucht!

Kraut und Riewe.

(Gesammelte Gedichte von eme alde Frankfurter.)

Der „alde Frankfurter“ ist aus der Münchener „Jugend“, in der er oft seine Stimme erschallen läßt, so ziemlich in ganz Deutschland bekannt und beliebt. Und ist er dazu ein angenehmer Nachbar, der uns im Denken und Fühlen recht nahe verwandt ist. Der „alde Frankfurter“ (Karl Etklinger) hat nun bei Georg Müller in Leipzig eine Sammlung seiner Gedichte in Frankfurter Mundart erscheinen lassen, welche den Titel trägt, den wir über diese Zeilen gesetzt haben.

Ein lust'ge Ding, ohne Dugend,  
Doch harmlos nor, se moane's gut.  
Die meiste schamme in der „Jugend“,  
Die de Humor ja pflege dhut.

Die Bekürre der Gedichte ist zu empfehlen: Die Motive sind zumeist aus dem Frankfurter Leben gegriffen, der Humor ist zuweilen gefalzen, aber im Grunde doch harmlos. Das Buch ist in verschiedene Abteilungen eingeteilt; damit sich unsere Leser, soweit ihnen der „alde Frankfurter“ noch nicht bekannt sein sollte, gleich ein Bild von dem Humor und der Reinkunst des Frankfurter Poeten machen können, wollen wir aus jeder Abteilung ein Verschen zitieren.

Die erste Abteilung trägt die Überschrift „Kunst unu Nadur“. Darin werden die Leiden und Freuden der Winterzeit ergötlich geschildert:

Fort is der Sommer un die Wäde,  
Mer läßt im Felz erum, im die,  
Un denkt der itwern Wimmer nach.  
Der Schnee leih do in grohe Hause,  
Die Sume duhn der Schlittschuh laufe,  
Die Räbcher dhun's amwer aach.

Dhu ich mer so die Welt aablide,  
Da bin ich immer vor Entzide  
Ganz hoff un humm un ganz ewed.  
Ich dhu bergnigt im Schneee rumbibbe,  
Bald komme Männer her mit Schippe —  
Des gibt der dann ein scheene Dred!

Seinem Hannchen, das verreisen will, gibt der Poet in den „Bildern aus em Familielewe“ folgenden Rat:

Doch nur um äans bitt ich dich in der Welt,  
Vor nach Berlin, dem Lumbeneit, net russch!  
Dann wann der Dreib was gude, was em gefüllt,  
Dann is es russch.

Im Kapitel „Krimstrams“ meint der „alde Frankfurter“ im Gegensatz zu Stolz:

Der Mensch kann außer Sachsenhause  
Un Frankfurt aach von Minche sei.

Die lyrischen Versuche, die der Dichter mit den Worten einführt: „Es ist ein Wagnis, lyrische Gedichte im Frankfurter Dialekt zu schreiben“, erbringen den Beweis, daß auch ein Dialektidichter mit Erfolg Lyriker sein kann. Ein Beispiel:

Ich habb en lomische Beruf:  
Ich leb vom Versemache.  
Schon manch Gedichtche, des ich schuf,  
Brecht annere Leit zum Lache.

So mancher lacht sich schapp und krumm,  
Un dhut fast Leibweh kribe,  
Ich antwer, ich bleib ernst un schdumm,  
Un dhu läa Wien verziche.

's is sonnerbar, so immerzu  
De Leitder Spak zu mache!  
Sogar selb! wann ich wäane dhu,  
Da dhun die Annern lache.

— Wer Armenunterstützung bezieht, darf nicht wählen. So wurde vor Beginn der Reichstagswahl in den Zeitungen bekannt gemacht und die Männer, die eine fortlaufende Unterstützung beziehen, z. B. Meie, Kohlen, Brot usw., richteten sich darnach und blieben der Wahlurne fern. Vielen aber — es sollen mehrere Hundert sein —, welche ihr Wahlrecht ausüben wollten, wurde in dem Wahllokal mitgeteilt, daß sie dasselbe nicht ausüben könnten, da sie Armenunterstützung bezogen hätten. Und da soll es denn manchmal nicht gar leise hergegangen sein, konnten doch die meisten davon sich gar nicht besinnen, jemals Unterstützung von der Stadt bezogen zu haben. Es war aber doch der Fall. Denn läßt sich nur ein Mann von einem der Herren Armenärzte unterstützen oder läßt er sich ein Rezept für ein paar Pfennig auf Kosten der Armenverwaltung machen, d. h. nur mit Genehmigung des Armenpflegers des betreffenden Bezirks oder der Armenverwaltung, so hat er Unterstützung bezogen und geht seines Wahlrechts verlustig. Es wird da zurückgegriffen bis 1 Jahr vor der Wahl. Nun hätte man aber doch die Leute nicht gar so an den Pranger stellen und ihnen das schriftlich mitteilen sollen, denn es muß doch für manchen sehr empfindlich gewesen

sein, wenn ihm in einem öffentlichen Wahllokal mitgeteilt wird, daß er nicht wählen kann, weil er schon Armenunterstützung bezogen hat. Selbstverständlich können die Betreffenden auch bei der Stichwahl am 5. Februar nicht wählen.

— Unentgeltliche Rechtsauskunft. An den 26 Beratungen im Januar 1907 wurden beraten: bei der Hauptstelle in Wiesbaden 341 Rechtssuchende, bei den drei Zweigstellen in Eitville, Radesheim und Jöstein 65 Rechtssuchende, viele darunter mehrmals, Summa 406 Rechtssuchende. Ein stattlicher Erfolg und deutlicher Beweis für das große Vertrauen des Publikums. Wenn es so weiter geht, dürften die Auskunftsstellen am Ende dieses Jahres auf fast 5000 Sachen kommen. Schon im Jahre 1906 hat dieselbe es auf ca. 1900 Beratungen in ca. 1800 Fällen gebracht, während in den drei Jahren 1902 bis 1904 durchschnittlich pro Jahr nur 484 Beratungen in 367 Fällen waren, d. h. etwa der zehnte Teil des jetzigen Erfolges, welchem von nun ab noch die Ergebnisse der neuen Zweigstellen in Abtriglein und Cronberg hinzutreten. Trotz dieser rapiden Zunahme des Geschäftsumfanges konnte die Stelle bisher erfreulicherweise ihren Grundcharakter der Unentgeltlichkeit noch immer voll und ganz aufrecht erhalten, weil der Auskunftsverein die nötigen Rechtsbücher, Druckfachen und Post bezahlt, die Magistrate der Städte die Lokale mit Heizung und Beleuchtung umsonst gewähren und der Leiter die neun bis zehn Reisen zu den fünf Zweigstellen in jedem Monat auf eigene Kosten macht, auch hiesige und auswärtige Blätter dankenswerter die Nachrichten kostenlos verbreiten. — Mancher, der im Taunus und Rheingau die mittellosen Rechtssuchenden in Schnee und Eis von ihren entlegenen Dörfern zu den Stellen wandern sieht, dürfte ein Herz für diese Bedürftigen haben und — trotz der vielen anderen Wohltätigkeitsvereine — auch dem gemeinnützigen Auskunftsverein beitreten, wozu alle Bemittelte in Wiesbaden, Taunus und Rheingau hierdurch herzlich gebeten werden, da die Mitgliederzahl leider infolge Todes, Wegzuges usw. von Jahr zu Jahr zurückgeht. Jahresbeitrag sachungsmäßig von 3 M. ab. Beitrittserklärungen unter der Adresse: „Auskunftsverein in Wiesbaden, Rathaus“, freundlichst erbeten.

o. Der Kanalbau in der Wilhelmstraße ist nun auch in seinem schwierigsten Teile, der Verbindung des neuen mit dem alten Kanal in der Friedrichstraße, so weit beendet, daß die an dieser Stelle errichtete Brücke gestern abend wieder entfernt werden konnte. Es ist dies um so mehr zu begrüßen, als das mächtige Bauwerk unbeschadet und die Geschäftsleute auch darüber klagen, daß sie geschädigt seien, da die Brücke den Verkehr störe, d. h. viele Leute veranlaßt hätte, diesen Teil der Wilhelmstraße zu meiden.

— Neue Dienstabzeichen für Beamte. Die Dienstkleidung zahlreicher Klassen von Staatsbahnbeamten ist zum Geburtstag des Kaisers durch neue Dienstabzeichen am Kragen ergänzt worden. Es erhalten Weichensteller eine 4 Millimeter breite, glatte Goldtresse, Bureaudienner eine solche Goldtresse und ein B. Lokomotivheizer eine Lokomotive und Schiffsheizer ein Dampfschiff, Maschinenwärter ein gezahntes Rad, Kranmeister und Brückenwärter eine Goldtresse, Bremser ein einfach geflügeltes Rad, Rottensführer eine Stopfhade und Schippe, zum Zugführer geprägte Schaffner sowie zum Lokomotivführer geprägte Lokomotivheizer und zum Maschinenführer geprägte Schiffsheizer einen vierzähligen vergoldeten Stern, Lokomotivführer und Schiffsmaschinen eine breite, glatte Goldtresse, Maschinenwärter und Maschinen bei elektrischen Anlagen drei Blitze. Von allen Unterbeamten und von den Lokomotiv- und Zugführern wird eine zweifelhige Foppe aus dunkelblauem Tuch in der für Bureaudienner, Lokomotiv- und Zugführer bestimmter Form getragen, jedoch mit Stiefstragen aus schwarzem Tuch, an dem die Dienst-

In diesem Jahre suchten die Klubmitglieder die auto-kraftigen und zentralistischen Neigungen des Präsidenten ins Licht zu ziehen; dabei zeigten große Bildhauer den Gästen den glänzenden Hofstaat des Kaisers und Königs von Amerika, während die Musik spielte: God save the King. Da sah man den Souverän der Vereinigten Staaten, wie er Befehl gibt, die Grenzen der nunmehr geeinten Staaten der Republik auf einer großen Landkarte auszuradieren. Dann erblickte man einen Lord, der sich dem Throne näherte, um dem Kaiser-König mitzuteilen, daß ein Kuriositätenhändler eine große Summe für ein altes Zauberbuch, genannt die Konstitution der Vereinigten Staaten, bietet. „Man verkaufe es und kaufe mir eine neue Krone!“ ruft der Monarch aus. „Und die amerikanische Unabhängigkeitserklärung schide man meinem Bruder, dem König von Großbritannien, damit er sie zu seiner Autographensammlung lege.“ Präsident Roosevelt scheint jedoch kein Freund des Humors zu sein. Obgleich er sich alle Mühe gab, gute Miene zum bösen Spiel zu machen, konnte er der Versuchung nicht widerstehen, in einer äbenden Ansprache auf den zwischen ihm und dem Senat ausgebrochenen Konflikt wegen der Affäre des 25. Infanterie-Regiments einzugehen, das er bekanntlich auflösen ließ, weil eine Anzahl dieser nur aus Schwarzen bestehenden Truppe sich Ausschreitungen zuschulden kommen ließ. Gerade diese Maßnahme wurde in letzter Zeit vielfach als Willkürakt gebührend. Der anwesende Senator Forster antwortete ihm gereizt und etwas höhnisch, so daß der Humor des Festes völlig verdorben war.

Die versteinerten Wälder von Arizona. Die amerikanische Regierung hat den Beschluß gefaßt, den berühmten versteinerten Wald von Arizona nunmehr unter ihren Schutz zu stellen und so der Nachwelt eines der merkwürdigsten Naturwunder in Amerika zu erhalten. An und für sich sind ja versteinerte Bäume keine Seltenheit; Reste von ihnen findet man wohl überall; besonders die Umgebung von Kairo weist schöne Exemplare auf und neuere Ausgrabungen haben in Ägypten und Tunis Stätten einer versteinerten Vegetation freigelegt. Aber nichts von dem allen läßt sich mit dem grandiosen Schauspiel vergleichen, das die Einöde von Arizona darbietet.

Das sind nicht vereinzelt Bäume, denen man hier und da begegnet, sondern es ist ein ganzer mächtiger Wald, der ein weites mehrere Meilen langes, fast einen Kilometer breites und 15 bis 20 Meter tiefes Tal ausfüllt. Die ganze Gegend ist öde und wüst, wie wir einer Beschreibung in „La Nature“ entnehmen; die Abhänge dieser gewaltigen Ausschöpfung der Erde bieten nur eine verkrüppelte Vegetation dar; man findet versteinerte Bäume von jeder Größe und jedem Umfang. Hier und da erheben sich versteinerte Baumstämme, Überreste von Bäumen, die der jähe Temperaturwechsel zerbrochen ließ und die nur noch in Trümmern von 0,60 Meter bis 7 Meter Länge übrig geblieben sind. Am interessantesten jedoch sind natürlich die Baumstämme, die der Zeit und der Witterung getrotzt haben und noch in Riesengröße dem Blick sich darbieten. Mehrere von ihnen haben eine Länge von 70 Meter mit einem Durchmesser von 1,25 Meter. Ein solch gewaltiger Baumstamm führt den Namen der „versteinerten Bräute“. Über einen tiefen Abgrund ist er gelagert; seine beiden Enden verbinden die felsigen Abhänge miteinander. Die Versteinierung dieser Pflanzen ist so vollständig vor sich gegangen, daß ihr Inneres sich zu Achat und Chalcedon umgewandelt hat; so stellen sie einen beträchtlichen Wert dar. Man begreift deshalb, daß die Vereinigten Staaten diese kostbaren Naturphänomene gegen jede Ausbeutung durch industrielle Unternehmungen haben schützen müssen. Die amerikanischen Gelehrten glauben, daß diese versteinerten Bäume zu einer Art Koniferen gehören, die seit langem von der Erdoberfläche verschwunden ist. Nach ihnen erstreckt der Boden des heutigen Arizona in einer weit zurückliegenden Zeit eine Senkung, die das Eindringen der Wasser des Ozeans herbeiführte. Die Bäume, die den Boden bedeckten, hatten verschiedene Schicksale. Die weniger widerstandsfähigen wurden durch die Wogen weithin fortgetragen; andere haften an dem Boden fest und wurden allmählich von dem Salz und dem Sand umhüllt und mit einer dichten harten Masse überzogen. Jahrtausende später hob sich der Boden wieder und die Wasser flossen wieder zurück. Nun begann eine neue Arbeit der Naturkräfte. Unter der Wirkung der Kälte, der Hitze, des Regens und der Überschwemmungen zerfiel dieser die Bäume umgebende Mantel langsam

und die ursprüngliche Form trat unter den Trümmern dieser tausendjährigen Panzerung wieder hervor. Übrigens ist dieses Tal, wie Forschungen der letzten Zeit haben erkennen lassen, früher einmal von einer Bevölkerung bewohnt worden, die schon eine ziemlich fortgeschrittene Kulturstufe erreicht hatte. Man fand hier im Jahre 1901 Spuren von Tempeln, die der Sonne geweiht waren.

Eine Stiftung von 8 Millionen Mark für eine neue Universität. Aus New York wird berichtet: John D. Rockefeller hat sich bereit erklärt, eine Stiftung von acht Millionen Mark für die Errichtung einer neuen Universität in Louisville zu machen unter der Bedingung, daß eine gleiche Summe von anderer Seite, die an der Gründung der Hochschule interessiert ist, aufgebracht wird. Die Universität von Louisville soll mit den geplanten Universitäten der Baptisten und Methodisten vereinigt werden, während das Grundstück für das zu errichtende Gebäude von der Stadt hergegeben wird. Die Methodisten haben bereits eine Million zur Verfügung, die Baptisten versprechen 1 200 000 M., und auch weitere Zuwendungen stehen für die Universität in sicherer Aussicht.

Kurze Mitteilungen.

Ein Brief der Kaiserin wird mit anderen Autogrammen im Februar bei E. G. Börner in Leipzig versteigert werden. Das Schreiben ist vom 4. Januar 1883 datiert und an die „liebe Tante Masi“ gerichtet. Die Kaiserin äußert sich darin voll mütterlichen Stolzes über ihren Erstgeborenen, den Kronprinzen: „Wie würde ich mich freuen“, heißt es, „dich hier zu sehen und dir meinen Kleinen zeigen zu können. Du würdest ihn gewiß auch lieblich und geistig sehr entwickelt finden. Mein Onkel Christian nennt ihn stets the little wonder.“

Leichte Musik. Im Jahresbericht des Vereins der Buchhändler Leipzigs wird bemerkt, daß die Produktion von Musikalien, namentlich leichterer Art, besonders stark gewesen ist. Von ganz besonderem Einfluß auf den Sortimenthandel ist die beharische Operette „Die lustige Witwe“ gewesen, seit Jahren hat kein Werk die Kaufkraft des Volkes so angeregt wie dieses. Auch die Opern von Strauß („Salome“), Wolf-Ferrari u. a. haben außerordentlich großen Absatz zu verzeichnen.

and Rangabzeichen anzubringen sind unter Wegfall des orangefarbenen Vorstoßes. Die Kappe ist im allgemeinen aus Serge, beim Lokomotivpersonal aus dunkelblauem Sommerkoper. Bahnmeisteraspiranten dürfen die Dienstkleidung der Bahnmeister tragen, aber ohne Stern am Kragen und ohne Degen und Achselstücke, wenn sie Bahnmeisterdienst tun; Rechnungsräte mit Dienstkleidung erhalten eine silberne Rosette in der Mitte der Achselstücke.

**Keine Nachtaxierung von Postkarten.** Die Reichspostverwaltung hat bestimmt, daß für einfache, nach der Postkartentaxe frankierte Karten im deutschen Verkehr eine Nachtaxe im allgemeinen nicht mehr erhoben wird, wenn die Überschrift „Postkarte“ fehlt. Auch im Verkehr mit dem Ausland sollen einfache Karten, die auf der Vorderseite die Überschrift „Postkarte“ oder „carte postale“ nicht tragen, nicht mehr mit dem T-Stempel bedruckt werden, wenn sie sonst den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und nach der Taxe für Postkarten frankiert sind. Gehen solche Postkarten ohne die Bezeichnung vom Ausland ein, so werden sie künftig mit Nachtaxe nicht mehr belegt, selbst wenn sie im Aufgablande mit dem T-Stempel versehen worden sind. Die Maßregel ist wohl als ein Vorläufer der Ausführung eines ähnlichen Beschlusses des Weltpostkongresses in Rom zu betrachten. Antwortkarten müssen nach wie vor als solche bezeichnet sein.

**„In Ruhe essen“** will auch der Reisende, denn auch im dahinrollenden Eisenbahnwagen wird es übel empfunden, wenn „zwischen Pipp“ und „Becherbrand“ der dunklen Mächte Hand schwebt. Es ist darum mit Freude zu begrüßen, wenn an der Verbesserung der Speisewagen fortgesetzt gearbeitet wird. Die Schlafwagen-Gesellschaft hat jetzt statt der vierachsigen sechsachsigen Speisewagen, die auf zwei dreiachsigen Drehgestellen ruhen und ruhiger laufen, in den Verkehr gestellt. Die ersten der neuen Wagen laufen in den Schnellzügen Wien-Warszau-Paris.

**Dr. T. Nervöses Aufstoßen.** Nervöse und hysterische Personen haben gelegentlich trotz eines vollständig gefunden Magens unter starkem Aufstoßen zu leiden, das von den Ärzten eructatio nervosa genannt wird. In einzelnen Fällen dauern solche Anfälle nur wenige Minuten, in andern erstrecken sie sich über Stunden. Oft treten sie im Anschluß an Aufregungen auf, zuweilen aber auch ohne irgend eine besondere Veranlassung. Dies nervöse Aufstoßen entsteht dadurch, daß durch eigentümliche krampfartige Zusammenziehungen des Schlundkopfes Luft gesluckt wird, die dann durch Aufstoßen wieder entfernt werden muß. Wie Richard Adler in der „Münchener medizinischen Wochenschrift“ bemerkt, müßte man eigentlich mit den französischen Ärzten von einem nervösen Aufstoßen sprechen, denn das Primäre bei dieser krankhaften Erscheinung ist das Schlucken der Luft und nicht das Aufstoßen. Die krampfartigen Schluckbewegungen werden zuweilen fast unsichtbar ausgeführt, manchmal lassen sich aber 40 bis 60 Kontraktionen in der Minute genau beobachten. Bei der Bekämpfung dieser lästigen Erkrankung, die mit dem hysterischen Krampf, Gähnen, Schluckzen in Analogie zu bringen ist, wird vielfach die Suggestion in Anwendung gebracht. Ein viel einfacheres Mittel aber, das von Bouveret Leube und jetzt wieder von Adler sehr empfohlen wird, ist, den Patienten zu veranlassen, den Mund offen zu halten. Wenn nämlich hierdurch die Schluckbewegungen verhindert werden, so bleibt auch das Aufstoßen weg. Die vorhandene Luft wird noch ausgehoben, dann aber tritt die oft langersehnte Ruhe ein. Das Offenhalten des Mundes wird durch eine Scheibe, die der Patient zwischen die Zahnreihen steckt, erleichtert. In einzelnen Fällen muß man, um das Schlucken sicher zu verhindern, die beiden Kiefer so weit wie irgend möglich voneinander entfernt halten, meistens aber genügen kleinere Scheiben.

**Tobfuchtig?** Der Musketier Rudolf Dürr, der früher beim 81. Regiment diente und vielfach kriegsgerichtlich bestraft werden mußte, brannte nach seiner Verlegung zur 4. Kompanie des 168. Regiments durch, verübte in bürgerlicher Kleidung zwei Einbrüche und kam dann nach Frankfurt a. M., wo er sich ebenfalls als Einbrecher verjügte. Er wurde schließlich festgenommen, beging dabei Brutalitäten gegenüber einem Kaufmann, widersetzte sich den Schutzleuten und wurde schließlich vom Darmstädter Kriegsgericht wegen schweren Diebstahls in vier Fällen, Fahnenstich und Widerstand zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Er legte Berufung ein und kam vor das Oberkriegsgericht in Frankfurt a. M. Er wurde gefesselt von zwei Artilleristen nach Frankfurt gebracht; aber kaum hatte die Sitzung des Gerichts begonnen, so begann er zu toben und zu schreien, zog die Schuhe aus und gebärdete sich so wütend, daß schleunigst an die Infanteriefanterne um Beistand telephoniert werden mußte. Nur mit vieler Mühe gelang es, den Tobfuchtigen aus dem Sitzungssaal hinaus und in das für die Angeklagten bestimmte Zimmer zu bringen, wo er langsam zur Besinnung gebracht wurde. Unterdessen war auch Stabsarzt Professor Dr. Marx herbeigerufen worden und untersuchte den Angeklagten. Er hielt es zwar nicht für wahrscheinlich, aber doch für möglich, daß eine geistige Erkrankung vorliege, und so wurde beschloffen, den Angeklagten zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt zu verbringen.

**Kindesaussetzung.** Gestern in früher Morgenstunde fanden Bewohner der Hochstraße in einer Ecke an der Erde liegend ein neugeborenes Kind, auf das sie durch dessen Wimmern aufmerksam geworden waren. Eine Frauensperson, die die Mutter sein konnte, war in der Platterstraße bemerkt worden, wo ein Schutzmann denn auch eine Blutspur entdeckte, die bis zur Hartingstraße führte, wo die Verfolgte erschöpft aufgefunden wurde. Es war ein Zimmermädchen aus der Bahnhofstraße, das auf der Straße vom Storch überrascht worden war, in ihrer Angst und Not das Kind liegen ließ und davonlief. Das unglückliche Mädchen wurde vorläufig in das städtische Krankenhaus gebracht, wo man auch das noch lebende Kind untergebracht hatte.

**o. Ein Kellerbrand** war gestern nachmittag gegen 5 Uhr in einem Hause in der oberen Adelheidstraße ausgebrochen. Die zu Hilfe gerufene Feuerwache hatte längere Zeit mit der Beseitigung des Feuers zu tun.

**Karnevalfest des Königl. Theaters** im Saale der Wallalla am 2. Februar, abends 9 Uhr. Das Programm hat infolge einiger Veränderungen erfahren, als Fräulein Auguste S a n t e n, königliche Schauspielerin, die vortreffliche Künstlerin, sich in liebenswürdiger Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hat und als hochgeschätzte Fräulein Neuter-Vortragmeisterin auch auf diesem Gebiete die Zuhörer zu fesseln wissen wird. Ferner haben in gleicher Weise die Damen Fräulein E. v. P e t e r, Prima-Valletina, und Fräulein Hildegard S a l z m a n n, erste Sololängerin vom königlichen Ballett, ihre künstlerische Mitwirkung durch Vorführung eines Voleros zugesagt. Im weiteren wird Herr Fritz W e r n e r, königl. Kammermusiker, als geschätzter Violon-Virtuose die Anwesenden durch seine künstlerischen Vorträge erfreuen. Ein genügender Abend ist also sicher zu erwarten und es wäre schon in Anbetracht des Gebotenen ein zahlreicher Besuch zu wünschen.

**Gesangswettstreit.** Am 2. und 3. Juni d. J. begehrt der 1895 gegründete Gesangverein „Männerquartett“ in Neu-Isenburg, der sich bereits an 8 größeren Gesangswettstreiten erfolgreich beteiligte, das Fest seiner Jahrestagung, verbunden mit großem nationalen Gesangswettstreit. Die für den Wettstreit gewählten Chöre sind neu und die Erzeugnisse tüchtiger Komponisten. Gesuchte Schwierigkeiten sind in den Chören vermieden. Bei der Auswahl derselben wurde hauptsächlich darauf Bedacht genommen, daß sie wirkungsvoll und pädagogisch sind. Als Schlußmelodetermin wurde der 20. Februar festgesetzt.

**Dem gehört das Geld?** 46. Ungefähr 3000 M. beträgt der Nachlaß einer Witwe Emilie B a t i n e l, geb. Stapleton. Sie ist im Februar 1905 in einem Orte bei Domburg v. d. N. verstorben. Wem stehen gesetzliche Erbrechte an diesem Nachlaß zu? 47. Etwa 6200 M. sind in gerichtlicher Pflegschaft als Nachlaß eines 1840 in einem Dorfe Braunschweigs geborenen Heinrich Friedrich K e u p l e. Derselbe ist verstorben und seit 1. Januar 1900 für tot erklärt worden. Es hat sich die Ehefrau eines Arbeitmannes Diekmann gemeldet, die aber nach Ausweis ihrer Papiere nur als Erbin dritter Ordnung in Frage kommt. Es müssen jedoch noch andere Erben vorhanden sein. Die Großeltern hatten nämlich sieben Kinder, zwischen 1780—1794 geboren, einige hatten wieder Kinder, von denen sich eine Tochter an einen Schuhmacher Bartels verheiratete. Wer kann in dieser Sache Ansprüche erheben? 48. Für den Nachlaß einer 1902 in Stolp verstorbenen Witwe Johanna Friedrich Lehmann, Amalie, geb. Sattler, werden Erben gesucht. 49. In einer Erbschaftsangelegenheit sind beteiligt: 1. Katharina V r e n n e n s t u h l, 1855 geboren, 2. Karoline Brennenstuhl, 1865 geboren, oder deren Abkömmlinge. Die Betreffenden werden gesucht. 50. In einer Erbschaftsangelegenheit ist es von Wichtigkeit, festzustellen, ob Abkömmlinge vorhanden sind: 1) eines Zimmermanns Heinrich Siemer, 1826 geboren, 2) eines Landwirts Johann Hermann Siemer, 1830 geboren. Wer gehört zu den Abkömmlingen der Genannten? 51. Gegen 156 M. sind vorhanden für die unbekannt Erben folgender verschollener und für tot erklärter Personen: 1. Katharina Margarete S c h r e i n e r, 2. Kaspar Schreiner, 3) Bernhard Schreiner, 4) Anna Maria Elisabeth Schreiner, sämtlich aus Hessen-Nassau gebürtig. 52. In einer hiesigen Erbschaftsangelegenheit sollen restliche 12000 M., deren Rinsgeruh der 1850 verstorbenen Erbläßer für eine inzwischen angeblich ohne Abkömmlinge verstorbenen Tochter Dorothea, Antoinette Mathilde, verheiratete Grünewald, testamentarisch bestimmte, zwei Enkel des Erblassers zugesprochen worden. Zuvor aber werden alle jene aufgeführt, die sich zu melden, welchen anderweit gleiche Erb- oder sonstige Ansprüche zuteilen. 53. Gesucht werden Erbschaftsangelegenheiten für den Nachlaß einer 1850 geborenen, später nach Amerika ausgewanderten Sophie S c h m i d t aus einem Ort in Hessen. 54. Zweckmäßigkeit des Nachlasses des im Jahre 1900 in Mainz verstorbenen Johann Baptist Kurz werden gesucht: Abkömmlinge von Joh. Jos. Kurz, 1773 geb., Charlotte Sophie Luise, geb. Hedderich, 1778 geb., Jos. Lurum, 1814 gestorben. 55. Unbekannt sind die Erben eines bereits 1855 in einem Orte des Elb-Verstorbener Johann H e m m e l l. Wer kann Ansprüche erheben? 56. Es ist eine Hypothek von 1400 Talern seit 1827 vorhanden für einen Johann Benedikt D i e h e auf einem Grundstück bei Regau. Seine Frau war eine geborene Brösdorf. Der Ehe entstammten zwei Töchter, die sich verheirateten an einen gewissen Harnisch resp. an einen gewissen Hammer. Die Rechtsnachfolger resp. Erben der erstgenannten Johanne Rosine Harnisch, die in einem Orte bei Zeitz lebte, werden gesucht zwecks Ordnung der Hypothekensachen. 57. Eine Frau Auguste W e h r i c h, geborene Rißland, wanderte vor langen Jahren von Erfurt nach Mexiko aus. Sie soll verheiratet gewesen sein und vier eheliche Kinder gehabt haben. Für die Genannte wird in Deutschland ein Vermögen verwaltet, und da sie selbst für tot erklärt wurde, werden nunmehr der Ehemann und die ehelichen Kinder resp. deren etwaige Abkömmlinge gesucht, um ihre Erbschaft geltend zu machen. 58. Die Erben eines angeblich in Nevelar verstorbenen Wilhelm V o o m s werden in einer wichtigen Sache um Namen und Adresse gebeten.

**Ertrablatt des „Simplicissimus“.** Nächsten Dienstag erscheint: „Der grüne Raps“, ein Ertrablatt des „Simplicissimus“, herausgegeben von Th. Th. Deine. Das Wiedererwachen des Liberalismus. Preis 15 Pf. Dieses Flugblatt wird in lustigen Bildern und Versen das Wiedererwachen des Liberalismus behandeln. Da nächsten Dienstag die Ständewahlen stattfinden, so dürfte die Nachfrage nach diesem Ertrablatt eine sehr rege sein.

**kleine Notizen.** In der Stenographieschule beginnen neue Kurse in Stenographie, Maschinenschreiben, Kundschrift und Debattenschrift Donnerstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, Lehrstraße 10.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Königliche Schauspiele.** In der heute Samstag stattfindenden Eröffnungsführung von Puccinis Oper „Die Bohème“ wird Herr S c h m i d vom Stadttheater in Straßburg die Rolle des Schaunard singen.

**Wasspiel Julius Lieban.** Die für Sonntag angeordnete Vorstellung „Die Reiterfinger von Nürnberg“ im königlichen Theater erhält dadurch noch ein erhöhtes Interesse, als der bekannte ausgezeichnete Darsteller des „David“ Herr Julius L i e b a n vom königl. Opernhaus in Berlin in der genannten Partie ein einmaliges Gastspiel absolvieren wird.

**Residenz-Theater.** Am Sonntagnachmittag wird auf vielseitigen Wunsch Dhorns bedeutendes Schauspiel „Der Abt von St. Bernhard“ zu halben Preisen gegeben. Am Samstag- und Sonntagabend wird ein Lustspiel in 3 Akten und einem Zwischenstück, „Afrilander“, von Rudolf Hermann zum überhaubt ersten Male aufgeführt. In dem Zwischenstück, das einen Sommerabend am Rhein bedeutet und zwischen dem zweiten und dritten Akte liegt, sind verschiedene Lieder eingestreut, die von Humberdind, Otto Dorn, Lob und Schauspieler komponiert sind. Die Dekoration des Zwischenstücks, der Rhein bei Ahmannshausen, ist neu angebracht. Der Auführung des neuen Werkes, dessen Verfasser als Lieberdichter weithin bekannt ist, werden mehrere Direktoren, die das Stück schon erworben haben, beiwohnen.

**Vereins-Nachrichten.**

Auf den heute Samstag abend 8 Uhr stattfindenden großen Maskenball des Männergesang-Vereins „Friede“ im Gesellschaftshaus, Dohmeierstraße 24, sei hierdurch nochmals hingewiesen.

Auf der heute Samstag abend im „Kaisersaal“ stattfindenden großen Volks-Preis-Maskenball der Gesellschaft

„Alt-Wildfang“ sei nochmals hingewiesen. (12 wertvolle Preise, 2 Musikappellen). Einzug des großen Werts mit seinem sensationellen, neu erfundenen Feldgeschütze C. 1911, mit 8 Kationenlösern prima Kerpferden bespannt, von Heroldstrompeter, sowie vom Hauptmann von Köpenig und seinem ganzen Stab begleitet. — Sonntag, den 3. Febr., Nachfeier bei Mitglied Rey, Schweigergarten, Platterstr. 112.

Es wird hiermit nochmals auf den Preis-Maskenball des „Sängerchor Wiesbaden“ aufmerksam gemacht. Derselbe verspricht in jeder Hinsicht ein echt volkstümliches Maskenfest zu werden. Alles nähere siehe Annonce.

Die für den 3. Februar bereits anberaumte 1. Hauptversammlung des „Turn-Vereins“ findet nunmehr Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Vereinsheim, Hellmündstraße 25, statt.

Der Gesangverein „Wiesbadener Männerklub“ veranstaltet am Fastnacht-Sonntag, den 10. Februar, in sämtlichen Räumen des „Kaisersaal“ seinen schon seit Jahren rühmlichst bekannten Maskenball mit Preisverteilung. Von seiten des Vereins ist man eifrig bei der Arbeit, um eine glanzvolle Durchführung in die Wege zu leiten.

Fastnacht-Sonntag, den 9. Februar, abends 8 Uhr, findet der diesjährige große Preis-Maskenball der Gesellschaft „Fidelio“ statt, und zwar wiederum im „Kaisersaal“, Dohmeierstraße 15. Elf wertvolle Preise (5 Damen-, 4 Herren- und 2 Gruppenpreise), die in dem Schaufenster der Möbelhandlung von Heinrich König, Ecke Wellen- und Helenestraße, zur Besichtigung ausgestellt sind, gelangen an die schönsten bzw. originellsten Masken zur Verteilung.

**Schierstein, 1. Februar.** Der Verschönerungs-Verein hielt gestern abend seine Generalversammlung im Gasthaus „Zum grünen Baum“ ab, wobei über die seitherige Tätigkeit und die Erfolge des Vereins berichtet wurde. Die Einnahmen betragen 385 M. 40 Pf., die Ausgaben 187 M. 79 Pf., so daß ein Restbestand von 197 M. 61 Pf. verbleibt. Betreffend Herrichtung von Eisbänken auf dem Hofen und Hinweis auf deren Besuch in den Zeitungen durch den Verein, beschloß die Versammlung einstimmig, in Zukunft gänzlich hiervon abzusehen wegen der Schwierigkeit der erforderlichen Aufsicht und zu großer Verantwortung, welche dem Verein hieraus entstehen. Das Eis und dessen Nutzung soll vielmehr, wie schon immer geschehen, den sonstigen Inhabern der zu Erwerbsszwecken gelösten Eisheime überlassen bleiben.

**L. Gamberg, 31. Januar.** Auf dem Heimwege von Buerbach, oberhalb des Gamberger Bahnhofes, ging das vor einen Laßschlitten der Brauerei Verrug und Müller gespannte Pferd durch, wobei sich eine Schere von dem Schlitten löste. Das Tier, das einen Wert von etwa 2000 M. hatte, verlor sich derart, daß es geschlachtet werden mußte.

**m. Homburg v. d. G., 31. Januar.** Der Kirdorfer Kirchneräuber, der 1872 in Neapel geborene Holzschneider Camine Percuoco, wurde von der Strafkammer zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Percuoco ist ein vielfach vorbestrafter Mensch; er stahl am 20. Dezember v. J. aus der Kirdorfer katholischen Kirche einen goldenen Knecht nebst Patene (Oblatenschüsselchen) und einen goldenen Löffel.

**l. Dillenburg, 31. Januar.** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschloß, das Vermächtnis der in Winkel am Rhein verstorbenen Frau Schwarzenau unter den im Testament angegebenen Bedingungen für die Stadt anzunehmen. Es handelt sich um 10000 M. — In Rudersbach im Kreis Weimar stürzte nach der Kaisergeburtstagsfeier der 58 Jahre alte Krieger H a r i m a n n die Treppe des Wirtshauses herab und war sofort tot.

**ss. Witten, 31. Januar.** Der unter dem Verdacht des Mordes an der Dienstmagd Luise Becker verhaftete Handelsmann Christian Koch aus Hallein bei Weidorf legte ein Geständnis ab. Der Bierbrauer Täbns, der gleichfalls als Mörder in Betracht kam und verhaftet worden war, ist sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

**Sport.**

**Wiesbadener Fußballklub „Germania 1903“**, Mitglied des Vereins süddeutscher Fußball-Vereine (Meister des Mittelrheingaus). In den an den nächsten Sonntagen stattfindenden Wettspielen um die Kreismeisterschaft des Nordkreises Klasse B wird der Wiesbadener Fußballklub „Germania“ folgenden Vereinen gegenüberstehen: Dem Schaffenburg Fußballklub „Victoria“ (Meister des Mittelrheingaus), dem Frankfurter Fußballklub „Britannia“ (Meister des Westrheingaus), dem Frankfurter Fußballklub „Sachsenhausen“ (Meister des Südrheingaus), dem Fußballklub „Germania“ Sandhofen (Meister des Niederrheingaus). „Germania“ hat mit jedem Gegner zweimal zu spielen, also zusammen 8 Kreiswettspiele auszutragen. Hieron finden 4 Spiele auf den Plätzen genannter Vereine, 4 Spiele auf dem hiesigen Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße statt.

**Der Westerwaldklub Wiesbaden** (gegründet 1904, Mitglied des großen Westerwaldklubs, Sitz Marienberg) hielt am vorletzten Samstag bei zahlreicher Beteiligung im Vereinslokal „Zum stumpfen Tor“ seine Jahresversammlung ab. Aus dem sehr umfangreichen Bericht des Vorstandes war ersichtlich, daß im verflohenen Jahre wiederum schöne Fortschritte gemacht wurden, sowohl in finanzieller Beziehung wie im Mitgliederbestand. Bei der vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurden folgende Herren neu bzw. wiedergewählt: Ad. Bebel, 1. Vorsitzender, Ad. Bremer, 2. Vorsitzender, Wilh. Dillmann, Kassierer, Jul. Bender, 1. Schriftführer, Gons. Bohr, 2. Schriftführer, Wilh. Leuninger und Jakob Gotthardt Beißter. Ferner ist noch zu erwähnen, daß das verdienstvolle Mitglied der seitherigen Kassierer Herr Wilh. Gabb wegzugs halber von der Versammlung einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt wurde. Aus den übrigen Verhandlungen ist noch hervorzuheben, daß für diesen Sommer ein größerer Ausflug auf den Westerwald geplant ist. Daß der Verein auch gesellschaftlich jederzeit bemüht ist, seine Mitglieder auf dem laufenden zu halten, hat die vorjährige Weihnachtsfeier bewiesen, welche in allen Teilen auf das schönste verlief. Neuanmeldungen von Mitgliedern werden jederzeit im Vereinslokal sowie beim Vorstand entgegen genommen.

**Vermischtes.**

**Der Sonnensisch im Rhein und Main.** Der „Prometheus“ (Verlag M. Wladenberger, Berlin) schreibt: Vor Jahren wurde im Redar von Cannstatt abwärts eine nicht unbeträchtliche Zahl farbenprächtiger Sonnensische (Eupomotis aureus Jord.) gefangen, die nach Schluß der Fischerei-Ausstellung 1896 in den vorbeifließenden Redar geworfen worden waren. Ebenso ist dieser Sisch im Main gefangen worden, auch wurde er mehrfach bei Straßburg gefangen und im Juli vorigen Jahres häufig im Rhein bei Breisach gefangen. Vermutlich dürften Sonnensische von der Fischzuchtanstalt in Hünningen in den Rhein gelangt sein, so daß das Fortkommen der Sonnensische oder Sonnenbarsche in diesen Gewässern leider außer Frage steht. Der sunfish ist heimisch in Nordamerika in den Flüssen und Seen östlich des Stromgebietes des Mississippi, von den großen Seen bis nach Georgia und New Orleans, namentlich aber im Erie-See. Nach dem amerikanischen Fischzüchter Mather ist der Sonnenbarsch ein arger Laichräuber und darum ein Fluch der Gewässer, weil er jährlich Millionen wertvoller

Fische vertilgt. Allerdings bleibt der Sonnenfisch in unseren Gewässern in seiner Größe weit zurück, und daselbe ist von seiner sonst rapiden Vermehrung zu hoffen; jedenfalls aber ist die Regel zu beherzigen, keine Fische anzufressen, über deren Bedeutung man noch nicht genügend unterrichtet ist. Anders mag sich das in Seen mit flachem, warmem Wasser, den günstigsten Existenzbedingungen des Sonnenfisches, verhalten. So wurde er im Varano-See in Oberitalien mit gutem Erfolge als Ersatz des hier degenerierenden und leicht Massensterben unterliegenden Flussbarsches eingeführt; er erfreute sich daselbst eines raschen Wachstums und erzielte einen hohen Preis. Zugleich war er bei seiner raschen Vermehrung dem mit ihm eingeführten Forellenbarsch eine reichliche und begehrte Nahrung.

**Amerikanische Riesenbauten.** Das gegenwärtig in New York im Bau begriffene „Hudson Terminal Building“ wird 22 Stockwerke haben, die 4000 Büreaus enthalten sollen. Man nimmt an, daß gegen 10 000 Menschen in ihnen beschäftigt sein werden. 29 Personenaufzüge werden in dem Riesenbau in Tätigkeit sein. Die Korridore haben zusammen eine Länge von mehreren Meilen; in dem Gebäude werden sich gegen 16 Meilen Bleiröhren, 29 Meilen Dampfrohre und 112 Meilen elektrischer Draht befinden. Da in dem Erdgeschoß des Gebäudes die großen Eisenbahntunnel unter dem Hudson münden werden, nimmt man an, daß alljährlich mehr als eine halbe Million Menschen die Türen dieses Kolossalgebäudes passieren werden. — Die Vorarbeiten, die den Erbauern des „Hudson Terminal Building“ bis zum Jahre 1908 erblicken werden, haben die Architekten der „Metropolitan Life Insurance Co.“ nicht schlafen lassen. Sie haben jedoch die Pläne für den Neubau eines Büreaugeschäftes ihrer Kompagnie beim New Yorker Bauamt eingereicht, bei dem achundvierzig Stockwerke vorgesehen sind! Das Gebäude soll an der Ecke von Madison Square und 24. Straße errichtet werden und 75 Fuß am Square, 85 an der Straßenfront einnehmen. Das Hauptgebäude wird „nur“ 12 Stockwerke haben, aber einen gigantischen Turm tragen, in dem weitere 36 Stockwerke Geschäftszwecke dienen. Die Turmuhr wird in 346 Fuß Höhe angebracht, der Turm selbst aber 690 1/2 Fuß vom Fundamente aus in die Wolken ragen. Der Kubikinhalt der in dem Neubau geplanten Räume ist auf 16 287 034 Kubikfuß berechnet. Der Metropolitan-Turm würde natürlich alle anderen Bauwerke gewaltig überragen.

**Heitere Gerichts-Szenen.** Vor dem Amtsgericht München I — so schreibt man der „Tägl. Rundsch.“, findet Verhandlung statt. Ein Backfisch mit den blonden Mozartopfen wird als Zeugin in den Saal gerufen. Tänzeln wie eine Backstube tritt sie vor den Richter. „Wie heißen Sie?“ fragt der Vorsitzende. „Elise B.“ antwortete die hübsche Kleine. „Religion?“ fragt der Richter weiter. „Nur 1“, antwortete schnell und stolz das brave Bieschen, das purpurrot wird, als es sieht, wie ein Bäcklein das sonst so ernste Gesicht des Richters überfliegt. — Zwei Pferdehändler prozessieren am selben Amtsgericht wegen Rückgängigmachung eines Pferdekaufs. Der Kläger, durch einen Rechtsanwalt vertreten, behauptet, das Pferd sei krank, was ihm der Beklagte verschwiegen habe. Dieser widerspricht, erst vor wenigen Tagen sei das Tier von einem Tierarzt untersucht und für völlig gesund befunden worden. Der Rechtsanwalt bietet nun Beweis dafür an, daß das Pferd an sogenanntem Dummkoller leide. Der beklagte Pferdehändler erwidert prompt dem Anwalt folgendes: „Ja, mei Biaba, dös gib's sei nüt. An Dummkolla, wannst d' hast, nacha bringst'n nimma so schnell los.“

**Aus der Sammelmappe eines alten Arztes.** Das „Arztl. Korr.-Bl. für Thüringen“ bringt aus der Sammelmappe eines alten Arztes die nachstehende interessante Zusammenstellung ärztlicher Sinnsprüche und Erfahrungssätze:

Prof. Hof in Leipzig jagte uns Studenten als Variation des Goethe'schen Wortes im „Faust“:  
„Am es am Ende gehn zu lassen,  
Wie's Gott gefällt!“  
„Wenn es die Ärzte nur im Anfange gehen ließen, wie's Gott gefällt!“

Ein Engländer fragte einen Freund, was er für einen Arzt nehmen solle. Dieser erwiderte: „Nehmen Sie keinen zu jungen, denn er bringt Sie um, nehmen Sie aber auch keinen zu alten, denn er läßt Sie sterben!“

Früher war es gebräuchlich, an die Eingangstür eines Zimmers einen Teppich mit dem Worte „Salbe“ zu legen. Ein Patient sagte mir, dies sei bei einem ärztlichen Sprechzimmer falsch, es müsse heißen „Solbe“.

Je exakter unsere Wissenschaft wird, um so langweiliger werden ihre literarischen Produkte. Th. Willroth.

**Deutsche Stengresse.**

So war's, so ist es, und wird es sein,  
Solange „Tage“ tagen;  
Gemeinsame Feste und Schmausereien —  
Die Reden groß — der Nutzen klein —  
Der Rest . . . verdobernen Wagen. O. Blumenthal.

Die Frauen haben jedes Jahr vier Krankheiten und jede dauert drei Monate. Seb. Franl.

Wenn ein ungeschickter Arzt sein Glück machen will, so muß er entweder recht grob oder recht teuer sein.

**Kleine Chronik.**

**Die erstrenten Wegger.** Zu Ehren des Fleischmeisters Robert (Magdeburg), der den Sozialdemokraten bei der Reichstagswahl verdrängt hat, wird, wie die „Allg. Fleischerg.“ meldet, die Berliner Fleischergewerkschaft einen großen Festkommers veranstalten, zu dem Herr Robert sein Erscheinen zugesagt hat.

**Der Nachlaß der Königin von Hannover.** Aus Hannover wird telegraphisch gemeldet, daß die Königin von Hannover über ihren Nachlaß so verfügt hat, daß der Herzog von Cumberland und die Prinzessin Friederike als Erben eingesetzt sind. Der Herzog wird Eigentümer des Schlosses Marienburg mit Inventar und hat

die Hälfte des Wertes an Friederike anzuzahlen. Die Königin hat zugunsten einer großen Anzahl von Wohlthätigkeitsanstalten in Hannover, namentlich für die Henrietten-Stiftung und die Christuskirchengemeinde, das Armenhaus und die evangelische Kirchengemeinde in Gmunden Vermächtnisse ausgesetzt. Das Inventar der Villa der Königin in Gmunden verbleibt dem Herzog von Cumberland.

**Einen internationalen Kautionschwindler sucht die Staatsanwaltschaft in München in der Person des Carl Otto Frahm, geb. 1881 in Weida (Sachsen-Weimar).** Er sieht auch im Verdacht, die Kontoristin Sophie Grundorath aus Wien verbrecherisch beseitigt oder verkuppelt zu haben. Frahm arbeitet meist unter den Namen Walter Pätz, Rudolf Fellow, Palm, Hahn, Willersdorfer, Schneider.

**Ein mianekder Steuerbeamter.** Die Hundsteuer hat im vorigen Jahre in Amsterdam 1800 Gulden oder 3000 Mark mehr eingebracht als sonst. Nach dem „Telegraaf“ soll die holländische Hauptstadt dies einem mianenden Steuerbeamten zu verdanken haben. Dieser versteht nämlich die Kunst, das Mianen einer Sache ganz naturgetreu nachzuahmen. Und von dieser Kunst hat dieser Mann einen sehr verdienstlichen und für den Fiskus vorteilhaften Gebrauch gemacht. Er zog durch die Stadt, schellte an den Häusern, wo er amtlich zu tun hatte, und begann, sobald die Tür geöffnet wurde, erbärmlich zu mianen. Das war den verschiedenen Hundenzüchtern zu arg, und wiederholt brachte unser Steuerbeamter ganze Häuser in Aufregung durch das wilde Gebell der Rabenfeinde. So kamen denn auch zahlreiche Hunde ans Licht, die auf dem Steueramte nicht angemeldet waren.

**Eisnot.** Aus Lauenburg wird gemeldet: Einer ganzen Reihe von Schiffen droht durch die Eisverfegung der Untergang. Es ist sogar eine Anzahl der an den Strom gebauten Häuser von Artlenburg in Gefahr geraten, von den mit ungeheurer Gewalt andrängenden Eismassen erdrückt zu werden. 22 bei Artlenburg liegende Schiffe sind dem sicheren Untergang geweiht, wenn die Eisverfegungen der Elbe standhalten. Die Häuser der Unterstadt geraten durch sich türmende Eismassen in die Gefahr der Erdrückung. Bei Trauel ist ein Eisbrecher tätig, um eventuelle gefährliche Stellen zu beseitigen.

**Ein Offizier der Heilsarmee als Gesandter.** Zum Gesandten Schwedens in Washington ist Herr Saderfrank ernannt worden, der früher Offizier in einem der vornehmsten Kavallerie-Regimenter war. Er wurde Mitglied der Heilsarmee, wo er in kurzer Zeit Offiziersrang erhielt. Er war als Missionar der Heilsarmee in Indien und China tätig, kehrte jedoch dann infolge eines Zwistes nach Stockholm zurück. Infolge seiner außerordentlichen Kenntnisse fremder Sitten und Gebräuche, die er sich auf seinen ausgedehnten Missionsreisen erworben hat, wurde er in den diplomatischen Dienst übernommen. Dort erwies er sich derartig brauchbar, daß bereits nach ganz kurzer Zeit seine Ernennung zum Gesandten erfolgte.

**Lokomotiv-Explosion.** Nachts ist auf der Station Beshal der Artbergbahn der Dampfessel der Lokomotive des Wänterzuges 61 geplatzt. Der Maschinist Jangerl und der Heizer Tschaneler wurden weit fortgeschleudert. Ersteren fand man bewußtlos auf dem Dache des sechsten Wagens. Beide sind schwer verletzt und nach Innsbruck abgeführt worden. Der Materialschaden ist groß, der Zugverkehr unbehindert.

**Auf eine raffinierte Art gelang es abermals zwei Sträflingen, aus der Strafanstalt Ennsheim (Ober-Östf.) zu entfliehen.** Die beiden, von Beruf Heizer, waren im Maschinenraum der Anstalt beschäftigt. Dori durchbohrten sie mit einem Stemmeisen das Fundament und gelangten so unbemerkt ins Freie. Die Flüchtlinge, von denen einer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt war, haben sich sodann umgekleidet und liehen ihre Sträflingskleider neben der Außenmauer zurück. Bis zur Stunde konnten die Ausreißer noch nicht ermittelt werden.

**Ein Auffehen erregender Vorfall** ereignete sich am Dienstag mittag in Graz in einem Kaffeehause der inneren Stadt. In dem Kaffeehause sah der Kapellmeister Pohlmann, in die Lektüre einer Zeitung vertieft, als plötzlich die geschiedene Gattin Pohlmanns das Kaffeehaus betrat und ihm mit einem scharf geschliffenen Küchenmesser zwei Stiche versetzte. Pohlmann wurde lebensgefährlich verletzt. Frau Pohlmann konnte sich unbehindert in ihre Wohnung begeben, wo sie später verhaftet wurde.

**Das zweite Opfer.** Mittwoch nacht ist in Rammersmeier auch der 53jährige Heinrich Hoff als das zweite Opfer der Explosionskatastrophe vom letzten Samstag gestorben. Er war bei der Explosion selbst unversehrt geblieben; erst bei dem Versuch, seine Mutter zu retten, zog er sich schwere Brandwunden zu, die nun den Tod herbeigeführt haben.

**Von der Geliebten totgestochen** wurde der 40jährige geschiedene Typser Richard Grühl in Rixdorf. Dieser lebte mit der unverschämten Arbeiterin Henriette Lorenz zusammen. Als er betrunken nach Hause kam, geriet er mit seiner Geliebten in Streit, in dessen Verlauf die L. plötzlich ein scharfes Küchenmesser ergriff und es dem Grühl voller Wut bis an das Hest in die rechte Brust steck. G. starb kurz darauf.

**Von einem fahrenden Eisenbahnzuge gesprungen** ist am Samstagabend der 17jährige Fürstprincegöling Barakski. B., ein „schwerer Junge“, sollte nach einer Erziehungsanstalt transportiert werden. Kurz vor der Station Brunwald riß er sich plötzlich von seinem Transporteur los, öffnete die Coupétür und sprang aus dem Zuge heraus. Als dieser zum Stehen gebracht wurde, war der Flüchtling bereits verschwunden.

**Chinesische Fluspiraten.** Aus Hongkong wird gemeldet: In den den Westriver umgebenden Gebieten sind Fluspiraten in großer Zahl vorhanden. Im Laufe des Monats Dezember wurden von ihnen 15 Dschunken weggenommen. Die chinesischen Kaufleute beklagen sich über unaenlaenden Schutz der Wasserstraßen und über

die dort herrschende Unsicherheit, die es nötig mache, eine bewaffnete Schutzwache mitzunehmen. Eine Anzahl Zollwächter ist nach Nan King abgegangen.

**Durch hereinbrechende Kohlenmassen verschüttet** wurden heute auf Zeche Eintracht-Tiefbau bei Steeße zwei Bergleute, als sie mit der Ausbesserung der Schachtzimmern beschäftigt waren. Beide wurden als Leichen zutage gefördert.

**Vorortverkehr.** Die Vororte von B. beschloßen die Gründung eines Vorortverbandes behufs Erzielung besserer Verkehrsverhältnisse mit Breslau und behufs Erörterung allgemein wichtiger Lebensfragen der Vororte.

**Typhus.** In Bayreuth sind bei den beiden in der alten Infanteriekaserne liegenden Bataillonen des 7. Infanterie-Regiments seit 2 Tagen 11 Typhusfälle vorgekommen, die bis jetzt gutartig verliefen. Der Verkehr der Mannschaften mit der Stadt ist bis auf weiteres für 14 Tage gesperrt.

**Kinder und Streichhölzer.** In der Wohnung einer Arbeiterfamilie in Oberhausen (Rheinland) steckten zwei Kinder von drei und vier Jahren das Bettwerk einer Liege mittels Streichhölzchen an. Das in der Wiege liegende 15 Monate alte Kind erlitt derartige Brandwunden, daß es alsbald starb.

**Rathausbrand.** In Köln an der Persante brannte das Rathaus völlig nieder. Die Polizeiakten sind mit vernichtet worden, die Kassen wurden gerettet; die Brandursache ist unbekannt.

**Beide Arme und Beine abgefahren.** Auf dem Bahnhof Vorhalle bei Hagen wurden dem 23jährigen Rangierarbeiter Boll von einem Rangierzuge beide Arme und Beine abgefahren. Der tödlich Verletzte starb nach kurzer Zeit.

**Auf dem Walzwerk der Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bruchhausen** kam ein Arbeiter dem Leitungsdraht des elektrischen Krans zu nahe und wurde getödtet.

**Selbst gerichtet.** Der in Altdorf wegen Sittlichkeitsverbrechen an der eigenen 15jährigen Tochter verhaftete 39 Jahre alte Dachdecker Karl Heinrich machte kurz vor der Verhaftung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Ehefrau des Genannten hatte die Anzeige selbst erstattet.

**Die Unterschleife** des am vorigen Samstag verhafteten Sparlassengeschiffen Hildenbrand in Homburg (Pfalz) betragen 142 000 Mark.

**Auf eigenartige Weise** hat sich ein 19jähriger Bäckerbursche namens Mader aus Obernheim der Verfolgung durch die Polizei entzogen. Nachdem er sich schon öfter eines Einbruchs schuldig gemacht hatte, trat er in Linz am Rhein in ein Kloster ein, obgleich er Protestant ist. Aber auch hier befiel er die Brüder um eine hohe Summe und nahm Reißaus. In der Pfalz hat man ihn jetzt verhaftet.

**Gespändeter Dampfer.** In Stettin wurde der schwedische Dampfer „Trio“ wegen einer Forderung von 20 000 Mark an den Eigentümer mit Beschlag belegt.

**Gerichtssaal.**

**Um den Hauptmann von Köpenick.** Der Redakteur des Berliner Anarchistenblattes „Der freie Arbeiter“, Rudolf Österreich, wurde von der 9. Strafkammer des Landgerichts 1 wegen Verächtlichmachung der deutschen Armee durch einen Artikel über den Hauptmann von Köpenick zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

**Die Katastrophe auf der Grube Reden.**

**Erzählung eines Geretteten.**

Ein junger Bergmann, der die Katastrophe in der Tiefe erlebte, erzählte einem Berichterstatter des „B. L.-A.“: „Wir machten, nachdem wir anderthalb Stunden eingefahren waren, eine kleine Pause. Wir saßen zusammen und verzehrten unser Frühstück. Plötzlich erfolgte ein dumpfer Schlag. Unser Vorarbeiter, ein erfahrener alter Bergmann, sprang eriseht in die Höhe und schrie: „Alles zum Schacht! Rettet sich, wer kann!“ In wahnwitziger Hast sagten wir auf Schacht 3 zu. Die giftigen Gase schlugen uns entgegen. Das Atmen wurde schwerer und schwerer. Wir weinten, schrien, beteten. Der 1300 Meter lange Weg, der mit Geröll und gestürzten Kameraden bedeckt ist, wollte kein Ende nehmen. Plötzlich schwanden mir die Sinne, ich fiel um. Da riß ein Kollege mich empor, und als ich zu mir kam, lag ich auf Strohbetteln in der Verlesehalle. Ich war gerettet und mußte immerfort weinen. Ein Glück war es, daß vor knapp drei Monaten ein Verbindungssticht zwischen den Gruben Reden und Heinitz gebaut wurde, durch den die Mehrzahl der Belegschaft sich rettete.“

wb. Meh, 1. Februar. Die Berginspektion in Reden teilt mit, daß die Leichen der neun noch Verschütteten bisher nicht geborgen worden sind. Von den neun im Neunkirchner Lazarett Befindlichen sind nach der dort eingeholten Auskunft fünf entlassen worden; die anderen sind außer Gefahr.

**Letzte Nachrichten.**

**Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.**  
Kempen, 1. Februar. Die „Algäuer Zig.“ meldet aus Oberdorf: Geiern nachmittag 2 Uhr gingen in der Nähe von Mittelberg im kleinen Walzental zwei Lawinen nieder, welche zwei Häuser mit 15 Einwohnern und 8 Stallungen mit ca. 30 Stück Vieh unter sich begruben. Bis heute früh wurden acht Personen tot und zwei schwer verletzt geborgen, die anderen sind noch unter den Schneemassen begraben.

**wb. Offenbach, 1. Februar.** Auf eine von der „Offenb. Zeitung“ an den Reichskanzler gerichtete Anfrage, ob von der Regierung mit Hilfe des neuen Reichstages eine Rückwärtsrevision der sozialpolitischen Gesetzgebung geplant sei, ist der „Offenb. Zeitung“ nachstehende Depeche zugegangen: „Deutsche Sozialpolitik wird in seitherigen bewährten Bahnen nachdrücklich fortgeführt. Behauptung, daß Berufsvereinsvorlage unmittelbar oder mittelbar zu Beschränkung nicht rechtsfähiger Berufsvereine dienen sollte, unzutreffend. Insbesondere nicht beabsichtigt, Mitglieder nicht rechtsfähiger Berufsvereine irgendwie von Verwaltung sozialpolitischer Einrichtungen auszuschließen.“ ges. Reichskanzler Fürst Bülow.“

**wb. Mannheim, 1. Februar.** Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer wird am 16. Februar hier eine öffentliche Abwehrkundgebung gegen die Einführung von Schiffsahrtsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen, insbesondere auf dem Rhein, stattfinden. Das Referat übernehmen die Professoren Dr. Laband-Strasbourg für die staatsrechtliche, Geh. Hofrat Professor Dr. Gothein-Heidelberg für die volkswirtschaftliche Seite der Frage.

**wb. Petersburg, 1. Februar.** Der Kaiser begnadigte den früheren Militärgouverneur des Transbaikalgebiets, Generalleutnant Cholschtschewinkow, der von dem Militärgericht in Tschita wegen seiner Beziehungen zu den Revolutionären während des Generalstreiks im Jahre 1905 zu Festungshaft verurteilt worden war.

**wb. Karlsruhe, 1. Februar.** Bei zunehmender Kälte dauert das Schneegestöber im Schwarzwald an. Auf den Höhen liegen ungeheure Schneemassen. Der Bahnverkehr ist sehr erschwert. Unter den Verkehrshindernissen haben besonders die Höllental-Bahn und die Schwarzwald-Bahn auf der Strecke St. Georgen-Sommerau zu leiden. Das Bregtal ist für einige Tage völlig vom Verkehr abgeschlossen. Vor dem Übergang des Bahnhofes Sommerau bei dem großen Tunnel entsetzte gestern vormittag 8 1/2 Uhr ein Güterzug. Ein Wagen wurde aus dem Gleise gehoben. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Frühlüge vom 30. Januar blieben auf allen Strecken fast durchweg im Schnee stecken und mußten freigeschaufelt werden. Die Postverbindungen sind zum größten Teil unterbrochen. In Karlsruhe und Umgebung herrschte heute Nacht lebhaftes Schneetreiben.

**wb. Koburg, 1. Februar.** Beim Rodeln im sogenannten Weidental rannte gestern Abend ein mit fünf Personen besetzter Schlitten gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Drei der Insassen des Schlittens wurden schwer verletzt, einer davon lebensgefährlich.

### Briefkasten.

**B. M. 27.** Wenden Sie sich an das Stellennachweis-Bureau eines der kaufmännischen Vereine.

**F. B.** Das Recht, den Zutritt zu der Anstalt zu verwehren, hat der Portier nicht. Wenden Sie sich an die Verwaltungsdeputation der betr. Anstalt.

**E. E.** Ihre Einfindung kam nicht zum Abdruck, weil schon vor längerer Zeit von beteiligter Seite der dringende Wunsch ausgesprochen wurde, mit der betreffenden Angelegenheit die Öffentlichkeit vorerst nicht zu beschäftigen und von uns entsprechende Zulage gegeben worden ist.

**Verstorbene.** Wir müssen immer wieder wiederholte Einfindungen ohne Namensunterchrift und Wohnungsangabe bleiben unberücksichtigt.

### Handelsteil.

#### Vom Finanzmarkte.

**Berlin, 30. Januar.** Es ging in New York diesmal weniger stürmisch zu als letzthin, aber nichts destoweniger war die Baisse Spekulation wiederum, und zwar meist mit Erfolg, im Markte tätig. Der hohe Geldstand einerseits und neue Gerüchte über seitens einzelner Bahnen geplante Kapitalerhöhungen führten einen Rückgang herbei, der ja hin und wieder durch auftauchendes Deckungsbedürfnis unterbrochen wurde, sich aber nicht dauernd beseitigen ließ. Der Schluß brachte eine bescheidene Erholung. London eröffnete in ziemlich fester Haltung, vorerst jedoch im weiteren Verlaufe im Einklang mit Wallstreet einige Unregelmäßigkeiten. Das Geschäft gestaltete sich infolge der Liquidation gering. Am Geldmarkt blieben die Zinssätze per Saldo unverändert. In Paris übte auch diesmal die Einkommensteuerfrage einen Druck, speziell auf transsylvanische Renten, aus, doch trat zum Schluß eine zurechtbehaltene Anspannung in dieser Hinsicht ein. Russische Staatsfonds profitierten von dem befriedigenden russischen Budgetausweis, auch sonst war die Tendenz nicht gerade schlecht, während das Geschäft sich freilich in engen Grenzen hielt. Wien zeigte für Lokalwerte durchgängig viel Interesse, im übrigen war der Verkehr geringfügig und die Haltung an einzelnen Tagen Schwankungen unterworfen. Was Berlin anlangt, so hätte man annehmen sollen, daß die Ermäßigung des offiziellen Diskonts und der sich daran anschließende Rückgang des Privatdiskonts bis auf 4 1/2 Proz. einen anhaltend günstigen Eindruck machen würden. Das war indes in der vergangenen achtstägigen Berichtsperiode nur in geringem Maße der Fall. Hier und da, auch noch am Schluß, trat wohl eine freundlichere Anschauung zutage, vorwiegend jedoch trug die Haltung denselben unsicheren Charakter, der nun einmal zum typischen Merkmal des hiesigen Verkehrs geworden ist. Man hält eben trotz der Erleichterung am Geldmarkt die Lage derselben noch immer nicht für so geklärt, daß jedes Bedenken außer acht zu lassen wäre, zumal in London der Privatdiskont fast an die Höhe des offiziellen heranreicht und Amerika anscheinend neue Ansprüche an den europäischen Geldmarkt stellen will. Ganz besonders deprimierend wirkte die Mattigkeit, die Wallstreet wiederum an den meisten Tagen erkennen ließ. Aus der Tatsache, daß die New Yorker Börse seit geraumer Zeit eine neue, selten unterbrochene rückläufige Bewegung aufweist, glaubte man schließen zu dürfen, daß die wirtschaftliche Konjunktur jenseits des Ozeans ins Wanken geraten sei. Zieht man zu alledem in Betracht, daß durch die Ultimoregulierung die Unternehmungslust wie stets beeinträchtigt wurde und daß trotz reichlich zu ca. 5 1/2 Proz. angebotenen Ultimogeldes Positionslösungen vorgenommen wurden, so erklärt es

sich, daß trotz des befriedigenden Eindrucks des Wahlergebnisses und einer leichten Befestigung am Schluß das Kursniveau gegen die Vorberichtszeit gedrückt erscheint, ohne daß freilich die Abschwächungen größeren Umfang angenommen hätten. Minimal sind die Veränderungen in Renten; für die heimischen Anleihen machte sich im Zusammenhang mit der Erleichterung am Geldmarkt vorübergehendes Interesse bemerkbar. Auch für Banken, speziell Nationalbank, trat ab und zu einige Meinung zutage, das Geschäft dann blieb allerdings beschränkt. Stärker war es auf dem Gebiete der Transportwerte. Unter diesen wurden die amerikanischen Bahnen aus oben angegebenen Ursachen erheblich niedriger. Ebenso schwächten sich Schiffsahrtsaktien ab, und zwar Hamburger Pakettfahrt infolge des Umstandes, daß die Dividende für 1906 nicht die Höhe des vorausgegangenen Jahres erreicht, während bei Norddeutscher Lloyd das letzte Dampferunglück in Frage kam. Der Montanaktienmarkt hatte seit langem wieder einmal seine Sensation. Nordstern-Kohlenbergwerk erliefen in der Berichtszeit eine Steigerung um über 30 Proz. Hieran waren hauptsächlich Mitteilungen Schuld, die von einer Fusion mit Rhenia sprachen. Die Börse behandelte diese Gerüchte schon bei ihrem Auftauchen als eine feststehende Tatsache, um so mehr, als im Zusammenhang damit in Phönix Algebun vorgenommen wurden. Im übrigen zeigten Montanpapiere eine unsichere Haltung, vornehmlich unter dem Einfluß der Meldungen von der New Yorker Börse und des letzten Berichtes im „Iron Age“, der die Lage des amerikanischen Eisenmarktes nicht so freundlich beurteilt als früher. Auf Harpener drückte zeitweise der nicht ganz befriedigende Quartalsausweis. Eine Spezialanregung für Kohlenwerte bildete eine Nachricht, daß die Hüttenzechenfrage eine gute Lösung gefunden habe. Am Kassamarkt überwiegen die Rückgänge. Erheblich niedriger wurden u. a. Lapp, Tiefhaugesellschaft, auf Angaben über die diesmalige Dividende.

**Von der Berliner Börse.** An der Börse herrschte heute endlich wieder einmal eine Art normale Ruhe. Nur am Montanmarkt war mehr Leben zu beobachten. Nachdem nun die Fusion Nordstern-Phönix perfekt ist, wurden die Aktien der ersten Gesellschaft zu 403 à 401 gehandelt; Phönix waren schwankend und notierten 218 nach 216.75 Proz. Die Fusion wird im allgemeinen günstig gedeutet, namentlich als ein Zeichen für den Fortbestand der Konjunktur betrachtet. Die Kritik über die Bedingungen ist ebenfalls vorwiegend günstig. Sonst lagen ziemlich fest Eisenwerke, auf den Bericht des Stahlwerksverbandes sowohl wie des „Iron Age“. Amerikaner waren sehr gedrückt. Von Banken waren Nationalbank begehrt. Lombarden scheinen sich wieder auf dem Wege der Erholung zu befinden. Schwach lagen die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn, weil durch den Schneefall der Verkehr eingestellt werden mußte. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

**4proz. Düsseldorf Stadtanleihe von 1905.** Die vor kurzem an ein Konsortium unter Führung der Seehandlung begebenen 10 Millionen Mark obiger Anleihe werden am 5. Februar zu 101.40 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Die Zulassung der Anleihe zur Berliner Börse wird beantragt.

**Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer u. Ko.** Der Reingewinn für das Jahr 1906 beträgt 4 660 318 M. gegen 4 204 017 M. Es werden 7 1/2 Proz. Dividende wie im Vorjahr auf das alte Aktienkapital von 49 1/2 Millionen Mark gezahlt und 3 1/2 Proz. auf das mit halber Dividendenberechtigung ausgestattete junge Kapital von 10 1/2 Millionen Mark. Der Rücklage werden, abgesehen von dem Aufgeld, das bei den letzthin begebenen jungen Aktien erzielt wurde, 75 000 M. (24 000 M.) zugeführt, wodurch sie sich auf 11 1/2 Millionen Mark gegen 8.8 Millionen Mark im Vorjahr erhöht.

**Phönix, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Gesellschaft, die im vorigen Herbst den Hörder Bergwerks- und Hüttenverein sich angliederte, hat nun auch zur Komplettierung die Aktiengesellschaft Steinkohlenbergwerk Nordstern in sich aufgenommen und damit ist der Trust fertig. Gleich nach Erwerb von Hörde war man sich darüber klar, daß noch die nötige Quantität Kohlen fehlen und da war denn das einfache, man erwarb Nordstern, eines der besten und vorzüglichsten Steinkohlenbergwerke aus der rheinisch-westfälischen Gruppe. Die geldlichen Erträge sind bei dieser Gesellschaft sehr gut und die Unternehmung hat auch noch eine große Entwicklungsfähigkeit. Von den drei Zechen derselben, Nordstern, Holland und Graf Moltke hat der Nordstern im Jahre 1905 3 178 042 Tonnen Kohlen geliefert und im Jahre 1906 rund 2 640 000 Tonnen. Die Kokszerzeugung betrug 1905: 361 230 Tonnen und im vergangenen Jahr rund 478 000 Tonnen. Andererseits verfügen die Vereinigten Werke Phönix-Hörde über eine Beteiligungsziffer von 450 000 Tonnen Kohlen, so daß sich nach Durchführung der Vereinigung mit Nordstern die Gesamtbeteiligung des Phönix im Kohlsyndikat auf 3 190 000 Tonnen stellen wird. Er wird dann hinsichtlich der Höhe der Beteiligung nur noch von den drei großen Gesellschaften Gelsenkirchen, Harpen und Hibernia übertroffen, während er innerhalb des Stahlwerksverbandes mit 1 254 311 Tonnen Rohstahl über die weitaus größte Beteiligungsziffer verfügt. Der Erwerb ist in der Weise gedacht, daß für je 1 Nordstern-Aktie eine Phönix-Aktie und 2000 M. in bar gegeben werden. Da das Aktienkapital des Nordstern 20 Millionen Mark beträgt, so wird der Phönix sein zurzeit 72 Millionen Mark betragendes Aktienkapital um 28 Millionen Mark auf 100 Millionen Mark erhöhen und außerdem 20 Millionen Mark 4 1/2 Proz. zu 103 Proz. rückzahlbare hypothekarisch gesicherte Schuldverschreibungen ausgeben, aus deren Erlös die Baarzahlung an die Nordstern-Aktionäre beglichen wird. Das ganze Geschäft wird unter Mitwirkung einer Bankgruppe durchgeführt, der die Direktion der Diskonto-Gesellschaft, der A. Schaaffhausensche Bankverein, Dresdener Bank, Nationalbank, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Rheinische Bank und eine Anzahl Bankhäuser und Bankfirmen angehören.

**Vom deutschen Stahlwerksverband** ist zu melden, daß die Beschäftigung der Werke andauernd sehr stark und es immer noch nicht möglich ist, den Anforderungen der Abnehmer in allen Fällen nachzukommen. Das Geschäft in Eisenbahnmateriale liegt wie bisher sehr günstig. In Halbzeug sind die Werke nach wie vor aufs äußerste angespannt, um den großen Bedarf des Inlands zu decken. In Formeisen hat sich das Geschäft ebenfalls lebhaft gehalten. Der Auslandsmarkt ist befriedigend bei fester Preislage. Der Auftragsbestand entspricht einer Leistung der Werksbetriebe für ca. 5 Monate.

**Vom Kali-Syndikat.** Zu neuen Verhandlungen mit der Deutschen Kaliwerke-Aktiengesellschaft wird das Syndikat am 10. Februar zusammentreten.

**Steinkohlenförderung im letzten Vierteljahr.** Der Verwaltungsbericht der Harpener Bergbaugesellschaft teilt mit, daß der Betriebsüberschuß im 2. Quartal des am 1. Juli begonnenen Geschäftsjahres 1906/07 bei 74 Arbeitstagen 4 146 000 M. betrug gegen 5 105 000 M. (78 Arbeitstagen) im vorhergehenden Quartal und gegen 3 720 000 M. (73 Arbeitstagen) im 2. Quartal 1905/06. Die Ursache des Rückganges wird auf das Zurückgehen der Arbeitsleistung bei erhöhten Löhnen zurückgeführt. Auch wird über unregelmäßige Wagengestellung geklagt. Der

in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember erzielte Überschuß, der sich auf 4 128 000 M. gegen 5 003 600 M. im Vorjahr stellt, ist jedenfalls der geringste im ganzen Kalenderjahr 1906 und bleibt weit hinter den bisherigen Schätzungen, die bis auf 5 1/2 Millionen Mark gingen, zurück. Neben der Bochumer und Harpener Gesellschaft kommt nun auch die Zeche Ewald ebenfalls mit einem Minderertragnis, und zwar von ca. 200 000 Mark. Die Ursachen sind hier die gleichen, wie bei Harpen angegeben wurde. Das Gesamtergebnis des Jahres 1906 stellt sich für die Zeche Ewald auf 1708 651 411 Tonnen Förderung und 5 234 629 M. Überschuß gegen 1389 022 728 Tonnen um 4 137 400 M. in 1905 Überschuß.

**Für die Trusts.** Professor C. Ballo-Berlin spricht sich in einer Abhandlung über die amerikanische Entwicklung gegen die Antitrustbewegung aus. Er sagt, daß diese Bewegung, wie sie gegenwärtig besteht, auf die wirtschaftliche Entwicklung Amerikas nur schädlich wirken könne. Die Vertrustung verschiedener Industrien bedeutet unter allen Umständen eine Arbeitersparnis und bringt daher einen Nutzen für die nationale Wirtschaft mit sich. Die Errichtung von Trusts als solchen ist viel mehr zu fördern als zu hindern. Eine andere Frage ist natürlich die, ob der Staat, der eine Vereinigung von Bürgern bildet, die Übergriffe der Trusts zu dulden braucht, die sich besonders in einer übermäßigen Preiserhöhung der Lebensbedürfnisse geltend machen. Diese Preiserhöhungen stehen natürlich im unmittelbaren Gegensatz zu den Forderungen der modernen Wirtschaftslehre, welche sich für die wirtschaftliche Freiheit ausspricht, besonders für die Verbilligung der Rohstoffe durch den freien Wettbewerb.

**Aus Mexiko.** Der Banco Agrícola et Hipotecaria in Mexiko verlangt von der Regierung die Autorisation zur Erhöhung des Aktienkapitals um 3 Millionen Dollar. Bisher waren es 3 1/2 Millionen Dollar. Die neuen Aktien sollen an die Gruppe Dresdener Bank-Schaaffhausen übergeben werden, welche Gruppe außerdem auch einen größeren Betrag 6proz. Pfandbriefe des Instituts übernehmen soll.

**Kleine Finanzchronik.** Die Aktionäre der Atchison, Topeka und Santa Fé-Railway Co. beschließen die Ausgabe von 98 Millionen Dollar neuen Aktien. Von der New Yorker Börse wird gemeldet, daß dieselbe allgemein rückläufig auf den Tiefstand der Northern Pacific, der Pennsylvania, der Atchison, der Erie- und der New York Central ist. — Die Schlesische Bodenkredit-Aktiengesellschaft schlägt 8 Proz. Dividende wie im Vorjahr vor. — Der Aufsichtsrat der Krefelder Baumwollspinnerei in Krefeld schlägt 10 Proz. Dividende gegen vorjährige 7 1/2 Proz. vor. — Die Gera-Greizer Kammgarnspinnerei bringt 10 Proz. für beide Aktienarten in Vorschlag. Im Vorjahr wurden 4 Proz. für die Stammaktien und 15 Proz. für die Vorzugsaktien gezahlt.

### Geschäftliches.



**Chemnitz, Senefelderstr. 35, v.** den 4. September 06. Ihnen zur Nachricht, daß ich bereits 4 Pakete von Ihrem „Bioson“ verwendet habe und bin ich mit dem Erfolge sehr zufrieden. In ca. 4 Wochen habe ich 18 Pfund zugenommen. Ich werde das Präparat weiter gebrauchen und es jedem meiner Freunde und Bekannten bei Bedarf bestens empfehlen. Mit aller Hochachtung ges. Max Kaden. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Brauchbarkeit des Bioson geben. (B. Z. 59102) F 2

**Bioson** erhältlich in der **Taunus-Apotheke.** 3202

**Tausende werden jährlich** von der Geschäftsausgabe durch Ihre Annonce in zweifelhaften Insertionsorganen. Wer zur Erzielung geschäftlichen Gewinnes sich des Inserats Wirkungswohl bedienen will, prüfe daher eingehend die massenhaft auftauchenden Angebote von Publicationsmitteln und verschaffe sich vor Ertheilung eines Auftrags zuverlässige Auskunft über folgende beachtenswerte Hauptpunkte: **Wie** wird erstreckt sich die Verbreitung? **Ist** die Verbreitung ganz oder teilweise nachweisbar? **Was** spricht für das Gelingen werden des Inserats? **Welchen** Kreisen gehören die Leser an? **Können** inseratmäßige Angaben über die Zahl der Bezahler des Insertionsorgans gemacht werden? **Wenn** nicht, warum nicht? **Wie** ist die typographische Ausstattung des angebotenen Publicationsmittels? **Wie** das Arrangement der Anzeigen? **Können** Muster vorgelegt werden? **Wie** stellt sich der Preis gegenüber anderen, **notorisch** erfolgreichen Veröffentlichungsmitteln? — Können befriedigende Auskünfte auf obige Fragen nicht gegeben werden, so kann es für den kaufmännisch ansehenden Empfänger gewisser Insertionsofferten nicht zweifelhaft sein, wie er sich denselben gegenüber zu verhalten hat, will er sich nicht nachträglich den Vorwurf machen, er habe **gutes zum Fenster hinausgeworfen!!**

**Redaktionelle Einsendungen** sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die **Redaktion des Wiesbadener Tagblatts** zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung un verlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten** sowie die Beilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 10 und „Der Roman“.

**Tagblatt-Fernsprecher** für den Verlag: Nr. 2953, für die Redaktion: Nr. 52. **Druckerei-Fernsprecher** für die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei: Nr. 2266.

Beim: **W. Schulte vom Brühl**. Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: **H. Weglich**; für die Besondere: **F. Kaiser**; für den äußeren Teil: **G. Heiderich**; für die Anzeigen und Reichsanzeiger: **H. Dornast**, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei** in Wiesbaden.

Eine Wohltat für jeden Kneifertragenden ist der Ortho-  
brückt die Tränenkanäle und sitzt sehr fest, ohne zu drücken. Von  
stelle nur: **Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft m. b. H.,**  
**platz. — Grosse Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Jagd-**



**zentrische Dr. Brinkhaus Kneifer, D. R. P. a.** Er über-  
ersten Aerzten empfohlen. Prospekte gratis. Einzige Alleinverkaufs-  
**Frankfurt a. M., Boekenheimer Anlage 53, am Opern-**  
**und Operngläsern, Prismen-Binocles.** (Bag. 2777) F 105

# Marke



# Aring.

## Es gibt kein besseres Lanolin.

Sie bekommen für Ihr Geld aber  
**viel mehr.**

Die 10-Pfg.-Dose hat 40 mm Durchmesser und ist 13 mm hoch.  
Fordern Sie also überall nur das echte  
**Aring-Lanolin**  
und weisen Sie kleinere Dosen zurück.

F 64

**Dr. med. G. Strohmeyer,**  
homöopath. Arzt, Frankfurt a. M.,  
Kronprinzenstr. 8 (am Hauptbahnhof).  
Behandlung akuter u. spez. chronischer  
(seit längerer Zeit bestehender) Er-  
krankungen nach den Lehrlagen der  
Homöopathie. (F. a. 9462 1) F 105  
**Sprechstunden:** Hochentags 10-1.  
3-5, Sonntags 9-1 Uhr.

## Ausverkauf

in  
**Stickereien**  
für Kostüme,  
Spitzen,  
Passementerie,  
Galons,  
Tressen,  
Knöpfe,  
Garnituren,  
Kragen,  
Roben.  
Reste und  
Muster-Kupons  
**50% Rabatt.**

**Carl Goldstein,**  
Kapellenstrasse 51,  
Parterre. 132

Alle Sorten  
**Schuhwaren**  
für Damen, Herren  
und Kinder  
kauft man  
zu den denkbar billigsten  
Preisen.

Durch vorteilhafte billige Einkäufe bin  
ich in der Lage, zu wirklich erstaunlich  
billigen Preisen zu verkaufen. Versuch  
daher für Jedermann lohnend! 6329

**Marktstraße 22, 1.**  
Kein Laden!

**Wichtig für Grossisten**  
der Reklame-Branche.

Zigarren- u.  
Zigaretten-Etuis in  
Leder-Imitation  
mit Spiegel, Bilder,  
Schildehen etc.  
Liefert die  
Maschinen-  
Kartonnagen- und  
Pappfabrik  
Wächtersbach  
Friedr. Christian.  
(F. a. 2652/12 g.) F 135

Zu meiner seit 18 Jahren  
hier bestehenden Schuhmacherei  
mache die feinsten  
**Damenstiefel-** Sohlen und Fleck zu  
2.- bis 2.20 Mk.  
**Herrenstiefel-** Sohlen und Fleck zu  
2.70 bis 3 Mk.  
Alle Reparaturen gut u. billig  
in 1-2 Stunden.

**Pius Schneider,**  
Nichtsberg 26, Laden.

**Waschen-Leihanstalt**  
von Frau **Uhlmann,**  
Glenboengasse 10,  
empfiehlt Damen u. Herren  
Waschen-Kostüme und  
Dominos in großer Aus-  
wahl sehr billig.

**Männergesang-**  
**Verein „Friede“**  
Sente Samstag,  
abends 8 Uhr, im Saale des Kathol. Gesellen-  
hauses, Dohheimerstraße 24:  
**Großer**  
**Preis-Maskenball.**  
11 wertvolle Preise.  
6 Damen-, 3 Herren- und 2 Gruppen-Preise.

**Eintrittspreise:** Masken im Vorverkauf 1 Mk., abends an der Kasse  
1.50 Mk. Nichtmasken: Herren 1 Mk., Damen 50 Pf. inkl. Carneval. Abzeichen.  
Maskenstern sind zu haben bei den Herren: **Bruno Wandt,** Herrngarderobe-  
Geschäft, Kirchgasse 42, **Karl Kohl,** Juwelier, Schwalbacherstr. 47, **E. Keller,**  
Zigarrengeschäft, Ede Kirchgasse u. Luitenstr., **August Bieser,** Buchdruckerei  
u. Papierwarengesch., Weststr. 87, **Heinr. Kumpf,** Zigarrengeschäft, Ede  
Weststr. u. Schwalbacherstr., **L. Löblich,** Friseur, Weststr., **Karl Gilbert,**  
Friseur, Michaelsberg 26, **J. Stassen,** Zigarrengeschäft, Kirchgasse 51, **Georg**  
**Jäger,** Kaffeeer, Schwalbacherstr. 14, 1. Restaur. **Philipp Pauly,** Ede  
Faulbrunnen- u. Schwalbacherstr., **L. Mondorf,** Restaur. „Zum Storch“,  
Schwalbacherstr. 27, **Frau Ph. Bender,** Restaur. „Zur Germania“, Helens-  
straße 25, **Heinr. Rufe,** Friseur, Niehlstr. 15, 2, **Friseur Galonske,**  
Goldgasse 2a, Restaur. **F. Bender,** „Hotel Erbsprinz“, Mauritiusplatz. —  
Preismasken müssen bis spätestens 10 Uhr im Saale anwesend sein. — Schul-  
pflichtigen Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

NB. Die Maskenpreise sind in dem Herrngarderobe-Geschäft von  
**Bruno Wandt,** Kirchgasse 42, ausgestellt.

## Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,  
für Wunden, Kranke und Kinder.  
von Mk. **1.30** an per Meter.

**Windelhöschen,** bester Schutz gegen Er-  
kältung, zur richtigen  
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem  
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von  
Mk. **1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege.  
**Chr. Tauber, Kirchgasse 6.**  
Telefon 717.

Keppig entwickeltes glänzen-  
des Haar ist Schönheit, ist  
Reichtum! Zu erreichen durch  
**Bendelsteiner Säbners**  
**Brennerei-Spirit.**

Nur echt mit „Bendelsteiner  
Kirdel“ und „Brennerei“.  
Süßen Sie sich vor Un-  
schickungen u. Nachahmungen!

Hervorragendes  
Strähnen- und  
Reinigungsmittel  
der Kopfhaut.  
Verhütet Haar-  
verlust, jeden  
Haarverlust.  
Einfaches, bi-  
lliges und erprobtes Mittel. Flasche  
à 50 Pf., **Alpino-Milch** à Mk. 1.50. Zu  
haben in Apotheken, Droger. u. Parfüm.  
**Carl Mannius, München.**

Depots: **Sirch, Böwen, Kronen,**  
**Victoria, Adler-Apothek, Rob.**  
**Sauter, Oranien-Drogerie, Drogerie**  
**Noebus, Carl Brodt, H. Götzel,**  
**W. Gräfe, O. Lillie, F. H.**  
**Müller, C. Portzehl, Sanitas-**  
**Drogerie, W. Schild, R. Seyb,**  
**O. Siebert, Chr. Tauber,**  
**C. Cratz, Fritz Kompel, Westrig-**  
**Drogerie, Otto Schandus,**  
**Trogenhaus Massig, H. Roos**  
**Nacht, Römer-Drogerie, Parfüm,**  
**Altstaetter. (M. a. 1285) F 105**

**Chausseehaus.**  
Schöne Rodelbahn.

**Danksagung.**  
Für die beim Hinscheiden  
unserer lieben Tochter und  
Schwester,  
**Auguste Heberling,**  
erwiesene Teilnahme sagen wir  
herlichen Dank.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 2. Febr. 1907.

Heute entlässt sanft nach  
langen, schweren Leiden mein  
lieber Mann und guter Vater,  
unser innigstgeliebter Sohn,  
Bruder, Schwiegerohn und  
Schwager,  
**Heinrich Vogt.**

Um stille Teilnahme bitten  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen:  
**Karoline Vogt**  
und Kind.

Die Beerdigung findet Sonn-  
tag, den 3. Februar, vor-  
mittags 11 Uhr, vom Sterbe-  
haus, Hellmündstr. 19, aus statt.

Heute entlässt sanft nach  
langem, schwerem  
Leiden unser geliebter Vater,  
**Requistenverwalter**  
**Rufus Lenz.**

Dies zeigen tiefbetrubt an  
**Lina und Coni Lenz.**  
Wiesbaden, den 31. Januar 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag vorm. 11 1/4 Uhr vom  
Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

**Silen Sie**  
zu meinem  
**Inventur-Ausverkauf.**  
**Niesige Lager-Posten**  
Weiße Wäsche, Korsetts, Unterzeuge, leinene und Wiber-  
Bettücher, weiße und bunte Bezüge u. Kissen, Bettkattune  
und Satins, Blusen u. Kleiderstoffe in Wiber, Waschezeug u.  
Wolle und Anderes mehr zu fabelhaft billigen Preisen.  
Sanz besonderes Interesse wird meine enorme Auswahl  
**Damen- und Kinder-Schürzen**  
in den reizvollsten Reform- und Nieder-Hassons, Gauschürzen,  
weiße und schwarze Schürzen erregen, und werden Sie eine solch  
**günstige Gelegenheit,**  
schöne und solide Sachen erstaunlich billig zu kaufen, nicht bald  
wieder finden.

Besichtigung meiner Vorräte  
ohne jeden Kaufzwang.

**Sächsisches Warenlager M. Singer,**  
2 Glenboengasse 2. Fernsprecher 976.

## Walhalla-Theater.

Heute Samstag, den 2. Februar, abends 9 Uhr,  
zum Besten der Pensions- und Sterbefälle für deutsche Chormitglieder  
(Lokal-Verband Wiesbaden. Kgl. Theater).

## Großes

## Karnevalsfest und Kostümball

verbunden mit  
**Gesangsvorträgen, komischen Vorträgen, Tombola,**  
unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Opernsängerinnen **Hrl. Luise Müller,**  
**Hrl. Anni Hans,** der Kgl. Opernsänger **Herrn Waldemar Henke** und  
**Karl Braun,** sowie des Kgl. Schauspielers **Herrn Max Andriano.**

**Herrenkarten 3 Mk. Damenkarten 2 Mk.**

Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von **H. Wolf, Schellen-**  
**berg, Burgstraße u. Kirchgasse, A. Ernst, Kesseltroße,** sowie an der Theater-  
kasse des Walhalla-Theaters.

**Gesellschaft Jung-Wildfang.**  
Fastnacht-Sonntag, 10. Febr. 1907,  
in der Männer-Turnhalle, Platterstr. 16:  
**Grosser Volks-Preis-Maskenball**  
Sämtl. Preise in barem Geld (25,  
20 Mk. usw., Gesamtbetrag 100 Mk.).  
Näheres Haupt-Anzeigen.

# Offener Brief an alle

## Hausfrauen, Hoteliers, Köche etc.

Wiesbaden, Februar 1907.

Dem modernen Fortschritt der heutigen Zeit folgend, habe ich mich entschlossen, in meinem Hause, Mauergasse 17, ein meinen werten Kunden zugängliches Lokal zu nehmen, in welchem sie sich überzeugen können, wie und was bei mir in Eierteigwaren fabriziert wird.

Mit Zuhilfenahme entsprechender Spezialmaschinen, welche neuerdings mit elektrischer Kraft betrieben werden, ist es mir möglich, stets frische Ware zu liefern. Ueber die Qualität meiner nunmehr bestens anerkannten vorzüglichen Hausmacher Eier-Nudeln, Wiesbadener Spätzle, sind Sie wohl unterrichtet; sollten Sie dies noch nicht sein, so überzeugen Sie sich bitte baldigst. Sind doch meine Eierteigwaren schon in vielen ersten Herrschaftshäusern und feinsten Hotels eingeführt. Sie haben es nicht mehr nötig, wenn Sie wirklich edle Hausmacher Eier-Nudeln haben wollen, daß dieselben in Ihrer Küche hergestellt werden, denn erstens ist das Nudelmachen im Haushalt eine mühevollen und seitraubende Arbeit und zweitens können Sie niemals den Nudelteig so gleichmäßig durcharbeitet herstellen, als ich dies in meinem Betriebe bewerkstelligen kann.

Ferner habe ich nunmehr auch die Makkaroni- und Suppenteige-Fabrikation aufgenommen und werde ich bestrebt sein, auch darin nur das Beste vom Besten zu liefern.

Meine Eierteigwaren gebe ich am hiesigen Platze an Wiederverkäufer nicht ab, sondern verkaufe dieselben nur in meinem Detail-Ladengeschäft, Mauergasse 17, wodurch Sie die Gewißheit haben, stets frische Ware zu erhalten.

Bestellungen von 1 Mark an werden am hiesigen Platze bereitwilligst frei Haus geliefert, auswärtige Bestellungen von 5 Mark franko Post, Verpackung frei.

Hochachtungsvoll

## Eierteigwaren-Fabrik Weiner

Mauergasse 17. — Telephon 2350.

### Preis-Liste.

Hausmacher Eier-Gemüse-Nudeln	1 Pfd. 70 Pf.	Eier-Makkaroni	1 Pfd. 70, 90 Pf.
Hausmacher Eier-Suppen-Nudeln	1 Pfd. 80 Pf.	Makkaroni	1 Pfd. 50 Pf.
Konsum-Eier-Nudeln	1 Pfd. 50 Pf.	Eier-Hörnchen	1 Pfd. 80 Pf.
Wiesbadener Spätzle	1 Pfd. 75 Pf.	Eier-Quodlibet	1 Pfd. 80 Pf.
Eier-Gerste	1 Pfd. 70 Pf.	Eier-Ringe	1 Pfd. 80 Pf.
Eier-Riebeln	1 Pfd. 80 Pf.		

Bei größeren Aufträgen gewähre auf vorstehende Liste Vorzugspreise.

NB. Beachten Sie geß. meine 5 Schaufenster und überzeugen Sie sich bitte von der Fabrikation. Lieferant des Wiesbadener Beamten-Vereins.



Doppel-Kavalier Uhrkette nur **98 Pfg** Als Geschenk eine Kavalier Gelduhr gratis

Diese prachtvolle, feuervergold. Kavaliers-Uhrkette, genau wie Abbildung, kostet nur **Mk. 0,98**. 10 Stück auf einmal nur **Mk. 9**. Porto- u. Verlagskosten extra. Jeder Uhrkette wird eine Kavaliers-Geld-Uhr, zu 5 Mk. Kleingeld fassend, gratis beigelegt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit 30. 4000 Gegenständen gratis u. franko. **Gehr. Wolfertz, Versandhaus „Rottäppchen“**, (E. H. 2719) P 164, Wald bei Esdingen Nr. 45.

## F. Küppersbusch & Söhne

FACTORY

Gelsenkirchen-Schalke

GROSSTE SPECIAL-FABRIK DER CONTINENTS

Für Kochapparate aller Art

Ingenieur-Büros:  
 Berlin, München,  
 Hamburg, Götting,  
 Königsberg, Leipzig,  
 Wiesbaden, Brüssel,  
 Cannstatt, Wien,  
 Magdeburg.




(Ka 1524) P 150

## Zarten Teint Reine Haut

erzielt man beim Gebrauch meiner so beliebten **Veilchen-Crème**. — **Veilchen-Crème** ist auch ein ausgezeichnetes Kosmetikum gegen rauhe, spröde und rote Haut. **Veilchen-Crème** macht die Haut nicht glänzend, nicht fettig, nicht klebend, sondern zart, weich und blendend weiss. Vorrätig in Tuben à Mk. 1.—, in Milchglasdosen à Mk. 1.25 u. Mk. 2.—

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. **Dr. M. Albersheim**, Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 1. Fernspr. 3007.

Ein Posten **Gummi-Schuhe** enorm billig, so lange Vorrat reicht, nur **Marktstr. 22, 1**, kein Laden. 6322



fortwährend frisch geschossene **Waldhasen** empfiehlt billigt **Joh. Geyer, Hoflieferant, 6 Delasveestrasse 6.** Süße Apfelsinen, Postkoll 10 Pfd., 1.80 Mk. (Nachnahme). Südfrucht-lager, Bremen, Reuenstr. 21. F 106

**Wohnungs-Veränderung.** Teile hierdurch ganz ergebenst mit, daß ich meine Wohnung von Museumstrasse 4 nach **Teroststraße 30, 2 St.**, verlegt habe.

Hochachtungsvoll **J. Linkenbach, Tapezierer und Dekorateur.**  
**Günstige Gelegenheit für Jedermann.** Um meine Inventur-Aufnahme bedeutend zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, mein großes Lager in **Serren- und Anaben-Konfektion**, darunter ein großer Posten **Serren- u. Anaben-Anzüge, Paletots**, welche aus einer Stoffmassen hergerichtet u. m. m., deren früherer Preis Mk. 10-45 war, jetzt zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Schwarze Anzüge, Smoking-Anzüge, schwarze Hosen und ein Posten Schulhosen werden ebenfalls billig verkauft. **Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden,** vis-a-vis d. Eisenhandl. d. Herrn Zintgraf.

## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

**Gesucht**  
wird für einige Wochen bis 15. Febr. ein Fräulein, das sich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends mit einem Knaben, 8 1/2 Jahre alt, beschaffigen will. Zu melden morgens von 9 bis 10 Uhr Wilhelmstr. 35, 2.

**Flotte Maschinenschreiberinnen**  
für System Franklin, Continental o. Monard, gut fremdsprachl. geb., n. ausw. gef. Gut. Salär. Schreibm.-Kaufh. Stritter, Adolfsallee 14, Neustadt. Inst. Nach. Miete bill. 17. S. 1. Beste Bezugsquelle f. Kontorbedarf, speziell f. Schreibm., bill. Angehende Verkäuferin per 15. gefucht. Schweinemetzgerei Klein, Moritzstr. 10.

**Brandst. ang. 1. Verk. gef.**  
Mina Aufbeimer, Webergasse 7.

**Knab. Ladenmädch. in Schweinemetz.**  
gefucht Kirchgasse 5.

**Tücht. Quarbeiterinnen gefucht**  
Bellmundstr. 53, 2 St. l.

**2 Arbeiterin und Lehrl. gefucht.**  
Frau Ullinger, Bahnhofsstr. 16.

**Wohes.**  
Angehende zweite Arbeiterin gefucht.  
A. Nürgens, Friedrichstr. 14. 6344

**Für die Singer'sche Stoffmaschine**  
wird eine damit erfahrene tüchtige Stofferin gefucht. Offerten unter O. 320 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Junge Mädchen können**  
das Kleidermachen u. Zuschneiden o. Bergüt. erl. Taunusstr. 36, 1.

**Wohes.**  
Lehrmädchen gefucht. A. Nürgens, Friedrichstr. 14. 6343

**Suche zum 15. Februar**  
ein Mädchen, das ganz selbständig locht und Hausarbeit mit verrichten hilft, und ein durchaus fleißiges gewandtes Dienstmädchen gegen entsprechenden Lohn. Zu melden vorm. bis 10 Uhr, nachm. von 5 Uhr ab. Frau Dr. Christ, Rheinstr. 40, 2.

**Alleinmädchen bei gutem Lohn**  
gefucht Kuremburgplatz 1, 2 St. l.

**Tücht. Hausmädch. zum 1. März**  
gefucht Kirchstr. 39, Part. links.

**Ein junges Dienstmädchen**  
zu Kindern gef. Frankenstr. 3, 2.

**Junges Alleinmädchen**  
gefucht Friedrichstr. 44, Laden.

**Braves fleißiges Dienstmädchen**  
gefucht Kirchgasse 24, Pflanzladen.

**Einfaches gedieg. Alleinmädchen,**  
welches lochen kann, sofort gefucht.  
E. Engel, Doppeimerstr. 47.

**Saub. fleißiges Alleinmädchen,**  
welches die einf. Küche versteht, gef.  
Taunusstr. 36, 1.

**Älteres einf. Mädchen gefucht.**  
Heinemann, Taunusstr. 49.

**Gesucht**  
ein tüchtiges Alleinmädchen, welches lochen kann, Friedrichstr. 4, 1.

**Gesucht**  
besseres tüchtiges Alleinmädchen bei gutem Lohn in kleine Fam. Kaiser-Friedrich-Ring 53, 2.

**Ein Mädchen,**  
welches die einf. bürgerl. Küche versteht,  
sofort gefucht Taunusstr. 17, 3.

**Gesucht zum 15. Februar**  
ein erstes Hausmädchen, perfekt im Ruben und Servieren. Offerten u. A. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Kinder mädchen**  
gefucht Kanbrunnenstr. 8.

**Sum 1. März**  
zuverlässiges Mädchen für die Wäsche gefucht, welches gut nähen u. perfekt bügeln kann. Spiegelgasse 4.

**Gesucht erf. Kinderpflegerin**  
oder besseres Kindermädchen. Auch als Aushilfe. Offert. unt. 2. 313 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein tüchtiges braves Mädchen,**  
das feinstädtisch lochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gefucht  
Doppeimerstr. 19.

**Ein braves jg. Mädchen**  
gefucht Saalstraße 23, Laden.

**Tüchtiges sauberes Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit gefucht.  
Stephan, Kapellenstraße 23.

**Autonöndiges fleißiges Mädchen,**  
das selbständig gut bürgerlich lochen kann und Hausarbeit versteht, gefucht.  
Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Adelsheimstr. 12, 1.

**Ält. Fräulein mit guten Zeugn.**  
zu einer alten Dame sofort gefucht.  
Anmeldungen von 2-3 Uhr Taunusstr. 32, 1.

**Tücht. Mädchen a. gleich gefucht**  
Schwallbaderstr. 47, 1.

**Kraft. Mädchen sofort gefucht**  
Weichstr. 14, Stehbirgalle.

**Dienstmädchen gefucht Krankenstr. 1.**

**Junges fleißiges Dienstmädchen**  
gefucht Sedanplatz 1, 2 links.

**Alleinmädchen gefucht**  
s. 15. Febr., das gut bürgerlich lochen kann. Nikolastr. 29, 3 rechts.

**Mädchen**  
zum 1. April gefucht für Küch. u. Hausarbeit (Kochen nicht, da Fräul. vorhanden). Nur Solche mit guten Zeugn. w. f. meld. Taunusstr. 37, 2.

**Ein tüchtiges Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit gefucht.  
Zum Wörtemberger Hof, Michelsb. 3.

**Küchenmädchen**  
gegen hohen Lohn sofort gefucht  
Sonnenbergstr. 6.

**Zuverl. ordentl. Mädchen**  
zum baldig. Eintritt gefucht. Lohn 25 M. Philippstr. 53, 3. rechts.  
Vorzuziehen zwisch. 2 und 6 Uhr.

**Sauberes Mädchen gefucht**  
Sedanstr. 14, Part. l.

**Junges Ehepaar sucht sofort**  
Alleinmädchen, welches lochen kann.  
Zu melden von 7/1-3 Uhr Weichstr. 3, 1 St.

**Tüchtiges Mädchen,**  
welches etwas lochen l., per sofort  
gefucht Moritzstr. 43, 2.

**Gef. s. 1. März in herrsch. G.**  
tüchtiges Hausmädchen mit gut. 3.  
perfekt im Bügeln und Nähen. Näh.  
im Tagbl.-Verlag. Ky

**Tüchtiges Mädchen,**  
welches gut bürg. lochen kann, von  
findeh. Herrschaft geg. hob. L. gef.  
Näheres im Tagbl.-Verlag. Kz

**Tücht. Mädchen, w. lochen kann,**  
gef. Angen. selbst. Stellung. Rhein.  
Kaufhaus, Moritzstr. 21.

**Schönes williges Dienstmädchen**  
für H. Haushalt sofort gefucht. Näh.  
Beltenstr. 28, 1 l.

**Tüchtiges Mädchen**  
das etwas lochen kann, auf sofort  
in kleinen Haushalt gefucht Adolfs-  
allee 31, Part. 6387

**Wahsmädchen für Wäscherei**  
gefucht Weichstr. 10, Hh. Part.

**Mädchen od. Frau tagsüber gef.**  
Eltwilerstr. 18, Hh. 2 St. r.

**Gesucht für einige Stunden**  
vormittags ein reines Monatsmädchen  
od. jg. Frau. Nachfragen beim  
Kriener Hotel Victoria, Rheinstr. 11.

**Monatsfr. od. Mädch. sof. gef.**  
Baierloosstr. 3, 2 r., am Nienenzg.

**Sauberes besseres Monatsmädchen**  
für den ganzen Tag verl. in kleinen  
Haushalt. Meißstr. 16, 2 l.

**Monatsfrau sofort gefucht**  
zwei Stunden täglich vormittags.  
Rüdesheimerstr. 5, 2.

**Monatsfrau f. 2 Std. vormitt.**  
gefucht Albrechtstr. 42, 2 links.

**Monatsfrau**  
gefucht von 8/1 bis 10/1. A. Debus,  
Am Römerort 5.

**Tücht. Monatsmädchen sofort gef.**  
Eltwilerstr. 14, Part.

**Monatsfrau von 7 bis 9.30 abends**  
sofort gefucht Friedrichstr. 21, 2.

**Bedrauer gefucht.**  
Bäckerei August Voos, Bahnhofsstr.

**Saubere Frau zum Bräutchentragen**  
gefucht Webergasse 33.

**Junges ordentl. Laufmädchen**  
gefucht. Schmidt, Langgasse 54.

**Ar. Laufmädchen a. ank. Fam.**  
verlangt. Meld. 5-6 Uhr. Georg  
Hofmann, Langgasse 43.

**Braves Laufmädchen sofort gefucht.**  
H. Stupp, Wilhelmstr. 36.

**Tüchtige Näherinnen**  
sofort gefucht Nigaretten-Fabrik  
„Menes“, Webergasse 10.

**Männliche Personen.**

**Schneider auf Woche gefucht.**  
P. Schäfer, Bierstadt.

**Lehrling gefucht**  
für kaufmännisches Geschäft. Offert.  
u. C. 324 an den Tagbl.-Verlag.

**Tücht. Gärtnergeh. u. Tagelöhner**  
auf dauernd gefucht. Adolfs-  
Handelsgärtner, Weichstr.

**Friseurlehrling**  
f. A. Nürgens, Friedrichstr. 14. 6345

**Jung. Kraft. Hausbürsch. sof. gef.**  
Weichstr. 14, Stehbirgalle.

**Jung. saub. Hausbürsch.**  
sof. gef. Weichstr. 32, Part.

**Suche per sof. tüchtigen Ausläufer.**  
Taunusstr. 20, Part. l.

**Braver Junge als Ausläufer gef.**  
Rech, Marktplat. 5.

**Stellen-Gesuche**

**Weibliche Personen.**

**Gebildete Dame,**  
32 Jahre alt, sucht Stell. als Haus-  
dame od. Gesellschaft. in gutem H.,  
am liebst. bei eins. Dame od. Herrn.  
Offert. u. A. 323 an d. Tagbl.-Verl.

**Tüchtige Geschäftsfrau,**  
in den mittleren Jahren, lebt noch  
in ungelübter St., die Kaution  
leisten l., sucht Stellung als Filial-  
leiterin, Kassiererin oder sonstigen  
Verwaltungsposten. Gebl. Offerten  
unt. A. 650 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtige Filial-Leiterin**  
sucht Stelle. Kaution vorhanden. Off.  
unter A. 319 an den Tagbl.-Verlag.

**Mädchen sucht Stell. als Buchhalt.**  
oder als Ladenmädchen in Reggerei.  
Näh. Walramstr. 17, 1 rechts.

**Gebildetes Fräulein,**  
Mitte Dreißig, welches Schneider,  
frisieren u. lochen l., sucht Stellung  
als Stütze der Hausfrau, Haushalt,  
oder a. zu einer Dame mit auf Reis.  
Antritt kann sofort oder auch später  
erfolgen. Beste Offerten an Fräul.  
A. Drab, Dresden-Alstadt, Wall-  
str. 12, 2, erbeten.

**Tücht. Fräulein sucht Stellung**  
als Kassiererin oder Verkäuferin.  
Off. u. C. 321 an den Tagbl.-Verlag.

**Besseres braves fleißiges**  
Mädchen, Ende 20er Jahre, sucht a.  
15. März Stellung als Stütze oder  
Alleinmädchen, aber nur zu älterer,  
feiner Herrschaft. Dasselbe versteht  
die feine Küche u. ist in allen Zweig.  
des Haushalts gut bewandert.  
geht auch gerne mit auf Reisen.  
Offerten unter 5. 320 an den  
Tagbl.-Verlag erbeten.

**Jung. Kraft. Mädchen sucht**  
Stell. in gut bürg. Haushalt. Näh.  
Webergasse 49, 3 St. r.

**Gebildetes älteres Fräulein**  
sucht Stellung als Beisatzungsbeschl.,  
Wirtschaftsfräulein oder ähnlichen  
Verwaltungsposten. Selbiges kann  
schneiden, frisieren und lochen. An-  
tritt l. sof. od. a. spät. erf. B. Off.  
an Fräul. Marie Boigt, Dresden-Alst-  
stadt, Annenstr. 26, 4, zu richten.

**Thüringerin, 22 Jahre,**  
sucht Stellung in kleinem ruh. Haus-  
halt oder zu älterem Ehepaar.  
Oranienstraße 23, Hh. 3.

**Älteres braves Mädchen f. Stelle**  
als Alleinmädchen in H. Haushalt bei  
eins. Dame od. Herrn. Näh. Kaiser-  
Friedrich-Ring 67, Part. links.

**Älteres**  
gewandtes Hotelzimmermädchen sucht  
Stellung sofort, auch später. Off.  
unter A. 324 an den Tagbl.-Verlag.

**Junges Mädchen sucht Stellung**  
als Hausmädchen in best. Hause.  
Dass. l. etw. nähen und verst. das  
Bügeln. Näh. Scharnhorststr. 20, 4.

**Tücht. Mädchen, im Kochen bew.**  
sucht Stellung in besserem Hause.  
Koonstr. 8, 1 rechts.

**Junges Mädchen vom Lande,**  
welches schon in Stell. war, sucht  
Stellung. Hochstraße 10, Laden.

**Ein älteres Mädchen**  
f. Monatsstelle. Helenestr. 14, 2 r.

**Tüchtiges Wasmädchen**  
sucht Beschäft. Weichstr. 24, Dach.

**Junge Frau f. W. u. P. Besch.**  
Ludwigstr. 4, 1 St.

**Saub. Mädchen f. f. namm. Wäsche**  
u. Putzbeschäft. Weichstr. 18, 3.

**Unabh. H. Mädchen f. Wäsche u.**  
Putzbeschäft. Helenestr. 13, 5. 2. r.

**Junge f. Frau f. Monatsst. 2-3 St.**  
morgens. Weichstr. 21, Hh. 3.

**Saub. f. Frau f. Monatsst. f. morg.**  
2 Stunden, am liebst. in der Nähe,  
in best. G. Erbaderstr. 5, 5. l. Mitte.

**Monatsfr. im Haushalt u. Kochen**  
perfekt, sucht Stellung in fein. Hause.  
Weichstr. 19, Stb. 2.

**Männliche Personen.**

**Wein-Fachmann,**  
5 Jahre selbständig, sucht sofort  
Stellung. Prima Referenzen. Gebl.  
Offert. u. P. 320 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Jüngere Kontoristin,**  
mit Stenogr. u. Schreibmaschine v.  
sucht Stell. bei bescheid. Ansprüchen.  
Offert. u. P. 323 an d. Tagbl.-Verlag.

**Chauffeur,**  
sicherer Fahrer, haalt. gepr. u. selbst.  
Reparatur, sucht Stellung per so-  
fort oder 1. April. Offerten unter  
D. 323 an den Tagbl.-Verlag.

**Gärtner,**  
led., in gef. Alter, sucht zum 15. Febr.  
Lebensstellung, gleich welcher Art.  
Gebl. Offerten unter A. 324 an den  
Tagbl.-Verlag.

**Fleisch. Arb. f. Besch. v. 1 Uhr ab**  
nam., m. 2. Abingauerstr. 13, 5. P.

### Stellen-Angebote

#### Weibliche Personen.

**Erfahrene Kindergärtnerin**  
für die Nachmittage sofort gefucht  
Möhringstr. 7, P.

**Kindergärtnerin 2. Hl., fath. nach**  
Stuttgart gef. Näh. Freseninsstr. 23.

**Kontoristin,**  
gewandt und zuverlässig, per 1. März  
gefucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen  
unter C. 324 an den Tagbl.-Verlag.

**Routinierte**  
tüchtige  
**Verkäuferin**  
für erstes Seiden- u. Modewaren-  
Geschäft nach süddeutsch. Großstadt gef.  
Es wird nur auf **Brandskund.** Dame,  
nicht mit 22 Jahr., mit best. Empfehl., die  
mit erster Kundenschaft verkehren kann,  
rekrutiert. Ausführl. Offerten erbeten  
Wiesbaden, Palasthotel, Zimmer 218.

**Kassierererin.**  
Pr. 15. Febr. od. 1. März suche eine  
durchaus tüchtige selbst. Kassiererin  
mit schöner Handschrift und die mit  
seiner Kundenschaft verkehren kann. Nur  
solche wollen sich melden, wo obiges  
zulaut. Offert. mit Gehaltsanspr. u. Bild.  
S. Wolff jr., Mainz.

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
der Kolonialwaren- oder Delikatessen-  
Branche gegen hohes Salär und bei  
selbständiger, dauernder Stellung für  
sofort oder später zu engagieren gef.  
Brandekund. Bewerberinnen, welche  
an selbständiges Arbeiten gewöhnt  
sind und sich über ihre bisherige  
Tätigkeit ausweisen können, wollen  
Bewerbung mit ausführl. Lebenslauf  
u. Zeugnisabschrift, unter gleichzeit.  
Angabe, zu welchem frühesten Termin  
der Eintritt erfolgen kann, u. A. 641  
an den Tagbl.-Verlag einreichen.

**Ein Mädchen,**  
das die bürgerliche Küche versteht  
und Hausarbeit übernimmt, wird  
gegen hohen Lohn in ein Herr-  
schaftshaus gefucht. Näheres zu  
erfragen Moritzstr. 4, 2.

**Tüchtige Verkäuferin,**  
wenn möglich mit engl. Sprachkenntn.,  
p. 1. März gef.

**Leopold Cohn,**  
Damen-Konfektion, Gr. Burgstr. 5.

**Angeh. Verkäuferin**  
gefucht.

**F. Herzog,**  
Schuhlager, Langgasse 50.

**Alleinmädchen** in guten Zeugn.,  
in der guten  
Küche erfahren, zu zwei Damen. Hilfe  
für Kohlentragen, Wäsche außerhalb,  
**hoher Lohn.** Rosenstr. 5, 2. Melden  
vormittags u. 6-8 Uhr.

**Tüchtiges Hausmädchen**  
auf gleich gefucht Mainzstr. 36.

**Männliche Personen.**

**Lehrling**  
zu Othern für Kontor gegen Vergütung  
gefucht.

Leopold Marx, Wörthstr. 3.

**Muster-Niederlage!**

**Mannfaktur-Geschäft in**  
Frankfurt sucht Herren und  
Damen zum Verkauf seiner  
Art. an Private. Beding.:  
Bekanntschaft in schriftl. Be-  
antwort. u. Geschäftsfreien.  
Refra. verlangt. Off. und  
V. 1332 an P 64

**Haasenstein & Vogler A.-G.,**  
Frankfurt a. M.

**Wir suchen mehrere tüchtige,**  
selbständige 6336

**Maschinenschlosser**

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.  
Kosel, Schwarz & Co.,  
Mainzer Landstr. 14.

**Lehrling, dem Gelegenheit geboten**  
wird, sich auf allen Gebieten kaufmänn.  
Wissens tüchtig auszubilden, zu Othern  
von Wiesbadener Fabrikgeschäft gefucht.  
Bedingungen nach Uebereinkunft. Schrift-  
liche Offerten unter A. 24 an Tagbl.-  
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6195

**Stellen-Gesuche**

**Männliche Personen.**

**Suche**  
f. m. Sohn, der Othern mit der Berecht.  
z. Einl.-Freim. d. D.-Realschule absolv.,  
in einem größeren isr. Hause pass. Lehr-  
stelle. Genannter hat sehr gute Vor-  
kenntnisse in Engl. und Franz. Offerten  
unter Z. 329 an den Tagbl.-Verlag.

**Selbständiger Küfer**  
sucht einige Tage in der Woche Beschäft.  
Off. unter B. 324 a. d. Tagbl.-Verl.

**Herrschafsgärtner, verh. 35 J. alt,**  
erf. in sämtl. Zweigen der Gärtnerei, Ge-  
wächsh. u. Pflanzkultur, Parkpflege, in  
Leppischke-Anlagen, Obst- u. Gemüsebau,  
Treiberei, Dekor., sucht dauernde St. zum  
1. März od. Apr. als Vorges. Herrschafst-  
od. Privatgärtner. Off. an P. R. Schiller,  
Raing. Dint. Christophstr. 4. (408W.) P 33

## Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

### Bermietungen

**1 Zimmer.**  
Kendstr. 8 Pfg. u. A. Näh. P. r.

**2 Zimmer.**  
Bellmundstr. 33, 1, 2 Z. u. A., im  
Dach, auf gl. od. spät. zu verm.

Girsdarben 21 schöne Frontsp. B.,  
2 Z., Küche u. Zub., a. 1. März.  
Michelsb. 10 2 Z., A. u. Bb. fof.

Kleiststraße 3 fch. 2-Z.-Bohn., Hh.,  
sof. od. spät. zu verm. Näh. daselbst.

Moritzstraße 68, Rbh., 2 Zimmer,  
1 Küche, Manxarde zu vermieten.

Platterstraße 42 2 Zim. u. Küche s. v.

Rheingauerstraße 17, Hh., schöne  
2-Z.-Bohn. zu vermieten.

**3 Zimmer.**  
Doppeimerstraße 69 3 u. 2-Z.-Bohn.  
auf gleich zu vermieten. 3501

Oneisenaustraße 8 im Rbh. u. Hh.  
sind fch. 2-Zim.-Bohn. mit reichl.  
Zubehör per sof. zu verm. Näh.  
1. Obergesch. I., Baubureau. 361

Goethestraße 17, 5. 1, 3 Z., A. u. A.  
z. 1. April zu verm. Näh. P. P. 85

Waldbasse 2 sehr schöne 3-Zim.-Bohn.  
zu verm. Näh. bei Rapp Nachf. 467

Kleiststraße 3, P. fch. 3-Zim.-Bohn.,  
der Neuzeit entspr., im Rbh., sof.  
oder später zu verm. Näh. daselbst.  
Rheingauerstraße 17 fch. 3-Z.-B., der  
Neuz. entspr., zu v. Näh. das. 316

**4 Zimmer.**  
 Bismarckring 29, 1. Etod, 4-Zim.-  
 Wohnung, mit Balkon und Zub.  
 per 1. April zu vermieten. 325  
 Rheingauerstraße 17 schöne 4-Zim.-  
 Wohnung, der Neuz. entspr. zu  
 vermieten. Näheres daselbst. 315

**5 Zimmer.**  
 Adelheidstraße 9 schöne 5-Z.-W., mit  
 Balkon und Zubehör, per 1. Juni  
 zu vermieten. Näh. Bureau.

Herbertstraße 31 5-Zim.-Wohn., der  
 Neuz. entspr., mit 3 Balk., sof.  
 zu verm. Näh. Part. rechts. 516

**7 Zimmer.**  
 Kaiser-Friedrich-Ring 54 eleg. 7-Z.-  
 Wohnung, 1 Et. zu verm. Näh.  
 Goethestr. 1, 1, von 2-5 Uhr. 406

**Läden und Geschäftsräume.**  
 Eisenaustraße 8 sind 3 Couler-  
 Räume, für Bureau oder dera-  
 l. Zwecks geeig., per sof. zu verm. Näh.  
 1. Obergeißhof 1 (Baubureau). 360

Goldgasse 2 schöner Laden mit au-  
 schließl. hellem Zimmer u. darüber-  
 liegender 3-Zimmer-Wohnung  
 preiswert zu vermieten. Näh. bei  
 N. Rapp Nachf. 251

Laden Langgasse 25 (Nömerische Buch-  
 handlung, neben dem „Wiesbadener  
 Tagblatt“) sofort monatweise, für  
 längere oder kürzere Zeit, zu ver-  
 mieten. Näheres Langgasse 27 im  
 Druckerei-Montor.

Oranienstraße 62 Bestf. o. Lagerz.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
 Adelheidstraße 22 auf möbl. Zimmer.  
 Adolfsallee 18, Hochpar., gut möbl.  
 Wohn- u. Schlafzimmer zu verm.  
 Albrechtstraße 7, 2 L., möbl. Zim.  
 Albrechtstraße 13, 1. aut m. gr. Z.  
 nach dem Gart., zu verm. 6341  
 Albrechtstraße 33, 2 St., schönes  
 möbliertes Zimmer zu vermieten.  
 Bertramstraße 6, 3 L., möbl. 3. m. B.  
 Bismarckring 31, 1. m. 3. i. bill. z. v.  
 Bleichstraße 4, 1 r., möbl. Zim. z. v.  
 Bleichstraße 8, 2. erb. jg. M. u. v.  
 Bleichstraße 15a, 3. m. 3. 17 M. m.  
 Bleichstraße 16, 1. schön möbl. Zim.  
 mit voller Peni. sofort zu verm.  
 Bleichstraße 23, 3 L., gut möbl. Zim.  
 Bleichstraße 43 möbl. Zim. (Schip.).  
 Näh. Sigarrentladen.  
 Blücherstr. 8, 1 r., jg. m. 3. b. 6384  
 Clarenthalerstraße 8, 2. an der Ring-  
 straße, schön möbl. Zimmer frei.  
 Clarenthalerstraße 8, 2. jg. m. Zim.  
 Dohmerstraße 12, 1. gr. m. 3. sof.  
 Ellenbogengasse 15, 3 r., m. 3. zu verm.  
 Elisabethenstraße 12, 2. m. 3. fr.  
 Frankensteinstraße 1, 1. Et. r., jg. m. 3.  
 Frankensteinstraße 3, 1. möbl. Zimmer  
 an 1 oder 2 junge Leute.  
 Frankensteinstraße 18, 2 L., möbl. Zim. z. v.  
 Frankensteinstraße 19, 2. von 2 M.  
 Friedrichstraße 21, 1. möbl. Mann.  
 Friedrichstraße 26, 2. möbl. Zim.  
 Friedrichstraße 43 möbl. 3. m. Peni.  
 Göttenstraße 16, 1 r., schön m. Zim.  
 an besseren Herrn zu vermieten.  
 Goethestraße 25, 2. jg. möbl. Zim.  
 Wohn- u. Schlafz., m. gr. Schreibt.  
 an gut. Mieter preiswert abzug.

Oranienstraße 20, 2. m. 3. bill. zu v.  
 Seleneustr. 24, 2. m. 3. u. o. unim.  
 Seleneustr. 29, 2 r., möbl. Zim. m.  
 vorz. Peni. Pension billig zu verm.  
 Dellmundstraße 5, 1 r., jg. m. Zim.  
 Dellmundstr. 12, 1. m. 3. m. u. o. B.  
 Dellmundstraße 16, 2. gut m. 3. z. v.  
 Dellmundstraße 52, 3. l., möbl. Zim.  
 Hermannstraße 18, 1. e. l. u. jg. v.  
 Hermannstraße 21, 2 r., m. 3. zu v.  
 Dellmundstraße 40, 1. m. Zim. zu v.  
 Kapellenstraße 6, 2. hübsch möbl. Zim.  
 mit separ. Eingang zu vermieten.  
 Marlstraße 37, 3 r., 3. m. 3. 22 M.  
 Körnerstraße 6, 2 r., möbl. Zim. z. v.  
 Körnerstraße 7, am Stat.-Frdz.-H.,  
 Nähe des Hauptbahnhofs, jg. möbl.  
 Zimmer zu verm. Näh. Portier.  
 Lehrstraße 14, 2 r., möbl. Mann. z. v.  
 Luisenstraße 12, 2. l. g. m. 3. b.  
 Luisenstraße 43, 3 L., m. 3. sep. Eing.  
 Marktstraße 13, 2. aut. jg. Mann  
 erhält Zimmer mit Kost, 10 M.  
 Moritzstraße 23, 1. g. m. 3. u. Schf.  
 Moritzstraße 23, 2. St. 1. Schlafst. frei.  
 Moritzstr. 43, 2. l. l. u. 2. 12 M.  
 Moritzstraße 52, 1. jg. möbl. 3. m. v.  
 Peni. 55. ebenf. 10 M. p. M.  
 Moritzstraße 62, 2. St. 1. l. g. m. 3. m.  
 Moritzstraße 64, 2. 3 r., möbl. M. 3.  
 Reuengasse 4, 2 r., möbl. Mann. zu verm.  
 Oranienstraße 2, 1. Etod, schön möbl.  
 Zimmer mit Pension zu vermieten.  
 Oranienstraße 27, 2. r., m. gr. Z.-  
 Zim., m. Schreibt., zu vermieten.  
 Rauenhauerstraße 7, 2. l. 6. Rödler,  
 fein möbl. Zim. m. od. o. Peni.  
 Reichstraße 4, 1 r., möbl. Zim., 20 M.  
 Reichstraße 15, 2. m. 3. e. 2. L. Log.  
 Reichstraße 15, 2. St. 1. l. m. 3. sep.  
 Rosenstraße 8, 1 l. m. Zim. zu verm.

Schulberg 13, Part., möbl. 3. zu v.  
 Schulberg 25, 1 r., m. 3. zu v. 3.50.  
 Schulgasse 7, 2 r., schön möbl. Zim.  
 der sofort zu vermieten.  
 Schwalbacherstraße 10, 2. gut möbl.  
 Zim. zu verm. Nähe Rheinstraße.  
 Schwalbacherstraße 24, 3. h. m. 3. fr.  
 Sebanstraße 10, 3. m. 3. bill. z. v.  
 Sebanstraße 11, 5. W., Schl., 3 M.  
 Steingasse 6, 1 r., gut m. 3. zu verm.  
 Steingasse 11, 3 L., m. Zim. zu verm.  
 Steingasse 13, 2 r., b. Thurn, m. 3.  
 Walramstraße 1, 2 L., H. m. Zim. bill.  
 Webergasse 38, 3 r., möbl. Zim. m. 3.  
 Wehrstr. 47, 2. l., erb. 2 A. Schl.  
 Weisenstraße 20, 1 l., möbl. Zim. mit  
 1 od. 2 Betten sof. billig zu verm.  
 Würthstraße 11, Part., 2 Schlafst. sof.  
 Zietenring 10, 4 L., m. Zim., 16 M.  
 Salon u. Schlafzimmer in ruh. G.  
 an nur feinen Herrn v. 1. Febr. od.  
 später zu verm. Albrechtstraße 24, 1.  
 Anzueh. von 2/5-5 Uhr nachm.  
 Zwei Leute erhalten Kost u. Logis.  
 Zu erfr. Emserstraße 14, 1.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
 Oranienstraße 62 leere Mans. z. v.  
 Körnerberg 3 leere Mansarde zu v.

**Gebaut mit Tochter sucht**  
 herrschaftl. ruhige Wohnung von 3  
 Zimmern mit reichl. Zub. p. 1. April  
 oder später. Preis bis 1800 M.  
 Off. u. A. 648 an d. Tagbl.-Verl.

**Drei-Zimmer-Wohnung**  
 von kleiner Familie in abgeschl. Et.  
 per Anfang Mai im Preise von ca.  
 500-650 M. gesucht. Lage v. Ring-  
 straße bis Bahnhof bebauung. Off.  
 mit Preis und näherer Angabe unt.  
 O. 323 an den Tagbl.-Verlag.

**Keiner Herr**  
 sucht bis 7. Februar eleg. möbl. Zim.  
 im Kurviertel, mögl. ungef. Offert  
 mit Preis unter N. 654 an den  
 Tagbl.-Verlag.

**Part.-Zim. im Zentrum der Stadt**  
 dauernd zu mieten gesucht. Best. Off.  
 mit Preisangabe unter N. 3. haupt-  
 postlagernd Wiesbaden.

**Stellung für ein Pferd f. sofort**  
 (möglichst in unmittelbarer Nähe  
 unseres Geschäftes) gesucht. Rheinische  
 Obst- und Gemüse-Großhandlung,  
 Dohmerstraße 55. Telefon 769.

**Vermietungen**

4 Zimmer.

**Mietnachlass.**  
 Eine schöne 4-Zimmerwohnung  
 wird an ruhige Mieter sofort ab-  
 gegeben Reichstr. 22, 2 St. rechts.

**Läden und Geschäftsräume.**  
**Bahnhofstraße 5**  
 großer Laden mit reichl. Zubehör  
 per sofort zu verm. Näh. 1 Et. 484

**Zum 1. April schöner Laden**  
 mit Nebenräumen neben d. Post  
 Bismarckring 29 zu verm. 326

**Laden Langgasse 25**  
 (Nömerische Buchhandlung, neben  
 dem „Wiesbad. Tagblatt“) sofort  
 monatweise, für längere od. kürzer-  
 Zeit, zu vermieten. Näh. Lang-  
 gasse 27 im Druckerei-Montor.

**Möblierte Zimmer, Mansarden etc.**  
 Moritzstr. 38, 2. schön möbl. Zim.  
 mit od. ohne Peni.

**Salon mit Schlafzimmer**  
 Rheinstraße 35, in feinem Hause,  
 hochsein möbl., mit elektr. Licht,  
 Bad u. allen Bequemlichkeiten,  
 an einen oder zwei Herren oder  
 Ehepaar zu vermieten durch  
 W. Kossman. Rheinstr. 37.

**Mietgesuche**  
 Besseres groß. Parterrezimmer  
 am Ring oder im Zentrum und  
 Kurviertel fürs ganze Jahr zu  
 mieten gesucht.  
 Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

**Möblierte Villa**  
 in Wiesbaden  
 von Mitte März bis Mai  
 zu mieten gesucht.  
 Offerten unter J. S. 5562 an die  
 Annoncen-Exp. Rudolf Mosse,  
 Berlin S. W. (Bw. 4284) P 105

**Für Bureauzwecke**  
 2 leere, ineinandergehende Zimmer,  
 Parterre oder 1. Etage, Bahnhof-  
 straße, Luisenstraße, Nikolausstraße  
 bevorzugt, zum 1. April gesucht.  
 Offerten mit Preisang. unt. U. 25  
 an die Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelm-  
 straße 6. 6384

**Fremden-Pensions**

**Mäßige Pension finden Schüler**  
 d. höheren Lehranstalten in sehr  
 gutem Hause bei vorz. Verpflegung  
 und Fürsorge. Wo? sagt der  
 Tagbl.-Verlag. Kb

**Mietverträge**  
 vorrätig im  
 Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

**Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.**  
 Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**

**Kapitalien-Angebote.**

**Schlesischer Boden-Kredit**  
 Breslau  
 gibt 1. Hyp.-Kapital zu kulantem  
 Bedingungen sofort und später  
 durch ihren Vertreter  
 Aderle senior, Wolluferstr. 2.

**Hypotheken!**  
 20,000 Mark per 1. April aus-  
 zuleihen. Julius Allstadt,  
 Schiersteinerstraße 13.

12-20,000 M. von einem hies.  
 Rentner auf gute 2. Hypothek aus-  
 zuleihen. Off. u. „Dr. F. K. 65“  
 postlagernd Berliner Hof.

25,000-40,000 M.  
 auf gute Hyp., Stadtmitt., auszul.  
 Offert. unt. v. R. hauptpostlagernd.

60-70,000 M. auf 1. Hyp.  
 Elise Henninger, Moritzstr. 51, 2.

**Kapitalien-Gesuche.**  
 Gesucht 3-4000 M. an 2. Stelle,  
 Belastung 55 Proz. per Tage. Off.  
 u. B. 323 an den Tagbl.-Verlag.

10-12,000 M. zweite Hypothek  
 auf Geschäftshaus in besser Lage  
 gesucht. Offerten von Selbstgebern  
 unt. B. 321 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mark Kaugels  
 zu 7 Proz. geg. Einr. auf 5 Mon.,  
 auf Neubau i. d. Altstadt, im Rohb.,  
 fertig, gesucht direkt vom Gelaher.  
 Off. u. L. 222 an den Tagbl.-Verlag.

**M. 12-15,000**  
 a. 2. Hypothek a. Geschäftsh. im  
 Zentrum d. Stadt v. sofort aus-  
 Lage M. 70,000. 1. Hypothek  
 M. 40,000. Näh. Rheinstr. 43, 1 r.

20,000 Mark Baupital  
 zur Errichtung einer Villa im Rhein-  
 gan von solchem Herrn gef. Kl. ab.  
 2000 Quadratm., bezahl. Offert.  
 unt. A. 645 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark  
 auf 2. Hypothek zu leihen gesucht.  
 Off. u. H. 323 an den Tagbl.-Verlag.

M. 45,000 gel. auf prima 2. Hyp.  
 Off. unter E. 220 a. d. Tagbl.-Verl.

70,000 M. gegen prima erste  
 Hypothek auf vornehm. Etage-  
 haus (Gehaus) in besser Lage  
 Wiesbadens von wohlhabendem  
 Eigentümer gesucht. Offerten  
 unter „M. E. 75“ postlagernd  
 Berliner Hof.

90-100,000 und 40-45,000 M.,  
 prima 1. Hyp., 15, 20. u. 30,000 M.,  
 2. Hyp. gesucht. Elise Henninger,  
 Moritzstraße 51.

**Immobilien**

**Immobilien-Verkäufe.**

**Villa!**  
 schön gelegen, nächst der elektrisch.  
 Bahn, zu verkaufen.  
 Preis M. 36,000,  
 do. „ 50,000.  
 Julius Allstadt,  
 Schiersteinerstraße 13.

**Wohnungsnachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
 Immobilien- und  
 Hypotheken-Agentur,  
 Friedrichstr. 11. Tel. 708.  
 Große Auswahl verkäuflicher  
 Villen, Etagen- u. Geschäftshäuser etc.

**Häuser, Bauplätze, Hypotheken.**  
 Frau A. Clouth, Moritzstr. 27.

**Die Villa**  
**Wöhringstraße 13**  
 mit Garten, zusammen 11 ar 06 am  
 groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu  
 verkaufen. Nachfragen im Hause selbst,  
 sowie bei dem Vertreter der Erben,  
 Justizrat Dr. Alberti, Adelsheid-  
 straße 24. F 245

**Neue Villen!**  
 ganz der Neuz.zeit ausgestattet, in  
 den feinsten Lagen zu verkaufen.  
 Preis M. 56,000,  
 do. „ 65,000,  
 do. „ 68,000,  
 do. „ 78,000,  
 do. „ 100,000.  
 Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.  
 Dohheim.  
 Gutsgrundstück billig zu verkaufen.  
 Näh. Adolfsallee 26, 1. hier.

**Einfamilien-Villa,**  
 neu, sehr hübsch, Nähe Kurpark, zehn  
 Räume, für 65,000 M. verkäuflich. Off.  
 unter O. 328 an den Tagbl.-Verlag.

**Sehr rent. neues Haus**  
 in guter Lage gegen einen guten  
 Restaus zu verkaufen.  
 Julius Allstadt,  
 Schiersteinerstraße 13.

**Neues Haus in Surlage,**  
 mit prachtvollem Laden,  
 Werkstätte u. großen Keller-  
 räumen mit Oberlicht, für  
 Drogerie, sowie jedes andere  
 kaufm. Geschäft passend, soll  
 verkauft werden. Selbst-  
 reflektanten erfahr. Näh. u.  
 Offerten u. T. 323 an den  
 Tagbl.-Verlag.

**Rent. Haus!**  
 Elisabethenstraße,  
 Emserstraße  
 zu verkaufen.  
 Julius Allstadt,  
 Schiersteinerstraße 13.

**Verkaufe od. vertausche:**  
 Wohnhaus, sehr rentabel, gute Lage,  
 Geschäftshaus besser Stadtlage. Drei  
 Villen gleicher Lage. Bauplatz, ideale  
 Spekulationslage. Die event. entstehende  
 Preisdifferenz wird mit Bargeld be-  
 glühen. Näheres kostenlos Elise  
 Henninger, Moritzstr. 51, Part.

**Neues Haus!**  
 mit genehmigter Wirtschaftskon-  
 zession zu verkaufen.  
 Julius Allstadt,  
 Schiersteinerstraße 13.

Ein vornehm. 4-stöck. Etagen-  
 haus, ohne Hinterh., in guter  
 Lage, 6° rentierend, Verhältn. h.  
 noch etwas unter der feldgericht-  
 lichen Lage zu verkaufen. Offerten  
 unter „M. S. 125“ postlagernd  
 Berliner Hof.

**Einfamilienhaus.**  
 Verkauft mein in Eltville in zu-  
 kunftsreicher, geschützter Lage geleg.  
 Einfamilienhaus mit großem Ober-  
 u. Pflanzgarten sofort od. p. 1. April.  
 Das Haus eignet sich f. pensionierte  
 Beamte. Preis 12,000 M. Off. u.  
 N. B. 7146 postlagernd Eltville.

**Bad Münster am**  
**Stein**  
 Neuerbautes Haus, geeignet zur  
 Kurwirtschaft, 15 Zimmer, Küche,  
 Keller, Wintergebäude mit Padel-  
 u. f. zu verkaufen, event. b. 1. Apr.  
 zu verm. Näh. bei Maurermeister  
 Klein, Korheim. (Nr. 8562) F 32

Verschiedene Villen-Bauplätze,  
 Verortung, keine Straßenkosten, zu  
 verk. Amand, Taunusstraße 12.

Villen-Bauplatz,  
 30 Auten (Nerotol), zu verkaufen.  
 Näh. im Tagbl.-Verlag. Kw

**Immobilien-Kaufgesuche.**  
 Rentables Wohnhaus  
 mit groß. Werkstätte zu kaufen ge-  
 Off. u. S. 323 an den Tagbl.-Verlag.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**  
 Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Verkaufe**

Gutgehendes Kolon.-Geschäft  
 ist krankheitshalber, ev. sofort zu  
 verkaufen. Zu erfragen bei Heiden-  
 reich, Frankensteinstraße 9.

Kriegshund (Hüde), 1/2, 3. bill. zu  
 verk. Calonsitz, Goldgasse 2a.

Ein Schreiner-Geschäft  
 mit guter Kundenschaft zu verkaufen.  
 Näh. im Tagbl.-Verlag. Kp

Eleg. Schw. Kleid, auf Seide gearb.,  
 bill. abzugeben. Dohmerstr. 57, 3 L.  
 2 eleg. Ans., Raharb., Gr. 52, zu v.  
 Näheres im Tagbl.-Verlag. Ku

Eleg. Wasl.-Ans., weiß-seid. Dom.,  
 mit edel. Pelzbes. 15 M. u. Lindne  
 für 6 M. zu v. Fast neue Damenkl.  
 riesig billig. Bismarckring 25, 2 L.

Fast neuer Frack  
 bill. zu verkaufen Goethestraße 21, 1.

**Wegen Abreise**  
 hoheleg. Salon-Standuhr (Bronze).  
 Rheingauerstraße 11, 1 r.

Org.-Kastl, Papagena, CARMEN,  
 zu verk. Kaiser-Frdz.-Ring 18, Part.

**Wästen-Anzug (Dartekin) f. 8 M.**  
 zu verk. Weisenstraße 18, 3 r.

Sch. Domino mit Hut  
 billig zu verk. Niederwaldstr. 10, 3 L.

Jugend-Schneeschuh  
 bill. zu verk. Dohmerstraße 50, 1.  
 Trompete (v. Embers in Mainz),  
 sehr aut erb. z. bill. Pr. von 15 M.  
 zu verk. bei Walther, Moritzstraße 8.

Gr. Grammophon  
 nebst 15 Platten, gut erb., billig zu  
 verk. Sonnenbergerstraße 3, 2. Et.

Zwei neue pol. Betten, Sprungr.,  
 Rohbaumtr. mit Nachlag zu verk.  
 Friedrichstraße 18, 2 St. rechts.

**Wegen Umzug: 3 Betten,**  
 gewicht. Kleiderk., Küchengerät,  
 Schreibtisch, Divan, sowie sonst. bill.  
 abzugeben Rödterstraße 25, Stb. 1 L.

**Vertikales Kleiderschrank**  
 u. Divans auf Abzahlung spottbillig  
 zu verk. Schwalbacherstr. 27, Nr. 2 L.

**Wegen Abreise**  
 Mahag.-Bücher-Regale bill. zu verk.  
 auch Russ.-Tisch mit 6 Stühlen, Gal-  
 Schrant. Rheingauerstraße 11, 1 r.

**Kassenschr. u. gut erb. Sekretär**  
wegen Umzug billig abzugeben  
Röderstraße 25, Stb. 1. l.

**Pracht. Holzschm. Kubb. Nofot-**  
**Spiegel (Kunstwerk)**, ca. 3 m h., An-  
schaffungspr. 850 Mk., f. 150 Mk. zu  
verkaufen. Nachmittags 3-4 Uhr,  
H. Langgasse 1, 2.

**Fast u. Salontisch (echt Kubb.)**  
wegen Platzmangel zu verkaufen.  
Näh. Tagbl.-Verlag. Kn

**3 massive Mahagoni-Stühle**,  
mit gepolst. Lederh. u. 5, Chaisel,  
fast neu, mit Dede 35, versch. Orn-  
amenten, f. w. tiefe u. flache Por-  
zellaneller m. Blum., echt chin. Tee-  
service, best. a. 4 T. u. Kanne, spott-  
bill. abzug. Goethestraße 5, Barriere.

**Kompl. Laden-Einrichtung**  
f. Kolonialwarengeschäft wegen Auf-  
gabe des Geschäfts billig abzugeben.  
Näh. Dohheim, Kirchstraße 1.

**Gr. Ladenlokal, gr. Speck-, Firmen-**  
**sch. Schwabacherstr. 12, Laden-**  
**einrichtung**

**Ein Fahrrad**  
Abt. h. zu jed. annehm. Preise abg.  
Schwendorferstraße 2, Erdgeschoss.

**Fast neuer Kuchensch.**  
weiß emailliert, mit Verschleiß,  
reich verziert, billig zu verkaufen.  
Näh. im Tagbl.-Verlag. Kv

**Gebräute Badewanne**,  
auch für Neubau geeignet, 20 Mk.,  
aufbreit mit Messinggeländer für  
750 Mk. zu verk. Seerobenstr. 16, 3. l.

**Ausleger, Kunstschlosserei**,  
f. Vogelamp, Gas, u. Firmenschild  
b. a. vt. Bernhardt, Seerobenstr. 29.

**Kaufgeuche**

In diese Rubrik werden  
nur Anzeigen mit Überschrift  
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner  
Worte im Text durch fetze Schrift ist unstatthaft.

**Restaurant**  
sucht strebsames Ehepaar zu kaufen  
oder zu pachten, einige 1000 Mk.  
vorhanden. Zu erst. bei A. Jürgens,  
Friedrichstraße 14, Bart. 6346

**Ein Gießwerk zu kaufen gesucht**,  
Näh. im Tagbl.-Verlag. Kl

**Eine gute Tafelwagen**  
zu kaufen ges., Bauergasse 21, Rod.  
Zinsolcum,  
groß, gut erhalt., zu kaufen gesucht.  
Röderallee 32, Bart.

**Austrag. Kupf. Kochgeschirr**,  
alte Lampen, Küster, Wabewannen,  
Kauft Bernhardt, Seerobenstr. 29.

**Alte Keller, Schüsseln, Kannen**  
aus Finn, Silo 2 Mk., kauft Bern-  
hardt, Seerobenstraße 29, B.

**Aushängelassen**  
zu kaufen gesucht, Offerten unter  
N. 324 an den Tagbl.-Verlag.

**Verkäufe**

**Zwei Bonn, 6-jährig (Rappen) m.**  
Alberplatz, Geschirr zu verkaufen bei  
Thomas, Kastl, Erbenheimerstr. 6.

**Deutscher Voyer**,  
Näde, ausfallend schön, billig zu  
verkaufen (Nr. 1072 Mz.) F 33

**Feine Damen-Theater-Kostüme**,  
auch für Masken, billig zu ver-  
kaufen. Adr. im Tagbl.-Verlag. Jy

**Billard**

von Fürstweg, mit 2 Ess. Ballen  
und Zubehör, 30 Mk., ja. 200 gelbe  
Solistische (fast neu), große Ein-  
zahl fast neues Kupfergeschirr  
für Hotel, Restauration, und  
Pensionsküche, geign. als: Kasserollen,  
Sautiers, gr. Bouillon u. Fischsch.  
Bain maries, Formen, Bräter pp., ein  
fast neuer Gas-Kochherd (0.50 h.,  
0.85 ff., 1.25 la.) mit 4 Branden, ein  
fast neuer eleg. Jagdwagen von  
Biedt, Mainz, ja. 70 Strohweine,  
1 fast neues hochseines haben-  
loses Frühling-Jagddecke, Selbst-  
spanner, Kaliber 16, bill. zu verk. 6335

**W. Helfrich, Schwabacherstr. 7.**

**Günstigste Kaufgelegenheit.**

Eine hochel. Herren-Zimmer-Einrichtung,  
eine Schlafzimm.-Einrichtung, eine  
Salongarnitur, verschiedene Verleisens,  
1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Kamelstehen-  
schr., versch. Auszugstische, 1 Bücher-  
schrank, 1 Nähmaschine, 1 Pianino etc.  
habe im Auftrage zu jedem an-  
nehmbar. Preise abzugeben.

**F. H. Seibel, Möbelager, Alchstr. 7.**

**Für die Reise. Reises, Schiff-,**  
Koffer-Koffer  
billig zu verkaufen Neugasse 22, 1 Et.

**Unterricht**

**Schularbeiten**  
für Unterlassen kontrolliert und  
beaufsichtigt alt. studierter energischer  
Herr billigt. Offerten unter E. 323  
an den Tagbl.-Verlag.

**Energetische Nachhilfe**  
für Sexta, Quinta, Quarta, Beste  
Referenzen, Rheinstraße 72, Bart.

**Französl. Konversationsstunden**  
gibt eine Französl. Kind. u. j. Dam.  
bedorngut. Offerten unter O. 272  
an den Tagbl.-Verlag.

**Franz. Konversationsst. von Pariser**  
ert. Dohheimerstraße 66, 3. Maj. Pr.

**Student erteilt billig u. gründlich**  
Unterricht in Deutsch, Franz., Engl.  
und Latein. Offerten unter R. 323  
an den Tagbl.-Verlag.

**Gründlicher Gesangsunterricht**  
für junge Damen. Beste Empfehl.  
Ronal. 12 Mk. Wögenh. 2 Lektion.  
Off. u. O. 323 an den Tagbl.-Verlag.

**Verloren Gefunden**

**Verloren am Mittwochabend**  
Marzstr.-Niedelsberg-Beltstr. bis  
zur Scharnhorststraße glatter Brill.  
Ring. Abzugeben gegen gute Belohn.  
Scharnhorststraße 31, 3.

**Eine neue leere Aktienmappe**  
verloren. Gegen 1 Mark Belohnung  
abzugeben Kaiser-Friedrich-Ring 28,  
Barriere.

**Ein weißer Seidenschür**  
mit gelben Abzeichen zugefahren.  
Abzuholen Nerostraße 22.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Gut bürgerlichen Mittagstisch**  
Blanchstraße 16, 1.

**Gut bürgerl. Privatmittagsstisch**  
Morizstraße 54, 1.

**Handtechnische Arbeiten**  
werden schnell und billig angefertigt.  
Näh. u. N. 323 an d. Tagbl.-Verlag.

**Maschinen- u. Arbeit, Verleis, ufm.**  
übernimmt Dame, Erbenheimerstr. 5, 2 r.

**Tapet. empf. sich s. Anarbeiten**  
von Möbeln u. Betten in und außer  
dem Hause gut u. billig. Fr. Schwal-  
bach, Nerostraße 34, Stb. B. rechts.

**Elegante Kostüme**,  
sowie Kontinentalkleider werden  
bei sauberster Ausführung billig  
angefert. Sietering 3, Stb. 2 rechts.

**Schneiderin**,  
perfekt, hat noch Tage frei. Näheres  
im Tagbl.-Verlag. Kd

**Laden-Glaskranz mit Regal**  
(3,40 lang) und Tische (2,40 m) zu ver-  
kaufen Friedrichstraße 39.

**Eine**  
guterhaltene **Laden-Einrichtung**,  
best. aus Regalen u. Schränken mit  
Glas-Vitrinen u. Tische, für jedes Waren-  
geschäft geeignet, sowie 2 zweiarig. Gas-  
lichter billig zu verkaufen. Näh. Mainz,  
Schusterstr. 22. (Nr. 1070 Mz.) F 33

**Kaufgeuche**

**Ant. u. Verkauf v. Antiquitäten**  
aller Art Goldstraße 15. Kufst.

**Hrl. R. Geizhals, Goldg. 21,**  
zahlt die höchsten Preise für gut erhalt.  
H. u. D. Garderoben, Möbel, a. Nachl.,  
Bandl., Gold u. Silber, Brillanten,  
Juwelien. Auf Best. f. ins Haus.

**Nur Frau Stummer,**  
Kl. Weberrasse 9, 1. kein Laden,  
zahlt die höchsten Preise für guterhaltene  
Herren- u. Damenkleider, Schuhwerk,  
Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. etc.  
Postkarte genuat.

**Slavier,**  
gut erhalten, mit gutem Ton (dunkle  
Farbe gegen Paraph. zu kaufen gef.  
Off. unter V. 323 a. d. Tagbl.-Verl.

**Größerer Kassa-Schrank**,  
gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten  
unter E. 322 an den Tagbl.-Verlag.

**Ein Nachen**  
für ja. 6-8 Personen, tadellos, fast  
n. u. mit Zubehör zu kaufen gesucht.  
Off. u. F. 320 a. d. Tagbl.-Verl.

**Bitte ausschneiden!**  
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kaufn  
u. holt p. ab E. \*ipper, Drantenstr. 54.

**Wäsche zum Waschen und Bügeln**  
wird angenommen. Bestellungen  
Bismarckring 8, Kolonialw.-Geschäft,  
Friedrichstraße 46, 3.

An gutem Privat-Mittagsstisch könn.  
noch einige Herren teilnehmen.  
Herrenwäsche zum Waschen  
u. Bügeln wird angen. Näh. Frau  
Kreitag, Schiersteinerstr. 16, N. 3.

**Stärkwäsche wird angenommen**  
Albrechtstraße 46, Stb. 2 links.

**Tüchtige Friseurin**  
empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

**Perfekte Friseurin** empfiehlt sich.  
Hermannstraße 17, 1.

**Berichtenes**

**Dame, Anfang Dreißig,**  
wünscht älterer Dame oder Herrn  
durch Vorlesen oder Konversation  
3-4mal in der Woche Gesellschaft  
zu leisten. Offerten unter L. 323  
an den Tagbl.-Verlag.

**50 Mark**  
diskret zu leihen gesucht. Rückgabe  
nach Uebereinkunft. Gest. Offerten  
unter E. 38 postl. Bismarckring.

**Wer hilft**  
junger Persönlichkeit zu neuem  
Unternehmen mit Mk. 1000? Off.  
u. N. 320 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Kgl. Theater. Ein Viertel M. B.**  
1. Rang, 1. Reihe, Nr. 15, Hs., krank-  
heitshalber abzug. Adelstr. 79, B.

**Für junges Mädchen**  
aus guter Fam., 17 J., zur Weiter-  
ausbildung im Haush. u. gesellschaftl.  
Verkehr per 1. Apr. Aufnahme in  
bessere Fam. in Wiesbad., ohne ge-  
wöhnliche bei voll. Familienan-  
gebot. Gest. Offerten unter N. 652  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Mask. Anz. zu verk., Pierrette, Sig.**  
Weis, Morizstraße 30, Bart.

**D. M. Bitterfriesen, Briefe**,  
die von nicht erreichten, neu, bill. zu  
verk. Bismarckring 23, Bart. r.

**Reizende Maskenanzüge**  
zu verkaufen. Borchstr. 9, im Laden.

**Schöne Damen-Masken**  
bill. zu verk. Kahnstraße 14, Bart.  
Eleg. M.-Anz., Pol., Russ., Orient.,  
zu verk. Dreieidenstr. 4, 3 rechts.

**Elegante Maskenanzüge**,  
Rubanerin und Russin, zu verkaufen  
Schiersteinerstraße 5, Stb. 2

**Mask. Megil., Färl., Nofol., Span.,**  
Orient., Hul., Tir., Sig., Dom., Pier.  
Karn. b. 3 Mk. an. Steing. 31, B. 2 l.

**Eleg. Herren- u. Damenmasken**  
zu verk. Hermannstraße 12, 2. 6313

**Eleg. Signon, Span. u. Dominio**  
bill. zu verk. Seerobenstraße 30, Sp.

**M.-Anz. Tirol, Sig., Elsch., Dom.**  
bill. zu verk. Römerberg 5, St. 2 r.

**2 Tirol, 2 Signon, Span. Täuz,**  
Pierette, für 2-4 Mk. zu verkaufen  
Herderstraße 21, 2 l.

**Bachtgeuche**

**Möblierte Villa,**  
in guter Lage, zu Pensionszwecken  
geeignet, oder bereits bestehendes  
Pensionsat zu pachten gesucht. Aus-  
sührliche Offerten unter B. 74 an  
Daube u. Co., Berlin, Kurfürsten-  
straße 124. (C. 26305) F 2

**Unterricht**

Engl. Unterricht und Konversation  
erteilt **Miss Stewart**, Geisbergstr. 5.

Engl. Unterricht u. Konversation  
erteilt **Mrs. Carne**, Maurerstr. 17, 2.

**Französl. abt. Konversat.**  
Stunden. Näh. Dohheimerstraße 35, 2-3 Uhr.

**Italienisch**

lernt man rasch und richtig durch  
eine geprüfte italien. Lehrerin  
in der **Berlitz School**,  
Luisenstrasse 7.

**Spanischen, Französlischen und**  
italienischen Unterricht erteilt  
**Deverin**, Näh. Morizstr. 51, B.

**Violin-Unterricht**  
ert. **H. Heilmann**, Müllerstr. 9, B.  
Borzügl. ital. Meister-Viol. zu verk.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Eustig. Mainz, F44,**  
**He. errevio. o. kaufn,**  
**Macoverständ. Tel. 2029.**

**Drei schide Masken-Kostüme**  
bill. zu verk. Beltrichstraße 39, 2 l.

**Schide Masken-Anzüge** billig  
zu verk. Philippsbergstr. 7, 2 links.

**Zwei sch. Angemerrienen-Kostüme**  
preisw. zu verk. Luitensplatz 1, 1.

**2 eleg. Dom., Schw. S. u. rosa,**  
mit schiden Hut, Vertramstr. 4, 3 l.

**Elegante Dominos**  
zu verkaufen Niedelsberg 18, 2.

**Bersch. M.-Anz., bar. Preismaske,**  
sehr bill. zu verk. Walramstr. 6, 4 l.

**Phantastische-Kostüm** billig zu verk.  
Sedanstraße 2, 2 rechts.

**Preis- u. a. Masken-Kostüme:**  
Reichen, Frühling, Humor, Manola,  
Reapolit., Span., Ung. usw., v. 3 bis  
20 Mark! Sellmundstraße 2, 3 r., Bdb.

**Zwei elegante Masken-Kostüme**  
zu verkaufen Kellerstraße 16, 2 links.

**2 eleg. Mask-Anzüge** billig  
zu verkaufen Feldstraße 16, Bart.

**Eleg. Mask.-Anzug** billig zu verk.  
o. zu verk. Näh. Bismarckring 9, 1 l.

**Eleg. Damen-Masken-Anzug** billig  
zu verkaufen Karlstraße 30, 1.

**Sch. n. Mask.-Anz., Phantast.**  
bill. zu verk. Noontstraße 10, 1 rechts.

**Ein schönes Masken-Kostüm**  
billigt zu verkaufen oder zu verlauf.  
Selenenstraße 24, Hinterh. Bart.

**Zwei elegante Masken-Anzüge**,  
einmal getragen, zu verkaufen  
Rauenthalerstraße 18, Bart.

**2 Tirol, 1 Signon, 1 Tiroler**  
a. bl. od. a. vt. Sellmundstr. 49, B. r.

**3 hoheleg. Mask.-Anz. u. Dominio**  
m. Hut zu verk. Reichstraße 10, 2 l.

**Eleg. D.-Masken-Anzüge, neu,**  
zu verkaufen Mauergasse 21, 2 l.

**Zwei Masken-Kostüme**  
bill. zu verk. Vertramstraße 6, 3 l.

**2 sch. D.-Dominos** mit Hut zu verk.  
Oranienstraße 41, 2. Et. links.

**Mask., Schmetterling,**  
billig zu verkaufen oder zu verlauf.  
Sartingstraße 6, Bart. links.

**Drei schöne Masken-Kostüme**  
bill. zu verk. Beltrichstraße 48, 1 r.

**Sch. Masken-Anzug zu verkaufen**  
od. zu verk. Vertramstraße 22, S. 1 l.

**Sehr schöner D.-Maskenanzug**  
billig zu verkaufen Adlerstraße 23, 1.

**Eleg. Masken-Anz. (Seefadett)**  
zu verk. Bleichstraße 2, Stb. 1 l.

**Hochlegante Preismaske**  
für große solenne Figur billig zu  
verk. Näh. Weidstraße 4, Bart. r.

**R. Mask.-Anz., Norwegerin,**  
billig zu verk. Bleichstraße 24, Bart.  
**Matrosen-Anzug, m.-bl., Herr,**  
zu verkaufen Seerobenstraße 8, 3.

**Hochlegante Masken-Kostüme**  
zu verk. Sellmundstraße 33, 1. Stoll.

**Damen-Masken (Juden u. Ungarin)**  
zu verkaufen Herderstraße 18, 2.

**D.-Maske**,  
Deutsche Flotte, für kleine Figur, zu  
verk. Noontstraße 9, 2 r.

**Schöner Dam.-Masken-Anzug**  
zu verkaufen Beltrichstraße 48, 2 links.

**Orig. schöne Preis-Maske**  
bill. zu verk. Luitensplatz 1, 1.

**Herren-Preismasken-Anzug**  
zu verkaufen Niedelsberg 2, 3 links.

**Mehrere Preismasken**  
bill. zu verk. Sedanstraße 14, 1 l.

**Aug. frisch, voll. M.-Anz. zu verk.**  
Sellmundstraße 23, Bdb. 2. Et. r.

**Elegante Preismaske** zu verk.  
Zimmermannstraße 5, 2 r.

**Herren- u. Dam.-Masken-Anzüge**  
bill. zu v. Kellerstraße 5, 2.

**Verschiedene Damen-Masken**  
billig zu verk. Kirchstraße 36, Stb. 2.

**Sch. Masken-Kost., Holländerin,**  
billig zu verkaufen Steingasse 32, 1.

**Vadeganter Demino**  
zu bl. od. zu vt. Emierstr. 10, S. 2.

**Drei schöne neue Mask.-Kostüme**  
billig zu verkaufen Röderstraße 39,  
N. Pfeiffer, 2. Et. r.

**Hoher Anfar,**  
Damen-Maske, billig zu verkaufen  
Bleichstraße 18, bei Adler.

**Schöne Carmen** zu verk. od. billig  
zu verkaufen Luitensplatz 41, 2.

**Eleg. Sig.-Anzug** billig zu verk.  
Sellmundstraße 29, Seitenb. 1.

**Reueise Preis- u. and. Mask.-Anz.,**  
J. N. d. Königs, Stern, Andal., Fisch,  
Lang, Ital., Tirol, Gerzen, Dominio  
usw. a. Cloton-Anz. bill. zu verk.  
Rauenthalerstr. 6, Sp. r., fr. Reichstr.

**Herren-Verleisn zu verkaufen**  
od. zu verk. Dohheimerstraße 18, 1 l.

**Diskreten Rat und Hilfe**  
in allen Frauenleiden d. eine erf.  
Sebamme. Rückporto. erb. Offerten  
unter N. 656 an den Tagbl.-Verlag.

**Damen**  
find. frdl. disk. Aufn. b. Sebamme  
Sartmann, Mainz, Augustinerstr. 59.

**Besseres Kind**  
wird in gute Pflege genommen.  
Näh. im Tagbl.-Verlag. Lb

**Seirat.**  
Ein jg. Herr, 28 J., wünscht mit e.  
vermögenden Dame, nicht unter  
20,000 Mk. Vermögen, bekannt zu  
werden, weds. späterer Seirat. Off.  
unter U. 315 an den Tagbl.-Verlag.

**Ernstgemeiner Seiratsantrag.**  
Ein junger Mann, evangelisch,  
mit 5000 Mark Verbermögen,  
sucht ein besseres Mädchen mit  
gleichem Vermögen, welches die  
Restauration-Nähe verheißt, nicht  
über 30 Jahre. Nur ernstgemeinte  
Offerten mit Photographie bitten  
man unter N. 324 im Tagbl.-Verlag  
abzugeben.

**Ernstgemeint.**  
Vademeister von angenehm. Auß.  
gut. Charakter, wünscht ein hübsches  
Fraulein mit gutem Benehmen am  
haltiger Seirat kennen zu lernen.  
Off. u. S. 324 an den Tagbl.-Verlag.

**E. G. Brief** Dienstag 5 Uhr zu  
spät abgeh., bitte nachm. Besch. 6386

**Zahlungs-Schwierigkeiten.**

Kaufleute, Fabrikanten und  
Gewerbetreibende werden seitens,  
schnellstens und diskret arrangiert;  
auch geben wir eventl. Kapital  
zur Zahlung der Bergleichsquoten.  
Gest. Offerten unter C. 22  
Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-  
straße 6. 6383

Zum gegenl. Vergnügen wird v. versch.  
Herrn d. g. Ges. ein Partier zum quater  
mans Spiel gesucht, der fertig vom  
Blatt spielt und moderne, sowie klassische  
Musikliteratur beherrscht. Zugl. wünscht  
erlicher sich (als Musiklehrer) an  
Konversations-Abenden zu beteiligen.  
Off. u. V. 25 an die Tagbl.-Haupt-  
Agentur, Wilhelmstraße 6. 6385

**Rheumatis mus, Herenschuß**

**Gesichtschmerzen!**  
verschwinden in kurzer Zeit durch ein  
altes, lang bewährtes Mittel. Näheres  
Frau Jacobi, Waffense,  
Elvillerstraße 9, 3.

**Frauen-**

leiden, Regelstör. usw. beh. **Marrich**,  
Köln-Brandsfeld 181. Frau us. in R.  
schreibt: „Ihre Kur hat großartig ge-  
wirkt.“ Rückporto erb. F 186

**Geschlechts-**

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best.  
Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Sch.  
**Robert Dressler**,  
Vertreter der Naturheilkunde,  
Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6.

**Infertigung von Damen- u. Kinder-**  
Garderobe Morizstraße 4, 1. 6163

**Card.-Wäscherei u. Spannerci**  
(gegründet 1878)  
Schnelle Bedienung, Tafel, Ausführung.  
L. Frost, Griesenstraße 3, Nid. 2,  
früher L. Gerhard, Blücherstraße 6.

Für die  
**Ball- und Karneval-Saison**  
 hervorragende  
**Neuheiten**  
 in  
**Tanz- u. Gesellschafts-**  
**Schuhen!**  
 Reguläre bewährte Qualitäten!

← **Atlas-Salonschuhe** in allen Ballfarben jedes Paar **2.25 Mk.** →

<b>Lacktuch-Salonschuh</b> , ausgeschnitten, mit hohem Absatz, 1,85	<b>1.25</b>	<b>Weiss Glacé-Salonschuh</b> , ausgeschnitten, mit hohem Absatz, 3,85	<b>2.95</b>
<b>Lacktuch-Spangenschuh</b> mit hohem Absatz . . . . . 2,25	<b>1.75</b>	<b>Weiss Glacé-Spangenschuh</b> 4,25	<b>3.45</b>
<b>Lack-Salonschuh</b> , ausgeschnitten . . . . .	<b>3.50</b>	<b>Weiss Glacé-Salonschuh</b> , Perlstickerei, Wiener Fabrikat, 6,90	<b>4.10</b>
<b>Lack-Spangenschuh</b> , sehr aparter Tanzschuh . . . . . 6,25	<b>4.50</b>	<b>Weiss Glacé-Spangenschuh</b> Perlstickerei, Wiener Fabrikat, 7,90	<b>5.10</b>
<b>Gems-Salonschuh</b> mit hohem und niederem Absatz 4,75	<b>3.85</b>	<b>Weiss Glacé-Schnürstiefel</b>	<b>6.25</b>

sowie enorme Auswahl eleg. Wiener Tanz- u. Gesellschaftsschuhe zu billigsten Preisen.



Warenhaus  
**Julius Bormass.**

**Güter-Versteigerung.**  
 Friedr. Wilh. Höhler  
 u. Joh. Friedr. Konrad  
 Höhler lassen in den Gemarkungen  
 Dohheim, Wiesbaden, Diebrich und  
 Schierstein  
**76 Grundstücke**  
 auf 12 Zahlungstermine  
 versteigern, darunter mehrere Grund-  
 stücke an der Wiesbadener Gemarkungs-  
 grenze. Die Versteigerung findet  
 am **4. Februar 1907, mittags**  
**1 Uhr, im Rathaus zu**  
**Dohheim** statt.  
 Wir ersuchen hiermit alle  
 Diejenigen, welche noch  
 Forderungen an den Nach-  
 lass des verstorbenen  
**Oberleutnant a. D.**  
**E. La Pierre**  
 haben, ihre Rechnungen  
 möglichst bald bei uns ein-  
 zureichen.  
 Berliner Bankcommandite  
 Lackner & Co.,  
 Kaiser-Friedrich-Platz.

  
**Die Abholung**  
**von Fracht und Eilgütern**  
**zur Bahn**  
 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden  
**Rettenmayers**  
**Roll- und Gepäckwagen**  
 zu jeder Tagesstunde.  
 (Sonntags vormittags nur Eilgüter).  
 (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
 (Eilgut: " " 3-4 " )  
 Bestellungen beim Bureau:  
**Rheinstrasse 21,**  
 neben der Hauptpost.  
 Königlich Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
 Wiesbaden

Heute Samstag:  
**Mehlsuppe**,  
 morgens Quetschfleisch,  
 Schweinepfeffer mit  
 Kraut bei  
**W. Kaiser, Caféstr. 10.**  
**Restaurant zum Herder**,  
 Ecke Kiehlstr. 4.  
 Heute Samstag:  
**Großes Schlachtfest**,  
 wozu freundlich einladet  
**Karl Link.**  
**Zum Bratwurst-Glück**,  
 Scharnhorststr. 15.  
 Samstag:  
**Mehlsuppe**,  
 wozu freundlich einladet  
**Karl Neumann.**  
**Gasthaus „Der neuen Post“**,  
 Bahnhofstr. 11.  
 Heute Samstag:  
**Mehlsuppe**,  
 wozu frendl. einl. **Karl Klöcker.**  
**Hotel Quellenhof**.  
 Heute Samstag:  
**Mehlsuppe**,  
 wozu freundlich einladet  
**V. Thiele.**

**Versteigerungen**  
 Einreichung von Angeboten auf die  
 Ausführung der eisernen Treppe  
 für den Neubau des Schweiter-  
 hauses im städt. Krankenhaus, im  
 städt. Verwaltungsgebäude, Fried-  
 richstraße 15, Zimmer Nr. 9, vorm.  
 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. Nr. 9,  
 S. 1.)  
 Versteigerung von Bauplatzflächen,  
 an der Dietrichstraße belegen, im  
 Bureau des Domänen-Rentamts,  
 Herrngartenstraße 7, vorm. 10 Uhr.  
 (S. Tagbl. Nr. 51, S. 14.)  
 Einreichung von Angeboten auf die  
 Ausführung der schmiedeeisernen  
 Treppengeländer in dem Neubau  
 der Mittelschule an der Nieder-  
 bergstraße, im städt. Verwaltungs-  
 gebäude, Friedrichstraße 15, Zim-  
 mer Nr. 9, vorm. 11.30 Uhr. (S.  
 Amtl. Anz. Nr. 9, S. 1.)  
 Einreichung von Angeboten auf die  
 Ausführung der Beschlagschlosser-  
 arbeiten für den Neubau des Ge-  
 amten-Bohnhauses am Elektrizi-  
 tätswerk hier, im städt. Verwal-  
 tungsgebäude, Friedrichstraße 15,  
 Zimmer Nr. 9, vorm. 11 Uhr. (S.  
 Amtl. Anz. Nr. 9, S. 1.)

**Residenz-Theater.**  
 Direktion: Dr. phil. H. Rauch.  
 Samstag, den 2. Februar.  
 Duendarten gütig. Fünfgiger  
 tarten gütig.  
 Aufführung.  
**Afrikaner.**  
 Lustspiel in 3 Aufzügen mit einem  
 Zwischenspiel „Sommerabend am  
 Rhein“, von Rudolf Hermanns.  
 Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.  
 Personen:  
 Hermann Fren, Plan-  
 tagenbesitzer Rud. Miltner-Schönan,  
 Ernst Feld, Kaufmann Reinhold Hager,  
 Franz Werner, Ver-  
 sicherungsinspektor. Rudolf Bartal,  
 v. Gwerts, Oberförster Theo Tachauer,  
 Friederike, seine Frau Clara Krause,  
 Rita, | beider Töchter. Else Noorman,  
 Clara, | Lydia Herting,  
 v. Springer, Reg.-Rat Hans Wilhelm,  
 Wohlhabend, Pastor Gerhard Söcher,  
 Lene, Dienstmädchen v. Franke, Hauptmann Minna Agte,  
 der Schutztruppe. Friedr. Degener,  
 Dr. Richter, Arzt der  
 Schutztruppe. Mar. Rüdich,  
 Portier im Hotel Mar. Ludwig,  
 Oberkellner Afrika- Arthur Rhode,  
 Keller nischer Hof Franz Herborn,  
 Stuben- zu Margot Biehoff,  
 mädchen Hamburg Ilka Mahler,  
 Gifftinne  
 Ein Soldat der Schutz-  
 truppe. Theo Ohrt.  
 Der 1. Aufzug spielt in der Vorhalle  
 des Hotels „Africanischer Hof“ zu  
 Hamburg, der 2. und 3. im Wohn-  
 zimmer der Oberförsterei zu Wilsow.  
 Personen des Zwischenspiels:  
 Wirt i. Gasth. z. Georg Rüdich,  
 Oberkellner Ahmanns- Franz Düsch,  
 Keller hausen Frh. Herborn,  
 Ein Berliner . . . Mar. Ludwig,  
 Ein Däne . . . Theo Ohrt,  
 Ein Engländer . . . Wilhelm Pfeiffer,  
 Dessen Tochter . . . Hedwigstodowski,  
 Pensionismutter . . . Sofie Schenl,  
 1. Pensionist . . . Steffi Sandori,  
 Mädchen-Pensionist.  
 Gesellschaft „Demofrit“, Studenten,  
 Knabenchule, Touristen.  
 Ort der Handlung: Terrasse d. Gast-  
 hauses zu Ahmannshausen.  
 Nach dem 2. Akte findet die größere  
 Pause statt.  
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.  
 Sonntag, den 3. Februar, nachmittags  
 1/4 Uhr: Der Abt von St. Bernhard.  
 Abends 7 Uhr: Afrikaner.

**Großer Schuhverkauf**  
 Gut. Nur Neuaasse 22, 1. Bildl.  
**Meine Nerven!**  
**Meine Nerven!**  
 Habe so vieles schon berücht, aber  
 meine Leiden bleiben! Diesen Klage-  
 ruf hört man von manchen Nerven-  
 Leidenden. Da möchten wir Ihnen  
 sagen, lassen Sie sich noch einmal Ver-  
 trauen, es gibt noch etwas, wodurch  
 Sie Linderung erhalten. Ihr Beruf  
 und Ihr Fortkommen braucht dar-  
 unter nicht zu leiden. Ein kleines  
 Schriftchen von einem praktischen  
 Arzte, der seit langen Jahren alle  
 Arten Nervenleiden und Seelen-  
 störungen, als Nervenschwäche (Neu-  
 rathenie), Gemüthskrankheit, Zwangs-  
 gedanken, Aufgeregtb., Angst, Schlaf-  
 losigkeit, Vergerregung, Schwermut,  
 mit dem größten Erfolge behandelt  
 hat, senden wir Ihnen zu, wenn Sie  
 uns für Porto und Unkosten 20 Pfg.  
 einsenden. In diesem Büchlein ist  
 kurz und bündig die zur Behebung  
 dieses gesellschaftlichen Krebsjäders  
 nötige Selbstbehandlung, welche die  
 großartigsten Erfolge zeitigt, für  
 jedermann verständlich dargelegt.  
 Man schreibe an F 78  
**Brackman & Co., Verlag,**  
**Geisenkirchen No. 25.**

**Lager in amerik. Schuhen.**  
 Aufträge nach Mass. 63  
**Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**  
**Masken - Anzüge**  
**und Dominos**  
 zu verl. sowie Neu-  
 anfertigung zu solid.  
 Preisen. **H. Karb,**  
 Langgasse 13, 2.  
**Neue Malta-Kartoffeln**  
 10 Pfd. Nr. 1.00.  
**F. Schaab, Grabenstr. 3.**  
**Hotel Erbprinz,**  
 Mauritiusplatz.  
 Auf vielseitigen Wunsch  
 heute Samstag, den 2. Februar,  
 abends:  
**Schmaus Bratwurst und**  
**Schweinepfeffer.**  
 Montag,  
 den 4. Febr.,  
 morgens:  
**Wellfleisch**  
**mit Kraut,**  
 abends:  
**Mehlsuppe,**  
 wozu freundlich einladet  
**Fritz Bender.**

**Tages-Veranstaltungen**  
 Kurhaus. Abends 8.30 Uhr: Dritter  
 großer Maskenball.  
 Königliche Schauspiele. Abds. 6.30  
 Uhr: Die Bohème.  
 Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:  
 Afrikaner.  
 Volkshaus-Theater. Abends 9 Uhr:  
 Gr. Karnevalsfest zum Besten der  
 Penions- und Sterbefasse für  
 deutsche Chormitglieder.  
 Volkshaus (Restaurant). Abds 8 Uhr:  
 Konzert.  
 Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:  
 Vorstellung.  
 Aktuarjus, Kunstsalon, Wilhelm-  
 strasse 6.

**Bereins-Nachrichten**  
 Turngesellschaft. 2.30 bis 4.45 Uhr:  
 Turnen der Mädchen-Abteilung.  
 4.45-8 Uhr: Turnen der zweiter  
 Knaben-Abteilung.  
 Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr:  
 Turnen der Schülerinnen. 4-8:  
 Turnen der Schüler. Abends 9 U.:  
 Bücherausgabe und gefellige Zu-  
 sammenkunft.  
 Männer-Turnverein. Von 4.30 bis  
 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30  
 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.:  
 Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe u.  
 gefellige Unterhaltung.  
 Sportverein 6 Uhr: Übungsspiel.  
 Allgemeine Sterbefasse zu Wiesbaden.  
 Abends 8 Uhr: General-Verjam-  
 lung.  
 Akt-Wildfang. Abds. 8 Uhr: Masken-  
 ball.  
 Hither-Berein. Abds. 8 Uhr: Masken-  
 ball.  
 Männergesangverein Friede. Abends  
 8 Uhr: Maskenball.  
 Mieger- und Militär-Berein. Abds.  
 8.30 Uhr: Gesangsprobe.  
 Verein der Vogelfreunde. Abends  
 9 Uhr: Mitglieder-Verammlung  
 Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr:  
 Probe.  
 Männergesangverein Union. 9 Uhr  
 Probe.  
 Sv. Männer- u. Jünglings-Berein.  
 Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
 Christlicher Verein junger Männer  
 Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
 Gärtner-Berein Hebera. 9 Uhr  
 Verammlung.  
 Verein der Württemberger, Wies-  
 baden. 9 Uhr: Vereinsabend.  
 Jahren-Berein Pavarria. Vereins-  
 abend.  
 Jüngerjünger-Korps. Vereinsabend.  
 aus Borussia. Vereinsabend und  
 Probe.

**Wetter-Berichte**  
**Meteorologische Beobachtungen**  
**der Station Wiesbaden.**

31. Januar.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer*)	743.0	746.7	751.0	746.9
Thermom. C.	-0.1	+0.9	-1.3	-0.4
Dunstf. mm	4.3	4.0	3.3	3.9
Rel. Feuchtig- keit (%)	94	80	80	84.7
Windrichtung	N. 2	N. 2	NW. 1	-
Niederlags- höhe (mm)	1.9	0.5	0.3	-
Höchste Temperatur	+1.7.			
Niedrigste Temperatur	-1.3.			

\*) Die Barometerangaben sind auf  
 0° C. reduziert.  
**Auf- und Untergang für Sonne**  
 (°) und Mond (°).  
 (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-  
 europäischer Zeit.)

hr.	im Süd.	Aufgang	Unter- gang
31.12	41.8	2.5	21.10 58N.10 23N.*

\*) Hier geht Untergang dem Auf-  
 gang voraus.

**Theater-Concerte**  
**Königliche Schauspiele.**  
 Samstag, den 2. Februar.  
 35. Vorstellung.  
 28. Vorstellung im Abonnement D.  
 Zum ersten Male:  
**Die Bohème.**  
 Szenen aus Henry Murgers „Vie de  
 Bohème“ in 4 Bildern von G. Giacosa  
 und L. Illica. Deutsch von Ludwig  
 Hartmann. Musik von Giacomo Puccini.  
 Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.  
 Regie: Herr Rebus.  
 Personen:  
 Rudolf, Boet . . . Herr Heisel,  
 Schanard, Musiker . . . Herr Heisel,  
 Marcel, Maler . . . Herr Geisse-Winkel,  
 Collin, Philosoph . . . Herr Braun,  
 Bernard, der Hausherr . . . Herr Adam,  
 Mimi . . . Frä. Hans,  
 Luilette . . . Frä. Hanger,  
 Alcindor . . . Herr Schwieger,  
 Parygnol . . . Herr Schuh,  
 Zolbeame . . . Herr Preuß,  
 . . . Herr Schmidt.  
 Studenten, Bürger, Soldaten,  
 Näheri-nen, Verkäufer u. Verkäuferinnen,  
 Buben, Mädchen u. i. w.  
 Handlung um 1830 in Paris.  
 \* Schanard: Herr Schmitz vom  
 Stadttheater in Straßburg a. G.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.  
 Gewöhnliche Preise.

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
 Samstag, den 2. Februar,  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**III. Grosser Maskenball.**  
 Saal-Oeffnung: 7 1/2 Uhr.  
 Anzug: Masken-Kostüm oder Ball-  
 toilette (Herrn: Frack und weisse  
 Bindel) mit karnevalistischem Abzeichen.  
 Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.  
 Eintrittspreis: Abonnenten (Inhaber  
 von Jahresfordonkarten, Saisonkarten  
 u. Abonnementskarten f. Hiesige) gegen  
 Abstempelung ihrer Kurhauskarten bis  
 spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr  
 2 Mark; Nichtabonnenten 4 Mark.  
 Karten-Verkauf täglich bis 3 Uhr  
 nachmittags am Kassenhäuschen an  
 der Sonnenbergerstraße, von da ab an  
 der Tageskasse im Hauptportal.  
 Städtische Kur-Verwaltung.  
**Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.**  
 Spezialitäten - Vorstellung. Anfang  
 8 Uhr abends.  
**Kaiser - Panorama, Rheinstraße 37.**  
 Diese Woche: Serie 1: Russ. Zentral-  
 Asien. — Serie 2: Interessante  
 Wanderung in Belgien.  
**Auswärtige Theater.**  
**Frankfurter Stadttheater.**  
 Opernhaus. Samstag nachm. 1/4 Uhr:  
 Schneewittchen. Abends 7 Uhr: Bio-  
 letta. (La Traviata.) — Sonntag,  
 nachm. 1/4 Uhr: Schneewittchen.  
 Abends 7 Uhr: Bar und Zimmermann.

**Sie finden**  
 die preiswürdigsten  
**Herrn- und**  
**Knaben-**  
 Anzüge, Paletots, Joppen in nur  
 neuesten Mustern, sowie eine große  
 Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet,  
 zum Preise von M. 2.50, 4, 6, 8,  
 früherer Ladenpreis derselb. nahezu das  
 Doppelte, bei  
**Sandel, Marktstraße 22, 1**  
 (kein Laden). Tel. 1894.

**Rodensteiner.**  
 Heute Samstag:  
**Großes Schlachtfest**,  
 wozu freundlich einladet  
**August Ziss.**  
**Gasthaus zum goldenen Stern,**  
 Grabenstr. 28.  
 Heute Samstag: **Mehlsuppe**,  
 morgens: Wellfleisch,  
 Schweinepfeffer, Bratwurst  
 mit Kraut u. i. w. Zum  
 Auschank kommt das vor-  
 zügliche, beliebte Pilsenerbier.  
 Hierzu ladet höf. ein **D. Schnitz.**

**Konditorei u. Lebkuchensfabrik**  
 in Hauptstadt  
**zu verpachten.**  
 Junger energischer gebildeter Fachmann und Station erwünscht. Gefällige  
 ferten u. **D. K. 7753 an Rudolf Mosse, Dresden.** (Det. 950) F 165

Apparate für drahtlose Telegraphie auch in den Dienst der englischen Wetterkunde stellen. Die Admiralität hat bereits die nötigen Instruktionen erlassen. Alle Marineoffiziere, die mit drahtlosen Apparaten ausgerüstet sind, werden den Marconi-Stationen von Scilly und Noche-Pont stündlich ihre Betreuebeobachtungen mitteilen, sobald sie die Zone erreichen, mit der sie Verbindung erlangen können. Ein Spezialcode für die Bitterungsberichte ist bereits ausgearbeitet.

## Praktische Ede.

Wie sollen wir Treppen steigen? Stöhnend und achzend nehmen die meisten Menschen den Weg zu der im 8. Stock gelegenen Wohnung ihrer Bekannten und auf die Frage: „Warum kommst du so selten?“ erfolgt prompt die Antwort: „Nach würde auch gern öfter besuchen, aber das viele Treppengehen freut mich so an!“ Da es aber besonders in der Großstadt gar nicht zu umgehen ist, auch Freunde zu besuchen, die dem Zwecke etwas näher wohnen, als wie im Parterre oder in der 1. Etage, so heißt es, sich „mit Würde in das Unternehmliche fügen“, nicht das Treppengehen an sich ist der Gefährlichkeit schuldig, wohl aber die falsche Art, wie es meistens geschieht. Wir geben hier einige Ratschläge zur Vermeidung. Um die rasch eintretende Ermüdung zu vermeiden, neige man den ganzen Körper nach vorn, nicht wie dies häufig geschieht, bloß den Kopf nach hinten. Wenn vertikal sich die Arbeit und Anstrengung des Stieftrens gleichmäßig. Auch soll man den Mund geschlossen halten, langsam und ruhigen Schrittes weiter emporsteigen, damit keine Atemnot und damit verbundenes Verzweifeln sich einstellt. Besonders Treppengehen haben viel unter beiden, legig genommene Arbeit zu leisten, doch ist auch hier durch Verfolgung der richtigen Regeln leicht Abhilfe zu schaffen. Man betreibe jede Stufe nur mit dem vollen Fuß. Werde von Personen kommen an und zu etwas ruhen, etwa auf jeder Etage ein paar Minuten stehen bleiben und dann die Treppe weiter fortgehen. Wenn man sich das Treppengehen auf diese Weise erleichtert, so spürt man es nach einiger Zeit kaum mehr. Da man wird natürlich unternehmend und wäre selbst imhände, einem der berühmten „Wolfsbacher“ Weg fort bis in die höchsten Regionen nachzukommen, nicht zu verpassen, wie sehr man dadurch für das Bergsteigen mittels einfacher, bequemer Fortbewegung trainiert wird. Kann man es uns ganz gleich, ob jemand hoch oder tief wohnt, Frohgemut steigen wir „empor bis zu des Himmels Plan“, wenn es nötig wäre, und diese gesundheitsfördernde Arbeit kräftigt die Lunge und stärkt die Muskeln. Und das kann jeder gebrauchen, der noch recht lange sich des Alters auf dieser schönen Welt erfreuen möchte und dem körperliche Kraft bei seiner Tätigkeit im Beruf, bei Sport und Spiel erwünscht ist.

Unsere Blumen im Winter. Während uns im Sommer eine verblühende Menge von Blumen umgibt, im Garten, Feld und Wiese in hundert Tausend mit einander weiteffern, ist die winterliche Jahreszeit auf die Treibhäuser und die Zimmerkultur angewiesen. Blumen geben der Wohnung etwas Annehmliches; wo sie blühen, da darf man auf einen für die ganze Pflanze, zugleich aber auch auf große Sorgfalt der Hausfrau achten; denn es ist nicht leicht, Pflanzensachen in den Monaten, wo auch sie sonst den Winter schlafen, zum Wachsen und zur Entfaltung zu bringen. Manche Dame sagt, sie habe „keine glückliche Hand“, meistens aber ist die Ursache, daß ihre Blumen sich nicht halten, in irgend einem Versehen besteht der Fehler zu suchen. Zuerst bringt die Pflanze Licht und Luft. Darum stellt eine praktische Blumenliebhaberin die Köpfe ans Fenster, damit die Sonne ihren belebenden Einfluß ausüben kann. Frische Pflanzen erholen sich in der feuchtwarmen, staubigen Luft am liebsten über auch gesunde, behäuteten Saucelöffel und Strohgefäß zum Wässern. Luft ist vor allem auch den Wurzeln unentbehrlich. Gießt man zu reichlich, so schmeißt man dadurch die Atmosphäre von den unteren Pflanzenteilen ab, wodurch deren Ausblühen verhindert wird und bald Kaulnis eintritt. Damit die Luft stets feucht bleibt, man Köpfe ans porzellanen Topf, dann kann sie von allen Seiten herabgehen, daß des Sommers lebliche Kinder selbst im kaltesten Monat, dem Januar, sich dankbar erweisen werden. Alpenveilchen und Primeln können bei richtiger Behandlung die ganze Winterzeit blühen. Tulpen und Quastulben, die mit den besten Zerkelkern in Gläsern am liebsten ausbleiben, erfreuen uns bald durch reiche Blüten, ja selbst Stielen und Kamellen tragen zum Schmuck unseres Heims gern bei. Mit Stolz und freudiger Genugtuung zeigt man alsdann den Besuchern die selbstgeernteten „Schätze“.

Brennwertlich für die Schiffsleitung: J. Reiter in Wiesbaden. — Preis und Betrag der 8. Schiffsleitung des Post- und Fernverkehrs in Wiesbaden.

und seine wenigen Helfer im Missionshaus von der ganzen Bevölkerung des Landes belagert und der Tod schien unausweichlich. Aber immer von neuem wandte sich das Schicksal noch ab; einmal waren es seine Feinde, die ihm das Leben retteten, ein andermal schreckte sein ungeladener Neffe, der Marquis, und mehr als einmal dankte er der Gerechtigkeit der Eingeborenen vor dem „Gott Jehovah“ seine Wiederbelebung. Nach und nach aber setzten sich die Brüder dieses bösen und unerschrockenen Aussehens, und heute bekennen sich von den 60.000 Insulanern mehr als 18.000 zum christlichen Glauben. In nicht weniger als 20 Dialekte der Neuen Welt hat Paton sein englisches Heimatland. Auf Zeit besuchte Paton sein englisches Heimatland. Auf wenig Wochen nur; dann übernahm ihn das Heimweh nach seiner Wirkungskstätte und nach seinen geliebten Tameien und bald war er wieder bei den Insulanern, denen er den besten Teil seines Lebens und seiner Kraft geopfert hatte.

Die Fortschritte einer Frau. Die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, die Insulaner Expedition der Stadt Berlin der Gattin des in München verstorbenen Geologen Professor Selanka für eine Expedition nach Java zur Verfügung zu stellen. Frau Professor Selanka beachtlich, die Fortschritte des holländischen Gelehrten Eugen Dubois, der vor einigen Jahren in Java entdeckt eines unbekanntem anthropoiden Affen in Java entdeckt hat, fortzusetzen. Es entstand ein großer Streit in der wissenschaftlichen Welt um den Pithecanthropus erectus, wie der holländische Forscher das neuentdeckte Bindeglied zwischen Affen und Menschen nannte. Die Gegend, wo dieses Individuum gefunden wurde, scheint ein Riesentierhof der gesamten Gegend des Sundarapfels zu sein. Die niederländische Regierung hat beschloffen, der Expedition außerordentlich entgegenzukommen. Auch zwei Berliner Professoren werden die Expedition begleiten.

Russische Fährtengelehrter gab es bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts nur wenige, die jedoch durchweg dem älteren Adel angehörten und von denen einige sogar ihre Abstammung von Kuris, dem Gründer des russischen Reiches, herleiteten. Es sind dies die heute noch lebenden Gelehrten: Barlatinski, Wjelskij, Wjelskij, Dolgorufi, Galsin, Dvobinski, Schachow, Is, Scherbatow, Swatopolk-Mirski, Ururow, Wajskinski, Wajskinski und einige andere mehr. Die alten Fährtengelehrter können etwa verglichen werden mit unseren alten geführten Gelehrten, wie Carolath, Dietrichstein, Daxfeldt, Lichnowski, Pleß, Putbus, Wrede. Seit Eroberung des Kaukasus jedoch und einiger Steppengebiete sind so unzahlige kaukasisch-tatarische Fährtengelehrter entstanden, daß der Fährtenkunde in Russland gänzlich seine Bedeutung verloren hat und sich nur noch im Auslande einer solchen erfreut. Im Kaukasus betritt sich der kleinste Wälder „Wälder“, und wenn er auch nur eine Herde Schafe sein Eigentum nennt.

Wie lang würde ein Fingerringel, wenn man ihn niemals abschneide? Eine englische Zeitschrift hat es unternommen, diese wichtige Frage zu beantworten. Das Wachstum des Nagels beträgt in der Woche etwa 1/32 Zoll, also im Jahre etwa 1 1/2 Zoll. Ein gewöhnlicher Fingerringel würde etwa 4 1/2 Monate brauchen, um nachzuwachsen; bei einem 70jährigen Manne kann man also annehmen, daß er seine Nagel 18mal völlig erneuert hat. Wenn man die Länge jeden Nagels mit einem halben Zoll ansetzt, so würden aus jedem Finger 7 Fuß 9 Zoll Nagel gewachsen sein, und wenn man sie nie beschnitten hätte, so würde der Gleichaltrige nicht weniger als 77 1/2 Fuß lange Nagel mit sich tragen.

Eine neue Verwendung der drahtlosen Telegraphie wird aus London berichtet: Auf Wunsch des Meteorologischen Instituts wird die englische Flotte fortan ihre

# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 28. Samstag, 2. Februar. 1907.

### Der Sieger.

Roman von Karl Mosner.

(28. Fortsetzung.)

Stachow, dachte er, daß gerade der es sein muß! Doch gerade er mit wieder gegenüberstehen soll! Das Blut drang ihm zu Kopf, und für Augenblicke war er mit seinem Denken wie entrückt aus dem Wibe, das ihn umgab. Er sah sich im Kampfe mit dem anderen, und die Augen des ganzen Kreises waren nur auf sie gerichtet. „Nun wollte er siegen! Das war die rechte Zeit. Er fühlte sich förmlich auf der Tribüne stehen und sah vor sich die Köpfe der lauschenden Menge wie ein wogendes Meeresmeer. Drängend voll erfüllten die die weiten Saal, und die hinteren Reihen verschwammen im bläulichen Qualme, der über dem Getriebe lag. Aber bis zu den letzten hin drang durch den dampfenden Schwaden von Bierdunst und Labatsqualm keine Stimme. Wie tosende Blut schwall seine Rede an und wuchs und saßte die Hörner und machte die Getreuen jubeln und riß die Bändernden mit sich! Selbst seine Worte wurden nun lebendig vor seinem Geiste.

Und da plötzlich fuhr Hellwag auf. Er strich sich mit den Fingern der Linken über die Stirne, und in seiner anderen Hand knisterte das Papier, auf das er starr und unverwandelt gesehen hatte. Was sprach er doch nur? Das waren ja dieselben Worte, derselbe Sinn, wie er sie wohl früher gesprochen hatte! Das wollte er ja gar nicht sagen! Das nicht! Das waren Worte, aus denen seine Seele nicht mehr sprach, und schal, leer und hoch tönten sie ihm ans Ohr. Da ergriff ihn eine qualvolle Mattigkeit. Was denn tun? dachte er. Was denn tun? Und er starrte auf das kleine viereckige Blatt, als hielte dieses seinen Geist im Raum auf der engumflossenen Fläche, daß er nicht hinauskomme über den Sinn der Nachricht und dessen nächste Konsequenzen.

So stand er still und wortlos, bis er auf einmal fühlte, daß sich vier Augen fragend und mit angstvoller Spannung auf ihn gerichtet hatten.

Und leise, mit einem weichen Bittern in der Stimme fragte nun Zella: „Dietrich — ist es schlimme Nachricht —?“

Er hielt ihr das Blatt hin, dann sah er auf. „Erdbeben mit Stachow —“ Wie mechanisch sprachen das seine Lippen. Sein Empfinden hatte mit den Worten nichts mehr zu schaffen. Denn wie er aufgeföhren hatte, da war es ihm, als machte er auf aus einem Traume.

Er sah Zellas Buge, in denen Sorge und innigste Teilnahme mit einer jäh aufsteigenden Angst zu kämpfen schienen, und die Augen tiefbunte Ringe gezeichnet hatte und aus denen heiße schene Fragen aufstiegen, die nach Antwort suchten.

Nam war es, als hätte er wieder Boden gefunden, und die Zweifel fielen von ihm. Gewiß, er suchte, was

er tun mußte und wo er stehen mußte. Ein frohes, reines Gefühl ergriff ihn, und ein stiller, sicheres Lächeln trat leuchtend in seine Buge. Wie ein wirrer Hauch erschien ihm diese Regung, die ihn durchflutet hatte.

Er nahm die blaße Hand der Kranken in die seine. „Es wird noch alles gut, Kind!“ sagte er. Und als die großen Augen wieder so heiß und fragend aufstiegen und die schlanken Finger leise gauden: „Sei ruhig, Kind, es wird alles gut, nun du uns wiedergegeben bist — du und Zella!“

Als er die Hand der Köstler wieder auf die Wade gleiten ließ, haften beider Augen auf den Blumen des jungen Woban, die dort lagen.

Die Gestalt Hellwags beugte sich tief herab zu Zella. Ihm war es, als müßte er jetzt die letzte Scheidewand durchbrechen, die ihn noch von dem Kinde trennte, als müßte er jetzt dieses heiße Fragen aus den lieben Augen bannen, ihr Herz sich wieder ganz gewinnen und dieses junge Leben an das Dasein fetten, daß der schwache Körper sich festhielte an ihm und alle Schwächen überwände.

In seiner Seele rang es ungestüm nach Worten. Und mit bebenden Lippen und doch klar und voll Liebe fragte er: „Soll ich zu Fritz gehen — ihm Nachricht geben, daß es dir besser geht —?“

Seine Augen suchten die ihren. Einen Moment lang nur lag ein unführes, angstvolles Fragen in diesen, ein fassungsloses Suchen.

„Vater!“ sagte sie dann auf.

Ein heißes Rot zog über das blaße Gesichtchen, und schluchzend, mit einer jähnen Kraft, welche die Kranke wie ein Laumel lockte, schlang sie die Arme um Hellwags Hals.

In dem schmalen weißgeflachten Häuschen, dessen erstes Stockwerk der Oberst Woban bewohnte, war es während dieser ganzen Zeit still und trübe zugegangen. Der Oberst war ernst und wortlos, und Fritz, der den größten Teil des Tages in seinem Atelier am Tisch über Plänen und Berechnungen verbrachte, fand, wenn er nach Hause kam, auch nicht die Stimmung und die Worte, um diese drückende Stille zu bannen.

Glücklich über Stachows Bereitwilligkeit, zu helfen, und erfüllt von Begehrung und Bewunderung für die schlichte Güte und Größe dieses Mannes war er damals aus Würzburg zurückgekehrt. Er hatte es kaum erwarten können, wieder zu Hause zu sein, um näheres darüber zu hören, wie seines Vaters Unterredung mit dem Doktor Hellwag sich gestaltet hatte, und um dann esse wiedersehen zu können.

Spät abends erst war er dann eingetroffen und sofort nach Hause geeilt. Schon von der Straße aus hatte er gesehen, daß der Oberst trotz der vorgeklärten Stunde noch nicht in seinem Zimmer hatte.

(Nachdruck verboten.)

Brennwertlich für die Schiffsleitung: J. Reiter in Wiesbaden. — Preis und Betrag der 8. Schiffsleitung des Post- und Fernverkehrs in Wiesbaden.



# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:  
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.  
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6

Nr. 10.

Samstag, 2. Februar.

1907.

### Bekanntmachung.

Für das 4. Polizeirevier, welches durch die Schwalbacher-, Luisen-, Wilhelmstraße, Bebergasse, den Hirscharaben und Schulberg begrenzt wird, werden zum 1. April d. J. geeignete Bureau- und Wachtäume, welche im Erdgeschoss liegen müssen, sowie für den Reviervorsteher eine in demselben Hause befindliche Wohnung zu mieten gesucht. Erforderlich sind drei Dienst- und vier Wohnräume.

Angebote hierauf, welche sich auch auf solche Straßen erstrecken können, die außerhalb des Reviers, aber in unmittelbarer Nähe der angegebenen Grenzen liegen, sind mit Angabe des jährlichen Mietpreises an die Agt. Polizei-Direktion zu richten.

Wiesbaden, den 21. Januar 1907.

Der Polizei-Präsident.

v. Schend.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettschänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathaus, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu lassen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. April d. J. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Stoffschächter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt, ist eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907.

Städtisches Kanalbauamt.

### Polizei-Verordnung, betreffend das Melbewesen.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden nachstehende Polizei-Verordnung erlassen.

#### § 1. Anmeldung.

Wer in Wiesbaden seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen will, ist verpflichtet, sich innerhalb drei Tage des Zuzugs anzumelden. Die Anmeldung hat bei dem Bureau des Polizei-Reviers zu erfolgen, in dessen Bezirk die bezogene Wohnung liegt. Im Falle des Zuzugs aus einer preussischen Gemeinde (Gutsbezirk) ist der Abmeldebescheinigung die Verpflichtung zur Anmeldung erstreckt sich auch auf die zum Hausstande des Anziehenden gehörenden Personen. Der Anziehende ist verpflichtet, über seine und seiner Angehörigen persönlichen Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben. Erfolgt der Zuzug aus einer nichtpreussischen Gemeinde und wird ein Abmeldebescheinigung nicht beigebracht, so hat der Anziehende sich über seine Identität genügend auszuweisen.

Der gleichen Anmeldepflicht ist ferner derjenige unterworfen, der seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, ohne ihn aufzugeben, verlassen hat und in Wiesbaden vorübergehend Wohnung nimmt, um in der Landwirtschaft oder in deren Nebenbetrieben (Biegeleien, Fuderfabriken, Brennereien, Brauereien, Forsten usw.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres geknüpften Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter).

Rehrt ein Saisonarbeiter, der in Wiesbaden seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt hat, hierher zurück, so unterliegt er der Pflicht der Wiederanmeldung. Die Wiederanmeldung hat innerhalb 6 Tagen nach dem Tage des Wiederanzuges zu geschehen.

Als Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung erhält der Anziehende das im § 4 erwähnte abgestempelte dritte Exemplar der Anmeldung. Im übrigen wird eine anderweitige Befähigung der Anmeldung nur auf Wunsch erteilt.

#### § 2. Ummeldung.

Wer in Wiesbaden seine Wohnung verändert, hat solches innerhalb 6 Tagen nach dem Umzug zu melden. Die Ummeldung hat bei demjenigen Polizei-Revier zu erfolgen, in dessen Bezirk die aufgegebenen Wohnung liegt. Als Bescheinigung über die erfolgte Ummeldung gilt das im § 4 erwähnte dritte Exemplar der Meldung.

#### § 3. Abmeldung.

Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in Wiesbaden aufgeben will, ist verpflichtet, sich und die zu seinem Hausstande gehörigen Personen, die am Fortzuge teilnehmen, abzumelden. Die Abmeldung hat in der Regel vor, spätestens aber innerhalb 6 Tagen nach dem Abzuge zu erfolgen. Dabei hat der Abgehende den Gemeinde- oder Gutsbezirk, wohin er zu verzichen beabsichtigt, anzugeben. Ueber die erfolgte Abmeldung wird dem Abgehenden vom Polizei-Revier ein Abzugs-Akt erteilt.

Die in § 1 näher bezeichneten Saisonarbeiter unterliegen im Falle des Fortzuges ebenfalls der Abmeldepflicht.

#### § 4. Form der Meldung.

Alle Meldungen (§§ 1 bis 3) sind schriftlich zu erstatten. Der Meldende hat stets zwei Exemplare, und zwar genau nach den vorgezeichneten Mustern (Muster 1 für Anmeldungen, Muster 2 für Ummeldungen und Muster 3 für Abmeldungen) bei dem betreffenden Polizei-Revier einzureichen. Bei den An- und Ummeldungen kann noch ein drittes Exemplar eingereicht werden, das alsdann, vom Revier abgestempelt, dem Melbenden als Ausweis über die erfolgte Meldung zurückgegeben wird; verpflichtet sind die Melbenden hierzu nicht. Bei der Abmeldung wird eine Abmeldebescheinigung nach Muster 4 vom Revier ausgefertigt.

Für jede Person sind besondere Meldezettel auszufüllen. Familienangehörige und Diensthofen können jedoch auf dem Meldezettel des Haushaltungsvorstandes mitverzeichnet werden.

Die Meldezettel sind auf gutem gelblich-weißem Papier von 18 Zentimeter Breite und 25 Zentimeter Länge herzustellen und vom Melbenden selbst zu beschaffen.

#### § 5. Zur Meldung Verpflichtete.

Zu den in den §§ 1 bis 3 vorgezeichneten Meldungen ist in erster Linie der An-, Um- oder Abgehende selbst verpflichtet. Außerdem sind hierzu verpflichtet: der Haushaltungsvorstand (Wirtschaftschef) und der Vermieter.

#### § 6. Fremden-Meldungen.

Durchreisende Fremde (Wadegäste, Reisende usw.), welche in Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, sind binnen 24 Stunden durch den Wohnungsgeber bei dem Bureau des zuständigen Polizeireviers an- bzw. abzumelden.

Gast- und Herbergswirte haben täglich bis 11 Uhr vormittags alle während des vorhergehenden Tages oder während der Nacht angekommenen, bzw. abgereisten Fremden bei dem Bureau des zuständigen Polizeireviers an- bzw. abzumelden.

Die An- und Abmeldung der Fremden geschieht schriftlich durch Meldezettel den 21 + 16/2, Zentimeter Größe, und zwar die Anmeldung nach dem neben näher bezeichneten Muster 5 von welchem und die Abmeldung nach dem neben näher bezeichneten Muster 6 von blauem Papier. Die Meldungen müssen für jede einzelne Person durch besonderen, in doppelter Ausfertigung einzureichenden An- bzw. Abmeldezettel bewirkt werden; ausgenommen hiervon sind Familienmitglieder, die der Reihe nach zusammen auf einem Zettel aufgeführt werden können (jedoch nicht Diensthofen).

Auf die genaue und vollständige Ausfüllung der einzelnen Spalten ist zu achten.

Die Gast- und Herbergswirte sind verpflichtet, ein Fremdenbuch nach dem neben näher bezeichneten neuen Muster 7 zu halten, dies Buch einem jeden Fremden alsbald nach seiner Ankunft zur Eintragung vorzulegen und für die richtige und vollständige Ausfüllung der Rubriken Sorge zu tragen.

#### § 7. Gefinde.

Alle Personen, welche in Bedienstet treten wollen, haben sich vor dem Antritt des Dienstes auf dem betreffenden Polizei-Revierbureau persönlich zu melden, um ein Gefindebuch zu lösen oder das bereits gelöste abzugeben zu lassen. Beim Dienstantritt haben sich die betreffenden Personen im Polizeibureau des Reviers, in welchem die Dienstwohnung wohnt, zur Abkempfung resp. Beglaubigung des Dienst-Abtrittszeugnisses zu melden.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

Wiesbaden, den 30. Juli 1904. Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Muster 1. Anmeldung.  
Am . . . . . 190 . . . . . sind — ist — nachstehend aufgeführte Person — en —  
ausgezogen, von . . . . . Kreis . . . . . in Wiesbaden, . . . . . Straße — Platz —  
Ring Nr. . . . . . Stadt, Vorderhaus, Seitenbau, bei . . . . .

Laufende Nr.	Des Zugehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet, getrennt lebend	Ob schon früher in Wiesbaden gewohnt, zu welchem Zeitpunkt	Bemerkungen
	Familienname, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen		Tag	Monat	Jahr					

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 2. Anmeldung.  
Am . . . . . 190 . . . . . sind folgende Personen umgezogen von Wiesbaden  
bei . . . . . Straße, Platz, Ring Nr. . . . . . Vorderhaus, Seitenbau, . . . . . Stadt  
nach Wiesbaden, . . . . . Straße, Platz, Ring Nr. . . . .  
Vorderhaus, Seitenbau . . . . . Stadt bei . . . . .

Laufende Nr.	Des Verziehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet, oder getrennt lebend	Bemerkungen
	Familienname, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen		Tag	Monat	Jahr				

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 3. Abmeldung.  
Am . . . . . 190 . . . . . sind — ist — nachstehend bezeichnete Person — en —  
verzoogen von Wiesbaden, . . . . . Straße, Platz Nr. . . . . nach . . . . .  
Kreis . . . . .

Laufende Nr.	Des Verziehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet, oder getrennt lebend	Wie lange hier gewohnt	Bemerkungen
	Familienname, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen		Tag	Monat	Jahr					

(Name und Stand des zur Meldung Verpflichteten.)

Muster 4. Abmeldebescheinigung.  
für nachstehende aus Wiesbaden . . . . . Straße, Ring, Platz, Haus-  
Nr. . . . . bei . . . . . nach . . . . . Kreis . . . . . Provinz  
oder Staat . . . . . verziehende Person — en . . . . .

Laufende Nr.	Des Verziehenden		Stand oder Gewerbe	Geburts-			Staatsangehörigkeit	Religion	Ob ledig, verheiratet, verwitwet, oder getrennt lebend	Wie lange in Wiesbaden gewohnt	Bemerkungen
	Familienname, bei Frauen auch Geburtsname	Vornamen, Rufname unterstreichen		Tag	Monat	Jahr					

(Name u. Stand des zur Meldung Verpflichteten.) (Datum des Abzugs.)

Muster 5. Polizeiliche Fremden-Anmeldung.  
In d . . . . . unten bezeichneten Gasthof — Villa — Pension — Privat-  
haus . . . . . Straße Nr. . . . . ist angekommen:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	
						Monat

Wiesbaden, den . . . . . ten . . . . . 190 . . . . .

(Anmerkung: Diese Anmeldung ist spätestens am Tage nach der Ankunft des Fremden bis 11 Uhr vormittags bei dem zuständigen Polizeirevier abzugeben.)

Muster 6. Polizeiliche Fremden-Anmeldung.  
Aus d . . . . . unten bezeichneten Gasthof — Villa — Pension — Privathaus  
Straße Nr. . . . . ist abgereist:

1.	2.	3.	4.	5.	
					Monat

Wiesbaden, den . . . . . ten . . . . . 190 . . . . .

(Anmerkung: Diese Abmeldung ist spätestens am Tage nach der Abreise des Fremden bis 11 Uhr vormittags bei dem zuständigen Polizeirevier abzugeben.)

Muster 7. Fremdenbuch (Muster)  
Hotel . . . . . Straße Nr. . . . .

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.

Wird veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 3. Januar 1907.  
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

### Bekanntmachung.

Durch Kaiserliche Verordnung ist bestimmt worden, daß die Stichwahlen für den Reichstag am 3. d. M. vorzunehmen sind.

Nach § 9 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 unter Berücksichtigung der auf der Bekanntmachung vom 28. April 1903 beruhenden Änderungen hat die Wahlhandlung um 10 Uhr vormittags zu beginnen und ist um 7 Uhr nachmittags zu schließen.

Für diese Wahl ist die Stadt Wiesbaden in 33 Wahlbezirke eingeteilt und für jeden Wahlbezirk ein Wahlvorsteher und ein Stellvertreter derselben ernannt und ein Lokal bestimmt worden, in welchem die Wahl vorzunehmen ist.

Es gehören:  
Zum 1. Bezirk: die Adelheids-, Albrecht-, Dallgarter-, Gattenheimer-, Möhring-, Neudorfer-, Nikolaus-, Deitrich- und Winklerstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 2 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Rentner Georg Düker, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Karl Jeiger.

Zum 2. Bezirk: die Adalbertstraße, Adolfsallee, Adolfsstraße, Alexandra-, Diebrücker-, Brentano-, Fischer-, Grillparzer- und Heiligenbornstraße, die Heinekestraße und Kaiser-Friedrich-Ring, sowie die zwischen der Diebrücker- und Schiersteinerstraße vereinigt stehenden Wohngebäude bis zur Semantungsgrenze.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 5 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Stadtorbener Wilhelm Neudorff, Stellvertreter desselben: Herr Stadtorbener August Wedel.

Zum 3. Bezirk: die Zahn-, Joachim-, Johannisberg-, Kaiserplatz-, Kaiserstraße, Kahauer Ring, Neubaum- u. Rautenbühlstraße, Rhein-gauer Platz, Rhein-gauer-, Rüdiger-, Müdesheimer-, Schlichter- u. Wintermerstraße, sowie die zwischen der Schiersteiner- und Dagheimerstraße vereinigt stehenden Wohngebäude bis zur Semantungsgrenze.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Johann Weimar, Stellvertreter desselben: Herr Rentner Josef Kröner.

Zum 4. Bezirk: die Arndt-, Auguste-Viktoria-, August-Wilhelm-, Eidenborff-, Eitel-Friedrich-, Erbacher-, Freiligrath-, Gublow-, Herengarten-, Karl-, Meiß-, Mops-ackerstraße, Kronprinzenplatz, Kronprinzenstr., Luxemburgplatz, Luxemburg- und Wörthstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 7 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Architekt Albert Wolff, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Josef Kerl.

Zum 5. Bezirk: die Gerichs-, Niederwald-, Ring-Heinrich-, Schiersteiner-, Victoria-Luisen-, Wallner- u. Wielandstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 8 der Schule an der Oranienstr. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Philipp Höpp, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer August Klavder.

Zum 6. Bezirk: die Goethestraße, Luisenplatz, Luisen- u. Wörthstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Ludwig Kolb, Stellvertreter desselben: Herr Glasermester Karl Schwarz.

Zum 7. Bezirk: der Gutenbergplatz, die Gutenberg-, Körner-, Kollbacher- und Oranienstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 1 links in der Gutenbergstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Friedrich Seel, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Wilhelm Prindel.

Zum 8. Bezirk: die Rhein-, Niehl-, Seefeld- und Seentendorferstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 3 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Rentner Heinrich Scheiber, Stellvertreter desselben: Herr Kaufmann Jakob Gottwald.

Zum 9. Bezirk: die Dohmet- u. Dreiwaldstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 4 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Stadtorbener Wilhelm Kraft, Stellvertreter desselben: Herr Privatier Franz Vetterling.

Zum 10. Bezirk: die Elbiller-, Geisenheimer-, Herder-, Niederer- und Glanzhallerstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 6 der Schule an der Rheinstraße. Wahlvorsteher: Herr Realgymnasiallehrer Karl Schaub, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Louis Wid.

Zum 11. Bezirk: die Westram-, Bleich- und Zimmermannstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 1 der Schule an der Bleichstraße. Wahlvorsteher: Herr Lehrer Edgar Peters, Stellvertreter desselben: Herr Lehrer Josef Wilt.

Zum 12. Bezirk: der Blücherplatz, Blücher- und Gubenstraße.  
Wahllokal: Zimmer Nr. 18 der Schule am Blücherplatz. Wahlvor-



# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
Herausgeber Hr. 2953.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.  
Herausgeber Hr. 967.  
Ausfertigung von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 2 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich 10 Pfg. mehr. — Bezugs-Beleglohn nehmen ausserdem jederselbst entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Niederhessen die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Viertel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 56.

Wiesbaden, Samstag, 2. Februar 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Der Wahlkampf, der am 25. Januar nur in der größeren Hälfte der Wahlkreise die endgültige Entscheidung gebracht hatte, wurde in dieser Woche mit mehr Lebhaftigkeit, als es sonst bei den Vorbereitungen zu den Stichwahlen üblich war, fortgesetzt. Von der Regierung ist für die Stichwahlen als Lösung die „einbellige Abgabe aller Stimmen gegen die Sozialdemokratie“ ausgegeben worden, und ebenso ist sowohl von den konservativen Parteien wie von den nationalliberalen die Bekämpfung der Sozialdemokratie als ihre Hauptaufgabe bei den Stichwahlen bezeichnet worden. Die anderen Parteien haben im allgemeinen auf eine einheitliche Wahlparole verzichtet und die Entscheidung von den Verhältnissen in den einzelnen Wahlkreisen abhängig gemacht. Sehr verschiedenartig ist dabei die Haltung des Zentrums, das vielfach mit den bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokraten marschiert, in Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen aber zu einer direkten oder doch indirekten Unterstützung der Sozialdemokratie entschlossen zu sein scheint. Angesichts der unklaren Verhältnisse in zahlreichen Wahlkreisen ruht natürlich jede Berechnung der voraussichtlichen Zusammensetzung des künftigen Reichstags, dessen Zusammentritt schon für Mitte Februar erwartet wird, auf schwankendem Grunde.

Mitten in den Wahlkampf hinein fiel diesmal als ein Tag des Waffenstillstandes der Geburtstag des Kaisers, der diesmal eine bedeutsame politische Kundgebung, den mit allgemeiner Befriedigung begrüßten Erlass über die Majestätsbeleidigungsprozesse, gebracht hat. Der Kaiser hat in dieser dankenswerten Verfügung bestimmt, daß ihm fortlaufend von Amts wegen über die Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigungen in allen den Fällen berichtet wird, in denen die Tat „nicht mit Vorbedacht und in böser Absicht, sondern aus Unverständnis, Unbesonnenheit, Ueberleistung oder sonst ohne bösen Willen“ begangen worden ist. In allen diesen Fällen soll dem Erlass des Kaisers zufolge eine Begnadigung der Verurteilten erfolgen, und der Wortlaut der kaiserlichen Kundgebung läßt zugleich erkennen, daß es sich hierbei nur um den Vorläufer der oft geforderten gesetzlichen Regelung dieser Frage handelt.

Hatte diese Woche mit dem Geburtstag des Kaisers und dem an diesem Tage ergangenen Gnadenerlass freundlich begonnen, so folgte gar schnell ein Tag der Trauer. Wieder hatte der deutsche Bergbau eine schwere Katastrophe zu verzeichnen, die eine erschreckende Anzahl von Opfern erfordert hat. Aber angesichts des furchtbaren Unglücks, welches die Grube bei St. Johann heimgesucht hat, stimmt es verführend, wenn man das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft verzeichnen darf, die sich von nah und fern, im Inlande und Auslande, in werktätiger Weise bemerkbar macht. Besonders ist diese von Herzen kommende Teilnahme in Frankreich hervorgetreten, wo man die Hilfe,

welche die deutschen Bergleute den Verunglückten von Courrières geleistet haben, nicht vergessen hat.

In Frankreich ist man übrigens in dieser Woche mit knapper Not an einer Kabinettskrise vorbeigerutscht, die der Ministerpräsident Clemenceau, der ja ein sehr temperamentvoller Herr ist, durch einen unerwarteten Vorstoß gegen den Kultusminister Briand herausgeschworen hatte. Bei der Verhandlung über die Kundgebung der Bischöfe gegen die Regierung hielt es Clemenceau für angebracht, eine noch schärfere Tonart anzuschlagen als Briand und die Kundgebung der Bischöfe als „unverschämtes Ultimatum“, Briand aber als „Optimisten“ zu bezeichnen. Da aber der auf Briand unerkennbar eiferfüchtige Clemenceau die letztere Bezeichnung alsbald zurücknahm, so dürfte damit der Frieden wieder für einige Zeit hergestellt sein.

Seine friedliche Beilegung hat auch der merkwürdige Zwischenfall von Jamaica gefunden, der aus Anlaß des Erdbebens zwischen der englischen und der amerikanischen Regierung entstanden war. Die englische Regierung hat den Gouverneur von Jamaica, der die hilfsbereiten Amerikaner so schön behandelt hatte, zur Einreichung des Entlassungsgesuches gezwungen, das natürlich „angenommen“ worden ist.

Friedensklänge kommen endlich auch aus Marokko, wo der rebellische Stamm der Benimaur sich den scharfsinnigen Truppen ergeben hat. Es heißt jetzt sogar, daß Raïski bereit sei, sich löblich zu unterwerfen, und da wird man den früheren Pferdedieb und Räuberhauptmann und späteren Rebellenführer wohl bald wieder in Amt und Ehren sehen. Hoffentlich werden uns nun die Marokkaner wenigstens eine gewisse Schonzeit gewähren.

Eine solche Schonzeit erkennen im Reiche des Zaren die Attentäter und Bombenwerfer der Regierung nicht zu, obwohl die Wahlen zur neuen Reichsversammlung bereits im Gange sind. Bei diesen Wahlen scheint es allerdings echt russisch zuzugehen, und die Polizei sorgt offenbar dafür, daß die Wähler eine „gute Gesinnung“ zur Schau tragen und dieser bei der Abstimmung entsprechenden Ausdruck geben. Die Folgen dieser Polizeitaktik bestehen dann in Kugeln und Bomben; in Rußland wird wieder ausgiebig geschossen und geprenzt.

### Politische Übersicht.

Eine neue Partei.

L. Berlin, 1. Februar.

Wo alles wühlt (leider freilich ist die Partei der Nichtwähler noch groß genug), wollen auch die Frauen mitwählen. Gestern abend wurde in einer in den Industriefällen veranstalteten öffentlichen Frauenversammlung die jüngste aller Parteien, die liberale Frauenpartei, konstituiert. Uns wird darüber mitgeteilt: Die Vortragende, Marie Wischniewska, begründete die Notwendigkeit eines festen Zusammenschlusses der Frauen, die auf dem Boden einer nationalen Politik stehen und zugleich eine umfassende Sozialreform zu den wichtigsten Aufgaben des Reichs rechnen. Mehrere Stunden lang wurde über das Programm der neuen Partei beraten, und dann wurde es angenommen. In diesem

Programm wird u. a. gefordert: eine Armee und Flotte, die Deutschland befähigt, seine Welt- und Machtstellung aufrecht zu erhalten. Es wird weiter gefordert: energische Bodenreform, Schutz der nationalen Arbeit durch Handelsverträge, allmähliche Übernahme des Bergbaus in Staatsbetrieb, beschleunigter Bahnbau in unseren Kolonien. Sodann verlangt das Programm: die allgemeine Volksschule als Grundlage des gesamten deutschen Bildungswesens, Unentgeltlichkeit des höheren Schulwesens und Stipendien an begabte Kinder un- mittelbarer Eltern, gemeinsame Erziehung von Knaben und Mädchen in allen Schulen, Kampf gegen jede Herrschaft der Kirche auf dem Gebiet der Schule (Abkündigung der konfessionellen Schulen und der geistlichen Schulinspektion). Das Programm verlangt sodann mit schöner Unbekümmertheit um die Realitäten des Lebens die gesetzliche Einführung des achtstündigen Arbeitstages, die allgemeine Mutterschaftsversicherung, Arbeitskammern mit gleichem Wahlrecht für Mann und Frau, die Übertragung des Reichswahlrechts auf die Landtage, selbstverständlich auch das Wahlrecht für die Frauen. Nicht alles, was diese neugegründete liberale Frauenpartei verwirklicht sehen möchte, haben wir hier mitgeteilt. Es kann fürs erste ja genügen, zu wissen, daß eine solche Partei sich gebildet hat. Bunt genug ist ja die servierte Schüssel, und nun wollen wir zusehen, wieviel Frauen sich an den gedeckten Tisch setzen möchten.

### Zur Niederlage der Sozialdemokratie

Schreibt die „Frankf. Ztg.“ u. a.: „Die Niederlage der Sozialdemokratie ist bejubelt worden und mit Recht. Aber dieser Jubel entspringt durchaus nicht einheitlichen Motiven. Während die rechtsstehenden Parteien über den Niedergang sich freuen, weil sie glauben, daß nun ihre politischen Ideen ohne viel Widerstand sich in gesetzgeberische Taten umsetzen lassen, sind die wirklich fortschrittlichen Parteien der Überzeugung, daß die Sozialdemokratie durch ihre Niederlage zur Einsicht gezwungen werde und damit zur Mitarbeit an einer wirklich positiv fortschrittlichen Tätigkeit. Der Hochmut, mit dem die Sozialdemokratie bisher alle Ermahnungen zu besonnener Arbeit im Dienste freier Entwicklung in den Wind schlug, die brutale Art, in der sie alle Andersdenkenden mit Hohn übergoß, hat sich gerächt. Sie wird ihre seitherige Haltung revidieren müssen und diesem Revisionismus, der ihr durch die Ereignisse des Wahltages aufgenötigt wird, sich nicht widersetzen können. Wer aber von diesen Gesichtspunkten aus die Wahlergebnisse ansieht und die Aufgaben, die der Stichwahltage stellt, der kann über die Entwicklung, die sich da vollzieht, keine Befriedigung empfinden. Der Ruf: Unter allen Umständen gegen die Sozialdemokratie! ist in diesem Augenblick — wenn man so sagen darf — beinahe populär, so groß ist der Unmut, der sich gegen die Partei angehäuft hat, und er wäre — vom Standpunkt des im weitesten Sinne liberalen Bürgertums — auch rückhaltlos zu billigen, wenn die vollständige Niederwerfung der Sozialdemokratie gleichbedeutend wäre mit der Gewinnung größeren Einflusses durch den Liberalismus. Das ist aber nur bis zu einem gewissen Punkte der Fall. Von diesem Punkte ab beginnt die gegenwärtige Wirkung sich geltend zu machen. Wir wollen

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Pariser Brief.

Spielclubs. — Das Hazard-Billard. — Die „brigade des jeux“ einst und jetzt. — Die „grees“. — Die hilsfertigen Geister. — Spielziffern.

s. Paris, 31. Januar.

Das uralte Thema der Spielwut ist in den letzten Wochen durch die Maßnahmen der Behörden gegen die verschiedenen Clubs, die dank einer Lücke in dem Verbotsgesetz des Ministeriums Waldeck-Rousseau wie Pilze an allen Ecken und Enden Frankreichs hauptsächlich in Paris und den Modedurorten, emporgeschossen sind, wieder sehr aktuell geworden. Eigentlich hat jede Regierung der Republik sowohl wie der hervorgegangenen Regimes in der einen oder anderen Hinsicht sich mit derartigen Fragen befassen müssen, da keine noch so strengen Gesetze und noch so scharfen Polizeimaßregeln das Übel hinreichend einzudämmen vermochten, geschweige denn mit Stumpf und Stiel auszurotten. Darüber ließen sich Bände schreiben; sogar meine eigenen Beobachtungen, die nahezu bis zur Weltanschauung von 1880 zurückreichen, könnten ein stattliches Buch füllen.

Also nur einiges besonders Hervorstechendes und Interessantes herausgegriffen! — Anfang der 90er Jahre wurden in Paris in mehreren Cafés und Weinstuben offene Glücksspiele organisiert, trotz der präzisesten Verbote. Es herrschte damals auf der Polizei-

präfektur ein „gemüthlicher“ Ton, für den natürlich für die Ehrlichkeit der hohen und höchsten Beamten nicht besonders schmeichelhafte Begründungen ungeniert angegeben wurden. Neben den Wettbüros für die Rennen, die in jener Zeit Paris überfluteten, wucherten Veranstellungen aller Art zur Befriedigung der Spielsucht empor, zu denen jedermann Zutritt hatte. In besonderer Gunst des Publikums stand ein „baraque“ betiteltes Billardhasardspiel folgender Art: In der einen Ecke war eine Stahlplatte eingeschlagen, in der sich verschiedenfarbige Löcher von der Größe der Kugel befanden, rote, weiße, blaue und gelbe, mit Ziffern von zwei bis vier, in der Mitte ein dreifarbiges. Die gegen die entgegen- gesetzte Seite des Billards gespielte Kugel mußte in eines der Löcher rollen, und die Farbe, die dieses hatte, war dann die gewinnende; je nach der Ziffer wurde denen, die auf diese gesetzt hatten, der drei-, vier- oder fünffache Betrag (Einsatz mit Hinzufügung der Summe, die sich aus seiner Multiplikation mit der angegebenen Ziffer ergab) ausbezahlt. Der Bankhalter strich dagegen alle Einsätze ein, wenn es ihm gelang, die Kugel in das dreifarbige Loch zu treiben. Jedermann konnte die „Bank“ übernehmen und selbst mit dem Quene sein Glück versuchen; nur wurden diese Banken veräußert und von dem Einsatz des Bankhalters 10 Proz. für die „Cagnotte“ zurückbehalten.

Gerade diese „baraque“ hat ungeheuer viel Unglück in Paris angerichtet, da sie die Leidenschaften besonders anzukandeln vermochte. Eine Reihe von Selbstmorden geachteter Kaufleute und Fabrikanten rief schließlich eine heftige Preßkampagne gegen die geradezu skandalöse

Duldung dieses Spiels in öffentlichen Lokalen ohne jede Eintrittsformalität hervor und es wurde plötzlich mit den Wettbüros zusammen unterdrückt. Es gibt zurzeit in Paris mehrere Besitzer sehr bekannter Restaurants und auch wohlhabende Rentner, die mit der „baraque“ — als Spielhalter wohlverstanden, nicht als Spieler — ihr Vermögen erworben haben. Und auch gewisse Journalisten wußten sich durch Eintreibung von „Konzeptionen“ für dieses Spiel bedeutende Hilfsquellen zu verschaffen. — Konzeptionen? Der Ausdruck ist durchaus der einzig passende. Ein Cafébesitzer auf den Boulevards wandte sich einfach an den jenen einflußreichen Herrn von der Presse, der mit den Leitern der „brigade des jeux“, der Präfektur, auf gutem Fuße stand und von diesem das Verprechen erwirkte, das betreffende Lokal und die Einrichtung der „baraque“ in ihm völlig zu ignorieren. — Man ist später einmal aus polemischen Gründen auf diese „Geheimnisse“ zurückgekommen und hatte sogar bereits eine Untersuchung mit verschiedenen Zeugenvernehmungen beginnen lassen, aber diese dann, da die „Kompromittierungen“ zu weit gingen, einfach niedergelegt.

Seither herrscht auf der Polizeipräfektur eine tadellose Korrektheit in dieser Hinsicht, da man bei der Wahl der Kommissäre der „brigade des jeux“ mit größter Sorgfalt zu Werke geht. Es liegt auf der Hand, daß für diese außer striktester Pflichttreue und unbegrenzter Energie viel weltmännischer Takt und äußerste Diskretion unumgängliche Erfordernisse sind. Wie oft sind nicht bei den letzten „Übertreibungen“ der oben gekennzeichneten

jetzt nicht untersuchen, inwiefern die Gefahr einer Mehrheitsbildung vorliegt, die in der Lage ist, die ganze Linke parlamentarisch einfach auszuschalten und Gesetze zu schaffen, die eine Gefahr für den Fortschritt auf allen Gebieten sind, wir wollen aber Verwahrung dagegen einlegen, daß die nunmehr auch offiziell halbierte Wahlparole in der Weise Anwendung finde, daß jeder für würdig befunden werde, in der Stichwahl unterstützt zu werden, der im Kampfe gegen einen Sozialdemokraten steht, ohne Rücksicht darauf, daß dieser Kandidat unter Umständen der reaktionären Richtung angehört. Wir haben diese Parole nie gebilligt und billigen sie auch jetzt nicht. Daß sich die liberalen Parteien gegenseitig unterstützen, ist in diesem Kampfe ganz selbstverständlich, nicht so selbstverständlich aber, daß Gruppen der bürgerlichen Linken auch für Konservative, Bündler und Antisemiten eintreten, wie es in einer Reihe norddeutscher Wahlkreise jetzt geschieht. Damit wird dem Liberalismus auf alle Fälle schwerer Schaden zugefügt. Im Mittelpunkt aller Stichwahlentscheidungen hätte nur die eine Frage stehen dürfen: Wie verschaffen wir dem fortschrittlichen Gedanken in unserer Gesetzgebung größeren Einfluß?"

### Deutsches Reich.

**\* Neue Gesandte.** Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist der Posten des deutschen Gesandten in Christiania dem bisherigen Gesandten in Rio de Janeiro, v. Treutler, übertragen worden. An die Stelle des letzteren in Rio tritt der bisherige Gesandte in Santiago (Chile), v. Reichenau, der in der Person des bisherigen ersten Sekretärs bei der Botschaft in Konstantinopel, Botschaftsrates Frhr. von und zu Bodman, einen Nachfolger erhält.

**\* Geistliche Heer im Schulstreik.** Gegen alle diejenigen Geistlichen, die Aufrufe zum Schulstreik unterzeichnet oder sie von der Kanzel verlesen haben, sowie gegen die, die für das Gelingen des Schulstreiks heilige Messen gelebt haben, ist das Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Da der Aufruf fast in jedem Defanat erschienen ist, so trifft diese Maßnahme außerordentlich viele polnische Geistliche.

**\* Unruhige Studenten.** Der Lemberger Untersuchungsrichter hat gegen die 160 rumänischen Studenten, welche sich an den Straßkämpfen beteiligt haben, einen Verhaftungsbefehl erlassen. Bis jetzt sind 60 Studenten verhaftet worden, nach den übrigen wird gefahndet.

**\* Zur Frage der Haager Konferenz.** Der russische Staatsrat Martens, der im Verein mit dem Botschafter Reikow Rußland bei der Haager Konferenz vertreten wird, nahm dies zum Anlaß, folgendes zu erklären: Aus Berlin, wo er außer den deutschen Autoritäten auch den amerikanischen Botschafter Tower sprach, nahm er den Eindruck mit, daß die Konferenz nur unter der Voraussetzung gelingen könne, wenn alle nicht genügend vorbereiteten Fragen, wie Abrüstung oder Beschränkung der europäischen Intervention in Angelegenheiten südamerikanischer Staaten, sorgsam ausgeschlossen würden. Auch Rußland sei dieser Anschauung. Martens hofft, sich mit der vollen Zustimmung Bichons nach London, Haag, Rom und Wien begeben zu können und alle Staaten für das an sich schon ausreichende allgemeine Programm zu gewinnen, sowie nach einigen Wochen dem Jaren die beruhigende Mitteilung überbringen zu können, daß sich die Konferenz mit nützlichen Vorschlägen befaßt werde, ohne Gefahr eines vorzeitigen Schlußes, welcher durch unratame Erweiterung des Programms leicht herbeigeführt werden könnte.

**\* Das Hafenprojekt von Swakopmund.** In der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes wird angegeben, daß Verhandlungen über Hafenbauten in Swakopmund im Gange sind, doch will die Abteilung zu den Meldungen über den Umfang des Projektes und die an ihm interessierten Industriellen und finanziellen Gruppen noch nicht Stellung nehmen. Dagegen glaubt die „Morgenpost“ die erste Meldung über die Details ergänzen zu können. Danach hat die Deutsche Bank ihre sichere Beteiligung vorläufig mit 15 Millionen Mark bereits zugesagt. Das Projekt sei überhaupt weiter fortgeschritten, als allgemein angenommen wird und der Bau eines Hafens in Swakopmund durchaus beschlossene

Sache. Augenblicklich befinden sich deutsche Sachverständige zu Studiengzwecken in dem neuen belgischen Seebafen Zeebrugge, der in kurzem in Gegenwart des Königs Leopold feierlich eröffnet werden soll und bei dem das zu lösende Problem, die Verhinderung von Sandanschwemmung, ein ganz ähnliches wie in Swakopmund war.

**\* Die Sozialdemokraten in Hamburg.** Die nach dem neuen, den Sozialdemokraten ungünstigen Wahlgesetz vorgenommenen Wahlen zur Hamburger Bürgererschaft ergaben im Stadtgebiet Hamburg, soweit bisher Ergebnisse aus 40 Wahlbezirken vorliegen, ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, so daß die Sozialdemokraten wohl mindestens in der gleichen Anzahl in das Hamburgische Parlament einzuziehen werden, wenn sie nicht noch ihre Mandate verstärken. In den Landbezirken, wo noch nach dem alten Wahlgesetz gewählt wird, haben bisher die vereinigten Liberalen gegenüber der Rechten Erfolge erzielt, indem sie mit mehreren Kandidaten in aussichtsreicher Stichwahl stehen.

### Zur Stichwahl.

Auf der alten Suche nach einem neuen Sündenbock. Unsere Stellung zur Stichwahl haben wir sofort nach dem Ergebnis der Hauptwahl unzweideutig zum Ausdruck gebracht und uns im übrigen jene Reserve auferlegt, die nach Lage der Sache geboten erschien. Mittlerweile sind im 2. nassauischen Wahlkreise Dinge geschehen, welche bei dem Stichwahlkandidaten Bartling und seinen Freunden die größte Verstärkung verursacht haben, an denen wir aber völlig unschuldig sind:

1. Die proklamierte strikte Wahlenthaltung des Zentrums,
2. Die angekündigte Wahlenthaltung des Bundes der Landwirte.

Damit ist die Kandidatur Bartling in eine schlimme Lage gekommen. Seine Blätter haben, ihrer Vergangenheit getreu, nun nichts Eiligeres zu tun, als nach einem neuen Sündenbock für diese veränderte Konstellation zu suchen. Und der ist bald gefunden: Der „Rhein. Kurier“ hat in seinem Abendblatt von gestern die dreiste Stirn, das „Wiesb. Tagblatt“ dafür verantwortlich zu machen, wenn Bartling in der Stichwahl durchfallen sollte. Es lohnt sich kaum, auf diese Verdächtigung zu antworten. Jedoch wollen wir nicht versäumen, wenigstens zwei einfache objektive Feststellungen zu machen. 1. Noch vor ein paar Tagen konnte das Bartlingsche Blatt sich nicht genug daran tun, die „absolute Einflußlosigkeit“ des „Wiesb. Tagblatts“ auf die Wählererschaft zu betonen. Wenn das „Wiesb. Tagblatt“ aber so „absolut einflußlos“ ist, dann wäre es doch lächerlich, im Falle der Stichwahl eine Ausnahme zu machen und ihm hier gerade jenen besonderen Einfluß zuzuschreiben, den das Bartlingsche Blatt so heftig hervorhebt. 2. Nicht das „Wiesb. Tagblatt“ ist daran schuld, daß Bartling von allen Seiten abgefaßt wird, sondern Bartlings Wahlmanieren, zu deren schönsten Blüten die Schimpfereien gerade des „Rhein. Kuriers“ gehörten. Wir beurteilen die Sachlage ganz anders und zwar dahin, daß sie eine Reaktion gegen die ungeheuerlichen Sünden ist, welche im Wahlkampf von der Bartlingpartei begangen worden sind. Im politischen Leben ist es allemal so gekommen, daß der, der nach allen Seiten um Freundschaft buhlt, schließlich und am Ende verlassen dasteht. Insofern gibt es auch in der Politik moralische Gesetze und eine rächende Nemesis.

Es kann schließlich nichts schaden, wenn schon heute an zwei andere Dinge erinnert wird, die dem Bartlingschen Blatte anseheinend aus dem Gedächtnis verschwunden sind. Einmal ist es in den Wahlwochen, namentlich zur Zeit der ersten und auch der späteren Einigungsverhandlungen, tagtäglich betont worden, daß die Kandidatur, oder treffender gesagt, die Persönlichkeit Bartlings

das Einigungshindernis gewesen ist. Wäre Bartling zugunsten eines Links-Nationalliberalen zurückgetreten, dann gäbe es heute auch nicht den

leisesten Zweifel daran, daß Wiesbaden weder jetzt noch jemals in Zukunft sozialdemokratisch vertreten sein könnte. Zum andern ist tagtäglich hervorgehoben worden, daß die Kandidatur Bartling auch das schwerste Stichwahlhindernis werden müßte.

Was den geradezu kindischen Vorwurf des Bartlingschen Blattes anlangt, wir suchten indirekt die Sozialdemokratie zu fördern, so genügt als Abfertigung dieser sehr durchsichtigen, tendenziösen Unterchiebung der Hinweis auf die maßlosen Angriffe, welche die Sozialdemokratie gerade in allererster Linie gegen uns richtet und seit Jahren gerichtet hat.

**\* Die das Zentrum sich wehrt.** Das Zentrum will den nationalliberalen Vorwurf, daß es durch seine Wahlenthaltung den Sozialdemokraten fördere, nicht auf sich sitzen lassen. Das hiesige Zentrumsblatt wehrt sich dagegen in den schärfsten Tönen, indem es schreibt: „Wenn man uns vorwerfen will, daß wir durch Wahlenthaltung indirekt die Sozialdemokratie unterstützen, so läßt uns das ganz kalt. Wir enthalten uns der Wahl. Die Nationalliberalen haben aber wiederholt die Sozialdemokraten direkt unterstützt, vergleiche Mainz, München, Köln usw., besonders Baden. Auch in diesem Wahlkampf wird das Zentrum manchen Stichwahlkreis nicht gewinnen, weil die Sozialdemokraten von den Liberalen direkt unterstützt werden. Wenn es antinational gehandelt ist, einen Sozialdemokraten zu unterstützen, dann haben die Liberalen aller Schattierungen wiederholt höchst antinational gehandelt. Wenn man uns darüber belehren will, daß die Sozialdemokraten die ärgsten Feinde unserer Religion sind, dann wollen wir zur Steuer der Wahrheit darauf hinweisen, daß die Sozialdemokratie gegen alle Kulturkampfgesetze, soweit sie im Reichstag votiert wurden, gestimmt haben, während gerade den Nationalliberalen die Kulturkampfgesetze nicht scharf genug gemacht werden konnten. Wir können jene Zeit nicht vergessen, in der es für die Liberalen eine Lust war, zu leben. Wenn die Katholiken den Kulturkampf siegreich abgeschlagen haben, so haben sie das einzig und allein ihrer Einigkeit und ihrer Opferwilligkeit zu danken. Aber wir haben schwer gelitten. Mit den Sozialdemokraten werden wir schon fertig, schwerer aber würden wir fertig mit einem vom Liberalismus zu patenierenden Katholizismus. Man halte uns doch nicht für so rückständig und unreif, daß wir uns durch die Friedensscholmeien, die jetzt geblasen werden, einufeln lassen. Vor der Hauptwahl waren wir die Staatsfeinde, Reichsfeinde, Könige, Verbrecher an der nationalen Ehre, am nationalen Gut, vaterlandslose Gesellen, römische Bande, Jesuitenbrut, Lügenbrut, feile Dirne, Ultramontane, jetzt, wo man uns brauchen kann, sind wir Katholiken, katholische Mitbürger, die Herren vom Zentrum! Nein, solche Kinder sind wir doch nicht, daß wir, wenn man uns Honigwasser serviert, die Prügel vergessen, mit denen man uns traktiert hat.“

**hd. Frankfurt a. M., 1. Februar.** Das Zentrum hat für Offenbach a. M. und Frankfurt Wahlenthaltung beschlossen. In Frankfurt wird dadurch der Sieg des Demokraten Defer gegen den Sozialisten Dr. Quard gefährdet, in Hanau die Behauptung des nationalliberalen Mandats in Frage gestellt und in Offenbach der Sieg des Sozialdemokraten Ulrich über den Nationalliberalen entschieden. Der Kreis war den Sozialdemokraten 1903 entziffen worden.

**Bingen, 1. Februar.** Im Vereinshaufe fand heute eine Versammlung der Zentrums-Vertrauensmänner des Wahlkreises Bingen-Alzey statt. Die Versammlung faßte den Beschluß, es den Wählern freizustellen, ob sie für den Kandidaten der freisinnigen Volkspartei Schmidt-Elsersfeld oder für den Kandidaten des Bundes der Landwirte Keller-Steinbödenheim eintreten wollen. Dieser Beschluß lautet also anders als der von der Vertrauensmännerversammlung des Zentrums in Mainz gefaßte Beschluß, laut welchem das Zentrum im Wahlkreise Bingen für Keller eintreten sollte.

**hd. Osnabrück, 1. Februar.** Die hiesigen Sozialisten und Welfen veröffentlichen die Wahlparole, in der Stichwahl für den Zentrumskandidaten v. Bitter zu stimmen.

Spielclubs, die alle prunkende Titel als fördernde Institute für Kunst, Literatur, Sport, auch Gewerbe und Handel führen, sehr hervorragende Personen der besten Pariser Gesellschaft, auch bekannte Politiker am Spieltische überrascht worden! Und wie vielfach mußte aus den Büchern und Zeugnisaussagen festgestellt werden, daß diese hochangesehenen Leute mit den „Organisationen“ dieser Spielhöllen in sehr verdächtigen Beziehungen standen! Da mußten die Schritte der Behörden vorzüglich geregelt und Vorkehrungen gegen Indiskretionen besonders seitens der Presse getroffen werden, um Skandale im Keime zu ersticken.

In den vornehmen geschlossenen Klubs, die von allen Polizeiberwachungen befreit sind und auch von den meisten Maßnahmen ausgeschlossen bleiben, richtet das Glücksspiel gewiß kaum weniger Unheil an als in den offenen; aber auch die republikanische Staatsraison hält ein Ignorieren dieser für geboten. Man zählt dort auf die Wahsamkeit und Weltkenntnis der Komitees, um unlautere Elemente von den grünen Tischen fernzuhalten und die Spieler nicht außer den grautamen Launen der wetterwendischen Fortuna noch den Krallen von Abenteuerern auszuliefern. Und doch wird bei allen Schilderungen dieser Klubs in der Presse, im Buche und auf der Bühne gerade in ihnen eine kypische Entfaltung der Spezies anschaulich gemacht, deren Mitgliedern kein Geheimnis und keine „Anst“ der Karten fremd ist. Die „rastaquandres“ und „grecs“ wissen sich stets in sie hineinzuwinden und in ihnen festzusetzen. Die Aussicht, bei der Entbedung gewisser Manipulationen hinausbefördert zu werden, kann sie um so weniger einschüchtern, als sie sicher sind, daß die Klubmitglieder darüber die strengste Diskretion wahren und bei eventuellen Wieder-

begegnungen in anderen Kreisen durch keine Bewegung das Geringste verraten.

Die meisten der in Paris ihr Handwerk ausübenden „Spickartenkünstler“ stammen aus Südamerika, Spanien, Italien und der Levante; die Griechen haben daher nicht unrecht, sich dagegen anzulehnen, daß die Franzosen gerade ihren Volksnamen „grecs“ zur Bezeichnung von Falschspielern gewählt haben. Viele haben sich in der Pariser Gesellschaft eine angesehene Stellung zu eringen vermocht und in Finanzkreisen bezeichnet man ziemlich offen einige heute sehr mächtige Spesulanten als ehemalige Warden vom grünen Tische. Die meisten sind aber Nomaden, die nur in längeren Zwischenräumen wieder auf der Bildfläche erscheinen, da sie gewisse „Unannehmlichkeiten“ in Vergessenheit zu bringen haben. Die „Elitegeister“ unter ihnen, die diskret arbeiten, d. h. das Glück nur zeitweilig etwas zu verbessern suchen und mit Unstund oft ein längeres Schmolzen der Fortuna zu ertragen wissen, sind dagegen ununterbrochen hier zu finden, in den Pariser Klubs wie in den Casinos der Kurorte. Ihre Namen glängen vornehm in den Berichten der „monde“, Zeitungen über festliche Veranstaltungen, erste Aufführungen in den Theatern usw. als Vertreter der besten internationalen Gesellschaft.

Bei den verschiedenen „Operationen“, der launischen Glücksgöttin etwas Konsequenz beizubringen, sind oft den „ausführenden Künstlern“ gewisse zu Diensten angestellten Leute in dem Klubs behilflich. Nicht nur die „croupiers“ der „cagnotte“, sondern auch Lakaien, Ausläufer u. a. m. spielen mit ihnen nicht selten unter einer Decke. Erst kürzlich wurde aus einem der aristokratischen „cercles“ ein Bericht kolportiert, daß nach einer ganz unlaublichen „Glücksserie“ eines exotischen Bankhalters

bei der Prüfung der fortgeworfenen Karten — jedes Spiel darf bekanntlich nur einmal gebraucht werden! — festgestellt wurde, daß sie vorher gezeichnet und sortiert waren, daß also der mit ihrer Verteilung betraute Bedienstete nicht nagelneue Spiele, sondern „vorbereitet“ herausgegeben hatte. Und jeder Klubbesucher weiß aus eigener Erfahrung, wie geschickt gewisse Bedienstete beim Herumreichen von Erfrischungen, beim Abholen von angeblich eiligen oder in der Tasche vergessenen Schreiben zurechtgelegte Pakete, sogenannte „portées“, dem Bankhalter zuzuschleichen verstehen, der sie in das eben geöffnete neue Spiel einmischt und so mehrere „coups“ sicher gewinnt.

Prunkende Ziffern werden unaufhörlich über die Einsätze und Verdienste des Totalisators veröffentlicht. Wie bescheiden würden diese aber erscheinen, wenn man ihnen die Summen gegenüberstelle, die in den Pariser Klubs und in den Casinos der Kurorte alljährlich „die Besitzer wecheln“, wie hier so hübsch gesagt wird. Nicht in Monte Carlo allein, sondern auch in Trouville, Biarritz, Aix-les-Bains, Pau, Cobourg und anderen Luxurortorten oder Seebädern reicht schon das Ergebnis der „cagnotte“ hin, um gewisse Pächter zu Millionären in kürzester Zeit zu machen und ihnen dabei doch zu gestatten, für Dotierung von Rennen, für Theater mit den erlesensten Kräften und für die sonstigen Reklamezwecke ungeheure Summen aufzuwenden. Die Pächterverdienste bilden aber nur einen bescheidenen Bruchteil der an die Spieltische wandernden Summen, die übrigens kein Beamter des Fiskus bei den hier herrschenden Zuständen kontrollieren könnte. Frau Fortuna erträgt keine staatliche Beaufsichtigung und weiß ihr stets ein Schnippchen zu schlagen.

wb. Bremen, 1. Februar. Bei der heutigen Reichstagsstichwahl erhielt Hermann (freif. Vpt.) 20 404, Schmalfeldt (Soz.) 27 890 Stimmen.

hd. München, 1. Februar. Die Zeitung der bayerischen Zentrumspartei hat jenseit für die Stichwahlen im rechtsrheinischen Bayern die Parole ausgegeben, die Wahl eines liberalen Kandidaten unter keinen Umständen zu unterstützen. Diese Parole bedeutet die Wiederwahl v. Volkmar und Birks in München und den Sieg von Segt in Erlangen-Fürth. Die Gegenleistung der Sozialdemokratie besteht in der Unterstützung des Zentrums in dessen Stichwahlkämpfen mit den Nationalliberalen. Bei dieser Verständigung scheint auch der konservative Bauernbund beteiligt zu sein, der in Kaiserslautern mit Dr. Köfide gegen einen Sozialdemokraten und in Ansbach-Schwabach mit Hufnagel gegen den Demokraten Dr. Duidde in Stichwahl steht.

wb. Berlin, 2. Februar. Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Essen a. d. Ruhr: Redakteur F. S. Angel veröffentlicht eine Erklärung, in der er ein gerichtliches Vorgehen gegen diejenigen Geistlichen und Laien ankündigt, die zwei Tage vor dem Wahltage in über vierzig Druckschriften mit der Behauptung gegen ihn agitieren, F. S. Angel habe Ehebruch getrieben.

### Das französische Trennungsgesetz.

Der Senat hat dem Wunsche der Regierung, das Gesetz über die Freiheit der Versammlungen unverzüglich auf die Tagesordnung zu setzen, nicht entsprochen. Diese Weigerung, die die Maßnahmen des Kabinetts sehr behindert, ist auf den Einfluß der Senatoren Combes und Ballé zurückzuführen. — Der Zwischenfall Clemenceau-Briand wirkt in der Presse noch lebhaft nach. Die Briand nahestehe „Lanterne“ schreibt in einem gegen Clemenceau gerichteten heftigen Artikel: „Wir haben Clemenceau, den Improvisator, den Vertreter des Pariser Kummelweises, lange genug geduldet. Zum Führer brauchen wir eine ernstere Persönlichkeit.“

Der Pfarzer von Salanque wurde wegen Beleidigung der Behörden gelegentlich der Inventaraufnahme zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Nach Fällung des Urteils kam es zu einer Kundgebung.

### Die Revolution in Rußland.

hd. Moskau, 1. Februar. Die beiden hiesigen großen Oppositionsblätter, „Wjes“ und „Nowi“ mußten auf Befehl des Stadthauptmanns ihr Erscheinen einstellen.

hd. Niga, 1. Februar. In dem Bazar Berg, wo von den Behörden kürzlich zahlreiche Waffen gefunden wurden und dessen Besitzer deswegen bereits einmal mit 100 000 Rubel bestraft worden war, wurden abermals Waffen und zahlreiche Bündel regierungsfreundlicher Druckschriften gefunden. Der Besitzer wurde verhaftet.

wb. Sosnowice, 2. Februar. Der Kassierer Remann von der Katharinenhütte wurde von vier Banditen überfallen und um 5600 Rubel beraubt.

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß für die allgemeinen Reichsratswahlen der 15. Mai als Wahltag und für den Zusammentritt des neuen Reichsrates der 12. Juni festgesetzt wurde.

Die Budapester Polizei hat die Baronin Schönberger, die aus der Polonyi-Affäre bekannt geworden ist, aus dem Stadtgebiet ausgewiesen. Die Baronin weigerte sich, der Aufforderung nachzukommen, angeblich, weil sie leidend sei. Darauf verfiel der Oberstadthauptmann die Untersuchung der Baronin durch einen Polizeiarzt.

#### Italien.

Magni, der Deputierte von Bergamo, und Doero, der Deputierte von Cadore, brachten eine Anfrage an den Minister des Auswärtigen und an den Kriegsminister ein, in der sie wissen wollen, ob die Nachricht begründet sei, daß unterirdische Befestigungswerke vom österreichischen Generalstabe an der Grenze bei Belluno in den dortigen verlassenen Quecksilber-Minen angelegt worden seien, deren Stollen weit in italienisches Gebiet hineinreichen. „Tribuna“ spricht die Hoffnung aus, daß bei den ausgezeichneten Beziehungen mit Osterreich diese Frage ohne Lärm und Mißtrauen aufgeklärt werden wird.

Wegen nicht bewilligter Lohnforderungen beabsichtigen sämtliche Bediensteten der Südbahn am Montag in den Streik zu treten.

#### Rußland.

Die Londoner „Tribune“ bringt aus Moskau eine Schilderung der grauenerregenden Szenen, die durch die Hungersnot in den entlegenen Bezirken von Kasan verursacht werden. Die Menschen sterben nach Hunderten. Ärztliche Hilfe fehlt. Die Bauern verkaufen ihre Töchter, um Geld für Brot zu erhalten. In Tetschni wurden zahlreiche Mädchen für 135 R. pro „Stück“ an Mädchenhändler verkauft. Die Hälfte der Bevölkerung leidet an Hungertypus.

#### Frankreich.

In den Wandelgängen der Deputiertenkammer ist bereits vom nächsten Ministerium die Rede. Man nennt als Ministerpräsidenten Millerand, ferner Pointcaré und Combes. Da die linke Mehrheit gerade wieder gezeigt hat, daß sie einen Mann haben will, der ihr in der Kirchenfrage volles Vertrauen einflößt und sämtlichen Zugeständnissen an den Vatikan abgeneigt ist, sieht man in Combes den einzig möglichen Nachfolger Clemenceaus.

Kultusminister Briand sandte an alle Präfekten ein Rundschreiben, worin diese ersucht werden, sämtliche

Bürgermeister telegraphisch zu informieren, daß sie nicht berechtigt seien, Kontrakte wegen Überlassung von Kultusgebäuden ohne vorherige Zustimmung im Gemeinderat abzuschließen.

#### Belgien.

In der gestrigen Kammer Sitzung wurde aus Anlaß der Debatte über das neue Grubengesetz ein von der Regierung bereits akzeptierter Antrag des Führers der Rechten Boeste mit 63 gegen 53 Stimmen abgelehnt. Die Regierung wurde somit in die Minderheit versetzt. Das Resultat der Abstimmung wurde von der Linken mit lebhaftem Applaus aufgenommen. — Die Vorlage, betreffend Abänderung des Wahlgesetzes, wurde von den Gruppen der Rechten einstimmig abgelehnt.

Der bekannte Abgeordnete und Führer der christlichen Demokraten Prieffer Dens liegt im Sterben.

#### Schweden.

Der Generalpostmeister Edward von Krusenstjerna ist gestern nachmittag gestorben.

#### Norwegen.

Die Debatte im Storting über den Antrag des sozialen Ausschusses, betreffend die Einsetzung einer parlamentarischen Kommission für die Volksversicherung, wurde gestern abend geschlossen. Der Antrag des sozialen Ausschusses, der von der Regierung als Mißtrauensvotum bezeichnet worden war, wurde mit 63 gegen 59 Stimmen verworfen. Ein Stortingmitglied war abwesend. Die Mehrzahl stimmte dafür, daß die Mitglieder der Kommission für Volksversicherung von dem Handelsminister ernannt werden.

#### Bulgarien.

In der gestrigen Sitzung der Sobranje ohrseitigte der Regierungsdeputierte Jonow den Führer der radikalen Demokraten Janow. Den Anlaß gab ein bedeutungsloser Streit zwischen beiden Deputierten.

#### Perth.

Der Konflikt zwischen der Regierung und der Nationalversammlung ist beigelegt, nachdem die Regierung sich der Forderung der Nationalversammlung unterworfen hat. Sämtliche Minister mit Ausnahme des Ministers Raus wohnen der vorgestrigen Parlamentsitzung bei. Ein vollständiges Einvernehmen ist jedoch noch nicht erzielt worden, da das Parlament die Forderung erhebt, daß der Großwesir die Minister der Nationalversammlung vorstellen müsse. Mehrere Minister gaben die Erklärung ab, daß sie bereit seien, die Verantwortung für ihren Posten zu übernehmen, nur der Finanzminister erklärte, er sei nur ein „Buchhalter“, keineswegs ein Finanzminister. Man glaubt, daß die Regierung auch in dieser Beziehung nachgeben wird. Die Abgeordneten sind von dem Wunsche befeelt, das Reformwerk mit großer Energie in Angriff zu nehmen.

#### Vereinigte Staaten.

Senator Hanna's richtete in der Senatsitzung vom Donnerstag heftige Angriffe gegen den Präsidenten Roosevelt. Er warf ihm Machtüberschreitung vor und verurteilte scharf die Politik der Zentralisation, welche eine Gefahr für die Institutionen des Landes sei.

Die Staatschuld der Vereinigten Staaten nahm im vergangenen Monat um 7 620 571 Dollar ab. Der Vorkbestand des Schatzes beträgt 1 686 074 417 Dollar.

### Sitzung der Stadtverordneten

vom 1. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gut besuchten Sitzung teilt Bürgermeister Heß mit, daß sich auch der Magistrat mit der Frage einer Spende für die Hinterbliebenen der in der Grube Medien verunglückten Bergmänner beschäftigt und nach dem Grundsatz: „Wer gleich gibt, gibt doppelt“, eine sofortige Spende von 1000 M. ins Auge gefaßt habe. Er gebe der Versammlung anheim, ihr Einverständnis auszusprechen.

Stadtverordneter v. C. d. ist der Ansicht, daß hier ganz andere Faktoren eingreifen müssen. Es handle sich hier um eine staatliche Grube, und er gebe zu bedenken, was der preussische Staat alles auf die Kommune, und namentlich die Großstädte, abzuwälzen suche. Ferner müsse man daran denken, daß der preussische Staat im vergangenen Jahre 65 Millionen Mark Überschuß erzielt habe. Wenn der Staat mit Leichtigkeit etwa 1/2 Million hingeben könne, dann sei die Stadt nicht zum Eingreifen verpflichtet. Hier sei einmal die Gelegenheit gegeben, den Staat energisch an seine Pflicht zu erinnern. Die Stadtverordneten Baumbach, Flindt, v. Dettke und Esch sprechen sich für die Bewilligung der 1000 M. aus. Stadtverordneter Esch weist noch darauf hin, daß andere Städte im Verhältnis zur Einwohnerzahl nicht so viel bewilligt haben. 500 M. für Wiesbaden dürften auch genügen.

Schließlich werden die 1000 M. mit allen gegen acht Stimmen bewilligt.

Bürgermeister Heß teilt ferner mit, daß der Polizeipräsident in der Angelegenheit wegen Erweiterung der Marktstraße eine friedliche Einigung zwischen Magistrat und Polizeibehörde anstrebe, nachdem der Bezirksausschuß beschlossen habe, durch längere Beobachtung den in der Marktstraße herrschenden Verkehr festzustellen und dann erst seine Entscheidung zu treffen. Die Sache sei aber sehr dringlich, besonders deshalb, weil auf dem in Frage stehenden städtischen Terrain das Bibliotheksgebäude errichtet werden solle, was nicht geschehen könne, so lange die Breite der Marktstraße nicht festgelegt sei. Der Magistrat habe daher bereits einen Beschluß gefaßt und bitte, die Sache dem vereinigten Bau- und Finanzausschuß hinzuweisen. Es wird demgemäß beschlossen.

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Bürgermeister Heß macht über den Stand der Verhandlungen mit den beiden Schützenvereinen wegen Verlegung der Schießstände an einen anderen Platz Mitteilung. Schon im Dezem. 1904 verlangten die Schützenvereine eine Verlängerung des Pachtver-

trages auf 25 Jahre. Damals schon hat sich der „Westliche Bezirksverein“ gegen Beibehaltung der jetzigen Schießstände ausgesprochen. Schließlich machte die Grundstücksdeputation den Vorschlag, den Vertrag zu kündigen und zwar zum 1. April 1907. Die Kündigung erfolgte. Es wurden daraufhin verschiedene Plätze in Vorschlag gebracht. Als bekannt wurde, daß der Verein sich im Rabengrund eine Fläche von 5 Morgen gesichert hatte, meinte der Magistrat, daß der Rabengrund auf keinen Fall zur Errichtung von Schießständen benutzt werden solle. Die Vereine fragten nun an, ob man ihnen den jetzigen Platz weiter überlassen wolle, wenn sie sich 150 Meter weit zurückzögen. Der Bürgerführer-Verein erklärte sich bereit, dann in ein weiteres Pachtverhältnis einzutreten und alle möglichen Vorkehrungen zum Schutze des Publikums zu treffen. Die Schützen-gesellschaft wollte dazu das Eigentum an Grund und Boden erwerben, damit ihr derselbe für alle Zeiten gesichert sei. Der Magistrat hat sich noch einmal nach einem besseren Platz umgesehen und meinte, rechts und links des Militärchießstandes am alten Exerzierplatz ließen sich die Schießstände der Vereine sehr wohl unterbringen. Der Magistrat war dabei der Ansicht, daß der durch die jetzigen Schießstände verperrte große Waldteil unbedingt aufgeschlossen werden müßte; er hat den Vereinen geschrieben, daß er bereit sei, das Pachtverhältnis auf 1 Jahr zu verlängern, wenn die Vereine erklärten, daß sie dann ihre Schießstände auf das Gelände links und rechts der Militärschießstände verlegen würden. Der Magistrat hat auch bei der Garnisonverwaltung angefragt, ob sie hiergegen Bedenken hat. Die Antwort steht noch aus.

Stadtverordneter Kalkbrenner erklärt, die Schützenvereine hätten ihre Schießstände auf eigene Kosten errichtet; sie hätten 100 000 M. für die Anlage aufgewendet. Die Schützenvereine seien weder an der Verschleppung der Sache schuld, noch hätten sie irgendwie die Absicht, das Interesse der Stadt zu schädigen. Die Mitglieder der Schützenvereine seien Wiesbadener Bürger, denen das Wohl und Befeh der Stadt ebenso am Herzen liege wie nur irgend einem Mitglied des Kollegiums oder des Magistrats. Nicht die Schützenvereine, sondern lediglich der Bürgerführer-Verein habe ein Grundstück im Rabengrund erworben. Der Verein wolle ein eigenes Grundstück, damit er mit reichen Mitteln eine Anlage errichten könne, die den Kurverhältnissen Rechnung trage, eine Anlage, wie sie vielleicht zum zweitenmal nicht mehr in Deutschland angegriffen werde.

Stadtverordneter Flindt fragt, weshalb der Magistrat die Schießstände nicht im Rabengrund haben wolle.

Bürgermeister Heß erwidert, was den Magistrat hauptsächlich bestimmt habe, gegen die Errichtung von Schießständen im Rabengrund Stellung zu nehmen, das sage das „Eingekandt“ unseres Mitbürgers Köglert im „Wiesbadener Tagblatt“, das jedenfalls vielen aus der Seele gesprochen habe.

Stadtverordneter Löw beantragt, die Sache dem Bauausschuß zu überweisen. Die Belästigung des Publikums auf dem Platz und dem Wald „Unter den Eichen“ durch die Karussells und die Musik sei jedenfalls viel größer als die Belästigung durch das Schießen. Die Vereine kämen nur einmal in der Woche zum Schießen zusammen, wenn auch sonst noch geschossen werde, so geschehe das meistens von Kurfern, welche die Schießstände sehr gern benutzten. Er bestreite, daß durch die Schießstände das Publikum belästigt oder gar gefährdet werde.

Mülich spricht sich Stadtverordneter Heß aus. Die Schützenvereine würden wie Wild gehetzt. Er sehe nicht auf dem Standpunkt Köglert; den Vereinen könne aber das Bleiben auf der alten Stelle gestattet werden, wenn alle Vorsichtsmaßregeln getroffen würden.

Stadtverordneter Schröder ist auch dafür, daß den Schützenvereinen entgegengekommen wird, aber nur so weit, als es die allgemeinen Interessen der Stadt zulassen. Bei dem gegenwärtigen Zustand werde der ganze schöne Wald hinter den Schießständen dem Publikum einfach entzogen; das sei der schwerwiegendste Punkt. Auch sei die Stadt bis an die Schießstände herangerückt, und die Leute, die dort wohnen, wollten Ruhe haben.

Stadtverordneter Dr. Cavet ist ebenfalls für Überweisung an den Bauausschuß. Die Kaserne könne nicht so weiter gehen; man solle die Schützenvereine dahin bringen, wohin sie gehören, aber nicht in die Promenaden und Wälder, wo sie tatsächlich eine Belästigung und Gefahr für das Publikum seien.

Stadtverordneter v. C. d. ist entschieden dafür, daß der Rabengrund von Schießständen freigegeben wird.

Stadtverordneter Sattler meint, auch die Kurfremden hätten ein Interesse an den Schießständen. Man solle die Vereine lassen, wo sie seien.

Stadtverordneter Kraft weist darauf hin, daß die Villa „Waldfriede“ die völlige Erschließung des Waldgeländes zwischen dem Walzmühltal und der Platterstraße ohnehin nicht zuläßt.

Die Angelegenheit wird schließlich dem Bauausschuß zugewiesen.

Über die Vorlage, betreffend das Ablerbad, berichtet für den Bauausschuß Stadtverordneter Maffenz. Der Bauausschuß empfiehlt die Bewilligung der für die Grundarbeiten verlangten 150 000 M. Er ging dabei von der Ansicht aus, daß an der in Aussicht genommenen Kaufsumme von 3 Millionen Mark später immer noch Abstriche gemacht werden können. Persönlich bemerkt der Referent, daß er allein gegen den Antrag des Bauausschusses gestimmt hat und er begründet seine ablehnende Haltung in längerer Ausführung, die darauf hinausläuft, daß er in erster Linie empfiehlt, die Forderung der 150 000 M. abzulehnen und zu beschließen, statt der Ausführung des vorliegenden Projekts ein einfaches Thermalwasserbadhaus mit Moorbädern auf dem Ablerterrain zu errichten und die römisch-irischen Bäder in einem an einem besser gelegenen Platz zu errichtenden monumentalen Badehaus unterzubringen. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so beantragt er Zurückweisung der Sache an die nächste Ablerbaddeputation zur nochmaligen Beratung.

Stadtvorordneter **Maffenez** begründet seinen Antrag mit der ungeeigneten Lage des Adlerterrains für einen Dreimillionenbau (von der Langgasse aus nur ein 15 Meter breiter Zugang, Fassadenbrückung durch die Mehrseiten der anliegenden Häuser usw.) und mit der ungünstigen Zeit für die Erbauung (teuere Materialpreise). Nebenbei bemerkt er, daß der Stadtkämmerer ein Defizit von jährlich 60 000 M. herausgerechnet habe, von anderer Seite sei dagegen eine Aufstellung gemacht, welche einen jährlichen Überschuß von über 30 000 M. ergebe. Um diesen Überschuß herauszuwirtschaften, müßten über 300 000 M. jährlich für Benutzung der Bäder eingenommen werden. (1)

Bürgermeister **H e ß** bedauert, daß gerade in dem Moment, wo der erste Bodentisch getan werden sollte, der Kassandrauf erschalle: Galtet ein, ihr macht eine Dummheit. Er bezweifelt, daß das Projekt jetzt noch einmal umgeworfen werden kann. Man habe auch gegenüber den Besitzern des „Europäischen Hofes“ und des Hotels „Continental“ Verpflichtungen eingegangen. Redner bestreitet auch, daß der Platz ungeeignet sei; bewillige man auch die zu fordernden 70 000 M. für einen Turm, dann werde das Gebäude auch in die Ferne wirken. Gerade finanzielle Rücksichten nötigten zum Festhalten an dem Projekt. Zwei Bahnhäuser vertieren den Betrieb ungeheuer. Man solle ruhig da bleiben, wo man gegenwärtig stehe.

Stadtvorordneter **v. C a** spricht sich ähnlich aus. Die 150 000 M. müßten jetzt bewilligt werden; es sei eine Feldbahn anzulegen, welche die Erdmassen über die Schützenhofstraße, den Michelsberg und die Schwalbacherstraße nach dem Eisenbahnterrain führe, wo man sie gerade gegenwärtig gut unterbringen könne. Den Besitzern der erwähnten Hotels sei garantiert worden, daß man ein großes Badehaus errichte; darauf müsse Rücksicht genommen werden, wenn es nicht zu kostspieligen Zivilprozessen kommen sollte. Auch seien die verkauften Plätze mit Rücksicht auf das erstklassige Badhaus bedeutend teurer versteigert worden; ergebe sich daraus für die Stadt auch keine gesetzliche Verpflichtung, so doch eine moralische.

Stadtvorordneter **L ö w** erklärt, die Stadt sei verpflichtet, das Badhaus zu bauen. Er bittet, das Geld für die Erdarbeiten zu bewilligen.

Stadtvorordneter **Kalkbrenner** meint, wenn man heute noch einmal vor die Frage gestellt sei, ob man ein städtisches Adlerbad errichten wolle, dann würde man die Sache wohl etwas anders ansetzen als jetzt. Nun aber müsse man bauen, und zwar an die Quellen. Man habe wohl bei den Nachforderungen für das neue Kurhaus gesagt, daß derartige Überschreitungen der Kosten voranschläge nicht mehr vorkommen dürften, jetzt aber befinde man sich abermals in einer Zwangslage. Bei dem Adlerbad sei man ebenfalls von 1 1/2 Millionen auf 3 Millionen gekommen. Ein erfreulicher Lichtpunkt sei nur das, daß der Kostenvoranschlag eher zu hoch als zu niedrig bemessen sei. (Rufe: Awwarten!) Ich habe die feste Überzeugung, daß die Kosten nicht höher werden, wenn gewissenhaft weitergearbeitet wird! Wir erwarten aber auch von den Badehausbesitzern, daß sie den auf eine Erhöhung der lächerlich niedrigen Bäderpreise gerichteten Bestrebungen in ihrem Interesse entgegenkommen. Wenn die Bäderpreise so niedrig bleiben, wie sie jetzt sind, dann wird die Stadt nicht 60 000 M., sondern 100 000 M. auflegen müssen.

Stadtbaurat **F r o b e n i u s** gibt seiner Überzeugung Ausdruck, daß keine Überschreitung der Bausumme stattfinden wird.

Stadtvorordneter **Dr. Friedländer** bestreitet gleichfalls, daß der Platz ungeeignet sei. Er geht dann weiter auf das ganze Projekt und insbesondere auch auf die Bäderfrage im allgemeinen ein und bittet dann, die geforderten 150 000 M. ohne weiteres zu bewilligen. Die vom Stadtvorordneter **Maffenez** gewünschte Zweiteilung des Bades könne nicht ernst genommen werden.

Stadtvorordneter **Dr. Presentius** meint, die Bürgerschaft habe ein Recht, zu verlangen, daß das Werk endlich zur Ausführung komme.

Stadtvorordneter **Dr. Dreyer** fragt, ob durch die Fundamentierungsarbeiten die Quellen gefährdet werden könnten.

Stadtbaurat **F r o b e n i u s** erwidert, es lasse sich erwarten, daß das nicht der Fall sei.

Stadtrat **W i n t e r** erklärt, daß bei Grabungen auf dem größten Teil des Bodens keine Gefahr für die Quellen vorliege. Man sei bei Bohrungen an der Kirchhofsgasse bis auf die Felsen heruntergegangen und habe kein Wasser angetroffen. In der Nähe der Quellen könnten die Verhältnisse allerdings anders liegen, es sei aber möglich, Vorsorge zu treffen, daß die Quellen nicht geschädigt würden.

Hierauf wird dem Antrag des Bauausschusses stattgegeben; die verlangten 150 000 M. werden bewilligt.

Stadtvorordneter **F r a n k e** berichtet über den Entwurf für die neue Kläranlage. Die neue Kläranlage, die unweit der jetzigen Anlage errichtet wird, soll gleich so eingerichtet werden, daß sie sich eventuell einer Einwohnerzahl von 350 000 Köpfen entsprechend ausdehnen kann. Vorderrhand soll sie jedoch der jetzigen Einwohnerzahl der Stadt entsprechend ausgebaut werden. Die Kosten werden sich auf 685 000 M. belaufen; die eventuelle Erweiterung würde dann noch 95 000 M. kosten. Die Betriebskosten sollen sich jährlich auf 20 000 Mark stellen.

Stadtvorordneter **Kalkbrenner** erklärt, er verstehe nicht, warum man jetzt schon an den Ausbau des Werkes für 350 000 Einwohner denke. Wenn Wiesbaden einmal 350 000 Seelen zähle, dann liege die Anlage längst mitten in der Stadt. Die Sache bedürfe einer sehr gründlichen Prüfung, bevor sie genehmigt werde; man solle sie deshalb an den Ausschuß zurückverweisen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Stadtvorordneten **Dr. Dreyer**, **F r a n k e**, **v. C a** und Bürgermeister **H e ß** beteiligten, und in welcher besonders darauf hingewiesen wird, daß die Regierung die neue Anlage verlangt, wird der Antrag des Bauausschusses

auf prinzipielle Genehmigung der Vorlage angenommen.

Der Entwurf zu einem Ausschreiben für die Beschaffung eines neuen Kriegerdenkmals wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtvorordneter **v. C a**) genehmigt. Für das Denkmal stehen 20- bis 25 000 M. zur Verfügung. Zu dem Wettbewerb werden drei Preise ausgesetzt, ein 1. von 1000 M. unter der Zusicherung der Übertragung der Ausführung, ein 2. von 1000 M. und ein 3. von 500 M. Das Preisgericht wird gebildet aus drei Laien (Oberbürgermeister, ein Stadtvorordneter und ein Mitglied des Kreisriegerverbandes) und vier Künstlern, darunter der Stadtbaurat. — Die Versammlung erklärt sich auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtvorordneter **C a s t e n d y**) damit einverstanden, daß die im Etat 1907 vorgesehenen Erdarbeiten zur Erweiterung des Schulhofes der Gutenbergschule schon jetzt ausgeführt werden, sofern Kostensarbeiten beantragt werden sollten. Es ist dies das einzige Objekt, das sich dafür finden ließ. Der Schulhof wird um 680 Quadratmeter vergrößert und mit gärtnerischen Anlagen umgeben. — Über das Abkommen mit den Gebr. **H a b e r s t o d** wegen Abtretung von Gelände zur Verbreiterung des Michelsberges und der Coulinstraße referiert Stadtvorordneter **L ö w**. Die Abtretung erfolgt aus dem von den Genannten erworbenen ehemaligen Polizeigefängnis, und zwar am Michelsberg 69,60 Quadratmeter, die Rute zu 10 000 M., und an der Coulinstraße 57,30 Quadratmeter und 1,20 Quadratmeter, zu demselben Preise, insgesamt für 31 785 M. Dagegen erwerben die Gebr. **H a b e r s t o d** an der Coulinstraße einen Streifen für 4785 M., so daß die Stadt eine Herauszahlung von 27 000 M. zu leisten hat. Die Stadt besitzt zwar das Eckhaus am Michelsberg und Coulinstraße, das demnächst ebenfalls niedergelegt wird, doch steht der vom Stadtvorordneten **H e ß** gewünschten Verbreiterung des Michelsberges auf der ganzen Strecke das daneben liegende Heringsche Haus entgegen. Die Beigeordnete **D r ö n e r** teilt mit, wurden mit dessen Besitzer wegen Kaufs Verhandlungen gepflogen, die jedoch an dem geforderten hohen Preis gescheitert sind. Das Abkommen mit den Gebr. **H a b e r s t o d** wird genehmigt.

Stadtvorordneter **H ä s s e r** berichtet namens des Bauausschusses über die Vorlage wegen Auswahl eines Bauplatzes für eine neue Volksschule im Felddistrikt „Kleinfeldchen“ (rechts der Dohheimerstraße). Es ist beabsichtigt, die Schule inmitten eines Bauplatzes zu stellen. Sie soll in zwei Abschnitten wie die Gutenbergschule gebaut und auch so groß wie diese werden. Als Bauplatz wurde der bisherige Schichtlagerplatz ausgewählt, der jedoch nicht voll in Anspruch genommen wird. Der Platz liegt mitten im Feld, und es bedarf daher der Anlage einer 370 Meter langen Verbindungsstraße mit der Dohheimerstraße, die in 12 Meter Breite mit zwei belichteten Gehwegen 20 000 M. kostet, sowie der Erbauung eines Kanals nach der verlängerten Blücherstraße, dessen Kosten zu 30 000 M. veranschlagt sind. Dazu kommen noch einige andere Kosten, so daß diese sich insgesamt auf 79 000 M. belaufen. Ein anderes Projekt, das Trachsche Grundstück an der Dohheimerstraße für diesen Zweck zu erwerben, wurde, da sich der Platz als zu klein erwies, auch wegen der Kosten für den Geländeerwerb (135 000 M.) und der höheren Straßen- und Kanalkosten (130 000 M.) fallen gelassen. Der Bauausschuß hat dem vorliegenden Projekt zugestimmt, da sich die Anlage der Schule inmitten eines Bauplatzes in Berlin bewährt hat, die Lage ruhiger und staubfreier ist, das Gelände auch billiger erstellt werden kann. Stadtvorordneter **R e i c h w e i n** wendet dagegen ein, daß die Schule an diesem Platze viel zu weit von der Stadt entfernt, zweimal so weit von der Scharnhorststraße als von Dohheim belegen ist. Den Kindern könne ein solcher Weg nicht zugemutet werden. Und wenn sie erst den Weg über die Feldwege nähmen, dann werde es viele Klagen geben. Ob die Baupläze rings um eine Schule begehrt würden, sei sehr fraglich, die würde die Stadt wohl noch in 20 Jahren feil halten. Redner empfiehlt, einen Platz in der Nähe des Exerzierplatzes oder links der Dohheimerstraße zu wählen und beauftragt Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuß zur nochmaligen gründlichen Prüfung. Bürgermeister **H e ß** bemerkt dazu, die Schule müsse am 1. April nächsten Jahres fertig sein. In der Nähe der Stadt würde sie natürlich viel teurer werden, dann könne man gleich eine halbe Million drauf legen. Die Berliner Schuldeputation habe auf eine Anfrage erklärt, daß sich bei der Erbauung einer Schule inmitten eines Baublocks keinerlei Nachteile, weder für die Schule noch für die Häuser, ergeben hätten. Stadtbaurat **F r o b e n i u s**: Sonst würde der Verwaltung immer zum Vorwurf gemacht, daß sie zu wenig spare, und wenn sie sparen wolle, stoße sie auf Widerstand. Man brauche die Schulen nicht immer als Prachtbauten auszugestalten, man könne sie auch als Nützlichkeitsbauten behandeln. Der Referent stellt aus den Akten fest, daß dieser Schulbau schon am 30. Juni 1905 angeregt wurde. Der Ausschuß habe keine Bedenken, die Bauform Berlins nachzumachen. Stadtvorordneter **K r a f t** bestätigt den weiteren Einwand des Stadtvorordneten **R e i c h w e i n**, daß im „Kleinfeldchen“ große Schlammassen lagerten — 4 bis 5 Meter tief —, die seit Jahren dorthin gefahren wurden. Es empfehle sich, zu prüfen, ob dies aus hygienischen Gründen nicht bedenklich sei. Die Baupläze könnten wohl auch nicht verkauft werden, ehe der Schlamm abgefahren sei. Die Stadtvorordneten **Dr. C u n z** und **H e ß** halten diesen Einwand für wichtig genug, um die Sache in dieser Richtung noch einmal eingehend zu prüfen. Die Versammlung beschließt Zurückverweisung an den Magistrat.

Die Vorlage wegen Herrichtung eines Bureaulokals für das städtische Amt im Rathaus (Kosten 750 Mark) wird auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtvorordneter **C a t h**) genehmigt. — Für die Befestigung der Wörthstraße, zwischen Dohheimer- und Rheinstraße, mit Kleinpflaster werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtvorordneter **S i n k**) 5800 M. bewilligt. Die von den Anwohnern ge-

wünschte Befestigung mit Stampfasphalt mußte der höheren Kosten — 16 500 M. — und der Konsequenzen wegen abgelehnt werden. Daß die hintere Wörthstraße mit Stampfasphalt befestigt wurde, wird mit dem dort herrschenden lebhaften Verkehr gerechtfertigt. — Der von Stadtbaurat **F r o b e n i u s** begründete Antrag auf Gewährung eines Beitrags von 2500 M. zu dem Garantiefonds für eine von der Gesellschaft für bildende Kunst in Aussicht genommene Ausstellung wird angenommen. Es handelt sich um die Ausstellung **Bartholomäus Scher Kunstwerke**, die für Wiesbaden zu erlangen der Gesellschaft mit großer Mühe gelungen ist. Frankfurt hatte sich auch darum beworben. (A. Bartholomäus, bekannter französischer Bildhauer und Maler.) Die Kosten, die zu 5000 M. veranschlagt sind, hofft die Gesellschaft durch die Eintrittsgelder wieder einzubekommen, aber sie kann das Risiko allein nicht übernehmen. Die Ausstellung soll möglichst umgehend nach erfolgter Räumung des **P a u l i n e n s c h l ö ß c h e n s** eröffnet werden. Die Ausstellung wird als für Wiesbaden von großem Interesse bezeichnet.

Die weiteren Vorlagen: 1. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule und Erhöhung des Gehalts des Direktors dieser Anstalt; 2. Aufbesserung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule; 3. Abänderung des Ortsstatuts, betr. die gewerbliche Fortbildungsschule; 4. Projekt, betr. die Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der oberen Schwalbacherstraße; 5. Desgleichen, betr. die Erweiterung des Stallgebüdes der städtischen Feuerwache; 6. Vertrag, betr. unentgeltliche Rückübertragung von Gelände, das zur Hofstraße abgetreten, infolge Änderung des Fluchtlinienplanes aber nicht mehr erforderlich ist; 7. Desgleichen, betr. Verkauf einer kleinen Wegfläche an der Hallgarterstraße; 8. Veräußerung städtischer Baupläze an der Blücherstraße auf Grund der am 4. Januar l. J. stattgehabten Versteigerung; 9. Erwerbung des Hausgrundstückes Langgasse 3 und 10. Einführung des neuen Tarifs für Schrichtabsuhr, werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Als Armen- und Waisenspflegerin für den 10. Armenbezirk wird Frau **M a j o r K i c k e r t** gewählt. — Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 1/4 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Februar.

### Aus dem Stadtparlament.

Zuerst übten unsere Stadtväter gestern ein Werk der Barmherzigkeit; sie bewilligten 1000 M. für die von dem Grubenbesitzer heimgegangenen Bergleute in Aeden. Herr **J u s t i z r a t v. C a** vertrat dabei die Ansicht, daß die Städte hier überhaupt nichts bewilligen sollten, damit der preussische Staat endlich einmal kräftig an seine verdamnte Pflicht und Schuldigkeit erinnert werde und wenigstens da in die Tasche greifen müsse, wo es sich um eine Katastrophe auf einer staatlichen Grube handle. Wie sich bei der Abstimmung ergab, teilten acht Stadtvorordnete seine Meinung, die übrigen waren jedoch der Ansicht des Magistrats, daß doppelt gibt, wer gleich gibt.

Sehr lange unterhielt man sich über die Verlegung der Schießstände unserer Schützenvereine. Die Mehrheit der Stadtvorordneten schien auf Herrn **K a p a r** Abg. Seite zu stehen, der in unserem Blatte für die Freihaltung des Rabengrundes so warm plädierte. Auch der Magistrat stellte sich auf den Standpunkt Köglers; einige Stadtvorordnete fanden dagegen in der Verlegung der Schießstände in den Rabengrund nichts Bedenkliches. Sie wollten nicht zugeben, daß die Schützen die Jdylle des Rabengrundes hören würden; ein solcher Prachtbau solle dort aufgeführt werden, der Wiesbaden zur Zierde gereiche und innerhalb Deutschlands vielleicht nicht zum zweitenmal angetroffen werde; die Schützen würden sich bemühen, möglichst knalllos zu schießen und jede Vorsichtsmaßregel zu treffen. Der Magistrat dachte an das Gelände rechts und links des Militärschießstandes am alten Exerzierplatz; vermutlich wird's aber so kommen, daß man die Schützen läßt, wo sie sind, und ihnen lediglich aufgibt, einen Viertelkilometer oder etwas weniger zurückzugehen. Uns dünkt das die einfachste und gerechteste Lösung der Frage. Ein Beschluß wurde gestern nicht gefaßt, die Sache ging an den Bauausschuß.

Es ist bekannt, daß der Polizeipräsident die Erweiterung der Marktstraße gegenüber dem Polizeidirektionsgebäude auf 32 Meter verlangt. Es ist auch bekannt, daß sich der Magistrat sowohl wie die Stadtvorordneten — und diesmal in vollem Einverständnis der gesamten Bürgerschaft — diesem Verlangen gegenüber ablehnend verhielten, und daß die Streitsache so vor den Bezirksauschuß kam, der zunächst längere Zeit Beobachtungen über die Stärke des Verkehrs auf der fraglichen Straßenstrecke anstellen ließ und dann erst entscheiden will. Nun hat der Polizeipräsident dem Magistrat den Vorschlag auf friedliche Einigung gemacht, und es ist auch — so viel ging aus den Worten des Herrn **B ü r g e r m e i s t e r s H e ß** hervor — ein Punkt gefunden worden, auf dem man sich einigen möchte. Ob der Punkt beim 25. oder 22. Meter liegt, wurde nicht gefaßt. Auch mit dieser Vorlage soll sich zunächst ein Ausschuß beschäftigen.

Das Adlerbad! Weiß Gott, es wird einem schier unheimlich, wenn dieses herzlich langweilige Millionenprojekt in der Stadtvorordneten-Versammlung verhandelt wird. Denn es kommt immer und immer wieder und wird noch manchemal zu heftigen Debatten Anlaß geben, bis es im sicheren Hafen eingelaufen ist. Gestern handelte es sich lediglich um die Bewilligung von 150 000 Mark für die Grundarbeiten. Herr Stadtvorordneter **M a f f e n e z** erstattete den Bericht des Bauausschusses, der die Bewilligung empfahl. Herr **M a f f e n e z** selbst aber stellte einen anderen Antrag, die Vorlage abzuschneiden, und an Stelle des einen Badehauses deren zwei zu bauen. Die Begründung, welche der Herr Berichterstatter diesem im letzten Augenblick etwas verblüffenden Antrag zuteil werden ließ, war klar, und wir hatten den Eindruck, daß dem Plan des Herrn **M a f f e n e z** wohl näher-

getreten werden könne, wenn man nicht schon vor das bittere Maß gestellt wäre und es noch ein Zurückgehen gäbe. Daß die Errichtung des städtischen Badehauses wie ein bitteres Maß empfunden wird, war gestern gewissermaßen zwischen den Zeilen zu lesen. Auch hier ist wieder aus einem Zweimillionenprojekt ein Dreimillionenprojekt geworden. Es darf jedoch festgesetzt werden, daß die Herren Berg und Huber gleich im Anfang mit 200 000 Mark rechneten, daß von anderer Seite die 600 000 M. gestrichen wurden, die jetzt zur Verwunderung und stillen Entrüstung unserer Stadtväter gewissermaßen als vorzeitige Nachforderung auf der Bildfläche erscheinen. d.

**Der Verein zum Schutze gegen schädliches Kreditgeben** hielt am letzten Mittwoch in dem „Hotel zur Reichspost“ seine jahresgemäße Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Karl Walter 2r, eröffnete die Versammlung und erteilte dem Geschäftsführer, Herrn Kaufmann Ludwig Jstel, das Wort zur Berichterstattung über das abgelaufene 38. Vereinsjahr, der wir folgendes entnehmen: In dem verfloffenen Jahre wurden die Einrichtungen des Vereins in einem Umfange in Anspruch genommen wie nie zuvor, und demgemäß gestalteten sich auch die Erfolge in außerordentlich zufriedenstellender Weise. Die Mitglieder überwiesen dem Verein Rechnungen für 2432 Personen mit einer Gesamtschuldsumme von 95 811 M. gegen 1756 Personen mit 62 074 M. im Jahre vorher. Von den überwiesenen Forderungen kann annähernd die Hälfte als eingegangen bezeichnet werden, ein Ergebnis, das um so mehr hervorgehoben zu werden verdient, als es sich bei den dem Verein überwiesenen Rechnungen meistens um lang anstehende Forderungen handelt, welche die betreffenden Mitglieder selbst schon wiederholt vergeblich einzutreiben versucht hatten. Am meisten Erfolg hatte das vor einigen Jahren eingeführte Kassenbotenverfahren des Vereins, da die säumigen Zahler, bei denen nur irgend etwas zu holen ist, so oft durch den Kassenboten aufgesucht wurden, bis die Schuld beglichen worden ist. Durch diese Einrichtung ist naturgemäß eine außerordentliche Arbeitszunahme entstanden, da die Zahl der von dem Kassenboten ständig aufzufindenden säumigen Zahler bereits viele Hunderte beträgt und die Betreffenden in den allermeisten Fällen die Schuld nur durch kleine Teilzahlungen abtragen, so daß es schon eine große Anzahl solcher Personen gibt, die seit nahezu zwei Jahren regelmäßig aufgesucht werden und voraussichtlich auch noch recht lange aufgesucht werden müssen, bis die Schuld vollständig beglichen sein wird. Die Geschäftsliste selbst würden dazu keine Zeit haben, außerdem kann der Kassenbote den Schuldnern in ganz anderer Weise entgegenzutreten, als dies seitens der Gläubiger geschehen könnte. Es fand ferner eine große Anzahl von Verhandlungen statt, welche zur Verständigung in der einen oder anderen Weise mit den Gläubigern führten, und man kann auch diese Tätigkeit des Vereins, für welche er wider von seinen Mitgliedern noch von den Schuldnern irgend eine Vergütung beansprucht, als eine gute Einrichtung bezeichnen, da manche kostspieligen Rechtsstreitigkeiten und viele Unannehmlichkeiten für beide Seiten dadurch vermieden werden. Die schwarze Liste hat einen Zuwachs von 672 Nummern erhalten, die große Gesamtliste wurde einer sorgfältigen Prüfung unterzogen und nach Löschung einer Anzahl nicht mehr in Betracht kommender Eingetragenen neu gedruckt und mit einer Reihe von praktischen Neuerungen versehen, gebunden den Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Jedes neu eintretende Mitglied erhält diese mehrere tausend Personen enthaltende Liste kostenfrei, und es besitzt damit den denkbar besten Schutz vor dem gewaltigen Heer der säumigen Zahler; die Kreditanspruchnahme hat in der jetzigen Zeit eine Höhe erreicht, die vielfach nicht mehr als gesund bezeichnet werden kann, und es ist daher für jeden Geschäftsmann doppelt wichtig zu wissen, ob er seine Ware ohne Barzahlung weggeben kann oder nicht. Zur Beurteilung hierfür stehen ihm außer der schwarzen Liste auch die Auskünfte des Vereins zur Verfügung, von welcher Einrichtung in dem vergangenen Jahre der ausgedehnteste Gebrauch gemacht wurde. Die gegen den Geschäftsführer eingeleitete Beleidigungsflagge wegen eines Eintrages in die schwarze Liste ist endgültig zugunsten des Vereins entschieden worden. Das Gericht hat den seither von dem Reichsgericht bis jetzt stets eingenommenen Standpunkt bewahrt, daß weder die Aufforderungen des Vereins noch der Eintrag in die Liste eine Beleidigung sind, da zunächst die Form der Beleidigung fehlt, vor allem aber der Geschäftsführer berechtigtes Interesse wahrte. Diese wiederholt ergangene Entscheidung dürfte für alle die von Wert sein, welche glauben, die Aufforderungen des Vereins unberücksichtigt lassen zu können. Erfreulicherweise finden die Bestrebungen des seit dem Jahre 1869 bestehenden Vereins eine immer größer werdende Unterstützung seitens der hiesigen Geschäftswelt; sind doch in dem vergangenen Jahre 148 Mitglieder neu aufgenommen worden und für dieses Jahr bereits über 30 Renamendungen zu verzeichnen, so daß der Gesamtmitgliederbestand heute 540 beträgt; trotzdem steht dem Verein noch eine ganze Anzahl Geschäfte fern, für welche die Mitgliedschaft großen Wert befähigt. Die jahresgemäß ausstehenden Ausschuß-Mitglieder, die Herren Friedrich Exner, Emil Born wurden wieder- und Herr Max Helfferich neu in den Ausschuß gewählt. Der Beitrag wurde in gleicher Höhe wie in dem vergangenen Jahre auf 9 M. festgesetzt, Neuzutretende zahlen außerdem 2 M., wofür sie die Unterlagen des Vereins erhalten. Anmeldungen werden am besten bei dem Geschäftsführer Herrn Kaufmann Ludwig Jstel, Webergasse 16, 1, bewirkt. Nach Beipröfung einiger innerer Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung um 11½ Uhr geschlossen.

**Stadtgemeinde Hofheim und die Kaltwasser-Heilanstalt.** Im Jahre 1861 bildete sich in Hofheim eine Gesellschaft, welche die in der Nähe der Stadt auf den Wiesen gelegenen Quellen zu einer Kaltwasser-Heilanstalt auszunutzen beabsichtigte, und wurde deshalb bei

der Stadtgemeinde, auf deren Besitztum die Quellen lagen, die Erlaubnis dazu nachgesucht. Der Rat der Stadt beschloß daraufhin die unentgeltliche Überlassung der Quellen an die Gesellschaft auf 99 Jahre. Neuerdings hat die Stadt Hofheim nun wegen Wassermangels diese Quellen ihrer städtischen Leitung anschließen müssen und sie dadurch der Kaltwasser-Heilanstalt, die sich jetzt im Besitze von Dr. Schulze-Kahleß befindet, entzogen. Da die Stadt das etwa von der Anstalt gebrauchte Wasser wie gewöhnlich in Anrechnung bringt, beschritt der jetzige Inhaber der Anstalt den Klageweg, indem er sich einmal auf den Vertrag berief, sowie auch dingliche Rechte an den betreffenden Quellen geltend machte. Landgericht wie auch Oberlandesgericht Frankfurt a. M. erlaubten auf Abweisung des Klägers, und zwar wird ausgeführt, daß der Kläger die beanspruchten Rechte auf die Quellen nicht habe. Wenn die Beklagte damals das Zugeständnis auf 99 Jahre gemacht habe, so sei das in der Voraussetzungen gesehen, daß sie die Quellen eher nicht für sich selbst brauchen werde. Es habe zwar die Unentgeltlichkeit bei der Überlassung nicht so sehr ins Gewicht zu fallen, da eine Gegenleistung der Anstalt in den wirtschaftlichen Vorteilen für die beklagte Stadtgemeinde liege. Immerhin sei es aber entscheidend, daß die unentgeltliche Überlassung mit Rücksicht darauf erfolgt sei, daß die Quellen seinerzeit gänzlich unbenutzt waren. Gegen dieses Urteil hatte der Kläger Revision eingelegt, aber erfolglos. Der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts erkannte auf Zurückweisung der Revision. J. S.

**o. Personal-Nachrichten.** Der Kaiserliche Gesandte in Santiago (Chile), Herr v. Reichenau von hier, der seit längerer Zeit bei seinen hiesigen Verwandten auf Urlaub weilte, wurde in gleicher Eigenschaft nach Rio de Janeiro versetzt und wird zur Übernahme dieses neuen Postens Ende Februar von hier abreisen. — Professor Feisthorn an der Realschule zu Gens ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden. — Regierungsrat Moritz Raglo-Wiesbaden ist die zum 1. Februar nachgelassene Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension bewilligt worden. — Dem früheren Staatsanwalt, Geheimen Justizrat Hermann Laub zu Bonn wurde der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen. (Geheimrat Laub ist ein Wiesbadener. Die Red.) — Lehrer Ferdinand Stahl zu Kettenschwalbach und Lehrer a. D. Karl Reichhöfer zu Breidenheim erhielten den Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.

**o. Todesfall.** Der Kaiserliche Korvetten-Kapitän Otto Memminger, 1. Offizier an Bord S. M. Schiff „Blücher“, der seit kurzem hier zur Kur weilte, ist gestern nachmittag im Alter von 36 Jahren unerwartet gestorben. Der Verstorbene war in Danzig, wo sein Vater jetzt als Oberleutnant z. D. lebt, geboren.

**o. Die Gehaltsaufbesserungen,** welche die städtische Verwaltung vorgeschlagen hat und die zum größten Teil bereits bewilligt wurden, sollen auch den Mitgliedern des Kurorchesters zuteil werden, doch ist hierüber ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt. Aus der Mitte der Stadtverordneten-Versammlung war gelegentlich der ersten Beratung dieser Vorlage der Vorschlag gemacht worden, eine grundsätzliche Änderung der Gehaltsordnung dahin zu beschließen, daß die bisherigen drei Gehaltsklassen in zwei umgewandelt werden. Die Gehaltssteigerung ist so vorgeschlagen, daß sich im allgemeinen das Anfangsgehalt um 150 M. und das Endgehalt um 400 bis 500 M. erhöht. Es sind folgende Sätze vorgeschlagen: 1. Klasse 2000 bis 3000 M., 2. Klasse 1800 bis 2800 M. und 3. Klasse 1700 bis 2000 M. Die Vorlage wird voraussichtlich in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung zur endgültigen Erledigung gelangen.

**— Zulagen an Bahnbeamte.** Vom 1. April ab erhalten sämtliche Unterbeamte der Staatsbahnen einen jährlichen Zuschuß von 30 M. zu ihrer Uniform, so daß sie nunmehr nur noch die Hälfte zu tragen haben.

**— Deutschlands Weltmacht und Kolonialpolitik.** Über dies aktuelle Reichstagswahlthema sprach in den beiden gestern abend von national-liberalen Wahlausgängen im „Kaisersaal“ und der „Walhalle“ einberufenen Versammlungen Herr Dr. Gerhard Berlin. Seine Ausführungen bewegten sich in bekannten Bahnen und stützten sich im allgemeinen auf die alldenklichen Tendenzen, die ja Gefahr laufen, das „innere“ Deutschland mit seinen vielen Mängeln über dem größeren Reich ganz zu vergessen. Seine volkswirtschaftlichen Ausführungen bedürften wohl mancher gründlichen Korrektur. Wie der Redner z. B. den deutschen Gebirgsüberschub behandelte, ist mehr als dilettantisch. Diesem ungeheuren Plus von alljährlich 900 000 Köpfen gegenüber spielt natürlich die Kolonialfrage nur eine ganz unbedeutende Rolle, denn selbst im allerbesten Falle könnte alljährlich nur ein kleiner Bruchteil nach den Kolonien exportiert werden. Bemerkenswert war das Schlusswort des Herrn Justizrats Siebert, aus dem ein gewisser Pessimismus für die Stichwahl vorstimmerte. Überhaupt schien die Grundstimmung infolge der letzten Ereignisse im Wahlkreise recht klar zu sein.

**— Populärwissenschaftlicher Vortragsabend des Volksbildungsvereins.** Gestern eröffnete Herr Dr. Herzheimer seinen Vortragszyklus über den Bau und die Funktionen des menschlichen Körpers. Redner entwickelte zunächst kurz sein Programm, in dem er die Genealogie und Veränderung der Zellen, Entzündungen, Bakterien und Geschwülste zur Betrachtung zu bringen gedenkt, und wandte sich dann dem Thema des ersten Abends zu. In kurzer Übersicht wurde das Wesen der Anatomie, Physiologie und Pathologie erläutert und die Wichtigkeit des Studiums der Anatomie für den Arzt betont. Von größter Bedeutung ist die mikroskopische Untersuchung, und einige Kenntnisse des Mikroskopismus sind auch für den Laien von Wert. Redner erklärte nun im allgemeinen den menschlichen Organismus. Das Nervensystem mit seinen Zentren, Gehirn und Rückenmark und das Gefäßsystem mit seinen Zentralstellen, Herz und Lunge. Der Ausgangspunkt des Organismus ist die Zelle. Mit kurzen Hinweisen auf die bahnbrechenden Forschungen von Schleiden, Schwann und Virchow über das Wesen der Zelle gelangte nun dieses zu eingehender Erörterung, die durch Illustrationen noch besonders veranschaulicht wurde. Es kamen Deckzellen,

die flachen und die zylindrischen, die Hornsubstanzen und die im Blut enthaltenen Zellen zur Sprache, sowie schließlich der Vorgang der Zellteilung. — Der gut entwickelte Vortrag fand lebhaftes Interesse. Nächsten Freitag wird Dr. Herzheimer über die Veränderung der Zellen bei Krankheiten sprechen.

**o. Der Magistrat** hat in seiner heutigen Sitzung, dem auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Hof in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschlusse, den von dem Gruhenungslad in Reden betroffenen Bergleuten und deren Angehörigen 1000 M. zu überweisen, zugestimmt. Der Betrag geht noch heute an das Hilfskomitee ab.

**— Paulinenstift.** Wie uns nachträglich mitgeteilt wird, haben der Großherzog von Luxemburg und die Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg als Jubiläumsgabe dem Paulinenstift je 1000 M. zugesandt.

**— Die Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Gewerbebetrieben** werden bedauerlicherweise vielfach noch außer acht gelassen, augenscheinlich, weil man nicht weiß, daß dieselben keineswegs willkürlich, sondern auf Grund der Gutachten von Hygienikern erlassen sind, welche in den Entwicklungsjahren eine längere als die gesetzlich zugestandene Arbeitsdauer für nicht unbedenklich halten, und weil man sich vielfach auch noch nicht in den Gedanken hineingewöhnt hat, daß auch die Arbeitskraft des Personals Werte darstellt, die unberechtigt länger, als gesetzlich gestattet, in Anspruch zu nehmen eine auch vermögensrechtliche Schädigung der Beteiligten bedeutet. In einem Damenkonfektionsgeschäft ist unlängst durch die Gewerbeinspektion festgestellt worden, daß neun junge Mädchen, die sich noch in den gesetzlich geschützten Altersgrenzen bewegen, nicht nur über die Zeit von 10 Uhr abends hinaus, sondern auch länger als 18 Stunden während eines Tages beschäftigt worden sind. Das Schöffengericht hatte deswegen unlängst zunächst den Geschäftsinhaber, seine Ehefrau und die Direktrice zur Verantwortung gezogen, die Frau jedoch wurde freigesprochen, und nur der Mann zu 60 M., die Direktrice aber zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Die Direktrice behauptet, ihre Arbeit sei nur das Zuschneiden, sowie das Verteilen der Arbeit, auf die Dauer der Arbeit habe ihr jeder Einfluß gefehlt, und sie erzielte in der Berufungsinstanz auch ihre Freisprechung.

**— Die drei Kreuze im Testament.** Ein in einem Orte bei Wiesbaden lebendes Ehepaar machte eines Tages sein Testament. Der Mann unterschrieb es, die Frau setzte aber statt ihres Namens nur drei Kreuze darunter, weil sie damals wegen eines Handbühls nicht schreiben konnte. Die Eheleute hatten in diesem Testament drei entfernten Verwandten ihr Vermögen vermacht, ihre Nichte, die eigentlich zunächst in Betracht gekommen wäre, aus verschiedenen Gründen aber leer ausgehen lassen. Als nach einiger Zeit die Frau wieder schreiben konnte, machte die Eheleute einen Nachtrag zu dem Testament, in dem sie darauf Bezug nahmen und noch verschiedene nebensächliche Abänderungen trafen. Diesen Nachtrag unterschrieben beide Eheleute. Als sie nun tot waren, erklärte das Gericht das Testament für ungültig und so fiel das Vermögen der Verstorbenen an die nächste Verwandte, die erwähnte Nichte. Es kam nun zu einem Prozeß der drei in dem Testament Bedachten gegen die Erbin. Das Landgericht Wiesbaden wies die Klage ab. Auf die Berufung der Kläger hin beschäftigte sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit. Zunächst wurde die Frage geprüft, ob das zuerst errichtete Testament überhaupt gültig war, und zwar kam hier, da das Testament vor 1900 errichtet war, das preussische Gesetz vom 23. Juni 1886 in Betracht. Das erwähnte Gesetz verlangt die Unterschrift des Erblassers. Wenn er nicht schreiben kann, so genügt es, wenn an Stelle der Unterschrift angegeben ist, weshalb diese nicht erfolgen konnte. Die drei Kreuze sind aber keine Unterschrift im Sinne des Gesetzes. Es ist aber auch nicht angegeben, warum die Ehefrau nicht unterschrieben hat. Somit ist also die gesetzliche Vorschrift nicht erfüllt und das Testament ungültig. Der Nachtrag zum Testament ist zweifellos in rechtsgültiger Form errichtet. Er gibt auch den Grund an, warum die Ehefrau nicht unterschrieben hat, er ist aber keine Bestätigung des ersten Testaments. Er setzt zwar seinem Inhalt nach das Vorhandensein eines gültigen Testaments voraus, geht aber damit von einer falschen Voraussetzung aus. Ein wegen Formmangels nichtiges Rechtsgeschäft ist und bleibt ungültig. Die Nichtigkeit eines formwidrigen Testaments kann also nur aufgehoben werden, wenn der ganze Inhalt des Testaments nochmals in gesetzlicher Form wiederholt wird. Es entsteht dann ein völlig neues Testament. Das alte wird dadurch nicht gültig. Sonst würde es ja genügen, wenn man in einem gerichtlichen Testament einfach Bezug auf eine bestehende Privaturskunde nehmen würde, so daß diese gleichsam als Testament gelten sollte. Der Nachtrag kann aber auch deshalb nicht als Testament bestehen, weil er nur Zusätze und Abänderungen enthält. Aus allen diesen Gründen kam das Oberlandesgericht zur gleichen Entscheidung wie der Vorderrichter und verwurde die Berufung kostenpflichtig. Somit erbt also die Nichte das Geld.

**— Lange Dienstzeit.** Heute sind es 40 Jahre, daß Herr Anton Winiński als Aufseher bei der Familie Schurz hier in Diensten steht. Herr G. N. Schurz, früher Kaufmann und Fabrikbesitzer in Coblenz, lebt seit 26 Jahren hier in Wiesbaden. Winiński erfreut sich auch heute noch der besten Gesundheit.

**— Schmächtig betrogen** hat vor einiger Zeit der Schreiner Wolfert hier eine hiesige Witwe. Er schwindelte ihr vor, daß er Wertobjekte in genügender Menge besitze, um jederzeit ein Darlehen zurückgeben zu können. Lieh sich 250 M. und gab dafür einen Schuldschein, den er absichtlich dadurch wertlos machte, daß er in dem Datum die Jahreszahl wegließ. Auch einen Tapezierer legte er mit einem ziemlich hohen Betrag hinein, und als dieser ihm vorhielt, er habe es der Witwe R. gerade gemacht wie ihm, da höhnte er obendrein, die möge ihm den Buckel hinausstreichen, der betreffende Schuldschein sei

wertlos, im übrigen habe er kein Geld. Da B. bereits dreimal wegen Betrugs in Strafe verfallen ist, so nahm ihn gestern das Schöffengericht diesmal in 3 Monate Gefängnis.

— Ungemütlicher Aufenthalt. In Schierstein war dieser Tage eine Anzahl Leute mit dem Einkellern von Natureis beschäftigt. Acht Mann befanden sich auf der Kellereisohle und die oben gebliebenen Kollegen umgaben den Eingang ungeachtet der Gefahr mit Eis, daß die Arbeiter unten von der Welt völlig abgeschlossen wurden. Erst nach mehrstündiger Arbeit gelang es, ein Loch zu schaffen, hinreichend, den Eingeschlossenen die Freiheit wiederzugeben.

— Der Riviera-Expreszug ist zurzeit sehr stark besetzt und auf 5 bis 6 Tage hinaus ausverkauft. Es empfiehlt sich daher allen Interessenten, ihre Platzbestellung bei der hiesigen Schlafwagen-Agentur Schottensfeld, Theater-Kolonnade 29/31, frühzeitig einzureichen.

— Einen folgenschweren Unfall erlitt vor einigen Tagen der in der Philippsbergstraße 97 wohnende 83-jährige Privatier Karl Ernst, welcher an der Kreuzung Bietenring-Seerobenstraße so unglücklich stürzte, daß er, nachdem man ihn einstweilen in seine Wohnung gebracht hatte, später durch die Sanitätswache in das Paulinenklinikum übergeführt werden mußte. Die Ursache des „Schleifens“ auf dem Trottoir war dem alten Mann, welcher ruhig und nicht ahnend seines Weges ging, verhängnisvoll geworden. Er hat schwere innere Verletzungen davongetragen.

— Eine Mutilat ist in den letzten Tagen in St. Gvarshausen vorgekommen. Nachdem schon in der Nacht vom Sonntag auf Montag eine Anzahl Schiffer der im Hafen liegenden Schiffe eine Keilerei begannen, wobei einer der Kaufbolde erhebliche Verletzungen davontrug, gab es in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag eine schwere Schlägerei. Der auf dem Güterdampfer „Industrie Nr. 11“ bedienstete Matrose G. Merz aus Braubach wurde dabei von einem seiner Kollegen, einem Bayern, durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Merz wurde ins Krankenhaus gebracht. Der Stich ging in die Lunge. Das Besondere des Verletzten ist infolge innerlicher Blutungen sehr bedenklich, so daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Täter hat sich der Polizei gestellt.

— Ein origineller „Brötchen Dieb“ macht schon längere Zeit die Gegend Nudberg, Hüttenstraße und Umgebung unsicher. Es ist dies ein Hund, der sogar unverschlossene Gartentüren öffnet, um seine Beute zu erreichen. Die in Tüten hingestellten Brötchen schleppt er munter fort und läßt den Eigentümern das Nachsehen.

o. Verhaftet wurde hier der 55 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Klärner aus Rosenburg a. d. F., welcher einem Arbeitskollegen in Vierstadt dessen Ersparnisse von 150 M. mittels Erbrechens eines verschlossenen Koffers gestohlen hatte.

o. Der Kellerbrand, welcher bereits im heutigen Morgenblatt erwähnt wurde, war im Hause Adelsfeldstraße 80 entstanden. Es brannten dabei Holz, Holzspane und sonstige Holzvorräte. Der Keller war so stark verqualmt, daß es der Feuerwache schwer fiel, den eigentlichen Brandherd zu entdecken. Sie hatte über eine Stunde mit der Beseitigung des Feuers und den Aufräumungsarbeiten zu tun.

— Die Weidmühle veranstaltete in ihrem Lokale, Scharnhorststraße 19, Sonntag, den 2. Februar, abends 8 1/2 Uhr, eine besondere Versammlung. Kapitanin Ambrasas wird über folgendes Thema sprechen: Das größte Opfer.

— Feiner Tropfen. Neben anderen herborragenden Marken des Rheins und der Mosel hat der Besitzer von Böschs Weinstuben, Spiegelgasse 4, Herr Josef Schmid, dieser Tage die ganze 1904er Erzeugung des Varrgutes in Nieder-Walluf a. Rh. angekauft.

— Festschweffel. Die Villa Alwegstraße 13 ging durch Kauf aus den Händen der Herren Architekten Philipp Schmidt und August Kreher in den Besitz des Herrn Kriegsgerichtsrats a. D. Hengstenberg über. — Herr Franz Bayer im „Einhorn“ hat das „Hotel Sonnenhof“, Ecke der Luffenstraße und Kirchgasse, von den Herren Wils, Mühlstein und J. S. Geide Erben gekauft und wird dasselbe am 1. März oder 1. April ansetzen.

— Eisbahn-Sportplatz. Auf der Eisbahn am Wollensbruch findet morgen nachmittags Konzert statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königl. Schauspiel. (Spielplan.) Sonntag, den 2. Februar, Abonnement A, 29. Vorstellung: „Die Reiterfinger von Nürnberg“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 4., Abonnement B, 29. Vorstellung: „Der eingebildete Kranke“. Der genällige Kommissar. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 5., Abonnement C, 29. Vorstellung: „Margarete“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 6., Abonnement D, 29. Vorstellung: „Tannhäuser“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 7., Abonnement A, 30. Vorstellung, zum ersten Male wiederholt: „Die Bohème“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 8., Abonnement B, 30. Vorstellung: „Maurer und Schlosser“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 9., Abonnement C, 30. Vorstellung, neu einstudiert: „Zwei glückliche Tage“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 10., bei aufgehobenem Abonnement, Anfang 2 1/2 Uhr nachmittags, zu ermäßigten Preisen: „Klein Dorrit“. Abonnement D, 30. Vorstellung: „Carmen“. Anfang 7 Uhr.

\* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 4 1/2 Uhr: „Der Akt von St. Bernhard“. Abends 7 Uhr: „Africana“. Montag, den 4.: „Opernische Spiele“. Dienstag, den 5.: „Die schöne Marienkaiserin“. Mittwoch, den 6.: „Der Langhans“. Donnerstag, den 7.: „Africana“. Freitag, den 8.: „Die schöne Marienkaiserin“. Samstag, den 9.: „Blouette und Katapon“. (Reuheit.)

\* Kurhaus. Am morgigen Sonntag kommen in den beiden Kurhaus-Konzerten die folgenden Programme zur Aufführung. Dieselben lauten für das Sinfonie-Konzert um 4 Uhr nachmittags: Ouvertüre „Meeresküste und glückliche Fahrt“ von F. Mendelssohn, „Tod und Verklärung“, sinfonische Dichtung von R. Strauß und Sinfonie Nr. 2 in D-Dur von Joh. Brahms, für das Abendkonzert um 8 Uhr: Ouvertüre zu „Semiramis“ von G. Hoffni, Nocturno aus „Sommerabendstraum“ von F. Mendelssohn, Einzug der Götter in Babilon aus „Aegäolus“ von R. Wagner, March der Waiskinder von G. Puccini, Am Meerestrand, Improvisation für Orgel von Ch. Oberthur, Herr Dam Hahn, Phantasie aus „Miguelletto“ von G. Verdi, Schillerische Lieder für zwei Violinen von V. Wille und Ouvertüre zu „Die Amazone“ von R. v. Wron. Beide Konzerte stehen unter der Leitung des Kapellmeisters Ugo Alfieri.

\* Volkshilfsverein. Der dritte Vortrag des Herrn Dr. Leo Grünhut über die Chemie in Küche u. Haushalt findet nächsten Montag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in

der Aula der höheren Mädchenschule statt. Gerade in unserer Zeit, in welcher allgemein die Verteuerung der Lebensmittel beklagt wird, sind derartige Vorträge, wie sie hier gehalten werden, von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Hausfrauen und für alle, denen volkswirtschaftliche Fragen am Herzen liegen. — Mittwoch, den 6. Februar, wird im wissenschaftlichen Institut (Kasino) ein Vortrag moderner Lyrik von Frau Alma Renier, Königl. Schauspielerin, mit einleitenden Worten von Dr. Viktor Naumann stattfinden. Wir weisen schon heute auch auf diesen interessanten Abend hin.

Kleine Chronik.

Aberrant. Nach einer Klondikepeise aus Weymouth hat gestern der auf der Reede Portland eingetroffene Dampfer „Virtu“, der von Hamburg nach Havanna und Mexiko bestimmt war, gemeldet, daß er vorgestern abend 7 Uhr, 15 Seemeilen südlich von Beachy Head, mit einem französischen Fischerfahrzeug aus Boulogne kollidierte, wobei das französische Fahrzeug gesunken und sieben Mann umgekommen seien. Ein Gerczeiler wurde in Weymouth gelandet; der Dampfer hat seine Reise fortgesetzt.

Sturmesnot. Der englische Dampfer „Clavering“ von 3000 Registertons strandete während eines furchtbaren Sturmes an der Tees-Mündung. Von der 68 Mann starken Besatzung kamen 30 Mann ums Leben. Der Rest einschließlich des Kapitäns wurde in erschöpftem Zustande von Rettungsbooten nach Middlesborough gebracht. Neun Passagiere starben vor Kälte auf dem Brack. Das Brack ist total zertrümmert.

Brandunglück. In einem Viehstall bei Krotoschin in Posen brach in einem Viehstall Feuer aus, wodurch der Viehstall völlig eingestürzt wurde. Eine Arbeiterfrau, deren Schweine sich in dem Stalle befanden, schützte ihre 25jährige Tochter und ihren 16jährigen Sohn in den Stall, um die Tiere zu retten; beide verbrannten.

Unterdrückung. Unter dem dringenden Verdacht der Unterdrückung wurde in Esweiler der Stadt-Kassen-Assistent Eder verhaftet.

Austrägliches. An der Ostküste von Tasmanien wurden am 19. Dezember und am 2. Januar heftige Erdstöße beobachtet. — Die Stadt Kempsey wurde vorgestern durch Feuer zur Hälfte zerstört.

Erdstöße am Kanal. Im Laufe des 31. Januar sind an verschiedenen Punkten der Küste des Armeekanal Erdstöße wahrgenommen worden, durch welche Türen und Fenster erschüttert wurden.

Auf der Reize Rheinpreußen wurden in den letzten Tagen sieben Bergleute durch schwere Unfälle getötet.

Die Katastrophe auf der Grube Reden.

Keine Gewissenhaftigkeit.

Die Vermutung, daß mangelnde Gewissenhaftigkeit durch die beiden Vorfahrer die Katastrophe von Reden verschuldet habe, wird entkräftet durch den Bericht des geretteten Bergmannes Piel, der mit den beiden ungelungenen Kameraden um 5 Uhr früh die Strecke abfuhr und um 1/2 7 Uhr wieder mit der Belegschaft einfuhr. Das Schlagwetter erfolgte im Moment, als er sich umgezogen hatte.

Der Handelsminister über das Unglück.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses machte bei der Beratung des Vergetats der aus dem Saarrevier zurückgekehrte Handelsminister Delbrück einige Mitteilungen über die bei der Reden-Grubenkatastrophe erfolgten Feststellungen. Über die Schuldfrage seien lediglich Vermutungen möglich. Schließen könne nicht die Ursache sein, da niemand von den Überlebenden einen Schuß gelöst habe. Ob verbotswidrig geraucht worden sei, lasse sich nicht feststellen. Die Explosion sei an der Grenze zweier Betriebsabteilungen entstanden und diesem Umstand sei der verhängnisvolle Umfang der Katastrophe zuzuschreiben. Ein von den Arbeitern gewähltes Ausschussmitglied habe bei der Vernehmung ausgelegt, daß die Einrichtungen der Grube sich in tadellosem Zustande befunden hätten. Für die Vinderung der ersten Not sei durch die kaiserliche Spende und die übrigen Sammlungen ausreichend gesorgt, ebenso genügt für später die aus der Anspargkassette erfolgenden Rentenzahlungen an die Witwen und Waisen der Opfer.

Die Hilfsstätigkeit.

Für die Opfer der Katastrophe in Reden sind bisher rund 190 000 M. eingegangen. Felder heuten zahlreiche Schwindler in rheinischen Städten das Unglück aus, indem sie unbefugt Kollekten sammelten, die hohe Beträge ergeben. In Köln und Aachen wurden mehrere dieser Schwindler verhaftet.

vb. Wien, 1. Februar. Der Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung den bereits gemeldeten Antrag des Stadtrates angenommen und für die Hinterbliebenen der Opfer des Grubenunglücks bei Reden eine Spende von 10 000 Kronen bewilligt.

Der Schnee.

Die völlige Verkehrseinstellung des vorgestrigen Tages in Berlin dauerte gestern nicht mehr an. Ein wesentlicher Rückgang der Schneemassen ist vorläufig jedoch nicht zu verzeichnen, trotz des Aufgebots kolossaler Hilfsmittel. Der Verkehr wird durch die Straßenbahn auf den Hauptlinien aufrecht erhalten. Autoomnibusse und Pferdeomnibusse haben vollen Verkehr. Droschken sind in größerer Zahl als vorgestern auf den Straßen sichtbar. Trotzdem ist über eine höchst unangenehme Verkehrsstockung zu berichten, weil von einem einigermaßen ordnungsmäßigen Betriebe noch nicht die Rede ist.

In der Nacht zum Freitag ist im Weichselgebiet außerordentlich starker Schneefall eingetreten, wie er seit Jahren nicht vorgekommen ist. Er dauerte gestern bei gelindem Frost ungeschwächt fort. Viele Landstraßen sind durch die großen Schneemengen unpassierbar. Die

meisten Eisenbahnzüge erleiden Verspätungen. Der Straßenbahnverkehr stockt und hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Seit gestern nacht schneit es in Breslau unangenehm. Der Straßenbahnverkehr kann nur unter großen Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden.

Die „Münd. Ztg.“ meldet aus Bregenz: In der Ortschaft Rhorn riß eine Lawine zwei Häuser und neun Stallungen in die Tiefe. Sechs Personen wurden tot aufgefunden, fünf werden vermisst. Vierzig Stück Vieh werden gleichfalls vermisst.

Der Zugverkehr auf der Bruenigbahn ist zwischen Meiringen und Lungern wegen großer Schneemassen eingestellt. Auf der Furkastraße ist der Postverkehr wegen einer niedergefahrenen Lawine unterbrochen.

Zu dem Lawineunfall im Wallfetal wird noch berichtet, daß es bis mittags noch nicht gelungen war, die noch unter den Schneemassen liegenden Personen auszugraben. Unter den Verunglückten befinden sich zwei kranke Frauen, von denen eine im Sterben lag.

Wie aus Grenoble berichtet wird, hat die Schneehöhe dort eine Höhe von 60 Zentimeter erreicht, was seit 1870 nicht mehr der Fall gewesen ist. Auf dem flachen Lande erreichte der Schnee eine Höhe von zwei Meter. Alle Züge aus dem Alpengebiet treffen mit großen Verspätungen in Paris ein oder bleiben ganz aus. Zwischen verschiedenen Stationen verkehren Züge mit zwei Lokomotiven, einem Gepäckwagen und nur einem Passagierwagen. Seit vorgestern sind mehrere Ortshäfen gänzlich vom Verkehr abgeschnitten. Eine Anzahl Personen ist erfroren.

Letzte Nachrichten.

Deutschenbureau Herald.

Genf, 2. Februar. Das Referendum gegen den Verkauf von Absinth hat 168 341 Unterschriften erhalten.

Paris, 2. Februar. Der frühere Präsident der Republik Loubet bezieht die Mittermeldung, daß er den Wiener Botschafterposten übernehmen soll, als lächerliche Erfindung.

Kriegsminister Picquart bekräftigte dem Vorsitzenden des Armeeausschusses, daß er mit der Wiedereinstellung des früheren Reserve-Offiziers Reinach in die Liste der Reserve-Offiziere sich befassen wolle.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Haiti zum Abschluß eines Handelsabkommens sind beendet.

London, 2. Februar. Admiral Jules Veresford ist zum Befehlshaber des Armeekanal-Geschwaders ernannt worden.

Tanger, 2. Februar. Die marokkanische Regierung hat sich an die Mächte gewandt zwecks Aufnahme einer Anleihe durch Vermittlung der marokkanischen Staatsbank. Der Sultan soll sich gegenwärtig in großer Geldnot befinden.

Washington, 2. Februar. Im Laufe einer Konferenz zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kriegsminister Taft wurde beschlossen, die kubanische Garde auf 10 000 Mann zu erhöhen. Man will dadurch die Notwendigkeit vermeiden, weitere amerikanische Truppen nach der Insel zu entsenden.

hd. München, 2. Februar. Der Großherzog von Hessen ist nach mehrtägigem Aufenthalt Freitagabend von München nach Darmstadt zurückgereist. Er hat sich in München von Stud malen lassen und mit mehreren Künstlern wegen ihrer Überfiedelung nach Darmstadt Verhandlungen angeknüpft, die aber noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

hd. Paris, 2. Februar. Der Chauffeur König Eduards von England wurde gestern verhaftet, weil das von ihm geleitete königliche Automobil keine Nummer trug und der Chauffeur keine Lizenz besaß. Nachdem jedoch die Identität des Verhafteten festgestellt worden war, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

hd. Barcelona, 2. Februar. Der Zustand des Hauptmanns Miguel, der bei der Untersuchung einer Bombe durch deren Explosion verwundet wurde, ist ein sehr ernst.

Gestern wurde ein Mann verhaftet, der im Verdacht steht mit lauter Stimme als Urheber der letzten Bomben-Aktenente bekannte. Es scheint sich um einen Irrsinnigen zu handeln.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 2. Februar, mittags 12 1/2 Uhr: Kredit-Aktien 216.50, Diskonto-Kommandit 186, Deutsche Bank 243, Dresdener Bank 159, Staatsbahn 147.30, Lombarden 22.90, Nordb. Nord 132.50, Handelsgesellschaft 174, Baltimore 116.40, Wachmer 244.50, Weisenkirchner 216.25, Carpener 220.80.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 2. Februar bis zum nächsten Abend:

Still, vorwiegend heiter, trocken, Frostwetter.

Genauer durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plafattafeln des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Beltung: B. Schulte vom Verhlt

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Verhlt in Garmsh. für den Feuilleton: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. W. Herberdt. für die Anzeigen aus Heilanden: D. Dornau, 14-tägig in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. Schellenberg'schen Hof-Verlagsdruckerei in Wiesbaden

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 1. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 4.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 4.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 4.125; 1 alter Gold-Rubel = 4.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 4.216; 1 Peso = 4.4; 1 Dollar = 4.220; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Div. Bergwerks-Aktien.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zi.	In %	Zi.	In %	Zi.	In %	Zi.	In %
<b>a) Deutsche.</b>		<b>1. A. Elsass. Bankges.</b>		<b>12. 15. Boch. Bb. u. O.</b>		<b>4. Russ. Sdo. v. 97 stf. g.</b>	
D. R.-Schatz-Anw.	98.70	122.60	122.60	122.60	122.60	78.50	78.50
D. Reichs-Anleihe	98.10	124.70	124.70	122.60	122.60	77.20	77.20
Pr. Schatz-Anw.	98.70	122.60	122.60	122.60	122.60	77.50	77.50
Pruss. Consols	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60	82.60	82.60
Bad. A. v. 1901 uk. 09	98.50	122.60	122.60	122.60	122.60	81.70	81.70
Anl. (abg.) s. fl.	98.50	122.60	122.60	122.60	122.60	103.20	103.20
Anl. v. 1886 abg.	96.50	122.60	122.60	122.60	122.60	66.30	66.30
Anl. v. 1892 u. 94	96.50	122.60	122.60	122.60	122.60	88.50	88.50
Anl. v. 1900 kb. 05	96.50	122.60	122.60	122.60	122.60	102.70	102.70
Anl. v. 1902 kb. 1910	96.50	122.60	122.60	122.60	122.60		
Anl. v. 1904	96.60	122.60	122.60	122.60	122.60		
Anl. v. 1896	96.50	122.60	122.60	122.60	122.60		
Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
E.-B.-A. uk. b. 06	102.40	122.60	122.60	122.60	122.60		
E.-B.-A. v. A. A.	97.40	122.60	122.60	122.60	122.60		
E.-B.-Anleihe	96.80	122.60	122.60	122.60	122.60		
Braunsch. Anl. Thlr.	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
Brem. St.-A. v. 1888	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1892	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1899 uk. b. 1909	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1899	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1902 uk. b. 1912	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
Elsass-Lothr. Rente	97.10	122.60	122.60	122.60	122.60		
Hamb. St.-A. 1900 u. 09	102.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. St.-Rente	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. St.-A. amrt. 1887	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1891	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1893	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1894	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1895	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1896	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1897	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1898	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1899	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1900	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1901	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1902	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1903	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1904	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1905	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1906	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1907	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1908	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1909	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1910	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1911	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1912	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1913	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1914	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1915	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1916	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1917	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1918	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1919	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1920	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1921	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1922	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1923	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1924	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1925	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1926	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1927	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1928	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1929	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1930	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1931	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1932	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1933	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1934	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1935	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1936	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1937	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1938	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1939	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1940	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1941	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1942	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1943	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1944	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1945	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1946	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1947	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1948	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1949	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1950	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1951	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1952	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1953	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1954	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1955	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1956	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1957	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1958	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1959	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1960	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1961	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1962	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1963	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1964	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1965	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1966	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1967	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1968	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1969	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1970	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1971	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1972	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1973	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1974	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1975	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1976	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1977	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1978	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1979	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1980	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1981	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1982	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1983	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1984	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1985	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1986	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1987	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1988	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1989	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		
do. v. 1990	97.20	122.60	122.60	122.60	122.60		

Unser diesjähriger

# Winter-Ausverkauf

beginnt Dienstag, den 5. cr.

Trotz der anhaltenden Preissteigerungen bringen wir in allen unseren Artikeln  
**enorm billige Posten.****Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.**

K 103

## Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Montag, den 4. Februar 1907, im Saale des Viktoria-Hotels:

### Achtes Konzert

für 1906/07.

Mitwirkende: Fräulein Helene Ferchland } aus Berlin (Violine).  
Fräulein Helene Fürst }  
Herr Robert Kothe aus München  
(Lieder und Balladen zur Laute).**I.**

1. Sonate (Trio) in C-dur für 2 Violinen und bezifferten Bass (Pianofortebegleitung von Ferd. David) . . . . . J. S. Bach.
2. a) Adagio B-dur } für 2 Violinen allein . Spohr.  
b) Duo B-dur } Mozart.
3. Serenade G-dur, op. 56, für 2 Violinen und Klavier . . . . . Chr. Sinding.

**II.**

#### Deutsche Lieder und Balladen zur Laute gesungen.

1. Susani. — All' mein Gedanken. — Drei Laub auf einer Linde. — Gar hoch auf jenem Berge.
2. a) Feinsliebchen, Du sollst mir nicht barfuß gehn.  
b) Die schwarzbraune Hexe.  
c) Vom Wasser und vom Wein.
3. a) Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht.  
b) Muss i denn zum Städtel naus.  
c) Spinn, spinn!
4. a) Der Tod von Basel.  
b) Wer ist der Beste?  
c) Ich gung einmal spazieren.

**Beginn 7 Uhr.**

Die Türen werden nur in den Pausen geöffnet.

Der Eingang ist über die kleine Treppe von der Wilhelmstrasse aus.

Die Damen werden ergebend ersucht, im Saale ohne Hüte zu erscheinen. F 368

Einige numerierte Plätze in den vorderen Reihen zu 5 Mk. sind in der Buchhandlung von Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 52, und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 12, zu haben. Der Vorstand.



### Gummischuhe

wegen vorgerückter Saison.

- Damen-Größen . . . . . für 1.95  
Herren-Größen mit Sporn und Doppelkappen . . . . . für 2.75  
Kinder-Größen, je nach der Nr., von 1.25 an.

Sämtliche, der jetzigen Jahreszeit unterworfenen Schuhwaren mit Rabatt

von **10% bis 50%**.

Alle im Preise reduzierten Waren werden, wie ausgestellt, aus den Fenstern heraus verkauft.

Fett &amp; Co.'s

Schuhwarenhaus

**„Union“**33 Langgasse 33,  
Ecke Goldgasse.

Brennholz . . per Btr. 1.30

Anzündholz (fein) . . . . . 2.20

liefert frei Haus

Heinrich Biemer, Dampf-

Drehwerkstr. 96. Telefon 766.

Best. w. auch Neugasse 1a, im Lad.,

bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen.

Neue Malta-Kartoffeln,  
ft. Matjes-Heringe. 134

Chr. Keiper, Weberg. 34.

**FAILLE HERCO**

Deponiert in allen Staaten.

Haltbarster Seidenstoff.

Allein-Verkauf:

**J. BACHARACH,**

4 Webergasse 4. 81

## Schubert-Bund.

### Vereins-Maskenball

(Kostümfest)

Sonntag, den 3. Februar 1907,  
abends 8 Uhr,in den oberen Räumen der Kasino-Gesellschaft.  
Eintritt nur für Mitglieder und geladene Gäste. F 369

## Sängerchor Wiesbaden.

Sonntag, den 3. Februar cr., im Saale der „Luzu-Gesellschaft“,  
Welltriftstraße 41:

### Großer Preis-Maskenball.

Zur Verteilung gelangen:

**3 Damen, 2 Herren- und 1 Gruppenpreis.**Alle Freunde und Gönner des Vereins ladet zu dem beliebigen Maskenfest  
freundlichst ein Der Vorstand.Maskensterne à 1 Mk. sind im Vorverkauf zu beziehen bei Herrn **Kentmann**, Thüringer Hof, Schwalbacherstraße 14, Herrn **Harbach**, Luzu-Gesellschaft, Herrn **Schleim**, Burg Raffen, Schulberg 25, Herrn **Mondorf**, Zum Storch, Schwalbacherstraße 27, Herrn **Letscher**, Kaufmannstr. 10, Herrn **Strensch**, Kirchgasse 36, Herrn **Welkammer**, Hainergasse 17, **Fel-Brütz**, Moonstraße 4. Kassierpreis 1.50 Mk. Nichtmasken (Nichtmitglieder) Herren 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. F 366

Der diesjährige

## große Preismasken-Ball

der Hotel- und Restaurant-Angestellten Wiesbadens,

arrangiert vom

### Deutschen Kellnerbund u. Genfer Verband,

findet Donnerstag, den 7. Februar, abends ab 9 Uhr,  
in den oberen Räumen der **Walhalla** statt. 6219

Preismasken müssen bis 11 Uhr aufwendend sein.

3 Herren, 5 Damen- und 2 Gruppenpreise sind bei **Gebr. Wollweber**, Langgasse, Ecke Bärenstraße, ausgestellt. Maskensterne zum Kassierpreis Mk. 1.50, im Vorverkauf Mk. 1.— zu haben bei **Carl Cass**, 1. Zigarrengeschäft, Marktstraße u. Kirchgasse, **Karl Köcher**, Zigarrengeschäft, Franzplatz, **Julius Bier**, Zigarrengeschäft, Michaelsberg, **Jean Dietz**, Hotel Buchmann, Saalstraße, **Ch. Klein**, Rest. Hofgärtchen, Lannstraße, **Schmidts Bureau**, Webergasse 15, 2, und in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen.

## Zur Konfirmation!

# Schwarze und weisse Stoffe.

## Joseph Wolf, 46 Kirchgasse 46,

gegenüber dem Mauritiusplatz.

# Montag, Dienstag u. Mittwoch

kommen die angesammelten

## Reste in Wolle, Seide, Waschstoffen,

zu Roben, Röcken, Blusen, Kinderkleidern etc. geeignet, auf besonderen Tischen zur Auslage. Ganz aussergewöhnlich niedrige Preise, auf jedem Rest zur Einsichtnahme des Publikums vermerkt, bieten für obige Tage eine selten günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf guter Qualitäten.

# Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Zwiebeln 5 Pfund 20 Pf.  
Selbe Rüben 5 Pfund 20 Pf.  
Zitronen St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.  
Apfelsinen 10 Stück 25 Pf.  
Seidelbeerwein 1/2 Fl. 65 Pf.  
Apfelw.-Champagner 1/2 Fl. 1.20 Fr.

**Gebr. Hattmer,**

Wolffstraße 3, Wöhrdstraße 24,  
Schiersteinerstr. 1, Luxemburgstr. 5,  
Rheinstr. 73, Dotzheimerstr. 74.

## Kakao,

sehr angenehmer, voller  
kräftiger Geschmack, aus-  
gezeichnete Löslichkeit ohne Rück-  
stände und ganz besondere  
Preiswürdigkeit. K 195

- |                                |                 |
|--------------------------------|-----------------|
| No. 1 Eiweiß-Haferkakao        | 1.-             |
| " 2 Haushalt-Kakao             | 1.60            |
| " 3 Familien-Kakao             | 1.80            |
| " 4 Gesellschafts-Kakao        | 2.-             |
| " 5 Visiten-Kakao              | 2.20            |
| " 6 Doppel-Kakao               | 2.40            |
| " 7 Bou-en-Kakao               | 2.80            |
| " 8 Suchard-Kakao              | 2.85            |
| " 9 Lahmann-Kakao              | 3.-             |
| " 10 Lahmann-Schokolade        | 1.60 u. Mk. 2.- |
| " 11 Lahmanns Nährsalz-Extrakt | 1.70            |
| " 12 Hygiene                   | 2.50            |

**Wilh. Heinr. Birek,**  
Ecke Adelheid- und Oranienstraße

Laden- u. Küchen-Einrichtungen  
Eischränke, vom einfachsten bis zum  
modernsten, immer große Auswahl am  
Lager. Anton Maurer, Sebanplatz 7.

**Der Frauenbart**

wird entfernt durch  
Apotheker **Blum's**  
**Enthaarungsmittel.**

Echt à Flacon 1 Mk. in der  
Flora-Druggerie, Gr. Burgstr. 5.

Die grösste Auswahl  
in  
Grammophonen, Phonographen,  
Platten und Walzen  
finden Sie nur  
in dem Spezialgeschäft  
von

**Hch. Matthes Wwe.,**  
Kirchgasse 53, 1. Etage.  
Telephon 3425.  
Kein Laden. Reparaturen.



## Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Su der am 8. Februar d. J. beginnenden Ziehung der 2. Klasse 216. Lotterie  
sind noch Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmen zu Wiesbaden: 143  
**R. Wiencke, v. Tschudi, v. Branconi,**  
Rainingerstraße 31. Adelheidsstraße 7. Webergasse 3.

### Wegen Umzug

nach Erbacherstrasse 8 (Ecke Schiersteinerstrasse) unter-  
stelle mein gesamtes Lager in Figuren, Büsten etc. in Gips- und Elfenbein-  
masse von jetzt ab bis Ende März einem

### Total-Ausverkauf

zu und unter Einkaufspreisen.

**Jean Schill,** Bildhauer, Dotzheimerstr. 5.

Bestellungen für Reparaturen etc. erbitte jetzt wie auch später per Post-  
karte unter Zusage von pünktlicher und reeller Ausführung.

## Bekanntmachung.

Die weltbekannte Firma **B. Ganz & Cie., Import-  
haus für persische und türkische Teppiche,**  
älteste Importeure Deutschlands, macht hierdurch bekannt, dass sich  
ihre Verkaufslokalitäten und Bureaux in

**Mainz,** aus-Flachsmarkt 18 alt, 10 neu,  
ausschliesslich befinden, und in

**PARIS CONSTANTINOPEL SMYRNA**  
64 Rue du Faubourg Poissonnière. Stamboul, 45 Valide Han. Quai anglais.

**Achtung!**

**Vor Verwechslungen wird gewarnt!**

Um Verwechslungen vorzubeugen, bittet man, genau auf die Adresse zu achten und auch  
darauf, dass das Geschäftshaus keine Schaufenster hat.

### Telegramm-Adressen:

**Mainz**  
Ganz Compagnie

**Paris**  
Ganzetoff

**Constantinopel**  
Ebeoglu

**Telephon:**

**Mainz** No. 76.

**Paris** No. 273-74.

**Achtung!**

# Grosser Räumungs-Verkauf wegen Umzug!

Um mit unserem Lager bis zum bevorstehenden Umzuge möglichst zu räumen, empfehlen wir unter anderem

Nur ganz kurze Zeit!

## zu auffallend billigen Preisen

Nur ganz kurze Zeit!

und nur solange die Vorräte reichen:

Damen-Melton-Pantoffel in hübschen Farben,	28 Pf.	Damen-Schnür-Stiefel, bestes Boxleder, „unser Schläger“	5 90 Mk.	Herren-Schnallen-Stiefel in modernen bequemen Formen,	5 80 Mk.
Damen-Leder-Haus-Schuhe, warm gefüttert, Mk. 2.25, 1.98,	1 58 Mk.	Damen-Knopf-Stiefel, feines Gemsleder, elegante Straßentiefel,	6 95 Mk.	Herren-Schnür-Stiefel, prima Boxhorse, mit Lackkappe ohne Lackkappe	8 40 Mk.
Damen-Schnür-Schuhe, anerkannt haltbar,	2 90 Mk.	Herren-Leder-Haus-Schuhe, warm gefüttert, mit kräftiger Ledersohle und kleinem Absatz,	1 88 Mk.	Mädchen-Plüsch-Haus-Schuhe, mit Filzfutter, Ledersohle und Lederspitze, 30/35 90 Pf., 25/29	70 Pf.
Damen-Knopf-Stiefel mit Lackkappe, staunend billig,	3 85 Mk.	Herren-Zug-Stiefel, bewährte Straßentiefel,	4 20 Mk.	Ballschuhe in großer Auswahl, zu extra billigen Preisen.	



## Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Aelteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,  
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Verkaufsgeschäft:

Wiesbaden: **NUR** Marktstrasse 10.



# Vor der Stichwahl.

## Zentrumswähler!

Wir sind trotz gewaltiger Stimmenzunahme in der Hauptwahl der Partlingspartei unterlegen. Dank ihrer, in allen gegnerischen Blättern genügend gekennzeichneten, geradezu amerikanischen Wahlmache, ist es dieser Partei gelungen, die Stimmen vieler zu gewinnen.

Wollen wir nun den Kandidaten dieser Partei, die sich der Regierung sofort zur Verfügung stellte, als die Parole „gegen das Zentrum“ ausgegeben wurde, in der Stichwahl unterstützen oder nicht? Wir glauben, die Beantwortung dieser Frage wird für jeden Zentrumswähler leicht sein.

### Die Antwort kann nur heißen: „Nein!“

Nie und nimmermehr könnt Ihr diesem Herrn Partling, hinter dessen Partei der evangelische Bund und alle Kulturkämpfer sich verbergen, Eure Stimmen geben. Denn, daß die nationalliberale Partei sofort bereit wäre, Euch politisch tot zu machen, wenn sie es nur könnte, das hat sie ja bei dem jetzigen Zusammengehen der sogenannten nationalen Parteien gegen das Zentrum bewiesen. Schade, daß diese Bestrebungen so wenig Erfolg hatten.

Mit Zähneknirschen und ohnmächtigem Grimme bilden die Blockparteien auf das für unsere Partei so günstige Wahlergebnis. Allerdings hat sich Herr Partling im hiesigen Wahlkreis wohl gehütet, in dieser Frage sein wahres Gesicht zu zeigen und hat seine konfessionelle Friedensliebe etwas gar zu stark betont, sodas selbst der politisch wenig Geschulte dieses Wahlmandat, das auf unsere Stimmen für die Stichwahl spekuliert, sofort erkennen mußte. Das Liebeswerben in der Nassauischen Partei wird mit allen möglichen Mitteln fortgesetzt. Dazu gehören auch die Bestrebungen, uns vor der Sozialdemokratie grauen zu machen.

**Wähler! Vor der Hauptwahl waren wir die Staatsfeinde, Römlinge, Verbrecher an der nationalen Ehre, am nationalen Gut, römische Bande, Jesuitenbrut, feile Dirne, Ultramontane, jetzt, wo man uns brauchen kann, sind wir Katholiken, katholische Mitbürger, die Herren vom Zentrum. Wollt Ihr dies vergessen? Wollt Ihr den Nationalliberalen jetzt selbst die Waffe in die Hand geben, damit sie Euch nachher um so besser den Garauß machen können?**

**Wähler!** Das Zentrum, das über 100 Sitze im neuen Reichstag haben wird, fürchtet auch die Sozialdemokratie nicht. Es ist jedem Einsichtigen ein Leichtes, zu erkennen, von welcher Seite unserer Religion und politischen Selbständigkeit größere Gefahr droht. Ob von der Sozialdemokratie oder von den angeblich nationalen Kulturkampf-Parteien, die unter Bismarck Gesehen gegen unsere Religion und Gewissensfreiheit zustimmten, die aller, von diesen Parteien so sehr betonten Liberalität Hohn sprechen, während die Sozialdemokratie gegen alle Kulturkampfgeseze stimmte.

**Darum Wähler! Seht Euch vor! Bereitet den Sieg der Blockpartei, enthaltet Euch nicht der Wahl, damit nicht die Regierung in Stand gesetzt wird, die längst geplante Beschneidung des Wahlrechts mit Hilfe der Blockparteien zu verwirklichen.**

### Mehrere Zentrumswähler.

Gratis-Tage.

Ein grosses Bild umsonst!

Gratis-Tage.

Visites

1.90

das Dutzend.

Photographisches Unternehmen I. Ranges

mit billigen Preisen und hochkünstlerischen Ausführungen.

Den vielseitigen Wünschen unserer verehrl. Kundschaft nachkommend und zum Zwecke unsere Bilder immer noch mehr unter die Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgegend zu verbreiten, haben wir uns wiederum entschlossen, Jedem, der bei uns eine Aufnahme, einerlei in welcher Preislage bestellt, ein

Kabinetts

4.90

das Dutzend.

Spezialität: Masken- und Gruppen-Aufnahmen. Abend-Aufnahmen bei elektrischem Licht.

Gratisbild

zu verabfolgen. Es erhält deshalb Jeder

vom 24. Januar bis inkl. 17. Februar

Garantie für Haltbarkeit und Ähnlichkeit des Bildes. Nur erste Materialien. Nur erste Arbeitskräfte.

Als Geschenk

eine Vergrösserung seines eigenen Bildes, 26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

Postkarten

1.90

das Dutzend.

Samson & Cie.,

Wiesbaden, Grosse Burgstr. 10.

Fahrstuhl.

Sonntags geöffnet.

Visites für Kinder

2.50

das Dutzend.

Gratis-Tage.

Ein grosses Bild umsonst!

Gratis-Tage.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. (Wiesbadener Blumenorden.)

Mittwoch, den 6. Februar, abends 8 Uhr, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Oranienstrasse 7:

V. Vortrag.

Johannes Buschmann über Maurice Maeterlinck.

Für Mitglieder ist der Eintritt frei. Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Reservierter Platz 8 Mk., 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1 Mk. Schülerkarten 50 Pf. — Karte sind zu haben in den Buchhandlungen von Hornemann, Jurany & Hensel, Moritz und Hünzel, Noertershäuser, Römer, Stadt und Schellenberg, sowie an der Kasse.

Heinrich Blum, Holzhandlung, Lager in der Stadt Rheinstraße 42 (gegenüber der Artilleriecaserne). Lager in und am Westbahnhof Dogheimerstraße.

Die fünf jungen Leute,

welche am Donnerstag abend zwischen 5 und 6 Uhr in der Zahnstraße das entlaufene weiße Kaninchen fingen und mitnahmen, werden hiermit aufgefordert, es in dem Haus Nr. 24 wieder abzuliefern, wenn sie gerichtliche Strafe vermeiden wollen.

Neue Malta-Kartoffeln 10 Pfd. 2/3, 1.00. F. Schaub, Grabenstr. 3.

Kanzler-Schnell-Schreibmaschine.

Inhaberin des Weltrekords mit durchschnittlich 247 Worten in je 2 Minuten.

Modell 1907

mit direkt sichtbarer Schrift vom ersten bis zum letzten Buchstaben.

Nur ein achte Umschaltung. Kein Verlangen der Typen. Praktischste u. leistungsfähigste Maschine der Gegenwart. Preis Mk. 350.—

Vorführung durch den General-Vertreter:

Hermann Bein, Rheinstraße 103.

Gebrauchte Maschinen billigst. Lager in Farbbändern für alle Systeme, Kohlenpapiere etc. Geschäftsbücher aller Art. Papier- und Schreibwaren.

Hauptgeschäft: Wilhelmstr. 34. Fernruf 908.

Blumen-Ausstellung Ernst Wahl,

Zweiggeschäft: Adolfstrasse 6. Fernruf 8312.

Zusammenstellungen von den einfachsten und billigsten bis zu den feinsten.

Tafelschmuck. Ballschmuck. Ballsträuße. Scherzsträußchen.

Künstlerkränze. Trauerkränze. Blumenörbe. Fantasiesachen.

Brautschmuck. Brautsträuße. Brautjungfersträuße. Langstielige Blumensträuße.

Vereine und Körperschaften Vorzugspreise. Ausschmückung von Zimmern, Sälen, Häusern und Strassen.

Fremden-Verzeichnis.

- List of names and addresses under various hotel and business headings: Kuranstalt Dr. Abend, Bayerischer Hof, Schwarzer Bock, etc.

# Sämtliche Restbestände

unserer Damen-Konfektion, Jacken, Paletots, Mäntel in Tuch, Astrachan, Plüsch und engl. Stoffen, Kostüme, Jackenkleider, Abendmäntel, Blusen, Kostümröcke, um damit vollständig zu räumen,

zum und unter dem Selbstkostenpreis.

# Frankfurter Confectionshaus

Langgasse 32.

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32.

# Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

Langgasse 16.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehlen wir unser

## Stahlpanzer-Gewölbe.

In diesem Gewölbe, welches nach den neuesten Erfahrungen der modernen Technik einbruchs- und feuersicher hergestellt ist, vermieten wir unter Selbstverschluss der Mieter stehende eiserne Schrankfächer (Safes) in verschiedenen Grössen.

Geschäftsstunden: 9—1 und 3—6 Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.

## Männergesang-Verein „Hilda“

Karfreitag-Dienstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, in den festlich decorierten Räumen des Turnerheims, Hellmündstraße 25:

### Masken-Ball

(5 Damen- und 3 Herren-Preise), wozu höflichst einladet Der Vorstand.

Eintrittspreise: Masken und nichtmaskierte Herren 1 Mk. im Vorverkauf. Jeder nichtmaskierte Herr darf eine Dame (Nichtmaske) frei einführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf. Mitglieder, auch deren Angehörige, haben freien Eintritt. Nichtmasken (Mitglieder und Nichtmitglieder) haben an der Kasse ein karneval. Abzeichen zu lösen.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich bei den Herren: Ph. Pauly, Schwalbacherstraße, „Zum Bäu“, Köhe, Neugasse 4, Nonnenmacher, Seltenstraße 16, Treidler, Goldgasse, Mutter Nacht, Kirchstraße, Margraf, Al. Vanegasse, Kautmann, Schwalbacherstraße 14, Thiele, Roststraße 11a, Garth, Rheinstr. 46, Nemecek, Lichtstraße u. Wellstr. Meyer, Zigarrenhandlung, Langgasse 26, Groll, Wellstr. u. Seltenstr. Gede, Herber, Herberstraße 28, Bütz, Bleichstraße 41, Wald, Wellstr. 4, Krieger, Albrechtstraße 38, Grüning, Hellmündstraße 25, Turnhalle, und Scheuerling, Wüdingenstr., „Zum Adler“, sowie zu erhöhtem Preise abends an der Kasse. Preismasken müssen um 10 Uhr im Saale anwesend sein. F 355



Vorläufige Anzeige.

## Bejungsverein „Neue Concordia“

Karfreitag-Montag, den 11. Februar: Großer Volks-Maskenball mit Preisverteilung in der Turnhalle, Hellmündstraße. Alles Nähere Haupt-Annonce.

## Mainz. Karneval. Mainz.

### Das Rosenmontag-Festessen

findet in üblicher Weise um 1 1/2 Uhr mittags statt. Rechtzeitige Anmeldungen höflichst erbeten. (Nr. 8597) F 53

Preis pro Gedeck inkl. Entrée 6 Mark.

## „Holländischer Hof.“

## Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Morgen Sonntag, den 3. Februar 1907, abends von 6 Uhr ab

K 183

## Grosses karnevalistisches Konzert,

ausgeführt von dem Dragoner-Regiment No. 6 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Stabstrompeters Herrn Barche.

## Einen vorzügl. Kaffee

bereiten Sie am besten in der



Carlsbader Kaffee-Maschine

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschied. Grössen vorrätig bei

Conrad Krell, 13 Tannustr. 13.

## Weit unter Preis.

Die noch vorhandenen Gummischuhe, Winterstiefel und Pantoffel für Herren, Damen und Kinder werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft. Neugasse 22, 1 St.

## Futterkartoffeln!

Wir haben einen Posten Futterkartoffeln abzugeben. Rheinische Obst- u. Gemüse-Großhandlung Wiesbaden, Dogheimerstr. 55, Telephon 769.

Bei jeder Bitterung macht

## Albion

die Hände blendend weiß.

Echt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk., in Apotheker Blum's Drogerie, Große Burgstraße 5.

Kriegshund (Hüde), 1 1/2 J., bill. zu verk. Galonsstr. Goldgasse 2a.

## Rheinisch-Westf.

Handels- und Schreib-Lehranstalt



für Damen und Herren.

Nur: 38 Rheinstraße 38, Ecke Merckstraße.

Prospecte kostenfrei.

Die Heilsarmee, Scharnhorststraße 19. Sonntag, den 3. Februar, abends 8 1/2 Uhr, eine große Extra-Versammlung, geleitet von Kapitän Ambrasas. Thema: „Das größte Opfer“. Jedermann freudl. eingeladen.

## Männerturn-Verein.

Karfreitag-Samstag, abends von 8 Uhr ab, in unserem Vereinsheim, Watterstraße 16:

### Großer Maskenball,

mit Verteilung von 8 wertvollen Maskenpreisen (5 Damen-, 3 Herren-Preise), wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde des Vereins einladen.

Der Vorstand.

Maskensterne für Mitglieder à 75 Pf., Nichtmitglieder à 1 Mk. sind zu erhalten bei Herrn Fritz Engel, Kirchstraße 7, und Hch. Kumpf, Wellstr. 1. Nichtmasken haben am Saaleingang ein närrisches Abzeichen (50 Pf.) zu lösen. Die Maskenpreise sind bei Herrn F. Nocker Nachf. (Inhaber Schultz und Schalles), Kirchstraße 4, ausgestellt. F 423

## Hotel-Restaurant Gambrinus,

Marktstraße 20.

Morgen nachmittag von 5 Uhr an:

## Konzert.

Eintritt frei.

Am Römertor 2  
Telefon 2353

Nohlen-Konsum

Vorzügliche „Glück auf“

und

Billigste Bezugsquelle

Ringfrei. aller Ringfrei.

Brennmaterialien.

Am Römertor 2.

Ämtliche Anzeigen

Holzverkauf Ober- Wiesbaden
Sonnabend, den 9. Februar 1907, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus „Zum Tannus“ in Dahn.

Nichtamtliche Anzeigen

Ankauf von Flaschen, Eisen und Metalle in großen und kleinen Partien, ebenso Möbel und alte Teppiche von Fritz Ader, Althändler, Leonorenstraße 3.

Familien-Nachrichten

Hotel Einhorn, Inh. Franz Bayer, Marktstr. 32. Sonntag, den 3. Februar: Von 12-3 Uhr: Menu à Mk. 1.25 (im Abonnement, Mk. 1.10): Oehsenschwanzsuppe, Geschmorte Hochrippe nach Brüsseler Art, Junger Hahn mit Kompott, Diplomaten-Crème.

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Familien-Nachrichten Staff Karlen. Emil Schuler Martha Schuler geb. Wescher Vermählte. Pforzheim Wiesbaden 2. Februar 1907. F 33

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rhein

- Adolfshöhe: Horn, Wiesbadener Allee 72. Adolfsstraße: Behner, Adolfsstr. 3; Krupp, Friedrichstr. 7. Armenruhstraße: Sintelmann, Armenruhstr. 14. Bahnhofstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ede Gausgasse 1. Burggasse: Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84. Elisabethenstraße: Michels, Elisabethenstr. 19. Feldstraße: Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Webergasse 21; Vog, Webergasse 32. Frankfurterstraße: Fritz, Frankfurterstr. 17. Friedrichstraße: Krupp, Friedrichstr. 7. Gartenstraße: Kersten, Gartenstr. 6; Mahr, Kaiserstr. 45. Gausgasse: Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Webergasse 21; Emmerich, Ede Gausgasse 26. Deppenheimerstraße: Fritz, Frankfurterstr. 17. Hermannstraße: Groß, Hermannstr. 12. Jahnstraße: Hammes, Kaiserstr. 17. Kaiserstraße: Hammes, Kaiserstr. 17; Mahr, Kaiserstr. 45; Speh, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 53. Kirchgasse: Zindorf, Kirchgasse 34. Krausgasse: Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Wehnert, Adolfsstr. 3. Mainzerstraße: Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Gühringer, Wiesbadenerstr. 11; Kramer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathausstr.; Kemnich, Mainzerstr. 41. Neugasse: Michels, Elisabethenstr. 19; Pallmer, Rathausstr. 8a. Obergasse: Krämer, Schloßstr. 27. Rathausstraße: Weil, Ede Mainzerstr.; Pallmer, Rathausstr. 8a; Müller, Rathausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7. Rheinstraße: Radner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11. Sadgasse: Zindorf, Kirchgasse 34. Schloßstraße: Krämer, Schloßstr. 27. Schulstraße: Hammes, Kaiserstr. 17. Thelemannstraße: Müller, Rathausstr. 78. Webergasse: Reich, Gausgasse 26; Schwind, Webergasse 21; Vog, Webergasse 32. Wiesbadener Allee: Horn, Wiesbadener Allee 72. Wiesbadenerstraße: Gühringer, Wiesbadenerstr. 11; Brand, Wiesbadenerstr. 33; Reichhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Menzel, Wiesbadenerstr. 54; Bräuninger, Wiesb.-Str. 111.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 23. Jan.: dem Gärtnergehilfen Wilhelm Schmidt e. S., Georg Rudolf. Am 23. Jan.: dem Gerberschneider Josef Schuler e. L., Johanna Maria Henriette Elisabeth. Am 24. Jan.: dem Schlosser Eberhard Schuler e. L., Elsa Sofie Marie. Am 23. Jan.: dem Hotelportier Ferdinand Beckebe e. S., Hermann Albert. Am 25. Jan.: dem pr. Arzt Dr. med. Wilhelm Schranf e. S., Otto Heinrich. Am 24. Jan.: dem Eisengießer August Weber e. L., Hedwig Irma. Am 23. Jan.: dem Techniker Wilhelm Dikopf Zwillinge, namens Marie Elise Auguste und Wilhelm. Am 23. Jan.: dem Buchhalter Anton Fröhlich e. S., Heinrich Andreas. Am 27. Jan.: dem Ladierer Heinrich Schweiber e. L., Maria Margareta Katharina. Am 26. Jan.: dem Holzarbeiter Adam Schott e. L., Maria. Am 27. Jan.: dem Färbergehilfen Georg Verahof e. L., Luise. Am 23. Jan.: dem Kanalarbeiter Heinrich Renting e. S., Jean Heinrich Wilhelm. Am 25. Jan.: dem Rentner Wilhelm Schweisguth e. S., Am 28. Jan.: dem Studentur Wilhelm Schorr e. S., Wilhelm Peter. Am 30. Jan.: dem Schreinergehilfen August Wacker e. L., Maria Katharina. Am 29. Jan.: dem Metzger-Aufseher Karl Heidersdorf e. L., Pauline.

Aufgehoben: Fabrikbesitzer Dr. phil. Ernst Karl Friedrich Josef Birtch in Dortmund mit Agnes Pauline Hechter hier. Bisfettier Andreas Johannes Stephan Seul in Grefeld mit Walpurga Gayer in Köln-Rippes. Spenglergehilfe Karl Brühl hier mit Johanna Diefel hier. Anstandsartenhändler Karl Julius Gustav Schaub in Luzern mit Ella Ida Minna Dora Bodenmann dajelbst. Anwalt René Secretan in Lausanne mit India Stephanie Elly Frohwein daj. Fuhrmann Heinrich Bild hier mit Kath. Gemcinber hier. Kaufmann Wilh. Gardt in Weigenau mit Ida Katharina Fritsche daj. Bädermeister Hermann Daub in Biebrich mit Anna Luise Emilie Knoppe in Eoden.

Verheiratet: Kgl. Schauspieler Karl Weing hier mit Antonie Bedel hier. Bierfahzer Bernhard Heil hier mit Katharine Esilovics hier. Verwitweter Schreiner Anton Weber hier mit Leonore Kubn hier. Geboren: Am 28. Jan.: Fritz, S. des Hausdieners Friedrich Darmstadt, 7 W. 20. Jan.: Johannette, geb. Weber, Witwe des Gärtners Philipp Waitan, 69 J. Am 29. Jan.: Rentnerin Emma Freudenberg, 80 J. 30. Jan.: Oberleutnant a. D. Ernst La Pierre, 48 J. 31. Jan.: Buchhändler Albert Bindmiller, 34 J. 31. Jan.: Pauline, L. des Metzger-Aufsehers Karl Heidersdorf, 1 T.

Schmerzgefällt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes herziges Adolfschen im zarten Alter von 10 Mon. nach längerem Leiden zu sich zu rufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Emil Müller und Frau, Anna, geb. Friedrich. Die Beerdigung findet Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt. 165

Codes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß gestern nach 3 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Georg Diefenbach, nach kurzem Leiden sanft verschieden ist. Namens der trauernden Hinterbliebenen: Philippine Diefenbach, geb. Clemens, Sonnenberg, 1. Febr. 1907. Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause, Randaerstr. 47, aus statt.

Schwarz-weiße Stags entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohn. Büttfeld, Michelsberg 2.

Verloren schwarzes Handtäschchen Sonntagab. 7.30 Dohstr. 17 b. Dellmundstr. Abg. a. Bel. Fundbureau.

Dienstmädchen verlor Freitagmorgen von Adlerstraße bis Durgstr. Portemonnaie mit Inhalt. Geg. a. Bel. abs. Adlerstr. 63, D. 1 L.

Verloren schwarzseidener Arbeitsbeutel. Inhalt: Zwicker in Glas, in der Rheinstr., Dohheimerstr. bis zur Weigenburgstr. Abg. geg. gute Bel. Weigenburgstr. 7, 2.

Pferdedecke (blau), geg. W. G. 4, am Freitagabend von der Bahnhofstr. bis zur Kirchgasse verlohren. Abg. Sedaustraße 3.

Gollihund, gelb-weiß, auf den Namen „Dougal“ hörend, abhanden gekommen. Abg. gegen Belohnung Wilhelmstraße 3, 1. 6394

Entlaufen Portierier-Ständin. Abgegeben gegen Belohnung Paulinenstraße 2.

Entlaufen grau-weiße Kote mit dickem Schweiß. Abg. gegen Belohn. Kapellenstraße 67, Gartenh. N. 9. 10.

Zu rufen! Wer wollte im Februar 1906 die 2-Zimmerwohnung Selzenstr. 7, 2. Stock, mieten? Bitte Adresse bei Notizrat Reintzmann, Moritzstraße 20, 1, abzugeben.

Gebr. 1865. Telephon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Pietät“ Firma Adolf Limbarth, 8 Elenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu reellen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Vereins für Feuerbestattung. Lieferant des Beamtenvereins. 24

Nachruf. Am 31. Januar cr. verschied nach kurzem Leiden der Requisition-Verwalter des Königlichen Theaters, Herr Rufus Lenz. In dem Berewigten, der dem Königlichen Theater seit nahezu 20 Jahren angehört hat, betrauert das Königliche Institut den Verlust eines zuverlässigen und verdienstvollen Beamten, der mit unermüdblicher Pflaktreue und Hingebung seinem Verufe lebte. F 291 Das Andenken an seine hiesige langjährige Wirksamkeit wird bei Allen, die ihn gekannt haben, in Ehren fortleben. Wiesbaden, den 2. Februar 1907. Der Intendant der Königlichen Schauspiele.

Codes-Anzeige. Heute nacht verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine teure Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwägerin und Tante, Rebekka Stein, geb. Lachenbruch, im 62. Lebensjahre. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Joel Stein. Dohheim, den 2. Februar 1907. Die Beerdigung findet Sonntag, 3. Februar, mittags 12 Uhr, vom Sterbehause, Kömbergasse 8, aus statt. — Krans- und Blumen spenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten.

Kammerjungfer verfertigt im Schneidern und Präparieren nach Frankfurt a. M. gesucht. Offerten unter N. 1591 an Saaschlein & Wegler, N.-G., Frankfurt am Main erbten. F 65

Brief Post abh.

Sämtliche Kleiderstoffe

sind

diese Woche

von Montag, den 4. er., ab

zu enorm billigen

bedeutend reduzierten Preisen, um vollständig damit zu räumen, zum Verkauf ausgelegt.

K 41

für

Blusen, Röcke, Kostüme, Kinderkleider etc.

Nur prima Qualitäten!

J. Bacharach.

Reichshallen-Theater

Grossartiges, nur erstklassiges Spezialitäten-Programm.

Morgen Sonntag:

2 grosse Vorstellungen,

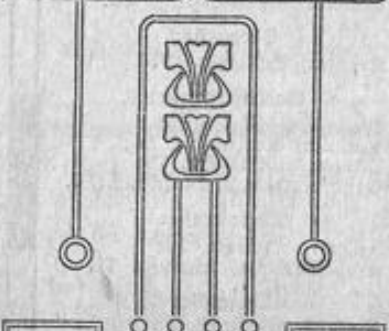
mittags 4 und abends 8 Uhr.

Der

Damen-Entscheidungs-Ringkampf konnte gestern nicht stattfinden, da das Hauptmitglied erkrankt ist.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden.



Wir fertigen in moderner und geschmackvoller Ausführung als Spezialität:

Alle Drucksachen für Familienfeste

wie: Visitenkarten, Verlobungsbriefe, Vermählungs-Anzeigen, Einladungen, Hochzeitslieder, Hochzeits-Zeitungen, Geburts-Anzeigen, Menükarten, Dankkarten etc. bei mässiger Preisberechnung.

Kontore: Langgasse 27.

Sernsprecher No. 2266

Stenogr.-Schule. Staatlich genehmigt.

Neue Kurse: Schrift, 10 u. 7. Kl. Stenogr., Malchin, Schreien, Handschr., Debutantenkurse.

Handwritten signature 'Hsb'.

Am 10. bei d. Leiter d. Schule: Lehrer H. Paul, Philippsbergstr. 16, Pt. 7.

Schirmfabrik Renker, Langgasse 3. Reparaturen und Ueberziehen schnell bei bill. Berechnung.

Ananas, große Sendung, herrliche Früchte, auch im Ausfuhr, per Pfund 90 Pfg. Gebr. Hattener.

Brautwäsche-Ausstattungen

sorgfältigste Bearbeitung, beste Stoffe, in allen Preislagen.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl, Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Zum Kreppelbacken

empfehle in bekannt besten Qualitäten:

Weizenmehl 000 b. 10 Pfd. à 13 Pfd. Weizenmehl I bei 5 Pfd. à 15 Pfd. Konfettmehl bei 5 Pfd. à 17 Pfd. Stampfsuder Pfd. 20 Pfd. Gama-Margarine, schäumt, bräunt und duftet wie Naturbutter. Pfund 70 Pfd., bei 2 Pfd. Kondensierte Milch (Marke Milchmädchen) Dose 47, bei 10 Dosen à 46 Pfd. Schweinefleisch, garantiert rein (fein Speisefett), Pfd. 58 Pfd. Landbutter Pfd. 106 Pfd. Guibutter Pfd. 112 Pfd. Schrahmabutter Pfd. 124 Pfd. (bei 2 Pfd. à 2 Pfd. billiger). Palmbutter Pfd. 56 Pfd. à 68 Pfd. C. F. W. Schwanke Nachf., 48 Schwalbacherstr. 43. Telephon 414.

Glänzender Premieren-Abend

Albert Schumann-Theater, Frankfurt a. M.

Sonntag, den 3. Februar 1907, abends 8 Uhr.

Für den Faschingsmonat Februar ist eines der glänzendsten Programme zusammengestellt worden. Vor Allem ist dem

fröhlichen Humor

breitester Spielraum gewährt.

Albert Schumann-Theater

- Der brillante Humorist Moritz Heyden. Die komischen Humoristen zu Rad Paulton and Doley. Der Jongleur als Komiker The Great Weiland. Ferner Hunde als Akrobaten, vorgeführt von Max York. Der kleinste Kapellmeister der Welt The Hardinis. Die famosen Exentrics Haig and Noel.

Als größte Sensation für Frankfurt ist

Die Exkaiserin der Sahara

Adele Moraw

vom K. K. priv. Theater an der Josefstadt in Wien.

Die Künstlerin war überall, wo sie bisher aufgetreten ist, der

Clou des Programms.

Ferner sind noch hervorzuheben:

- Die römischen Herkulesspiele Les Serrus. Die fesche Soubrette Grete Palm.

Neue Bilder des Biographen etc. etc. F 65

Federzahn-Kultivatoren,

fünf-, sieben-, neun- u. elfscharig.

Normal-Stahl-Pflüge, zwei- u. dreischarig. F 524

Drillmaschinen

von unerreichter Einfachheit im Bau. Nur ein Säderad für alle Getreidearten.



Legen - Ringelwalzen - Glattwalzen - Trieure. Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Tüchtige Vertreter gesucht, wo wir noch nicht vertreten sind.

Neue Malta-Kartoffeln, feinste Matjes-Heringe. D. Fuchs, Saalgasse 4/6. Teleph. 475.

Restaurant Baum, Inh. L. Schickinger, Faulbrunnenstr. 13, empfiehlt einen vorzüglichen bürgerlichen Mittagstisch zu 70 Pfd. u. 1 Mk. (im Abonnement billiger). Menükarten täglich am Hause angebracht. Billard. Billard.

Partie gut. Defen, eiserne. Maschinen-Geßell Wendelstr. 16 Tr., Singers-Schuster-Raummaschine, sehr guter Holzschläger, 25 m L., 1 m br., gebrauchte Teppiche, runder Tisch bill. Betten, Fenster und Türen, 1 Kafferbütte, 1 gr. Partie Lampenloken, 4000 ganze und halbe Vorderuhrn., Wassertrüge, u. vieles and. bill. zu verk. Fr. Acker, Althandlung, Kleonorenstr. 8.

Freiense empf. sich in Ballfesturen. Karlstrasse 39, Rib. 1. Et. rechts.

Für Hausfrauen!

Billige reelle Bezugswelle in La Kaffe, Kafao, Tee. Raabstrasse 17, 1 L.

Phonola

mit 34 Notenrollen sofort sehr preiswert zu verkaufen. König, Bismarckring 16.

Schlitten für vier Personen, sehr gut gebaut, zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 66, Parterre.

Sichere Existenz

wird geboten durch den Erwerb der Lizenz von D. N. P. Beleuchtungs-Branchen, konkurrenzlos, jährlicher Reinverdienst 2-5000 Mk. bei einig-machen Tätigkeit. Auch Nichtfachleute ist dies zu empfehlen, da die ganze Anlage in wenigen Tagen zu erl. ist. Alles Näh. u. L. 325 a. Tagbl.-Berl.

Frauenleiden,

diskrete, besichtig. Off. unter M. 320 an den Tagbl.-Verlag.

# Schwarze u. weisse Stoffe in grösster Auswahl.

## Langgasse 9. Geschw. Meyer, Langgasse 9.

# Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung

Neueste maschinelle Einrichtungen.  
Reiche Schriften-Auswahl.  
Grosses Papier-Lager.  
Eigene Buchbinderei.

### die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

### Sport.

**L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden.** Die am Donnerstag, den 31. Januar, stattgefundene ordentliche Mitgliederversammlung war, wie immer, ungemein zahlreich besucht, ein Beweis, daß die Tätigkeit des Klubs von allen Mitgliedern stets eifrig verfolgt wird und jetzt, wo man am Ende des Vereinsjahres war, da drängte es so manchen zu erfahren, was unter des Klubs neuer Leitung im vergangenen Jahre geleistet wurde. Herr Hablich, wohl eines der fähigsten und arbeitsamsten Vorstandsmitglieder, der leider aus dem Vorstand ausschied, erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß die 10 Hauptwanderungen durchschnittlich von je 101 Teilnehmern besucht waren, die Höchstzahl wurde bei der Donnersbergtour mit 178 Wanderern erreicht. Ferner fanden 6 kleine Wanderungen, drei Abendspaziergänge, sowie eine mehrtägige Wanderung nach dem Vogelsberg und der Rhön im Anschluß an den Verbandstag deutscher Touristenvereine in Würzburg, dem Herr Viktor als Delegierter beizuhören, statt. Die vollkommene Führung, die es auch weniger geübten Touristen ermöglicht, sich an den keineswegs anstrengenden Wanderungen zu beteiligen, darf wohl als Grund für den so überaus zahlreichen Besuch der Ausflüge angesehen werden. Auch Damen schlossen sich erfreulicherweise immer mehr den Wanderfahrten an, zählte man häufig deren doch über 80. Die Dekorationsfeier gab Gelegenheit, 84 Herren und 4 Damen durch das Ehrenzeichen des Klubs, das goldene Ehrenblatt, auszuzeichnen, einer davon, Herr Fischer, erhielt es bereits zum zwölftenmale. Auch die vier Vorträge mit ihren prächtigen Lichtbildern fanden allgemeinen Anklang. In den Bauten des Klubs, dem Turm mit Schutzhalle auf dem Kellerskopf, dem eisernen Turm auf der Hohen Wurzel, der Treppenanlage am Grauen Stein und dem Aussichtsturm auf der Gallgarter Fange, kam in diesem Jahre die Schutzhalle auf der Fange, von Herrn Architekt Schiemann erbaut, hinzu. Reiche Spenden wurden dem Klub zu diesem etwa 3000 M. kostenden Bau an Geld wie an Ausstattungsgegenständen und Bildern, wofür allen Gebern herzlich gedankt sei. Die Erledigung der Klubgeschäfte erforderte 47 Wochenzusammenkünfte und 40 Vorstandssitzungen. An Werken wurde vom Klub der von Herrn Fritz Laupus verfaßte Führer durch den westlichen Taunus, sowie die Karte der Umgebung von Wiesbaden, gezeichnet von Herrn C. Eichhorn, herausgegeben. Beide Werke fanden neben der bekannten „Begeleiter“ guten Absatz, begründet durch die vorzügliche Ausarbeitung, die nur durch die Mitarbeit der erfahrensten Touristen unserer Gegend möglich war. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte durch Beschluß vom 5. Juni. An Schriftstücken wurden 1608 verfaßt, eine geradezu enorme Arbeit und ist es lebhaft zu beklagen, daß der seitiger Schriftführer Herr Hablich, welcher sich aufopfernd dieser mühevollen Arbeit unterzog, eine Wiederwahl ablehnte. Der Dank aller Mitglieder begleitet ihn beim Abschieden aus dem Vorstand. Herr Ludw. Becker, welcher den Kassendienst abtrat, zeigte uns, in welcher guten Händen die Verwaltung der Gelder lag. Ohne, daß im vorjährigen Voranschlag der Bau auf der Gallgarter Fange vorgesehen war, konnte er nicht nur ausgeführt, sondern sogar zu Hälfte bezahlt werden, ohne die Einnahmen, welche die stattliche Summe von 10703 M. ausmachten, zu übersteuern, im Gegenteil, es wurde immer noch ein kleiner Überschuss erzielt, allerdings so winzig, daß er Herrn Karl M. Schiemann, der über die Tätigkeit der literarischen Kommission berichtete, in einem phantastisch aufgeschuppten Traummärchen Anlaß zu allerlei launigen Bemerkungen gab. Die Büchererei wurde durch 14 Bücher und 10 Karten vermehrt. Der lebhafteste Ruf des Bibliothekars, Herrn Madas, auch unsere Bücherlei reicher mit Geschenken zu bedenken, damit auch sie im Jubiläumsjahr nicht hinter den anderen Schöpfungen des Klubs zurückzutreten braucht, findet hoffentlich den gewünschten Erfolg. Die Begekommission unter Leitung des Herrn Fritz Wendler erneuerte 11 Markierungen, ferner wurden sämtliche Touren abgegangen und fehlende Reichen überall ergänzt, eine gewaltige Arbeit, sind doch die Markierungen fast ausnahmslos Tageswanderungen. Alle Wanderer in unsern heimlichen Wäldern werden daher Herrn Wendler für diese große Arbeit freudig ihre Anerkennung und ihren herzlichsten Dank entgegenbringen. Daß auch der Klub betreut war, die Geselligkeit unter seinen Mitgliedern zu pflegen, bewies uns Herr C. Dab, der in bereiten Worten all die schönen Stunden zurückdrieff, die uns das Jahr mit seinen freien Wanderungen und prächtigen Festen bot. Im Namen der Rechnungsprüfer berichtete Herr Laupus, die bis ins kleinste gehende Nachprüfung gab nur Gelegenheit, die hervorragenden Verdienste unseres Kassiers Herrn Becker an den Klub in jeder Weise anzuerkennen und ihm im feinsten Vertrauen auf seine emsige Tätigkeit für die mühsame Arbeit des Jahres zu danken. Die Neuwahl des Vorstandes ergab neben der Wiederwahl der Herren C. Vender und G. Dab die Neuwahl von Herrn Alvar B. Bodwisch zum Schriftführer und Herrn Kaufmann Max Müller zum Beisitzer an Stelle der ausscheidenden Herren Dablich und Hochfeld, die man mit größtem Bedauern scheiden sah, ist doch ein gut Teil des Aufschwungs des Klubs im vergangenen Jahr ihnen und ihrer rastlosen Arbeit zu danken, die uns einen ungeahnten Zuwachs von neuen Mitgliedern brachte, es waren nicht weniger wie 159, bezw. nach Abzug der abgemeldeten 157, so daß nunmehr 733 Mitglieder sich unseren Bestrebungen, die auf die Erschließung der Naturschönheiten unserer heimatlichen Umgebung hinstellen, angeschlossen haben. Zu Rechnungsprüfern für 1907 wurden sodann die

Herren Vornigier, Fleischer und Hahbach ernannt. Die einzelnen Kommissionen haben sich wie folgt zusammengefaßt: Begekommission die Herren: Vornigier, Erbe, Hahbach, Schiemann, Hermann, Meber, Kempfe, Laupus, Link, Kolath, Nagel, Ribel, Sömmel. Gesellige Kommission die Herren: Gad, Hermann, Kleinert, Meber. Literarische Kommission die Herren: Vender, Vitz, Laupus, Müller, Schauh, Victor. Ein Antrag des Herrn Dab, einen Sängerkor aus den Reihen der Tauniden zu gründen, fand begeisterte Zustimmung, handelte es sich ja nicht darum, den Kunstgesang zu pflegen, sondern frohe Wanderlieder und unsere alten, schlichten Volkslieder erklingen zu lassen in Wald und Feld bei unseren Wanderfahrten, wo sich das Herz in Gottes herrlichem Garten gern erschließt den lieben, alten wohlbelannten Weisen. Mit der baldigsten Erledigung der Vorarbeiten wurden die Herren Dab, Vender, Vornigier, Sundt, Mund und Busch betraut. Bei Beratung des Jahresvoranschlags für 1907 wurden auf Vorschlag des Herrn Laupus zur Ergänzung der Büchererei 76 M. vorgesehen, im übrigen wurde derselbe ohne Einsprache genehmigt. Dem 1. Vorsitzenden Herrn Viktor, der in solch hervorragender Weise sich zu diesem schwierigen Amt geeignet gezeigt hat, danke hierauf sein Amtsvorgänger Herr Laupus. Möge denn auch im neuen Jahre, dem Jubiläumsjahre des Klubs, der Rhein- und Taunusklub sich weiter ausbreiten und seine dem Wohle aller Naturfreunde gewidmeten Bestrebungen sich die Anerkennung erlangen, die sie mit Recht verdienen. Die herzlichsten Wünsche begleiten ihn! Früh auf! — Auf den sonnigsten Ausflug nach der Gallgarter Fange, ab Wiesbaden 1 Uhr 25 Min. mit Sonntagskarte Hattenheim, sei nochmals hingewiesen. Abfahrtszeit etwa 3 Stunden.

**Fußball-Wettspiel.** Am vergangenen Sonntag war die erste Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden, E. V. nach Mannheim gefahren, um dort das fällige Wettspiel gegen die Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 auf deren Sportplatz am Auftrag zu bringen. Wer die Mannheimer Spieler am 13. Januar hier spielen sah, der würde, daß es dem Sportverein schwer fallen würde, dieser Mannschaft, die sich noch durch zwei Spieler verstärkt hatte, die hier nicht spielen, eine Niederlage beizubringen. Zu allem Unglück war auch noch ein Wiesbadener Spieler nicht erschienen, so daß der Sportverein seine Stürmreihe ohnehin vermindert und den halbbreiten Stürmer in die Verteidigung stellen mußte. Es sei vorweg bemerkt, daß er sich mit diesem Rollen sehr gut abfand. Trotzdem also unsere Wiesbadener Mannschaft nur mit 10 Mann antraten konnte, so hielt sie sich doch wacker, die Verteidiger und der Torwächter verteidigten alle Angriffe Mannheims und die Stürmreihe konnte oft dem Tor der Gegner Besuche abstaten, die aber ebenso wie die Angriffe der Mannheimer ohne Erfolge blieben. Bald nach der Pause muß Sportverein noch einen Stürmer an Stelle eines Läufers zurücknehmen und die drei verbleibenden Stürmer können nicht mehr viel gegen die prachvoll arbeitenden Mannheimer Verteidigung ausrichten. Durch rasche Vorstöße können sie aber trotzdem dem gegnerischen Tor noch mehrmals gefährlich werden. Auswischen hatten sich die Mannheimer Stürmer, die jetzt gegen ihr „Schuh-Tor“ spielen, besser zusammengefunden. Immer ungemühter werden ihre Angriffe und ungefähr 20 Minuten nach Halbzeit kann der Halbfinale unhaltbar einsehen. In kurzen Zwischenräumen fallen drei weitere Tore, die allerdings von dem Torwächter und dem rechten Verteidiger bei etwas aufmerksamer Spiel hätten verhindert werden können. An diesem Resultat änderte sich bis zum Schluß nichts mehr. — Seinem stärksten Gegner, dem Hanauer Fußballklub, wird der Sportverein am 3. Februar in Hanau gegenüberzutreten. Die Abfahrt erfolgt 11 Uhr 40 Min. Leider muß auch zu diesem Spiel wieder Ersatz eingestellt werden. Das Retourwettspiel findet am folgenden Sonntag in Wiesbaden statt. Die zweite Mannschaft spielt diesen Sonntag gegen Idstein. Anfang 3 Uhr.

**Fußball.** Morgen Sonntag, den 3. Februar, spielt die zweite Mannschaft der „Wiesbadener Riders“ gegen die zweite Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Germania“ auf dem Greziersplatz. Anfang gegen 3 Uhr.

**Wiesbadener Fußballklub.** Am kommenden Sonntag spielt die zweite und dritte Mannschaft gegen die erste und zweite Mannschaft des Viebricher Fußballklubs. Die zweite Mannschaft spielt in Viebrich, die dritte hier. Anfang 3 Uhr.

**Paris-Befug im Auto.** Die beiden bekannten Pariser Sportsleute Marquis de Dion und Contal haben sich erboten, die von einem Pariser Blatt organisierte Automobilsfahrt Paris-Befug zu unternehmen.

### Vom Büchertisch.

\* **Karl Hauptmann: „Moses.“** Dramatische Dichtung in fünf Akten. (Verlag: Georg Callwey, München.) Karl Hauptmann, der im Schatten seines berühmteren Bruders keinen ganz leichten Kampf um die Anerkennung seiner eigenen Dichterpersönlichkeit kämpft, tritt nun wieder mit einem Werk an die Öffentlichkeit, das ihn in ernstem Bemühen um höchste künstlerische Ziele zeigt. Moses — der Kampf des Führers mit der dumpfen Masse, des Freiheitssehnsüchtigen mit den ewig Anechtlichen, des individuellen schöpferischen Gedankens mit der ewigen Gedankenlosigkeit der Masse.

Moses führt sein Volk aus Ägyptens Sklaverei, aber schon bei den ersten Mühen der Wüstenwanderung verdammen die in langer Sklaverei Zermürbten die rauhe Freiheit und ihren neuen Gott und schreien sehnsüchtig nach den Fleischhöfen Ägyptens und seinen goldenen Götzen. Da reißt Moses in heiligem Zorn vom gotttrunknen Schwärmer zum harten Staatsmann. Nicht Gott hält die Israeliten vom verheißenen gelobten Lande fern, sondern Moses führt sein Volk, indem er alle Mittel seiner niederzwingenden Persönlichkeit erschöpft, sich in der Wüste zu halten, dreißig Jahre lang in der Wüste umher, damit die Knechte in den ewigen Entbehrungen und Kämpfen mit den Wüstenstämmen zu den Männern werden, die sich ihr verheißenes Land von den Besitzern zu erobern vermögen. Das Problem scheint in der Dichtung in allen seinen ernstesten Tiefen aufgeschlossen. Man hat das Gefühl, einem zu lauschen, der seinem Amt als Zeichenkinder der Menschenseele ernst, ohne Nebenabsichten dient wie wenige. Die Sprache ist oft schlichter Kraft voll, auch in ungünstigeren Augenblicken wenigstens ohne Künstlichkeit. Dagegen wird es trotz mancher schönen Einzelheiten, die an der Dichtung, auch wenn man sie in der Bühnenoptik sieht, aufleuchten, schwer, an eine starke dramatische Wirkung des Ganzen zu glauben. J. K.

\* **„Das Wesen der Fortpflanzung.“** Neu: Gesichtspunkte von Dr. Emil Koenig, Verlag Seitz und Schauer, München. 1.50 M. — Der Verfasser bringt in der Tat viel Neues. Die hier gegebenen Gesichtspunkte sind geeignet, auf so manche bisher rätselhafte Erscheinung, wie die der Vererbung u. a., einen aufhellenden Lichtstrahl zu werfen; sie werden sicherlich Aufsehen erregen. Es ist vielleicht nicht zuviel gesagt: Das Problem der Fortpflanzung ist durch Koenigs Forschung gelöst. In klarer und zwingend überzeugender Weise legt der Verfasser das Prinzip des geheimnisvollsten Vorganges, der Fortpflanzung, in diesem kleinen Heftchen dar.

\* **„Politische Saubildströmungen.“** Von Geheimrat Professor Dr. H. Th. Heigel. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 129. Bändchen.) Verlag von W. O. Deubner in Leipzig. 8. 1907. Geb. 1 M. Für jeden, der verständnisvoll die politischen Ereignisse verfolgen will, ist eine Vertrautheit mit den wichtigsten Tatsachen der politischen Entwicklung des 19. Jahrhunderts unerlässlich. Aber freilich von unseren Forschern wird auf historischem Gebiet so rege Tätigkeit entfaltet, fort und fort so massenhaftes neues Quellenmaterial zutage gefördert, in so zahlreichen wichtigen Punkten durch kritische Untersuchungen das Urteil berichtigt, daß es dem Geschichtsfreunde nicht mehr möglich ist, sich über die Ergebnisse dieser Spezialarbeit auf dem Laufenden zu erhalten. Um so willkommener muß es sein, wenn ein Forscher von der Bedeutung des bekannten Münchener Historikers Heigel diese einzelnen Entdeckungen zu einer umfassenden Darstellung gestaltet, die die wichtigsten politischen Ereignisse vom Ausbruch der französischen Revolution an bis zum Ausgang des 19. Jahrhunderts verfolgt, womit eine Säuberung der politischen Ideen ganz in Hand geht. Wie es die Aufgabe des Historikers ist, sucht der Verfasser dabei überall Ursache und Folge, d. h. den inneren Zusammenhang der einzelnen Vorgänge darzulegen; auch eine Würdigung der Sinneseart und der Taten wenigstens der einflussreichsten Persönlichkeiten ist damit verbunden. So wird das Büchlein allen jenen sehr willkommen sein, welche nicht die Ruhe haben, umfangreiche Werke zu studieren, welche sich aber gern über das Wichtige und Wesentliche der politischen Entwicklung Europas im 19. Jahrhundert unterrichten möchten.

\* **„Das Klaubuch.“** Wochenschrift für öffentliches Leben, Literatur und Kunst. Verlag Hermann Ebel, Berlin W. 50. Inhalt der soeben erschienenen Nummer 5: „Und Pulow tanzt“ von Heinrich Hagenstein. Die deutsche Universität und die deutsche Zukunft“ von Ludwig Gurkitt. „Der allgemeine Wettbewerb der künstlerischen Unternehmungen“ von Gustav Rauli. „Theologia sentimentalis“ von Friedrich Stendel. Richard Wagner als musikalischer „Gonadologe“ von Max Chop. „Instinkt“, Skizze von Rite Kremm. „Dom Unterhaltungstheater“, Dialog von Hermann Kienz. „Neue Bücher“.

\* **„Rene Richter.“** Die Entwicklung eines modernen Juden. Berliner Roman in drei Bänden von Lothar Friege-Wasservogel. Berlin 1906. Richard Schröder (vorm. C. F. Brings Erben). Preis 4 M., geb. 5 M. „Altneuland“ sein. Sein Gewicht liegt weniger auf der Theorie des Zionismus als auf seinen Gefühlswerten. Indem er zu zeigen versucht, wie ein deutsch-erzogener, junger Berliner Jude immer stärker das Bedürfnis in sich entwickelt, bis es schließlich zur Palästinafahrt sich ausreißt, sucht er das spezifisch Jüdische im Charakter des modernen Großstadtbuden zu fixieren.

\* **„Wie führe ich ein Detailgeschäft.“** Anregungen und Winke für den praktischen Kaufmann von Heinz Ernst Schwartz. Preis 1.80 M. Verlag „Neue Bibliothek“, Wien 3/2, Siebengasse 9.

# Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 3.

1907.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Neapeler 4 1/2% 150 Lire-L. v. 1868.
- 2) Preussische Boden-Kredit-Bank, Hypothekenbriefe und Hypotheken-Pfandbriefe.
- 3) Rumänische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 4) Rumänische konv. 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 5) Russische erste innere 5% Präm.-Anleihe v. 1864 (100 Rubel-Lose).
- 6) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
- 7) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.

### 1) Neapeler 4 1/2% 150 Lire-Lose von 1868.

91. Verlosung am 4. Dezember 1906. Zahlbar am 1. Mai 1907.

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt, sind mit 150 Lire gezogen.

105 124 128 210 219 305 309 334 337 350 515 523 609 746 747 768 784 819 825 840 866 904 918 933 1014 092 230 243 428 502 509 510 543 568 586 604 620 647 680 690 709 740 803 825 841 854 888 949 2095 137 210 219 404 426 519 919 952 3109 247 407 409 410 609 626 651 664 715 757 775 917 4009 917 239 412 427 436 485 606 609 739 801 849 926 5010 110 135 143 210 221 538 674 684 686 (250) 701 6010 013 599 627 637 705 786 7164 403 578 601 (300) 641 876 905 926 927 8486 807 909 910 912 928 997 999 9022 218 240 419 536 10055 174 178 179 217 230 266 425 459 518 556 606 695 961 965 994 11066 139 194 212 272 414 415 438 447 474 716 767 906 963 968 12039 061 062 174 225 255 257 518 969 13260 616 631 691 937 949 14185 443 461 653 15018 050 470 472 678 878 16110 209 456 835 990 17006 010 016 051 093 232 233 292 323 568 576 615 (400) 669 683 (250) 843 976 977 18054 508 519 830 937 19063 630 (400) 902 925 939 989 20099 193 208 210 278 407 456 517 568 573 581 592 608 619 630 697 699 701 718 780 812 852 855 21014 091 219 224 225 234 236 246 247 276 277 481 603 636 616 917 923 987 22027 029 038 057 187 391 450 516 517 519 606 615 743 23080 105 153 158 159 172 202 204 217 235 255 317 610 842 24038 257 339 340 368 453 471 494 621 637 674 742 930 25016 076 090 306 396 401 423 452 462 476 616 790 (1000) 909 936 959 29003 009 014 020 070 071 072 090 224 249 305 526 569 610 671 691 694 805 819 824 864 944 991 27004 019 026 028 034 038 068 090 177 307 350 352 401 402 407 410 460 461 463 474 475 485 487 619 620 627 725 746 849 904 909 911 979 985 28104 125 158 164 169 219 238 240 250 251 291 620 807 819 831 891 980 29159 232 240 265 299 410 457 488 539 604 612 617 640 704 963 38005 010 096 099 142 401 428 598 610 620 621 634 658 661 695 774 977 31028 113 189 191 195 257 264 410 424 437 444 445 691 707 715 733 777 828 840 32028 109 125 222 225 226 276 293 329 808 33236 381 413 421 430 615 670 712 719 739 743 751 783 785 797 867 880 881 884 908 910 912 930 935 937 945 979 34008 051 061 064 071 072 082 090 206 209 222 608 609 618 672 817 818 35353 403 430 631 (250) 686 694 709 743 951 36030 033 165 257 310 415 440 474 37030 044 210 235 420 459 504 531 610 630 645 674 828 910 38014 067 093 110 112 140 202 209 223 339 340 406 410 420 450 457 481 597 622 628 729 892 39004 010 230 253 338 466 510 706 825 830 859 918 932 40082 124 152 159 176 197 205 219 220 262 284 298 388 403 409 416 549 618 643 685 940 41004 050 061 137 163 204 235 428 476 905 984 988 42000 007 177 217 245 360 458 510 674 797 827 844 935 43025 406 502 719 778 832 847 873 889 935 943 963 974 44083 307 313 316 414 424 477 482 946 45021 654 880 091 415 511 572 607 700 906 997 46006 028 058 325 607 807 813 814 868 983 47020 082 398 529 674 816 826 979 48020 083 109 185 213 305 308 415 422 441 471 472 481 493 610 638 916 961 49005 023 030 040 108 115 119 190 215 218 232 238 249 296 304 388 389 452 481 489 491 644 653 696 819 824 830 849 850 856 875 928 977 56028 218 266 406 420 575 649 673 707 844 890 976 981 51009 016 019 065 067 088 097 205 279 285 505 616 619 622 859 879 916 52222 306 325 429 544 614 628 637 667 684 887 948 53121 141 147 170 199 219 289 298 299 478 586 677 738 765 804 819 823 827 829 831 840 849 857 865 872 54333 369 710 714 725 767 826 929 35070 073 214 218 220 260 666 995 36005 007 010 016 020 032 119 170 202 208 234 235 292 420 628 704 705 712 730 732 799 818 820 827 846 877 887 888 892 894 905 909 919 927 937 942 947 976 57019 055 057 059 067 073 088 205 233 240 429 630 667 805 866 923 58020 230 244 255 409 439 607 610 631 725 727 745 (250) 750 844 865 897 59007 044 082 209 486 643 66014 018 062 103 106 107 119 309 317 328 341 372 398 443 444 472 505 612 647 662 671 695 699 749 805 832 899 61024 038 157 171 215 252 298 769 62111 171 189 202 607 690 (400) 63434 536 637 611 622 629 641 787 64009 139 227 259 325 613 617 713 762 831 838 65013 049 175 306 337 380 426 464 618 583 584 599 602 613 643 703 720 772 830 66106 177 186 203 211 232 239 394 409 410 442 509 808 856 937 67049 080 167 254 264 289 293 334 402 727 776 820 840 872 956 68001 033 041 077 089 091 100 121 223 233

409 417 438 439 445 454 466 491 648 841 916 927 930 983 985 69009 053 969 074 198 203 215 221 222 262 263 310 405 415 416 430 440 591 627 630 (300) 657 685 694 947 957 70037 140 306 310 320 324 401 418 421 448 482 537 609 629 710 806 831 839 842 866 894 917 71018 130 137 141 208 218 260 367 411 416 417 429 431 448 471 544 550 597 655 657 660 661 784 788 810 825 834 836 868 876 881 911 977 72232 470 523 673 703 725 754 815 874 876 919 988 73019 045 204 400 507 535 580 651 671 822 825 826 904 930 74014 043 267 420 430 625 648 813 826 832 918 75008 010 021 036 111 140 209 230 253 265 267 423 437 530 622 815 848 942 76007 026 028 029 031 048 073 085 099 228 240 283 286 324 379 421 446 449 473 482 494 677 828 848 862 932 944 979 77008 010 015 020 030 042 056 072 108 215 237 262 323 358 421 423 544 673 739 823 78009 041 074 123 307 400 420 430 538 (250) 627 676 79210 265 642 656 658 761 770 810 812 813 984 992 80013 041 067 223 304 308 317 400 601 625 641 652 693 800 907 966 979 81077 089 110 112 134 176 196 230 237 322 597 604 709 710 718 792 858 933 948 82029 175 196 199 304 353 365 366 370 715 849 866 83003 579 592 595 642 652 672 680 684 888 921 906 84038 049 152 169 201 233 280 337 375 432 491 509 628 767 782 783 791 910 85179 235 308 349 534 743 749 820 986 86104 110 251 310 400 550 572 622 633 666 709 738 758 775 807 808 810 811 824 826 829 871 875 894 910 940 974 87044 046 064 075 409 099 104 144 158 160 165 206 637 408 409 413 419 421 477 533 601 634 728 865 887 904 959 88025 044 045 074 075 080 091 096 097 307 428 475 550 567 631 638 723 813 837 911 89011 159 224 237 308 423 507 570 575 578 583 584 607 632 641 675 773 910 827 845 931 960 967 90012 032 134 217 343 353 415 444 535 570 575 604 628 640 647 661 676 853 901 911 924 931 986 991 91253 272 406 427 464 503 666 976 92044 045 112 126 208 246 261 265 415 443 447 453 531 605 607 620 649 666 670 (250) 846 873 907 916 917 932 937 970 974 983 991 993 93056 082 083 092 105 215 263 420 421 423 434 925 935 955 94097 158 441 503 612 613 644 657 805 833 994 95001 023 048 049 135 148 201 265 309 407 414 428 436 537 568 601 614 625 626 631 635 737 748 750 753 800 812 830 838 840 869 940 96156 167 218 245 609 613 804 963 97006 012 013 057 072 093 126 215 219 233 234 243 253 256 520 588 578 644 738 757 761 (300) 803 818 98015 016 029 225 237 258 301 321 323 325 326 331 348 354 357 360 419 455 642 650 651 662 808 815 853 894 99024 025 105 202 299 705 100029 213 235 242 274 291 317 446 601 621 644 705 731 814 837 873 967 101032 041 070 112 310 362 401 427 445 528 713 102004 005 062 128 703 726 910 103051 071 084 209 210 224 225 302 314 337 346 627 973 104107 288 322 594 606 704 828 918 105003 022 086 154 172 232 (250) 324 334 414 515 533 543 578 587 608 616 657 664 693 913 106026 046 060 136 (250) 181 312 342 439 515 107216 221 224 234 711 735 848 958 965 975 108005 037 176 416 442 520 526 532 546 566 607 609 657 674 705 723 726 834 109115 139 148 197 201 243 291 356 608 618 619 805 823 110009 016 138 399 434 435 469 626 640 648 685 709 723 738 762 772 872 901 111154 179 190 203 206 220 267 340 402 403 439 537 686 757 758 765 768 809 812 868 919 928 112001 002 033 038 075 119 226 246 301 822 979 113175 185 205 324 413 529 586 615 620 668 114093 105 106 115 116 118 119 139 140 159 170 180 185 207 208 209 212 213 226 272 273 290 296 346 348 416 602 617 623 635 755 757 809 817 115022 031 110 117 227 292 306 418 420 509 510 629 635 644 655 671 707 709 712 740 (250) 938 116024 066 095 108 109 139 147 149 201 202 212 215 246 258 342 437 446 507 518 519 560 603 619 734 754 810 857 901 987 117053 212 217 310 320 331 335 350 366 442 445 469 470 528 586 610 616 618 624 749 764 789 814 860 118033 035 039 136 141 214 216 254 255 308 396 621 733 736 798 827 940 950 951 953 988 119003 027 032 127 140 156 179 202 252 253 360 379 582 758 760 882 907 911 957 973 120022 028 146 186 304 326 327 371 491 539 664 732 834 845 121151 236 511 541 542 638 655 122176 232 239 596 663 606 665 123410 773 903 913 910 124015 026 555 580 636 707 804 833 867 875 125037 039 068 069 071 106 449 569 568 602 606 819 889 126336 352 507 610 706 774 808 127010 243 307 338 340 350 398 398 443 589 687 750 752 927 128061 108 139 157 208 212 214 217 245 247 305 320 335 367 432 482 129106 110 111 155 272 309 319 404 409 414 426 430 450 468 498 586 604 608 615 618 669 946 130209 224 285 452 537 589 609 610 612 632 709 727 772 835 836 874 907 925 939 956 963 131022 035 204 221 227 336 497 705 775 874 132003 006 012 013 115 119 129 307 366 373 443 457 529 530 624 644 704 849 943 969 133005 021 029 055 061 173 (300) 212 222 225 226 349 531 602 609 620 629 638 641 711 944 134223 309 365 422 616 617 689 752 822 919 135203 232 (250) 237 367 412 428 508 509 519 603 620 639 644 658 818 975 136047 071 115 132 136 137 209 218 221 240 249 253 254 274 317 392 421 432 449 454 485 616 630 648 (25,600) 811 823 137012 076 225 482 655 939 138028 058 075 114 146 474 503 520 554 589 718 806 846 854 929 937 964 968 139212 216 233 711

996 146048 202 353 704 141121 172 415 923 142167 372 (250) 551 642 929 968 985 143032 334 583 712 738 144015 047 126 341 411 779 917 962 145054 176 515 516 552 598 915 939 146146 158 303 561 748 874 912 920 147121 655 702 742 949 148314 424 435 947 149120 216 325 326 555 734 825 150022 043 127 157 202 215 718 755 151108 112 213 401 436 473 746 864 907 152102 160 251 319 321 366 438 657 667 704 908 916 918 153166 218 220 257 282 337 338 345 431 538 544 664 677 821 831 918 946 154015 121 126 201 215 249 258 278 312 313 324 345 347 407 409 429 448 473 474 504 524 540 554 558 574 601 619 623 853 155104 113 140 122 261 271 313 337 374 401 575 654 744 780 823 862 156108 212 244 248 336 339 347 586 768 951 955 157041 957 135 162 231 124 329 468 579 611 929 936 158035 218 140 165 419 501 766 914 159120 138 146 164 665 825 845 931 160103 111 176 190 225 309 319 326 330 532 357 370 377 409 463 612 613 636 643 741 743 760 787 794 798 983 161062 064 170 264 403 408 410 451 458 462 476 481 528 545 550 574 759 863 895 929 162136 207 331 342 468 573 656 666 711 718 766 773 781 787 917

### 2) Preussische Boden-Kredit-Aktien-Bank, Hypothekenbriefe und Hypotheken-Pfandbriefe.

Verlosung am 20. Dezember 1906.

Zahlbar am 1. Juli 1907.

#### 3 1/2% Hypothekenbriefe III. Serie, rückzahlbar à 100%.

Lit. A. à 3000 M. 577.  
Lit. B. à 1500 M. 608.  
Lit. C. à 600 M. 515.  
Lit. D. à 300 M. 3458.  
Lit. E. à 150 M. 242.  
Lit. F. à 75 M. 760 781.  
Lit. G. à 100 M. 4 104 214.

#### 4 1/2% Hypothekenbriefe IV. Serie, rückzahlbar à 115%.

Lit. A. à 3000 M. 151 175 177  
218 288 386 380 579.  
Lit. B. à 1500 M. 152 161 187  
190 207 318 519 527 662 669 570 584  
672 673 706 738 789 829 897 959.  
Lit. C. à 600 M. 185 266 802 882  
422 591 643 695 706 738 741 780 930  
954 1039 088 149 185 195 254 396 432  
464 484 568 593 637 939 971 977.  
Lit. D. à 300 M. 128 134 278 360  
422 449 462 476 505 522 662 569 680  
699 800 861 898 944 969 1014 037 055  
140 151 220 238 295 377 406 649 807  
803 934 944 2044 161 212 274 275 345  
391 461 497 588 595 659 710 713 735  
739 764 810 862 927 3049 099 189 306  
340 355 368 371 388 397 417 500 518  
621 665 705 719 780 785 766 802 820  
928 989 4032 041.  
Lit. E. à 100 M. 334 361 448 517  
640 675 677 749 880 899 969 1083 120  
162 164 225 260 269 275 299 401 482  
620 646 692 698 718 757 795 858 912  
2068 117 179 225 304 306 336 363 400.

#### 3 1/2% Hypothekenbriefe V. Serie, rückzahlbar à 100%.

Lit. B. à 1500 M. 145.  
Lit. C. à 600 M. 1.  
Lit. D. à 300 M. 246.  
Lit. E. à 100 M. 751.

#### 3 1/2% Hypothekenbriefe VI. Serie, rückzahlbar à 100%.